



## Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

---

**Titel:**                    **Berichterstattung 2010 der Universität zum Leistungsauftrag  
(Partnerschaftliches Geschäft)**

Datum:                    10. Mai 2011

Nummer:                2011-140

Bemerkungen:        [Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Links:                    - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)  
                              - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)  
                              - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)  
                              - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

---



## Vorlage an den Landrat

### betreffend Berichterstattung 2010 der Universität zum Leistungsauftrag

#### (Partnerschaftliches Geschäft)

vom 10. Mai 2011

#### 1. Ausgangslage

Gemäss Universitätsvertrag (SGS 664.1) obliegt den Parlamenten der Vertragskantone die Oberaufsicht über die Universität Basel. § 19 sieht vor, dass die Parlamente jeweils den mehrjährigen Leistungsauftrag und den dazugehörigen Globalbeitrag genehmigen und anschliessend die darauf bezogene Berichterstattung der Universität über die Erfüllung des Leistungsauftrags jährlich zur Kenntnis nehmen.

Mit dem Leistungsbericht 2010 berichtet die Universität über das erste Jahr der Leistungsperiode 2010 - 2013. Für diese Leistungsperiode haben die beiden Parlamente der Universität erhebliche zusätzliche Mittel zugesprochen (LRV 2009/122). Die Trägerbeiträge für das Jahr 2010 belaufen sich auf insgesamt CHF 283.3 Mio. (BL: CHF 142.1 Mio.; BS: CHF 141.2 Mio.) und steigen bis 2013 auf insgesamt CHF 314 Mio. an (BL: CHF 156.7 Mio.; BS: CHF 157.3 Mio.).

#### 2. Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2010

Im Leistungsauftrag ist unter Ziff. 6 festgehalten, dass der Bericht zum Leistungsauftrag als „Leistungs- und Finanzreporting“ auszugestalten ist, das „auf der revidierten Jahresrechnung und dem Jahresbericht der Universität und auf den betreffenden in diesem Leistungsauftrag aufgeführten Leistungszielen und Indikatoren“ basiert. Die Regierungen haben den Bericht der Universität gemäss § 21 des Universitätsvertrags zusammen mit dem Jahresabschluss und Geschäftsbericht zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig mit dem Bericht zum Leistungsauftrag (Beilage 1) übermitteln die Regierungen den Parlamenten den ausführlichen Jahresbericht inklusive Jahresrechnung (Beilage 2) zur Kenntnis, damit im Sinne des im Leistungsauftrag geforderten „Leistungs- und Finanzreportings“ umfassende Informationen vorliegen.

Im Weiteren haben die beiden Regierungen bei der Verabschiedung des Staatsvertrags als Modalität zum Umgang mit dem Jahresabschluss der Universität gemäss § 21 Bst. e festgelegt, dass die Universität im Beisein der Bildungsdirektoren jährlich in einem breit angelegten Hearing den fachlich zuständigen Kommissionen der beiden Parlamente den Jahresbericht präsentiert und ausführlich zur Entwicklung der Universität informiert. Das diesjährige Hearing findet am 20. Juni 2011

statt, daran schliesst sich eine Sitzung mit der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK Universität) an.

Mit den ausführlichen und transparenten Berichten der Universität und deren kritischen Begutachtung durch die Exekutiven sowie durch die zuständigen Parlamentskommissionen wird dem im Leistungsauftrag angelegten Reportingkonzept Rechnung getragen. Die Hearings mit der IGPK und mit den involvierten Fachkommissionen bieten auch Gelegenheit, der Universitätsleitung direkt Fragen, Anliegen und Überlegungen der Parlamentsangehörigen zu übermitteln.

### **3. Kurze Würdigung des Leistungsberichts der Universität**

Der Bericht der Universität (Beilage 1) ist substanziell, verständlich geschrieben und damit erfreulich aussagekräftig. Nach einem eindrucksvollen Leistungsausweis am Ende der vorangehenden Leistungsperiode 2007 - 2009 wird die dynamische Entwicklung weitergeführt. Das Jahr 2010 zeigt wiederum ausgezeichnete Leistungen der Universität, was auch die Analyse der massgeblichen Indikatoren dokumentiert. Wie im Ingress des Leistungsauftrags festgehalten, kann anhand von Indikatoren allerdings nur ein Ausschnitt der Leistungen einer Universität erfasst werden. Die qualitativ umfassenden Informationen sind im erläuternden Fliesstext enthalten. Der Bericht der Universität belegt, dass die zusätzlichen Mittel der Trägerkantone gut investiert sind. Wie die Jahresrechnung zeigt (Beilage 2), geht die Universität mit diesen Mitteln effektiv, zielorientiert und haushälterisch um. Die beiden Regierungen sind für die weitere Entwicklung bis 2013 ausgesprochen zuversichtlich.

Am Ende der ersten Leistungsperiode der gemeinsamen Trägerschaft 2007 - 2009 wurden die Indikatoren des Leistungsauftrags kritisch überprüft und reduziert. Das neue Set von 12 Indikatoren hat sich nach Ansicht der Regierungen bewährt.

In letzter Zeit hat es auf nationaler wie regionaler Ebene eine lebendige universitätspolitische Diskussion gegeben, die sich in verschiedenen Vorstössen sowohl der eidgenössischen Räte wie der kantonalen Parlamente niedergeschlagen hat. Vor diesem Hintergrund soll einerseits auf einige Indikatoren des Leistungsauftrags, andererseits auf die angesprochenen tagesaktuellen Themen eingegangen werden.

#### **3.1 Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (Indikator 1)**

(vgl. Leistungsbericht, S. 11-12)

Da sich die Universität bei diesem Indikator bereits auf hohem Niveau befindet, sieht der Leistungsauftrag ein Halten dieses Niveaus vor. Umso erfreulicher ist es, dass der Drittmittelanteil im Jahr 2010 (CHF 80 Mio.) gegenüber dem Jahr 2009 (CHF 71.9 Mio.) nochmals markant gesteigert werden konnte.

#### **3.2 Mittelverteilung auf die Profilierungsbereiche (Indikator 2)**

(vgl. Leistungsbericht, S. 12-16)

Im Verlauf der letzten Leistungsperiode hat die Universität eine Methodik entwickelt, die es erlaubt, den Einsatz der Mittel der öffentlichen Hand wie auch der Drittmittel bezogen auf die Profilierungsbereiche Life Sciences und Kultur darzustellen. Diese Methode hat sich eingespielt und die Fokussierung der Mittel auf die Profilierungsbereiche gemäss Leistungsauftrag kann entsprechend nachvollzogen werden. 59 % der Mittel der öffentlichen Hand fliessen in den Profilierungsbereich Life Sciences, rund 16 % in den Profilierungsbereich Kultur. Für das Jahr 2010 zeichnet sich somit eine

Konsolidierung der in den Vorjahren erfolgten Fokussierung ab. Darin spiegelt sich auch der Umstand, dass die Strategie neben den Profilierungsbereichen auch andere Ziele benennt, wie etwa die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in kritischen Bereichen oder die Förderung des Mittelbaus.

### **3.3 Attraktivität der Universität Basel (Indikatoren 4 und 5)**

(vgl. Leistungsbericht, S. 16-17)

Mit der Steigerung der Studierendenzahl im Rahmen des strategisch vorgesehenen Wachstums gemäss Szenario Midi (13'000 Studierende) belegt das weitere Wachstum die Attraktivität der Universität Basel. Die – gesamthaft gesehen und demographisch bedingte – Stagnation der Studierendenzahl aus den Trägerkantonen wird durch die Anwerbung ausserkantonaler Studierender kompensiert. Entgegen der Vorgaben bei den Indikatoren ist allerdings festzustellen, dass das Studierendenwachstum aus dem Ausland stärker verläuft als jenes aus den anderen Kantonen. Darauf wird verstärkt das Augenmerk zu richten sein, wenn die Studierendenzahl die strategisch gewünschte Grösse von 13'000 erreicht.

Mit einer Zunahme von 165 Studierenden gegenüber 2009 stellen die Studierenden mit ausländischem Vorbildungsausweis zwar die am stärksten wachsende Gruppe. Dies entspricht jedoch keineswegs dem teilweise in den Medien vermuteten Ansturm von Studierenden aus dem Ausland. Der Universität stehen zudem Instrumente zur Kontrolle des Wachstums zur Verfügung. Von ausländischen Studienanwärterinnen und Studienanwärtern in Fächern mit kritischem Betreuungsverhältnissen und allenfalls Numerus Clausus wird ein Studienplatznachweis im Herkunftsland verlangt. Damit werden reine Ausweichbewegungen verhindert.

Sollte in Zukunft diese Massnahme zu wenig greifen, verfügt die Universität über die notwendigen Rechtsgrundlagen, um Zulassungsbeschränkungen zu erlassen. Der Universitätsrat hat an seiner Sitzung vom März 2011 festgestellt, dass im Hinblick auf die laufende Leistungsperiode keine besonderen Massnahmen notwendig erscheinen. In Fragen der Zulassungspolitik respektive der damit zusammenhängenden Gebührenpolitik sucht der Universitätsrat die enge Abstimmung mit den Regierungen der Trägerkantone.

Gemäss geltender und auch von den politischen Behörden bestätigter Strategie ist noch ein weiteres Wachstum der Universität Basel vorgesehen. Seit dem Tiefstand der 90er Jahre mit etwa 8'000 Studierenden hat sich die Universität von dieser unterkritischen Grösse wegentwickelt und rangiert mit fast 12'000 Studierenden nun unter den mittelgrossen Universitäten der Schweiz. Für ihr Gewicht im nationalen Umfeld ist es wünschenswert, dass sie - entsprechend ihrer Strategie und dem Leistungsauftrag 2010 - 2013 - auch von den Grössenverhältnissen her eine Dimension erreicht, die sie gleichberechtigt neben den grossen Universitäten Zürich und Genf erscheinen lässt. Dies wird ihr sowohl bei der Grundfinanzierung durch den Bund wie bei der Zuteilung attraktiver Forschungsschwerpunkte zusätzliches Gewicht verleihen.

### **3.4 Doktoratsprogramme (Indikator 7)**

(vgl. Leistungsbericht, S. 20)

Für die Attraktivität der Universität und ihre Position im internationalen Umfeld unmittelbar bestimmend ist die Qualität der Doktoratsprogramme. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass im Leistungsjahr 2010 wirksame Schritte zum Ausbau und zur qualitativen Verbesserung der Doktoratsstufe unternommen worden sind. Bis zum Ende der Leistungsperiode darf diesbezüglich mit (auch quantitativ messbaren) Resultaten gerechnet werden. Die Universität Basel strebt an, ausländi-

sche Studierende vor allem in der Doktoratsstufe zu gewinnen, wo sie zu hochqualifizierten Fachkräften für die Wirtschaft und die Hochschulen unseres Landes weitergebildet werden können.

### **3.5 Wissens- und Technologietransfer (Indikator 8)**

(vgl. Leistungsbericht, S. 20)

Besonderen Erfolg verzeichnet die Universität auch beim Wissens- und Technologietransfer. Über die letzten Jahre konnte die Zahl der abgeschlossenen Verträge kontinuierlich gesteigert werden (von 182 im Jahr 2008 auf 255 im Jahr 2010). Im Berichtsjahr hat die Universität von der bisherigen WTT-Stelle zum neuen Vertragspartner Unictetra gewechselt. Die strategische Neuausrichtung ist ein Teil der Life Science-Strategie, welche die Universität zusammen mit der Handelskammer beider Basel und Vertretern der kantonalen Verwaltungen der Trägerkantone entwickelt hat. Es wird erwartet, dass mit diesem Wechsel der Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft qualitativ wie quantitativ gesteigert werden kann.

### **3.6 Durchschnittskosten der räumlichen Infrastrukturen (Indikator 11)**

(vgl. Leistungsbericht, S. 22)

Bereits bei den bisherigen Leistungsberichten wurde festgestellt, dass dieser Indikator in der gegebenen räumlichen Situation, die von pragmatischen Übergangslösungen geprägt ist, nicht im Sinne eines Entwicklungsindikators verfolgt werden kann. Dennoch werden die Werte laufend analysiert und ausgewiesen, um zum gegebenen Zeitpunkt – wenn die ersten Grossprojekte für die Universität verwirklicht worden sind – auch zielführende Entwicklungen einzuleiten.

### **3.7 Profilierungsbereiche**

(vgl. Leistungsbericht, S. 6-7)

Besonders erfolgreich entwickelt sich der Profilierungsbereich Life Sciences, in welchen auch weitaus die meisten Mittel investiert werden. Inzwischen ist auch im Profilierungsbereich „Kultur“ die strategische Kontur geschärft worden. Die beiden Kompetenzzentren „Kulturelle Topographien“ und „Afrika“ konnten weiterentwickelt werden. Kompetenzzentren unterstützen eine Bündelung der vorhandenen Kräfte und schärfen die Wahrnehmung der Profilierungsbereiche. Erfolgreiche Kompetenzzentren bilden überdies die Grundlage, um – allenfalls mit Einsatz strategischer Zusatzmittel – einen nationalen Forschungsschwerpunkt einzuwerben.

### **3.8 Betreuungsverhältnisse**

(vgl. Leistungsbericht, S. 8-10)

Auch wenn die Betreuungsverhältnisse in sich keinen Indikator darstellen, wird im Bericht der Universität unter Ziffer 4.4 ausführlich darauf eingegangen. Im Zusammenhang mit der Beratung des Leistungsauftrags 2010 - 2013 war von den Bildungskommissionen beider Parlamente gewünscht worden, dazu verbindliche und indikatorengestützte Auskünfte zu erhalten. Diesem Wunsch ist die Universität inzwischen nachgekommen. Dementsprechend werden für das Jahr 2010 die Sportwissenschaften, die Medienwissenschaften und die Soziologie als kritisch ausgewiesen. Erste Verbesserungsmaßnahmen zeigen bereits Wirkung. Es liegt in der Natur der Sache, dass Verbesserungen nicht bereits von einem Jahr zum anderen erreicht werden können. Umso bedeutender ist die Perspektive eines systematischen Umgangs mit diesem Thema.

Gesamthaft kann festgestellt werden, dass die Berichterstattung zum Leistungsauftrag einen aufschlussreichen Einblick in die Entwicklung der Universität gibt und den Aufsichts- wie den Trägerbehörden die notwendigen Informationen übermittelt.

#### 4. Geschäftsbericht und Jahresrechnung

Gemäss § 36 Abs. 2 des Staatsvertrags hat die Universität die Leistungsperiode ohne Verlustvortrag abzuschliessen. Dieses Ziel hat die Universität in der letzten Periode 2007 - 2009 erreicht. Bei einem Gesamtaufwand von CHF 643 Mio. schliesst die Universität das Rechnungsjahr 2010 zwar mit einem Defizit von CHF 3.4 Mio. ab. Der Bestand an freien Mitteln konnte jedoch auch im Jahr 2010 stabilisiert werden, womit der minimal notwendige Handlungsspielraum aufrechterhalten wird, um auf kurzfristige Entwicklungen in Lehre und Forschung gezielt reagieren zu können. Zweckbestimmte Rücklagen und freie Mittel werden gemäss § 36 Abs. 1 des Staatsvertrags im Eigenkapital der Universität auf die Folgejahre vorgetragen. Aufgrund der Rechnung 2010 und der Planung für die kommenden Jahre kann davon ausgegangen werden, dass die Universität auch die laufende Leistungsperiode 2010 - 2013 ausgeglichen abschliesst.

#### 5. Stand der Bauvorhaben

Im Rahmen der räumlichen Entwicklung der Universität im Bereich der Life Sciences soll auf dem Areal der ehemaligen Strafanstalt Schällemätteli ein Neubau für das Biozentrum erstellt werden. Der Grosse Rat Basel-Stadt und der Landrat Basel-Landschaft haben im Juni 2009 einen Projektierungskredit von je CHF 11 Mio. für das Vorhaben bewilligt.

Der darauf gestartete Projektwettbewerb konnte im April 2010 abgeschlossen werden. Das Vorprojekt wurde im Mai 2010 begonnen und dauert bis im Mai 2011. Die Baukreditvorlage soll im Herbst 2012 den Parlamenten der beiden Trägerkantone unterbreitet werden. Im Frühjahr 2013 könnte nach abgeschlossener Ausführungsplanung mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Der Neubau wird insbesondere neue und zeitgemässe Räumlichkeiten für das Biozentrum beinhalten. Zusammen mit dem Biozentrum sind im Neubau ein Rechenzentrum, allgemeine Unterrichtsräume sowie eine Cafeteria geplant. Auf einer Hauptnutzfläche von rund 24'000 m<sup>2</sup> werden rund 600 Studienplätze und rund 520 Arbeitsplätze der Universität entstehen.

Der Neubau ist ein erster Meilenstein des Life Science Campus, den die beiden Trägerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zusammen mit dem ETH-Bereich für die Universität und das Departement für Biosysteme (D-BSSE) der ETHZ planen. Damit wird der regionale Forschungs- und Wirtschaftsstandort nachhaltig gestärkt, indem die Rahmenbedingungen für Innovation in der Region optimiert und die Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen werden.

Die beiden Parlamente sind in der Parlamentsvorlage über den Projektierungskredit für das Life Science Gebäude auch über die weiteren geplanten Schritte informiert worden. Als nächstes soll das derzeit vom Biozentrum genutzte Gebäude als weiteres Element des Life Science Campus Schällemätteli instand gesetzt werden.

#### 6. Weiteres Vorgehen

Gemäss § 20, Abs. 5, Bst. b) wird der Bericht zum Leistungsauftrag von der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) geprüft, wobei die IGPK den Geschäftsbericht sowie den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis nimmt. Die IGPK wird den Leistungsbericht an

einer Sitzung zusammen mit der Universitätsleitung am 20. Juni 2011 behandeln. Anschliessend werden die beiden Parlamente in einem Bericht der IGPK über deren Erkenntnisse und Schlussfolgerungen orientiert.

## **7. Antrag**

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat:

Der Bericht 2010 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Bst. b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.

Liestal, 10. Mai 2011

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:  
Krähenbühl

Der Landschreiber:  
Mundschin

## **Beilagen:**

1. Leistungsbericht 2010 der Universität Basel
2. Jahresbericht 2010 der Universität Basel (inkl. Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle)

# Universität Basel

## Leistungsbericht für das Jahr 2010

auf der Grundlage des Leistungsauftrags der Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft an die Universität Basel für die Jahre 2010-2013

**vom Universitätsrat verabschiedet am 31. März 2011**

### INHALT:

|                                                                                        |              |
|----------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| <b>1. Einleitung</b>                                                                   | <b>S. 2</b>  |
| <b>2. Strategische Entwicklung 2010 - 2013</b>                                         | <b>S. 2</b>  |
| <b>3. Grundsätze für die Finanzierung der Universität durch Studierende und Dritte</b> | <b>S. 3</b>  |
| <b>4. Leistungsziele der Universität</b>                                               | <b>S. 4</b>  |
| 4.1 Koordination oder Zusammenarbeit mit anderen Bildungsstätten                       | S. 4         |
| 4.2 Koordination innerhalb der Medizinischen Fakultät                                  | S. 6         |
| 4.3 Forschung                                                                          | S. 6         |
| 4.4 Lehre                                                                              | S. 8         |
| 4.5 Dienstleistung                                                                     | S. 10        |
| <b>5. Indikatoren</b>                                                                  | <b>S. 11</b> |
| 5.1 Ziele und Indikatoren im Bereich Forschung                                         | S. 11        |
| 5.2 Ziele und Indikatoren im Bereich Lehre                                             | S. 16        |
| 5.3 Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen                                  | S. 20        |
| 5.4 Ziele und Indikatoren im Bereich Führung und Verwaltung                            | S. 21        |
| <br>Anhang 1: Zusammenstellung der Indikatoren                                         | <br>S. 26    |
| Anhang 2: Liste der Studiengänge (Stand 2010)                                          | S. 27        |



## 1. Einleitung

Mit der Inkraftsetzung des Staatsvertrags zur gemeinsamen Trägerschaft der Universität Basel durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft auf 1. Januar 2007 wurde die Universität verpflichtet, „über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss“ den Regierungen der Vertragskantone jährlich Bericht zu erstatten (§ 7 StV Abs. 4). Im vergangenen Jahr erfolgte die abschliessende Berichterstattung für die Leistungsperiode 2007-09. Der aktuelle Leistungsauftrag ist auf die Jahre 2010-13 angelegt. Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Universität der Berichterstattungspflicht für das Jahr 2010 nach. Der Leistungsbericht der Universität zuhänden der Trägerkantone wird jährlich ergänzt und aufdatiert, so dass im Jahr 2014 ein abschliessender Leistungsbericht für die ganze Leistungsperiode vorliegen wird.

In Bezug auf die Interpretation dieses Leistungsberichts gelten folgende Feststellungen und Prämissen:

- Die Leistungsperiode 2010-13 ist die zweite seit Inkraftsetzung des Staatsvertrags. Während die erste Periode noch drei Jahre umfasste (2007-09), erstreckt sich die laufende Periode erstmals über vier Jahre (2010-13).
- Zu Beginn der Leistungsperiode 2007-09 hat die Universität auftragsgemäss die „Strategie 2007“ erarbeitet, welche die Rahmenbedingungen für ihre inhaltliche Entwicklung über zwei Leistungsperioden (2007-09 und 2010-13) festlegt. Die Strategie 2007 resp. der daraus abgeleitete Bericht und Antrag der Universität zur Leistungsperiode 2010 bildete die Grundlage für den aktuellen Leistungsauftrag und die Festlegung der Globalbeiträge für die Leistungsperiode 2010-13 durch die Trägerkantone.
- Der Leistungsbericht folgt in seinem Aufbau dem Leistungsauftrag 2010-13. Kursiv wiedergegebene Textpassagen sind Zitate aus dem Leistungsauftrag. In Kap. 2 des Leistungsberichts wird auf die im Jahr 2007 erfolgte Festlegung der strategischen Ausrichtung für die laufende und die nächstfolgende Leistungsauftragsperiode Bezug genommen, d.h. für die Jahre 2007-13. Kap. 3 enthält in narrativer Form eine summarische Leistungsbilanz unter Bezugnahme auf die Anforderungen an die Universität gem. Kap. 4 des Leistungsauftrags. Den Kern der Leistungsbilanz bildet schliesslich in Kap. 4 die überwiegend quantitative Berichterstattung über das Erreichen der Leistungsziele im Jahre 2010 anhand der im Leistungsauftrag festgelegten Indikatoren. Zur Vergleichbarkeit der Daten werden auch die Zahlenreihen aus der Leistungsperiode 2007-09 aufgeführt.
- Nicht Gegenstand dieser Berichterstattung sind die in Kap. 2 des Leistungsauftrags aufgeführten universitätspolitischen und finanziellen Leistungen der Kantone zugunsten der Universität. Über die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (vgl. Kap. 3 des Leistungsauftrags) informiert die Universität jeweils separat und detailliert in ihrem Jahresbericht, in dem die kommentierte Universitätsrechnung einen integralen Bestandteil darstellt. Der Leistungsbericht und Jahresbericht 2010 der Universität werden den politischen Behörden gleichzeitig zugestellt. Umso mehr rechtfertigt sich, dass im Leistungsbericht lediglich in Kap. 4 (Unterziel 4, Tab. 11) auf die Rechnung 2010 eingegangen, sonst aber auf eine detaillierte finanzielle Rechenschaft verzichtet wird.

## 2. Strategische Entwicklung 2010-13

Die inhaltliche Entwicklung der Universität folgt den Richtlinien der *Strategie 2007*. Die Universität Basel ist eine Volluniversität mit einem klar definierten Lehrangebot und einem Fokus auf ihre beiden Profilierungsbereiche „Life Sciences“ und „Kultur“. Ein Schwergewicht der Leistungsperiode 2010-13 liegt auf der Klärung und Verdichtung des Lehr- und Forschungsangebots sowie auf der Qualitätssicherung. Die Profilierungsbereiche werden inhaltlich und strukturell definiert und finden Ausdruck in einer Besserstellung der Disziplinen, welche Prioritäten darstellen. Im Sinne der Weiterentwicklung des Lehrangebots werden in der Bachelorstufe breit angelegte Lehrangebote mit adäquaten Studierendenzahlen und Betreuungsverhältnissen angestrebt. Darauf aufbauend erfolgen die Spezialisierungen auf der Masterstufe, angelehnt an das Forschungsprofil der Universität. Die Position in rechts- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen wird weiter gestärkt, ins-

besondere auch durch die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in Fächern mit hoher Studierendenzahl. Im Hinblick auf die Akkreditierung durch das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) im Jahr 2012 wird ein integriertes Qualitätssicherungssystem eingeführt. Im Verlauf der Leistungsauftragsperiode 2010 bis 2013 arbeitet die Universität die Planungsgrundlagen für die folgende Leistungsperiode ab 2014 aus und berücksichtigt dabei Vorgaben und Entwicklungen im Bereich der Trägerkantone ebenso wie die bildungspolitischen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene. Dieser Prozess wird im Frühjahr 2011 eingeleitet und bis Oktober 2012 abgeschlossen. Die Strategie 2014 wird den Trägerkantonen somit rechtzeitig für die parlamentarische Behandlung der Universitätsförderung ab der dritten Leistungsperiode (2014-17) zur Verfügung stehen.

### **3. Grundsätze für die Finanzierung der Universität durch Studierende und Dritte**

- a) *Die Studierenden leisten einen Beitrag an die Kosten ihrer Ausbildung. Der Beitrag wird unter Berücksichtigung der Gebühren der anderen Schweizer Universitäten festgelegt.*
- b) *Die Gebühren im Bereich Fort- und Weiterbildung sind in der Regel mindestens kostendeckend. Für die fachärztliche Weiterbildung gelten die besonderen Bestimmungen der Arbeitsverträge mit den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten an den Universitätsspitalern.*
- c) *Die Universität bemüht sich um möglichst grosse Drittmittel (inklusive Bundesbeiträge gemäss UFG und Nationalfonds), um einen beträchtlichen Teil der Forschungskosten abzudecken. Eigentliche Auftragsforschung (Gutachten u.ä.) wird den Nutzern grundsätzlich zu mindestens vollkostendeckenden Preisen verrechnet. Dabei ist die Inanspruchnahme von wissenschaftlichen Einrichtungen und der Infrastruktur angemessen abzugelten.*
- d) *Die Beiträge anderer Kantone richten sich nach den entsprechenden Abkommen (Interkantonale Universitätsvereinbarung IUUV, Vertrag der Universität mit dem Kanton Aargau zum Schwerpunkt Nano). Sie gehen uneingeschränkt an die Universität.*
- e) *Die Grundbeiträge des Bundes gehen uneingeschränkt an die Universität.*
- f) *Sowohl IUUV- wie UFG-Einnahmen werden unverzüglich nach ihrem Eintreffen an die Universität weitergeleitet.*

Die formulierten Grundsätze a-f) werden von der Universität Basel ohne Einschränkung eingehalten. Im Berichtsjahr 2010 sind hierzu im Vergleich zu den Vorjahren keine erheblichen Veränderungen erfolgt. Die in der Region primär politisch geführte Diskussion um eine Anpassung der Studiengebühren – mit einem Fokus auf eine Gebührenanpassung bei den ausländischen Studierenden – wurde von der Universität wahrgenommen. Sie sieht sich in dieser Frage nicht in der Pflicht, weil der Ausländeranteil in belasteten Fachbereichen durch bewährte Massnahmen kontrolliert werden kann und deshalb der Anteil der ausländischen Studierenden in einem vertretbaren Rahmen bleibt. Zudem ist die Finanzierung der Universität für die laufende Leistungsperiode gesichert, und sie könnte durch höhere Studiengebühren ohnehin nicht massgebend verbessert werden. Sollten aber hierzu von den beiden Trägerkantonen Auflagen an die Universität herangetragen werden, so wird die Universität die Umsetzung im weiteren Verlauf der Leistungsperiode an die Hand nehmen. Die Studiengebühren für schweizerische Studierende sollten – wenn überhaupt – nur in einem schweizweit abgestimmten Verfahren verändert werden.

## 4. Leistungen der Universität

### 4.1 Koordination oder Zusammenarbeit mit anderen Bildungsstätten

- Die Universität Basel positioniert sich im Rahmen der gesamtschweizerischen und der internationalen Hochschullandschaft durch aktive Zusammenarbeit und klare Profilierung.
- Die Universität pflegt die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Hochschulen mit dem Ziel, ihren Studierenden eine optimale Ausgangsbasis zu gewähren und die Qualität und Effizienz von Lehre und Forschung auf der Ebene der Hochschulen laufend zu verbessern.
- Die Universität trägt in enger Zusammenarbeit mit der FHNW zum Entstehen eines umfassenden Hochschulraums Nordwestschweiz bei.

Im Jahr 2007 hat die Universität die Fachstelle „International Affairs“ eingerichtet, mit dem Ziel, die Universität Basel in ein internationales, nachhaltiges Marketingnetzwerk einzubinden. Mit der Integration in das Netzwerk der Wissenschafts- und Technologieräte ([www.swissnex.org](http://www.swissnex.org)) hat die Universität Basel heute Zugang zu mehr als 20 Messedestinationen weltweit und ist in 10 Ländern, darunter Nordamerika und Europa, sehr aktiv. Zentral ist die Sichtbarmachung der Profilierungsbereiche Life Sciences und Kultur im internationalen Umfeld. Zu den Aufgaben des Ressorts gehört zudem die Stärkung der nationalen Marketingplattform für die Schweiz als Hochschul- und Forschungsstandort im internationalen Wettbewerb. Die Universität Basel ist Gründungsmitglied der SUIM-Gruppe, einem Zusammenschluss der Schweizer Universitäten zu einer Marketingplattform für Internationales. Sie hat als ihr wichtigstes Instrument die Website [www.swissuniversity.ch](http://www.swissuniversity.ch) neu gestaltet. Im Zentrum steht die Promotion der Schweiz als Hochschul- und Forschungsstandort. Die Universität Basel ist damit zum ersten Mal marketingmässig international präsent und eingebettet in den grösseren nationalen Zusammenhang der Schweiz-Promotion. Dank dieser Präsenz gelingt vermehrt auch die Rekrutierung von qualifizierten Master-, Doc- und Postdoc-Studierenden. Im Mai 2010 ist im Rahmen der vom Rektorat unterstützten Global Perspective Programme ein vorerst auf zwei Jahre angelegtes Besuchsprogramm mit Virginia Tech gestartet, das die Vorbereitung von künftigen akademischen Führungskräften auf die globalen Herausforderungen der Hochschul- und Forschungslandschaft zum Ziel hat. Dem Ressort obliegt auch die Koordination des Bundesprogramms zur bilateralen Forschungszusammenarbeit Schweiz – Südafrika, wofür in den Jahren 2008-11 6.85 Mio. CHF zur Verfügung stehen. Im Jahr 2010 konnte dieses Programm entscheidend weiterentwickelt werden, so dass es heute auf folgenden drei Säulen steht:

- Förderung von etablierten Forschenden (Die 16 bilateralen Grossprojekte)
- Förderung von Young Career Scientists (Doktoranden, Postdocs)
- Förderung von Industrie – Akademie Zusammenarbeit

Die Säule Industrie – Akademie Zusammenarbeit richtet sich ebenfalls an Doktorierende und Postdocs im Bereich Biotechnologie, die ihr Wissen im Rahmen eines Start-ups umsetzen möchten. Kick-off für diese Veranstaltung war im September 2010 ein Biotech Entrepreneurship Workshop in Pretoria. Erfolgreiche Teilnehmende aus diesem Workshop werden zu dem im Juni 2011 in der Schweiz stattfindenden Swiss Bio Venture Camp eingeladen. 10 Schweizer und 10 südafrikanische zukünftige Jungunternehmer/-innen besuchen Science Parks in Genf, Lausanne und Zürich. Beteiligt an diesem Industrie-Akademie-Programm sind das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF), die Innovationsagentur KTI, das BBT sowie die entsprechend parallelen Stellen auf südafrikanischer Seite. Das Programm Schweiz – Südafrika (SSAJRP) präsentierte sich darüber hinaus 2010 zum bereits dritten Mal auf der BioValley Week im Rahmen des Science Day.

Im Jahr 2010 wurde die Kooperation zwischen den Universitäten Basel und Zürich planmässig weitergeführt, das jährliche halbtägige Treffen der beiden Rektorate fand im August 2010 im Schloss Binningen statt. Auf Vize- resp. Prorektoratsebene erfolgen regelmässige Gespräche zur Konkretisierung einzelner Zusammenarbeitsprojekte und zur generellen Vertiefung der Kooperation. Konkrete Zusammenarbeitsvereinbarungen wurden im Bereich der Zahnmedizin vereinbart (gemeinsame Struktur- und Berufungskommissionen), gemeinsame Projekte im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften sind in Vorbereitung und werden am nächsten Rektoratesgespräch vom 4.5.2011 in Zürich besprochen und ggf. konkretisiert.

Im Herbst 2010 wurden zudem formelle Kontakte mit dem Rektorat der Universität Konstanz

aufgenommen, die im Mai 2011 zu einem Folgetreffen beider Rektorate in Basel führen werden. Die im Rahmen der deutschen Exzellenzinitiative äusserst erfolgreiche Universität Konstanz ist für die Universität Basel in verschiedener Hinsicht ein interessanter Partner. Bei diversen strategischen Entwicklungen inhaltlicher und organisatorischer Art dient diese Reform- und Exzellenzuniversität dem Basler Rektorat als Vorbild.

Eine erhebliche Vertiefung der Zusammenarbeit wurde seit der Gründung und Ansiedelung des Departements D-BSSE in Basel mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich realisiert. Institutionell vollzogen werden diese Kooperationen bevorzugt durch die Einrichtung von Doppelprofessuren, sei es bei der Einrichtung neuer gemeinsamer Fachgebiete (Professur für Bioethik, Stellenantritt im Mai 2011), sei es im Falle von räumlichen Verlagerungen von Professuren (Biotechnologie, Professur wird 2011 besetzt) oder bei der Ernennung von Leistungsträgern zu Doppelprofessoren, wie bspw. für den derzeitigen Leiter des D-BSSE. In Anbetracht der Vielfalt der Optionen wurde im Jahr 2009 eine Rahmenvereinbarung für die Einrichtung von Doppelprofessuren zwischen der Universität Basel und der ETHZ in Kraft gesetzt.

Auch mit dem weltweit tätigen Swiss TPH – vormals Schweizerisches Tropeninstitut (STI) – wurde die Zusammenarbeit in den Bereichen Medizin, Epidemiologie und Entwicklungszusammenarbeit laufend ausgebaut. Insbesondere für die Forschung und Lehre an der Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät sind die Angebote des STI von grosser Bedeutung. Im Juni 2009 wurde die Ausweitung dieser Zusammenarbeit im Bereich Public Health institutionell etabliert. Die Ausgliederung des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin ins Swiss TPH im Sinne einer Stärkung des Basler Schwerpunktes Umweltepidemiologie im nationalen und internationalen Umfeld führte im Mai 2010 zu einer neuen Assoziierungsvereinbarung zwischen der Universität und dem Swiss TPH, welche der strategischen Bedeutung dieser Institution für die Universität Rechnung trägt. Weiterhin ist das Swiss TPH ein wichtiger Beiträger zu dem vorwiegend in der Philosophisch-Historischen Fakultät beheimateten Schwerpunkt „Afrika“ im Rahmen des Profilierungsbereichs Kultur.

Mit der Fachhochschule Nordwestschweiz besteht seit 2006 ein Zusammenarbeitsvertrag. Die Leitungen der beiden Schulen treffen sich regelmässig, letztmals im Zusammenhang mit dem Wechsel im Direktorium der FHNW im Dezember 2010. Es gibt eine Vielzahl von bilateralen Kooperationen in Forschung, Lehre und Dienstleistung, die mehrheitlich auf der Ebene der Gliedereinheiten initiiert und verantwortet werden und nicht systematisch erfasst werden. Die Zusammenarbeit wurde im Jahr 2007 durch die Einrichtung der gemeinsamen Pädagogik-Professur weiter verstärkt. Unter Koordination durch die vereinigte Rektorenkonferenz wurde im Jahr 2007 auf nationaler Ebene die Durchlässigkeit zwischen den Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in einer Vereinbarung geregelt. Universität und Fachhochschule leisten auf dieser praktischen Ebene einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung des Hochschulraums Nordwestschweiz. Im Jahr 2010 wurde nach einem langen Verfahren die Berufung in Pharmazeutischer Technologie abgeschlossen, wodurch die gemeinsame Technologienutzung und eine Vernetzung der Lehre in diesem Bereich intensiviert werden konnte – womit eine wesentliche Intensivierung der Kooperation im Life-Sciences-Bereich umgesetzt wird. Nicht unwesentlich ist auch die Öffnung des Universitätssportsangebots für die Studierenden der FHNW, die zunehmend in Anspruch genommen wird (Steigerung von 422 FHNW-Studierenden im Jahr 2008 auf 720 im Jahr 2009), ergibt sich doch hier ein Austausch v.a. auf Studierendenebene. Durch diesen Verbund wird ein für die Universität kostenneutraler Ausbau beim Angebot des Universitätssports ermöglicht, welcher für die Universität ein wesentliches Marketinginstrument darstellt.

## 4.2 Koordination innerhalb der Medizinischen Fakultät

- Die Koordination zwischen Lehre und Forschung sowie der Versorgungsdienstleistung in der Medizinischen Fakultät wird zweistufig organisiert. Die strategische Steuerung wird von einem neu zu schaffenden Steuerungsausschuss Medizin (SAM) wahrgenommen. Das Zusammenwirken der Universität und der leistungserbringenden Spitäler wird in spezifischen Leistungsvereinbarungen geregelt. Operative Belange werden direkt zwischen der Medizinischen Fakultät und den betreffenden Universitäts- und Lehrkliniken geregelt. Bei Unstimmigkeiten kann der SAM angerufen werden.

Der Steuerungsausschuss Medizin (SAM) und das mit der Vorbereitung der SAM-Geschäfte betraute Koordinationsgremium (KOG) wurden auf der Grundlage von § 31 des Universitätsvertrages im Jahr 2007 eingerichtet. Die Aufgaben und Kompetenzen umfassen sämtliche Fragen der strategischen Steuerung an den Schnittstellen zwischen medizinischer Lehre und Forschung (Medizinische Fakultät) und Dienstleistung (Universitätsspitäler bzw. universitäre Kliniken an anderen Spitälern). Der SAM setzt sich zusammen aus den beiden Gesundheitsdirektoren der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie zwei Mitgliedern des Universitätsrates. Mitglieder des KOG sind der Dekan und der Geschäftsführer der Medizinischen Fakultät, der Spitaldirektor des USB sowie für das Rektorat der Vizerektor Forschung & Nachwuchsförderung und der Verwaltungsdirektor.

Die Leistungsvereinbarung zwischen der Universität und den dienstleistungserbringenden Spitälern wurde im Herbst 2009 für die Leistungsperiode 2010-13 mit einigen Anpassungen im Vergleich zur Leistungsperiode 2007-09 genehmigt. Über die Genehmigung der Jahresbudgets/-rechnungen mit einem Gesamtvolumen von rund 81 Mio. CHF und der Leistungsvereinbarungen hinaus – nebst den Universitätsspitalern ist die akademische Zusammenarbeit auch mit den weiteren Spitälern mit universitären Kliniken mittels Leistungsvereinbarungen geregelt – gehören Strukturplanungen und Berufungen zu den Kerngeschäften des SAM. Diesbezüglich gestaltet sich in der Leistungsperiode 2007-10 der Leistungsausweis wie folgt:

|                      | 2010 | 2009 | 2008 | 2007 |
|----------------------|------|------|------|------|
| Strukturberichte     | 10   | 13   | 9    | 17   |
| Berufungsberichte    | 12   | 10   | 13   | 10   |
| Anzahl Sitzungen SAM | 6    | 6    | 7    | 7    |

## 4.3 Forschung

- Die Universität betreibt Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung. Besonders gefördert wird die Forschung in den Bereichen „Life Sciences“ und „Kultur“, wo ein international herausragendes Forschungsniveau angestrebt wird.
- Die Universität aktualisiert laufend ihre Forschungsstrategie und erläutert insbesondere den Profilierungsbereich „Kultur“.
- Die Universität fördert die interdisziplinäre (translationale) Forschung.
- Die Universität unterstützt, insbesondere auch in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, den Wissens- und Technologietransfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.
- Das Forschungsprogramm der Medizinischen Fakultät berücksichtigt die nationale Aufgabenteilung im Rahmen der hochspezialisierten Medizin und die Ergebnisse der „Allianz Medizin Bern - Basel“. Die Abstimmung erfolgt im SAM mit dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt und der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion Basel-Landschaft.
- Auftragsforschung (Erstellung von Gutachten u.ä.) erbringt die Universität in dem Mass, wie die Kernaufgaben der Universität nicht tangiert werden. Für im Nebenerwerb erbrachte und abgegebene Dienstleistungen von Universitätsangehörigen besteht ein Reglement.

Die Universität Basel bekennt sich mit ihrer Strategie 2007 zum Prinzip der Volluniversität und konkretisiert gleichzeitig laufend ihre Profilierungsbereiche Life Sciences und Kultur. Ein Kernelement

der Strategieumsetzung war in der ersten Phase (bis 2009) die Einrichtung von inhaltlich strategiebezogenen und zwingend interdisziplinär zusammengesetzten Kompetenzzentren, über die im vergangenen Leistungsbericht detailliert Bericht erstattet wurde. Im Jahr 2010 wurden keine weiteren Kompetenzzentren gegründet, die acht bestehenden Zentren sind für eine Periode von vier Jahren bewilligt mit Verlängerungsoption nach positiver Evaluation. Die Evaluationen werden 2011/12 durchgeführt.

Die Umsetzung der Strategie 2007 ist darüber hinaus ein laufender Prozess, in dem auch 2010 wieder etliche Ziele erreicht wurden. Im Zusammenhang mit den Profilierungsbereichen wurden z.B. folgende Massnahmen umgesetzt:

- Einrichtung eines Förderprogramms für Klinische Forschung, finanziert aus Vakanzmitteln der Medizinischen Fakultät
- Einrichtung einer Stiftungsprofessur für „Pädiatrische Klinische Pharmakologie“ am UKBB
- Aufbau einer Industry on Campus-Plattform innerhalb des PharmaCenter mit Schwerpunkt „Translational Sciences in Medicine“
- Ausgestaltung des Industry on Campus-Konzepts durch Schaffung eines „Basel Translational Medicine Hub“ und eines von der Roche mit 1 Mio. CHF alimentierten Fonds.
- Einrichtung einer von der Psychologie und der Psychiatrie gemeinsam getragenen transfakultären Forschungsplattform „Molekulare und kognitive Neurowissenschaften“
- Konzept für den Ausbau der Clinical Trial Unit (CTU) zu einem „Clinical Research Center“ im Rahmen der im Aufbau befindlichen „Swiss Trial Organisation“
- Zusammenlegung der Departemente Mathematik und Informatik mit dem Ziel einer Brückenbildung im Hinblick auf die Stärkung der Computational Sciences
- Strategisch orientierte Neuberufungen in der Kunstgeschichte mit Sicherung der künftigen Leitung im NCCR eikonos, in den neuen Philologien (Französisistik) mit Berücksichtigung der interphilologischen Orientierung und hochkarätige Besetzung der Professur Islamwissenschaft.
- Strategiebezogene Planung von Neuberufungen für die Leitung des Europainstituts und im Bereich der Archäologie.

Im Jahr 2010 wurde mit der Inbetriebnahme der neuen universitären Forschungsdatenbank bei der Erfassung und dem öffentlichen Ausweis der Forschungsleistungen der Universität ein erheblicher Fortschritt erzielt. Mit Ausnahme der Medizinischen Fakultät – wo noch technische Probleme zu lösen sind – wird über die Forschungsdatenbank der Forschungsausweis der Gesamtuniversität öffentlich gemacht (<http://forschddb2.unibas.ch/>), zudem kann und soll die Forschungsdatenbank künftig als Führungsinstrument von Rektorat und Universitätsrat, etwa in Zusammenhang mit leistungsabhängiger Mittelallokation eingesetzt werden. Die Datenbank der Universität Basel ist mittlerweile auch in den acht Schweizer Universitäten umfassenden Datenbankverbund (<http://www.forschungsportal.ch/>) integriert. Auch administrativ entstehen Entlastungen, indem die akademische Berichterstattung schon ab 2009 über die Forschungsdatenbank abgewickelt werden konnte. Im März 2010 hat das Rektorat die Entwicklung eines organisationsübergreifendes Forschungsportals für die Nordwestschweiz bewilligt. Über dieses Portal sollen über eine einzige Suchabfrage Ergebnisse aus verschiedenen Organisationen angezeigt werden können. In einem ersten Schritt werden die Universität Basel und die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) verbunden, später können weitere Organisationen wie z.B. das FMI dazukommen. Denkbar ist zudem die Ausweitung auf die trinationale Biovalley Region und auf Datenbanken von Forschungsinstitutionen aus Deutschland und Frankreich.

Die Verstärkung der Interdisziplinarität ergibt sich in den Naturwissenschaften durch den hohen Stellenwert der ohnehin fachübergreifend angelegten Schwerpunkte Nanowissenschaften, Systembiologie und Pharmawissenschaften. Mit der Einrichtung von Kompetenzzentren und der Förderung des Prinzips der „Translational Research“ – die Verbindung von Grundlagen- mit angewandter Forschung über Disziplinengrenzen hinweg – legt die Strategie weitere Grundsätze für interdisziplinär ausgerichtetes Arbeiten fest, für die im Jahr 2007 Voraussetzungen geschaffen werden konnten und am Ende der ersten Leistungsperiode auf institutioneller Ebene bereits erste Realisierungsschritte zu verzeichnen sind.

Mit der Absicht der Steigerung der Effizienz des Wissens- und Technologietransfers wurde ein unabhängiges WTT-Gremium eingerichtet, dessen Zusammensetzung in erster Linie die Umsetzung von Forschungsergebnissen in unternehmerische Aktivitäten unterstützen soll. Auch die FHNW ist im WTT-Gremium vertreten. Nach einer umfassenden Evaluation der universitären WTT-Stelle hat der Universitätsrat im November 2009 auf Empfehlung des WTT-Gremiums beschlossen, den bestehenden public-private-Partnership-Vertrag mit der Firma BDC nicht mehr zu verlängern. Die Trennung erfolgt unter Anerkennung der professionellen WTT-Leistungen durch die BDC aufgrund von strategischen Überlegungen. Im Jahr 2010 wurden alle Vorbereitungen getroffen für eine reibungslose Übernahme durch die Unitectra AG, der Technologie-Transferstelle der Universitäten Bern und Zürich, der die Universität Basel als vollberechtigte Mitaktionärin beigetreten ist. Die Unitectra hat an der Universität Basel eine lokale Geschäftsstelle eingerichtet und wird ihre WTT-Aufgaben für die Universität Basel ab Mitte 2011 vollständig übernehmen. Mit diesem Wechsel kann die Universität Basel zu vorteilhaften Bedingungen vom Know-how der Unitectra profitieren und gleichzeitig ihre strategischen Synergien auf nationaler Ebene ausbauen.

Dank der Unterstützung des Kantons Basel-Stadt konnte die Universität zudem im neu eröffneten Science-Park in Kleinhüningen im Verbund mit der Fachhochschule Nordwestschweiz einen Inkubator in Betrieb nehmen, womit die Zahl und die Nachhaltigkeit ihrer Spin-offs weiter verbessert werden soll. Derzeit sind im Inkubator folgende Spin-offs der Universität Basel zu verzeichnen (teilw. noch in Gründung):

- AOT AG (AG seit 2010)
- CELLEC Biotek AG (AG, 2011 gegründet)
- PIQUR (in Gründung)
- RSMSR GmbH (GmbH seit 2010)
- HighDIM GmbH (GmbH, seit 2010)
- Vizago (Research GmbH, 2010 gegründet)
- useKit (AG seit 2009)

#### 4.4 Lehre

- *Die Betreuung der Studierenden – insbesondere in den Fächern mit kritischen Betreuungsverhältnissen – wird qualitativ und quantitativ verbessert.*
- *Die universitäre Lehre entspricht international anerkannten Qualitätsstandards.*
- *Die Universität fördert die didaktisch-methodisch reflektierte Wissensvermittlung. Hierfür bietet sie für die Dozierenden entsprechende Fortbildungsveranstaltungen an.*
- *Die Universität organisiert das Lehrangebot zunehmend pyramidal. Die Studienziele der allgemein orientierten Bachelorabschlüsse unterscheiden sich von den spezialisierten Masterabschlüssen. Dies führt zu einer Abnahme rein konsekutiver Masterangebote.*
- *Die Universität fördert die Mobilität der Studierenden. Zur Mobilität tragen insbesondere Vereinbarungen mit anderen Hochschulen bei.*
- *Die Universität fördert interdisziplinäre Studienprogramme.*
- *Die Fakultäten vermitteln die notwendigen fachwissenschaftlichen Kompetenzen, die in den Studiengängen für die Lehrkräfte für die Sekundarstufen I und II verlangt werden. Die fachwissenschaftlichen Master-Abschlüsse in den so genannten „Schulfächern“ sind curricular so ausgerichtet, dass sie gleichzeitig auch als fachwissenschaftlicher Abschluss für die Sekundarstufe II anerkannt werden können.*
- *Die Universität entwickelt ein wissenschaftliches Weiterbildungsprogramm, das ihrem Profil entspricht.*

Die Universität beabsichtigt keine Nivellierung der Betreuungsverhältnisse im Sinne eines einheitlichen Verhältnisses von Professuren und Studierenden pro Studienfach, sondern strebt vertretbare Betreuungsverhältnisse in allen Fachbereichen mittels einer Flexibilisierung der Stellenstruktur beim wissenschaftlichen Personal an. Mit der seit April 2007 in Kraft befindlichen Ordnung für das wissenschaftliche Personal wird die neue Kategorie der Universitätsdozierenden geschaffen, die mit einem

höheren Lehrdeputat die Professuren von den eher routinemässigen Lehraufgaben – z.B. in der Sprachausbildung, Statistik und Anatomie – entlasten kann. In Fachbereichen mit besonders kritischen Betreuungsverhältnissen werden punktuell auch neue Professuren geschaffen, sofern für strukturelle Massnahmen eine längerfristige Grundlage besteht. Im Verlauf der Leistungsperiode 2007-09 wurden in den durch die Lehre besonders stark beanspruchten Fachbereichen Psychologie, Pharmazie, Medienwissenschaft und Soziologie zusätzliche Professuren eingerichtet. Im Jahr 2010 wurde an der Juristischen Fakultät eine zusätzliche Professur bewilligt, deren Besetzung derzeit vorbereitet wird, und die mit der Ausrichtung Life-Sciences-Recht zudem eine Anbindung der Fakultät an den Profilierungsbereich Life Sciences ergibt.

Im Zusammenhang mit der Behandlung des Ratschlags „Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2010-13 für die Universität Basel“ im Sommer 2009 wurde von den Bildungskommissionen beider Trägerskantonen zusätzliche Informationen zu den Betreuungsverhältnissen in den durch hohe Studierendenzahlen stark belasteten Studienfächern gefordert. Es wurde zwischen der Universität und der Trägerschaft vereinbart, im jährlichen Leistungsbericht – erstmals im Leistungsbericht 2009 – die Betreuungsverhältnisse in den kritischen Fächern auszuweisen und künftig im Leistungsbericht indikatorengestützt und auf der Grundlage einer verfeinerten Methodik über die Entwicklung dieser Zahlen und der getroffenen Massnahmen Bericht zu erstatten. Um die Verhältnisse möglichst realistisch abzubilden wurde unter Leitung der Vizerektorin für Lehre ab Herbst 2009 ein Projekt lanciert und die Betreuungszahlen in allen Studiengängen (-fächern), die an der Universität Basel angeboten werden, auf der Basis der Studierendenzahlen im Herbstsemester 2008 und des Stellenplans 2009 berechnet. Durch den in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Lehrdeputat gewichteten Einbezug aller in die Lehre einbezogenen Personalkategorien – nebst den ordentlichen Professuren auch die Assistenzprofessuren, die Lehrbeauftragten/Universitätsdozierenden und die Assistierenden – und der ebenfalls gewichteten Studierendenzahlen in den Bereichen mit Zweifächerstudium ergibt sich trotz verbleibender Unschärfen (z.B. in von mehreren Departementen/Fakultäten angebotenen Studiengängen oder die im freien Wahlbereich der Curricula besuchten Lehrveranstaltungen) ein präziseres und aufschlussreicheres Bild der Betreuungsverhältnisse als jemals zuvor.

Im Jahr 2010 weisen noch drei Fachbereiche ein Betreuungsverhältnis von >40 auf. Seit 2009 leicht verschlechtert hat sich die Situation in den Sportwissenschaften. In diesem Bereich ist derzeit (2011) eine Entwicklungsplanung im Gang, in deren Folge eine strukturelle Bereinigung für diesen Fachbereich vorgesehen ist. Ebenfalls im kritischen Bereich verblieben sind die Betreuungsverhältnisse in der Medienwissenschaft und in der Soziologie, allerdings in beiden Bereichen mit einer spürbaren Verbesserung der Situation im Vergleich zum Vorjahr. In der Soziologie, wo die hohe Doktorierendenquote eine zusätzliche Belastung darstellt, sind derzeit zusätzliche Massnahmen in Vorbereitung, die sich im weiteren Verlauf der Leistungsperiode entschärfend auswirken sollten. In der Medienwissenschaft – mit ihrem deutlich geringeren Aufwand für Doktorandenausbildung – ist seit dem Herbstsemester 2010 ein zusätzliches – vorerst befristetes – Extraordinariat besetzt worden. Eine weitere Aufstockung der Professuren ist hier nicht vorgesehen, nötigenfalls werden eher Massnahmen im Bereich des Mittelbaus ins Auge gefasst.

*Betreuungsverhältnisse in den stark belasteten Studiengängen (>40) im akademischen Jahr 2009/10*

| Studiengang/-fach   | Studierende | Betreuungsverhältnisse |          |             |            | Doktorierende |
|---------------------|-------------|------------------------|----------|-------------|------------|---------------|
|                     |             | Gr. I                  | Gr. I+II | Gr. I-III   | Vgl. 08/09 |               |
| Sportwissenschaften | 343         | 171                    | 63       | <b>43.5</b> | 41.3       | 5             |
| Medienwissenschaft  | 257         | 85                     | 66       | <b>45</b>   | 50         | 12            |
| Soziologie          | 227         | 91                     | 71       | <b>43</b>   | 47         | 58            |

Die Qualität der Lehre wird künftig im Rahmen des Projekts Qualitätsentwicklung und -sicherung systematisch evaluiert und wo nötig verbessert. Seit der Einrichtung und Besetzung des Vizerektors Entwicklung im August 2009 wurden die Konzeptarbeiten neu aufgenommen; die Evaluation der Lehre soll bis Ende 2011 in der Universität flächendeckend eingeführt sein, nachdem im Jahr 2010 das Modell im Rahmen eines Pilots an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erprobt wurde, dessen Auswertung derzeit noch nicht abgeschlossen ist.

Qualitativ wird das Studium durch die neuen Studiengänge verbessert, da diese nicht nur ein inhalt-

lich breites und modernes Studienangebot offerieren, sondern auch besser strukturiert und tendenziell offener gestaltet sind. Zudem wurden in den letzten Jahren im Zuge der Bologna-Reform schrittweise in allen Fakultäten meist gut ausgestattete Studiendekanate eingerichtet, die verantwortlich sind für die ordnungsgemässe Organisation der Lehre und die als Anlaufstelle dienen für die Studierenden. An der Universität Basel Habilitierende müssen ihre didaktischen Fähigkeiten in Fortbildungsveranstaltungen optimieren, und auch für die etablierten Dozierenden besteht ein umfangreiches Fortbildungsangebot. Auch die Forderungen betreffend Gestaltung der fachwissenschaftlichen Lehrerausbildung und der universitären Weiterbildung sind heute bereits eingelöst.

Zur Förderung der Mobilität sind universitätsintern Standards festgelegt worden, die bei der Entwicklung von Studiengängen ebenso berücksichtigt werden wie bei der Beratung von Studierenden. Die internationale Mobilität wird mit dem Projekt EUCOR virtuelle gefördert. Generell muss aber festgehalten werden, dass die Studierendenmobilität auf nationaler und internationaler Ebene den mit der Umstellung auf das Bolognamodell verbundenen Erwartungen noch nicht entspricht. Es besteht zwischen den Universitäten punkto Angleichung der Standards und Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen noch erheblicher Klärungsbedarf. Die Universität Basel vertritt diesbezüglich eine vergleichsweise liberale Haltung; Optimierungen sind allerdings nur über verbindliche Abkommen im nationalen und internationalen Rahmen möglich.

Basierend auf dem von der CRUS im November 2009 verabschiedeten Schweizer Qualifikationsrahmen (nqf) wurde im Ressort Lehre in enger Kooperation mit den Studiendekanen ein Projekt mit der Zielsetzung in die Wege geleitet, dass die Dozierenden *learning outcomes* in den Dimensionen Fachwissen und Schlüsselkompetenzen für die Ebenen Curriculum, Modul und einzelne Lehrveranstaltung umsetzen können.

Die Entwicklung der Studierendenzahlen an der Universität Basel belegt weiterhin die Attraktivität und die Qualität des Lehrangebots: Im Herbstsemester 2010 war die Rekordzahl von 11'826 Studierende und Doktorierende an der Universität Basel immatrikuliert (ohne die im Bereich Weiterbildung Immatrikulierte; vgl. Tab. 6). Innert zehn Jahren hat die Studierendenzahl damit um 55% zugenommen (im WS 2000/01 waren 7'612 Studierende immatrikuliert), womit das Studierendenwachstum an der Universität Basel deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt liegt.

## 4.5 Dienstleistung

- *Die Universität stellt ihr auf Forschung gestütztes Wissen über die reguläre Lehre hinaus Politik, Wirtschaft, öffentlichen Institutionen und Kultur zur Verfügung. In institutionalisierter Form tut sie dies im Rahmen des universitären Weiterbildungsangebots, mit ihren Beiträgen zur Seniorenuniversität sowie über öffentlich zugängliche Veranstaltungen wie Ringvorlesungen, Symposien und anderes mehr. Dozierende der Universität Basel beteiligen sich am Angebot der Volkshochschule beider Basel.*
- *Angehörige der Universität erbringen der Öffentlichkeit Dienstleistungen in politischen Gremien und Kommissionen sowie durch freiwillige und unentschädigte Arbeit in Non-profit-Organisationen.*
- *Nebst ihren Leistungen für die Angehörigen und Institute der Universität gewährleistet die Universitätsbibliothek der ausseruniversitären Öffentlichkeit Zugang zu ihren Beständen und Dienstleistungen. Der darin enthaltene spezifisch kantonsbibliothekarische Auftrag – unter anderem die Sammlung und Erschliessung von historischen und aktuellen „Basiliensia“ – wird in einem separaten Vertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität geregelt.*
- *Die Studien- und Studierendenberatung des Kantons Basel-Stadt wird von der Universität geführt; ihre Finanzierung wird in einem separaten Subventionsvertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität geregelt.*

Der Leistungsauftrag in Bezug auf die Dienstleistungen der Universität für die Öffentlichkeit wurde und wird seit Beginn der Leistungsberichterstattung ohne Einschränkungen erfüllt. Die traditionellen Formen der Bildungsvermittlung in die Öffentlichkeit (Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, Seniorenuniversität, Angebote für Hörer/-innen im Rahmen des ordentlichen Lehrangebots, Angebote wie Ringvorlesungen, die von vornherein auf ein sowohl studentisches als auch ein ausser-

universitäres Publikum ausgerichtet und ohne Einschränkung öffentlich sind, werden weiterhin gepflegt und sind in den letzten Jahren durch zusätzliche Veranstaltungsreihen ergänzt worden, die in der Öffentlichkeit auf grossen Anklang stossen.

Das Café Scientifique (<http://www.cafe.unibas.ch>) bietet seit seiner Gründung vor drei Jahren während den Vorlesungszeiten an jedem zweiten Sonntag im Monat Wissenschaft für die Öffentlichkeit, und zwar parallel für die Erwachsenen in Form von Vorträgen und Diskussionen zu aktuellen wissenschaftlichen Themen und im KidsLab, der wissenschaftlichen Werkstatt für 6–13-Jährige. Ebenfalls ungebrochen ist die Popularität der seit dem Jahr 2004 regelmässig durchgeführten Kinderuniversität (<http://www.zuv.unibas.ch/kinder-uni>) : Die durchschnittlich fünf Vorlesungen von Professorinnen und Professoren der Uni Basel im Verlauf des Frühjahrssemesters füllen den grössten Hörsaal der Universität jeweils vollständig. Über das reichhaltige öffentliche Veranstaltungsprogramm informiert die Universität in den lokalen Medien und vollständig und frühzeitig unter „news und events“ auch auf ihrer Website [www.unibas.ch](http://www.unibas.ch).

Das Jahr 2010 stand im Zeichen des 550-Jahr-Jubiläums, das die Universität zum Anlass nahm, unter dem Motto „Wissen bewegt uns“ vom April bis November 2010 durch zahlreiche Anlässe in den beiden Trägerkantonen und in weiteren Kantonen der Nordwestschweiz die enge Verbindung der Universität mit ihrer Region zum Ausdruck bringen. Rückblickend darf aus den zahlreichen Veranstaltungen und aus der positiven Resonanz, die sie überall gefunden haben, dass die Universität in der Region ausserordentlich gut verankert ist und über hohen Rückhalt verfügt.

Die Dienstleistungen von Universitätsangehörigen in öffentlichen Institutionen und als Fachberater zuhanden der Regierungen oder sonstiger kantonaler Amtsstellen beruhen primär auf Eigeninitiativen und bilateralen Kontakten und werden nicht zentral koordiniert und registriert, sie sind aber selbstverständlicher Teil des öffentlichen Auftrags an die Universität. Der Zugang der Öffentlichkeit zu den Beständen und Dienstleistungen der Universitätsbibliothek wird durch eine separate Leistungsvereinbarung sichergestellt und funktioniert reibungslos.

## 5. Indikatoren

*Das Erreichen einzelner quantitativ fassbarer Leistungsziele wird anhand von Indikatoren beurteilt. Diese werden in den Jahren 2010 - 2013 jährlich erhoben und am Ende der Beitragsperiode mit den Vorgaben verglichen. Die Indikatoren bilden also die Leistung der Universität ausschnittsweise ab. Zu beurteilen ist das Erfüllen der Indikatoren in ihrer Gesamtheit.*

*Zwei Arten von Indikatoren werden eingesetzt:*

- *Typ A sind quantitative Indikatoren, für welche der Ausgangsstand (2008) festgestellt und angegeben werden kann, ob sie in der Beitragsperiode ansteigen, gleich bleiben oder absinken sollen.*
- *Typ B sind Indikatoren, welche Themenbereiche betreffen, denen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, über deren Entwicklung berichtet wird und/oder die in der Berichtsperiode weiterentwickelt werden sollen.*

*Indikatoren, die den Vorgaben der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) entsprechen, sind mit einem \* gekennzeichnet. Eine Übersichtstabelle über alle Indikatoren findet sich im Anhang.*

### 5.1 Ziele und Indikatoren im Bereich Forschung

**Ziel:** Die Universität Basel konsolidiert ihre Position im Spitzenfeld der internationalen Forschung

**Unterziel 1:** Die Forschung verfügt über hohe Qualität und wird international wahrgenommen. Der Universitätsrat verabschiedet eine konsistente Forschungsstrategie, deren finanzielle und infrastrukturelle Folgen in die Finanzplanung einfließen. Im Bericht zum Ende der Leistungsperiode weist die Universität diese Entwicklung gerundet aus

**Indikator A\*:** (=) Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (SNF, EU und andere)

Zu den kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln zählen in den Tabellen 1 und 2 nebst den Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds die eingeworbenen Projektmittel der Europäischen Union sowie die projektbezogenen Bundesmittel (nicht aber die Grundfinanzierung des Bundes). Die Aufwandseite des jeweiligen Jahres zeigt den kontinuierlichen Verbrauch von zum Teil einmalig eingeworbenen und zu diesem Zeitpunkt auf der Ertragsseite ausgewiesenen Drittmitteln. Diese Sichtweise (Tabelle 1) ist für den Mehrjahresvergleich aussagekräftiger als die Sichtweise der Mitteleingänge (Tabelle 2). Die Universität Basel hat schon im Verlauf der Leistungsperiode 2007-09 die Drittmittelwerbung kontinuierlich gesteigert. 2010, im ersten Jahr der neuen Leistungsperiode, ist es gelungen, den schon zuvor hohen Drittmittelanteil am Gesamtbudget noch einmal wesentlich zu erhöhen.

**Tabelle 1:** Entwicklung Mittelverbrauch pro Jahr aus kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln

| in Franken                                          | Jahr 2010         | Jahr 2009         | Jahr 2008         |
|-----------------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Theologische Fakultät                               | 1'644'451         | 1'571'864         | 906'721           |
| Juristische Fakultät                                | 775'175           | 721'972           | 497'470           |
| Medizinische Fakultät                               | 17'456'225        | 16'216'880        | 14'266'185        |
| Philosophisch-Historische Fakultät                  | 11'940'608        | 11'491'471        | 10'363'673        |
| Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät       | 39'121'009        | 33'207'346        | 32'818'467        |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät               | 401'033           | 444'601           | 295'044           |
| Fakultät für Psychologie                            | 3'993'428         | 3'935'117         | 3'762'186         |
| Interdisziplinär                                    | 5'076'817         | 4'284'513         | 3'854'133         |
| <b>Total Aufwand kompet. eingeworb. Drittmittel</b> | <b>80'408'746</b> | <b>71'873'764</b> | <b>66'763'879</b> |

**Tabelle 2:** Entwicklung Mitteleingänge pro Jahr von kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln

| in Franken                                         | Jahr 2010         | Jahr 2009         | Jahr 2008         |
|----------------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Theologische Fakultät                              | 1'671'608         | 1'437'142         | 1'448'998         |
| Juristische Fakultät                               | 1'239'939         | 634'501           | 498'518           |
| Medizinische Fakultät                              | 19'136'243        | 18'265'759        | 17'546'763        |
| Philosophisch-Historische Fakultät                 | 13'431'201        | 9'266'311         | 12'130'787        |
| Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät      | 42'938'410        | 37'471'462        | 32'592'423        |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät              | 576'529           | 334'878           | 371'684           |
| Fakultät für Psychologie                           | 5'635'157         | 5'172'383         | 730'246           |
| Interdisziplinär                                   | 6'653'724         | 4'865'444         | 4'096'452         |
| <b>Total Ertrag kompet. eingeworb. Drittmittel</b> | <b>91'282'811</b> | <b>77'447'880</b> | <b>69'415'871</b> |

**Unterziel 2:** Die Forschung erreicht insbesondere in den Profilierungsbereichen „Life Sciences“ und „Kultur“ internationales Niveau. Der Profilierungsbereich Kultur ist operativ zu definieren.

**Indikator B:** Darstellung der Profilierungsbereiche und Ausweis der Mittelverteilung innerhalb der Universität

Erstmals für den Leistungsbericht 2009 hat das Rektorat zum Nachweis der Erfüllung der Unterziele 2 und 3 eine Methodik erarbeitet, um die Mittelzuteilung auf die beiden Profilierungsbereiche gesondert aufzuzeigen. Dazu wurden alle akademischen Gliederungseinheiten zu einem bestimmten Prozentsatz dem Profilierungsbereich Kultur oder dem Profilierungsbereich Life Sciences zugewiesen oder als ausserhalb der Profilierungsbereiche stehend taxiert (Bsp.: Die Psychologie wird zu 25% dem PB Kultur, zu 50% dem PB Life Sciences und zu 25% ausserhalb PB zugeordnet). Dargestellt wird die nach Profilierungsbereichen differenzierte Mittelzuteilung in den folgenden Tabellen, aufgeteilt in die Verwendung der Mittel der öffentlichen Hand (Tab. 3), der Drittmittel (Tab. 4) und der Mittelverwendung insgesamt (Tab. 5). Die Finanzierung beider Profilierungsbereiche ist im Verlauf der vergangenen Leistungsperiode 2007-09 schrittweise erhöht worden, und zwar sowohl

im Bereich der öffentlichen als auch bei der Drittmittelfinanzierung. Das Jahr 2010 ist gekennzeichnet von Kontinuität bei leicht steigender Finanzierung in allen Bereichen; anteilmässig hat der Profilierungsbereich Life Sciences weiter an Bedeutung gewonnen, der Profilierungsbereich Kultur hingegen leicht an Boden verloren.

**Tabelle 3: Mittelverwendung der öffentlichen Hand 2008 bis 2010**

| in Franken                            | Jahr 2010          | Jahr 2009          | Jahr 2008          |
|---------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Personalaufwand                       | 211'667'497        | 210'736'557        | 195'577'162        |
| Sachaufwand                           | 108'409'071        | 106'368'453        | 96'979'914         |
| Abschreibungen                        | 17'220'775         | 14'878'082         | 13'939'778         |
| Abgeltung Klinische Medizin           | 80'725'200         | 80'600'000         | 79'800'000         |
| <b>Total Aufwand öffentliche Hand</b> | <b>418'022'543</b> | <b>412'583'091</b> | <b>386'296'855</b> |
| Anteil in % am Total öffentliche Hand | 100.0%             | 100.0%             | 100.0%             |

**Tabelle 3.1: Profilierungsbereich Life Sciences – Mittel der öffentlichen Hand**

| in Franken                            | Jahr 2010          | Jahr 2009          | Jahr 2008          |
|---------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Personalaufwand                       | 100'554'599        | 99'669'500         | 91'096'304         |
| Sachaufwand                           | 54'913'306         | 54'154'169         | 48'509'882         |
| Abschreibungen                        | 10'610'919         | 8'909'937          | 8'195'394          |
| Abgeltung Klinische Medizin           | 80'572'876         | 80'450'875         | 79'652'256         |
| <b>Total Aufwand öffentliche Hand</b> | <b>246'651'700</b> | <b>243'184'480</b> | <b>227'453'835</b> |
| Anteil in % am Total öffentliche Hand | 59.0%              | 58.9%              | 58.9%              |

**Tabelle 3.2: Profilierungsbereich Kultur – Mittel der öffentlichen Hand**

| in Franken                            | Jahr 2010         | Jahr 2009         | Jahr 2008         |
|---------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Personalaufwand                       | 45'425'548        | 45'328'314        | 42'454'958        |
| Sachaufwand                           | 20'704'533        | 20'719'577        | 19'033'558        |
| Abschreibungen                        | 1'915'211         | 1'771'741         | 1'642'827         |
| Abgeltung Klinische Medizin           | -                 | -                 | -                 |
| <b>Total Aufwand öffentliche Hand</b> | <b>68'045'291</b> | <b>67'819'632</b> | <b>63'131'344</b> |
| Anteil in % am Total öffentliche Hand | 16.3%             | 16.4%             | 16.3%             |

**Tabelle 3.3: Ausserhalb der Profilierungsbereiche – Mittel der öffentlichen Hand**

| in Franken                            | Jahr 2010          | Jahr 2009          | Jahr 2008         |
|---------------------------------------|--------------------|--------------------|-------------------|
| Personalaufwand                       | 65'687'350         | 65'738'743         | 62'025'901        |
| Sachaufwand                           | 32'791'232         | 31'494'707         | 29'436'474        |
| Abschreibungen                        | 4'694'646          | 4'196'404          | 4'101'557         |
| Abgeltung Klinische Medizin           | 152'324            | 149'125            | 147'744           |
| <b>Total Aufwand öffentliche Hand</b> | <b>103'325'552</b> | <b>101'578'979</b> | <b>95'711'676</b> |
| Anteil in % am Total öffentliche Hand | 24.7%              | 24.6%              | 24.8%             |

**Tabelle 4: Mittelverwendung Nationalfonds/Dritte 2008 bis 2010**

| in Franken                                | Jahr 2010          | Jahr 2009          | Jahr 2008          |
|-------------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Personalaufwand                           | 92'657'160         | 84'018'892         | 79'913'084         |
| Sachaufwand                               | 39'155'257         | 30'341'906         | 27'297'031         |
| Abschreibungen                            | 5'108'658          | 5'409'358          | 4'949'116          |
| Abgeltung Klinische Medizin               | -                  | -                  | -                  |
| <b>Total Aufwand Nationalfonds/Dritte</b> | <b>136'921'075</b> | <b>119'770'156</b> | <b>112'159'231</b> |
| Anteil in % am Total Nationalfonds/Dritte | 100.0%             | 100.0%             | 100.0%             |

**Tabelle 4.1: Profilierungsbereich Life Sciences – Mittel Nationalfonds/Dritte**

| in Franken                                | Jahr 2010         | Jahr 2009         | Jahr 2008         |
|-------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Personalaufwand                           | 49'200'432        | 42'889'484        | 41'624'963        |
| Sachaufwand                               | 21'792'283        | 17'537'695        | 15'247'637        |
| Abschreibungen                            | 3'607'585         | 3'890'916         | 3'535'436         |
| Abgeltung Klinische Medizin               | -                 | -                 | -                 |
| <b>Total Aufwand Nationalfonds/Dritte</b> | <b>74'600'301</b> | <b>64'318'095</b> | <b>60'408'037</b> |
| Anteil in % am Total Nationalfonds/Dritte | 54.5%             | 53.7%             | 53.9%             |

**Tabelle 4.2: Profilierungsbereich Kultur – Mittel Nationalfonds/Dritte**

| in Franken                                | Jahr 2010         | Jahr 2009         | Jahr 2008         |
|-------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Personalaufwand                           | 17'485'781        | 17'562'904        | 16'232'538        |
| Sachaufwand                               | 6'936'749         | 4'940'612         | 4'646'941         |
| Abschreibungen                            | 132'490           | 178'688           | 219'749           |
| Abgeltung Klinische Medizin               | -                 | -                 | -                 |
| <b>Total Aufwand Nationalfonds/Dritte</b> | <b>24'555'020</b> | <b>22'682'203</b> | <b>21'099'227</b> |
| Anteil in % am Total Nationalfonds/Dritte | 17.9%             | 18.9%             | 18.8%             |

**Tabelle 4.3: Ausserhalb der Profilierungsbereiche – Mittel Nationalfonds/Dritte**

| in Franken                                | Jahr 2010         | Jahr 2009         | Jahr 2008         |
|-------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Personalaufwand                           | 25'970'946        | 23'566'505        | 22'055'583        |
| Sachaufwand                               | 10'426'225        | 7'863'599         | 7'402'452         |
| Abschreibungen                            | 1'368'583         | 1'339'754         | 1'193'932         |
| Abgeltung Klinische Medizin               | -                 | -                 | -                 |
| <b>Total Aufwand Nationalfonds/Dritte</b> | <b>37'765'754</b> | <b>32'769'857</b> | <b>30'651'967</b> |
| Anteil in % am Total Nationalfonds/Dritte | 27.6%             | 27.4%             | 27.3%             |

**Tabelle 5: Mittelverwendung Total 2008 bis 2010**

| in Franken                              | Jahr 2010          | Jahr 2009          | Jahr 2008          |
|-----------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Personalaufwand                         | 304'324'656        | 294'755'449        | 275'490'247        |
| Sachaufwand                             | 147'564'328        | 136'710'359        | 124'276'945        |
| Abschreibungen                          | 22'329'433         | 20'287'440         | 18'888'895         |
| Abgeltung Klinische Medizin             | 80'725'200         | 80'600'000         | 79'800'000         |
| <b>Total Aufwand alle Finanzquellen</b> | <b>554'943'618</b> | <b>532'353'247</b> | <b>498'456'086</b> |
| Anteil in % am Total alle Finanzquellen | 100.0%             | 100.0%             | 100.0%             |

**Tabelle 5.1: Profilierungsbereich Life Sciences – Total Mittel**

| in Franken                              | Jahr 2010          | Jahr 2009          | Jahr 2008          |
|-----------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Personalaufwand                         | 149'755'032        | 142'558'983        | 132'721'267        |
| Sachaufwand                             | 76'705'589         | 71'691'864         | 63'757'519         |
| Abschreibungen                          | 14'218'504         | 12'800'853         | 11'730'830         |
| Abgeltung Klinische Medizin             | 80'572'876         | 80'450'875         | 79'652'256         |
| <b>Total Aufwand alle Finanzquellen</b> | <b>321'252'000</b> | <b>307'502'575</b> | <b>287'861'871</b> |
| Anteil in % am Total alle Finanzquellen | 57.9%              | 57.8%              | 57.8%              |

**Tabelle 5.2: Profilierungsbereich Kultur – Total Mittel**

| in Franken                              | Jahr 2010         | Jahr 2009         | Jahr 2008         |
|-----------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Personalaufwand                         | 62'911'329        | 62'891'218        | 58'687'496        |
| Sachaufwand                             | 27'641'282        | 25'660'189        | 23'680'500        |
| Abschreibungen                          | 2'047'701         | 1'950'428         | 1'862'576         |
| Abgeltung Klinische Medizin             | -                 | -                 | -                 |
| <b>Total Aufwand alle Finanzquellen</b> | <b>92'600'311</b> | <b>90'501'835</b> | <b>84'230'571</b> |
| Anteil in % am Total alle Finanzquellen | 16.7%             | 17.0%             | 16.9%             |

**Tabelle 5.3: Ausserhalb der Profilierungsbereiche – Total Mittel**

| in Franken                              | Jahr 2010          | Jahr 2009          | Jahr 2008          |
|-----------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Personalaufwand                         | 91'658'296         | 89'305'248         | 84'081'484         |
| Sachaufwand                             | 43'217'458         | 39'358'306         | 36'838'927         |
| Abschreibungen                          | 6'063'229          | 5'536'158          | 5'295'489          |
| Abgeltung Klinische Medizin             | 152'324            | 149'125            | 147'744            |
| <b>Total Aufwand alle Finanzquellen</b> | <b>141'091'306</b> | <b>134'348'837</b> | <b>126'363'644</b> |
| Anteil in % am Total alle Finanzquellen | 25.4%              | 25.2%              | 25.4%              |

## 5.2 Ziele und Indikatoren im Bereich Lehre

**Ziel:** Die Universität verfügt über eine im nationalen und internationalen Vergleich erstklassige und attraktive Lehre

**Indikator für den Gesamterfolg:** Akkreditierung der Universität durch das „Organ für Qualitätssicherung und Akkreditierung“ (OAQ) der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK).

Die Universität wurde im Jahr 2008 einem von der OAQ verantworteten Quality Audit unterzogen, einer Vorstufe für die im Jahr 2012 vorgesehene Akkreditierung der Universität. Vergleichswerte ergab die Probeakkreditierung des Jahres 2004. Im Oktober 2008 lag der Schlussbericht des OAQ vor, der der Universität „grosse Fortschritte hin zu einem Qualitätssicherungssystem“ zubilligt und feststellt, dass die Universität „die Qualitätsstandards mehrheitlich erfüllt“. In den nächsten Jahren sind im Hinblick auf das Jahr 2012 allerdings weitere Schritte notwendig. Dazu hat die Universität im Jahr 2008 beschlossen, ein Vizerektorat (50%) für Entwicklung einzurichten, dessen primärer Aufgabenbereich in der Qualitätsentwicklung/Evaluation liegt. Seit August 2009 ist diese Schlüsselstelle besetzt, und seither wird unter Einbezug und mit Mitverantwortung der ganzen Universität am Erreichen der Qualitätsziele gearbeitet. Über den „Gesamterfolg“ gemäss Indikator kann erst im Verlauf der nächsten Leistungsperiode nach Abschluss des Akkreditierungsverfahrens Rechenschaft abgelegt werden. Gemessen an der Entwicklung der Studierendenzahlen im Verlauf der Leistungsperiode (Tab. 6), mit der im schweizerischen Vergleich überproportionalen Zunahme, ist die Universität Basel in der Lehre erfolgreich und demnach für die Studierenden attraktiv.

**Unterziel 1:** Die Universität richtet die Lehre auf die Bedürfnisse der Studierenden aus.

**Indikator A:** (+) Studierendenzahl aus anderen Kantonen

**Indikator A\*:** (+) Studierende aus dem Ausland

**Tabelle 6:** Gesamtübersicht zu den Einschreibungen an der Universität Basel

| Fakultäten                            | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2010 | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2009 | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2008 | Differenz<br>HS 2010/<br>HS 2009<br>absolut | Differenz<br>HS 2010/<br>HS 2009 in<br>% | Differenz<br>HS 2009/<br>HS 2008<br>absolut | Differenz<br>HS 2009/<br>HS 2008 in<br>% |
|---------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------------|------------------------------------------|---------------------------------------------|------------------------------------------|
| Theologische Fakultät                 | 117                                  | 124                                  | 126                                  | -7                                          | -5.6%                                    | -2                                          | -1.6%                                    |
| Juristische Fakultät                  | 1'219                                | 1'258                                | 1'266                                | -39                                         | -3.1%                                    | -8                                          | -0.6%                                    |
| Medizinische Fakultät                 | 2'207                                | 2'065                                | 2'064                                | 142                                         | 6.9%                                     | 1                                           | 0.0%                                     |
| Phil.-Historische Fakultät            | 3'224                                | 3'234                                | 3'202                                | -10                                         | -0.3%                                    | 32                                          | 1.0%                                     |
| Phil.-Naturwissenschaftliche Fakultät | 2'795                                | 2'666                                | 2'491                                | 129                                         | 4.8%                                     | 175                                         | 7.0%                                     |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | 1'212                                | 1'150                                | 1'053                                | 62                                          | 5.4%                                     | 97                                          | 9.2%                                     |
| Fakultät für Psychologie              | 838                                  | 856                                  | 904                                  | -18                                         | -2.1%                                    | -48                                         | -5.3%                                    |
| Lehrerbildung                         | 63                                   | 112                                  | 157                                  | -49                                         | -43.8%                                   | -45                                         | -28.7%                                   |
| Übrige*                               | 151                                  | 128                                  | 98                                   | 23                                          | 18.0%                                    | 30                                          | 30.6%                                    |
| <b>Total Immatrikulierte</b>          | <b>11'826</b>                        | <b>11'593</b>                        | <b>11'361</b>                        | <b>233</b>                                  | <b>2.0%</b>                              | <b>232</b>                                  | <b>2.0%</b>                              |

| Einschreibungen universitäre<br>Weiterbildung | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2010 | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2009 | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2008 | Differenz<br>HS 2010/<br>HS 2009<br>absolut | Differenz<br>HS 2010/<br>HS 2009 in<br>% | Differenz<br>HS 2009/<br>HS 2008<br>absolut | Differenz<br>HS 2009/<br>HS 2008 in<br>% |
|-----------------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------------|------------------------------------------|---------------------------------------------|------------------------------------------|
| Master of advanced Studies (MAS)              | 552                                  | 517                                  | 477                                  | 35                                          | 6.8%                                     | 40                                          | 8.4%                                     |

| Weitere Einschreibungen              | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2010 | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2009 | Total<br>Herbst-<br>semester<br>2008 | Differenz<br>HS 2010/<br>HS 2009<br>absolut | Differenz<br>HS 2010/<br>HS 2009 in<br>% | Differenz<br>HS 2009/<br>HS 2008<br>absolut | Differenz<br>HS 2009/<br>HS 2008 in<br>% |
|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------------|------------------------------------------|---------------------------------------------|------------------------------------------|
| Erasmus (Incoming)                   | 52                                   | 48                                   | 53                                   | 4                                           | 8.3%                                     | -5                                          | -9.4%                                    |
| Mobilität CH (Incoming)              | 48                                   | 37                                   | 19                                   | 11                                          | 29.7%                                    | 18                                          | 94.7%                                    |
| EUCOR (Incoming)                     | 142                                  | 180                                  | 102                                  | -38                                         | -21.1%                                   | 78                                          | 76.5%                                    |
| Ergänzungsstudierende SLA            | 15                                   | 33                                   | 57                                   | -18                                         | -54.5%                                   | -24                                         | -42.1%                                   |
| Universitäre Weiterbildung           | 356                                  | 343                                  | 285                                  | 13                                          | 3.8%                                     | 58                                          | 20.4%                                    |
| Studierende FHNW                     | 169                                  | 89                                   | -                                    | 80                                          | 89.9%                                    | 89                                          |                                          |
| HörerInnen                           | 427                                  | 435                                  | 446                                  | -8                                          | -1.8%                                    | -11                                         | -2.5%                                    |
| <b>Total Weitere Einschreibungen</b> | <b>1'209</b>                         | <b>1'165</b>                         | <b>962</b>                           | <b>44</b>                                   | <b>3.8%</b>                              | <b>203</b>                                  | <b>21.1%</b>                             |

**Tabelle 7:** Wohnort Immatrikulierte zum Zeitpunkt der Maturität

| Wohnort zum Zeitpunkt der Maturität | Total<br>HS10 | Anteil<br>in % | Total<br>HS09 | Anteil<br>in % | Total<br>HS08 | Anteil<br>in % | Differenz<br>HS 2010/<br>HS 2009<br>absolut | Differenz<br>HS 2010/<br>HS 2009<br>in % |
|-------------------------------------|---------------|----------------|---------------|----------------|---------------|----------------|---------------------------------------------|------------------------------------------|
| Basel Stadt                         | 1'961         | 16.6%          | 2'014         | 17.4%          | 1'989         | 17.5%          | -53                                         | -2.63%                                   |
| Basel-Landschaft                    | 2'488         | 21.0%          | 2'417         | 20.8%          | 2'386         | 21.0%          | 71                                          | 2.94%                                    |
| Kantone Solothurn und Aargau        | 1'901         | 16.1%          | 1'904         | 16.4%          | 1'940         | 17.1%          | -3                                          | -0.16%                                   |
| Übrige Schweiz                      | 2'835         | 24.0%          | 2'782         | 24.0%          | 2'769         | 24.4%          | 53                                          | 1.91%                                    |
| Ausland                             | 2'641         | 22.3%          | 2'476         | 21.4%          | 2'277         | 20.0%          | 165                                         | 6.66%                                    |
| <b>Total Immatrikulierte</b>        | <b>11'826</b> | <b>100.0%</b>  | <b>11'593</b> | <b>100.0%</b>  | <b>11'361</b> | <b>100.0%</b>  | <b>233</b>                                  | <b>2.01%</b>                             |

**Indikator A\*:** (-) Studiendauer

Die Studiendauer wird vom Bundesamt für Statistik erhoben. Wegen der zeitlich unterschiedlichen Einführung der BA-/MA-Studiengänge in den schweizerischen Universitäten hat das Bundesamt dazu bisher keine Zahlen publiziert. Künftig sollten aber schweizweit erhobene Daten vorliegen, die die Gesamtstudiendauer vergleichbar darstellen. Verbindlich für das Jahr 2011 angekündigt hat das

Bundesamt für Statistik vergleichende Aussagen zur Studienintensität (auf der Grundlage von ECTS).

Die Liste zur Studiendauer (Tab. 8) dokumentiert die Verweildauer der Studierenden, die in den Jahren 2008 bis 2010 einen Bachelor- oder Masterabschluss an der Universität Basel erworben haben. Es wird die gemittelte Anzahl Semester, die Studierende im entsprechenden Studiengang an der Universität Basel verbracht haben, dargestellt. Dieser Mittelwert wird von Faktoren wie Anzahl der QuereinsteigerInnen (z.B. Bachelor Pharmazie) oder Anzahl der Teilzeitstudierenden (z.B. Master Pflegewissenschaften) zum Teil stark beeinflusst. Aus den vorliegenden Zahlen lässt sich also die absolute Studiendauer bis zum Abschluss nicht verlässlich ableiten, zumindest solange das alte Lizentiats-Studienmodell nicht vollständig von den Bologna-Studiengängen abgelöst sein wird. Aber diesbezüglich erhält der Indikator Studiendauer Jahr für Jahr eine höhere Aussagekraft im Sinne des Leistungsauftrags. Nicht eliminierbar sind aber die Verfälschungen, die sich durch Quereinstieg ins Studium und die Anrechnung von ausserhalb der Universität Basel erbrachten Studienleistungen ergeben.

**Tabelle 8:** Verweildauer in Semestern und Studiengang an der Universität Basel

| Fakultät                              |                                        | Verweildauer/<br>Abschlüsse<br>2010 |              | Verweildauer/<br>Abschlüsse<br>2009 |              | Verweildauer/<br>Abschlüsse<br>2008 |              |
|---------------------------------------|----------------------------------------|-------------------------------------|--------------|-------------------------------------|--------------|-------------------------------------|--------------|
| <b>Theologische Fakultät</b>          | Bachelor                               | 6.2                                 | 13           | 8.4                                 | 5            | 5.3                                 | 7            |
|                                       | Master (120KP)                         | 2.0                                 | 9            | 2.0                                 | 3            | 3.5                                 | 2            |
| <b>Juristische Fakultät</b>           | Bachelor                               | 7.6                                 | 130          | 7.6                                 | 144          | 7.3                                 | 129          |
|                                       | Master (90KP)                          | 3.5                                 | 137          | 3.2                                 | 70           | 2.3                                 | 19           |
| <b>Medizinische Fakultät</b>          |                                        |                                     |              |                                     |              |                                     |              |
| <b>Medizin</b>                        | Bachelor Clinical Medicine             | 5.7                                 | 145          | 4.8                                 | 130          | 0.0                                 | 0            |
|                                       | Bachelor Dental Medicine               | 6.4                                 | 24           | 5.6                                 | 20           | 0.0                                 | 0            |
| <b>Sport Science</b>                  | Bachelor                               | 6.6                                 | 82           | 6.4                                 | 66           | 5.8                                 | 96           |
|                                       | Master (120KP)                         | 4.3                                 | 51           | 4.5                                 | 44           | 4.5                                 | 37           |
| <b>Pflegewissenschaft</b>             | Bachelor verkürzt (60KP)               | 2.8                                 | 13           | 3.2                                 | 18           | 3.2                                 | 17           |
|                                       | Master (120KP)                         | 6.6                                 | 10           | 5.8                                 | 14           | 7.2                                 | 14           |
| <b>Phil.-Hist. Fakultät</b>           | Bachelor                               | 7.5                                 | 298          | 6.6                                 | 258          | 5.0                                 | 161          |
|                                       | Master (120KP)                         | 4.3                                 | 59           | 4.4                                 | 13           | 3.0                                 | 1            |
| <b>Phil.-Nat. Fakultät</b>            |                                        |                                     |              |                                     |              |                                     |              |
| <b>Bachelor</b>                       | Biologie                               | 6.3                                 | 75           | 6.4                                 | 66           | 5.7                                 | 83           |
|                                       | Chemie                                 | 6.4                                 | 13           | 6.5                                 | 23           | 6.0                                 | 22           |
|                                       | Computational Sciences                 | 6.0                                 | 1            | 4.0                                 | 1            | 0.0                                 | 0            |
|                                       | Geowissenschaft                        | 6.3                                 | 15           | 6.9                                 | 32           | 6.1                                 | 28           |
|                                       | Informatik                             | 7.4                                 | 10           | 8.0                                 | 3            | 8.0                                 | 12           |
|                                       | Mathematik                             | 6.1                                 | 11           | 6.6                                 | 8            | 5.8                                 | 12           |
|                                       | Nanowissenschaften                     | 6.9                                 | 22           | 7.1                                 | 16           | 5.7                                 | 18           |
|                                       | Pharmazie                              | 5.3                                 | 87           | 5.3                                 | 67           | 4.3                                 | 74           |
|                                       | Physik                                 | 6.0                                 | 4            | 6.4                                 | 12           | 6.2                                 | 16           |
|                                       | Prähist. Archäologie                   | 0.0                                 | 0            | 11.0                                | 1            | 0.0                                 | 0            |
| <b>Master (90 Kreditpunkte)</b>       | Chemie                                 | 3.2                                 | 24           | 3.1                                 | 19           | 3.4                                 | 20           |
|                                       | Erdwissenschaften                      | 6.0                                 | 1            | 4.0                                 | 1            | 3.4                                 | 7            |
|                                       | Geographie                             | 5.0                                 | 11           | 3.8                                 | 6            | 3.7                                 | 6            |
|                                       | Infektionsbiologie/Epidemiologie       | 3.2                                 | 26           | 3.1                                 | 23           | 3.3                                 | 26           |
|                                       | Informatik                             | 4.1                                 | 7            | 4.2                                 | 13           | 4.0                                 | 5            |
|                                       | Mathematik                             | 5.0                                 | 2            | 6.0                                 | 3            | 3.7                                 | 6            |
|                                       | Molekularbiologie                      | 3.4                                 | 34           | 3.6                                 | 36           | 3.3                                 | 21           |
|                                       | Nanowissenschaften                     | 4.1                                 | 24           | 4.2                                 | 23           | 4.3                                 | 8            |
|                                       | Oekologie                              | 4.4                                 | 11           | 4.1                                 | 12           | 4.3                                 | 15           |
|                                       | Pflanzenwissenschaften                 | 4.0                                 | 2            | 3.6                                 | 11           | 3.8                                 | 5            |
|                                       | Pharmazie (120KP)                      | 3.8                                 | 71           | 3.1                                 | 55           | 3.9                                 | 57           |
|                                       | Pharmazeut. Wissenschaften             | 2.9                                 | 7            | 2.6                                 | 5            | 0.0                                 | 0            |
|                                       | Physik                                 | 4.4                                 | 11           | 4.3                                 | 7            | 4.4                                 | 10           |
|                                       | Prähist. Archäologie                   | 5.0                                 | 1            | 3.0                                 | 1            | 4.0                                 | 1            |
| <b>Wirtschaftswiss. Fakultät</b>      | Bachelor                               | 6.3                                 | 159          | 6.2                                 | 144          | 6.3                                 | 118          |
|                                       | Master (90 KP)                         | 3.9                                 | 105          | 4.5                                 | 77           | 4.8                                 | 86           |
| <b>Fakultät für Psychologie</b>       | Bachelor                               | 6.9                                 | 96           | 6.8                                 | 119          | 6.7                                 | 117          |
|                                       | Master (90KP)                          | 4.1                                 | 69           | 4.0                                 | 63           | 4.2                                 | 67           |
| <b>Studium an mehreren Fakultäten</b> |                                        |                                     |              |                                     |              |                                     |              |
|                                       | Master Sustainable Development (120KP) | 6.0                                 | 20           | 5.4                                 | 14           | 4.4                                 | 5            |
|                                       | European Studies                       | 4.4                                 | 7            | 3.0                                 | 2            | 4.4                                 | 5            |
| <b>Bachelor- und Masterabschlüsse</b> |                                        |                                     | <b>1'915</b> |                                     | <b>1'665</b> |                                     | <b>1'346</b> |

## **Unterziel 2: Der wissenschaftliche Nachwuchs wird gefördert**

### **Indikator A: (+) Anzahl Doktoratsprogramme**

Bis vor kurzem gab es an der Universität Basel erst punktuell Graduate Schools, vorwiegend im Zusammenhang mit NCCRs oder anderen gesamtschweizerisch oder interuniversitär angelegten Projekten (so auch die ProDocs des Schweizerischen Nationalfonds). Seit rund zwei Jahren wird nun aber intensiv an der Gestaltung der Doktoratsstufe gearbeitet. Im Jahr 2009 wurde von der Universität im Hinblick auf die Einführung des strukturierten Doktorats als Stufe drei der Umsetzung der Bologna-Deklaration eine universitätsweit verbindliche Richtlinie für die Gestaltung des Doktorats in Kraft gesetzt. Im Jahr 2010 wurde auf dieser Basis gesamtuniversitär ein verbindliches Konzept für die Gestaltung von strukturierten Doktoratsprogrammen und ein für alle Fakultäten verbindliches Template für neue Promotionsordnungen erarbeitet. Den grössten Aufwand und die weitestgehenden Anpassungen verursacht dieser Prozess weiterhin in der Philosophisch-Historischen Fakultät. Die dieser Fakultät ab 2010 strukturell zugesprochenen Mehrmittel werden zweckgebunden unter anderem für die Entwicklung der Doktoratsstufe eingesetzt. Die Planung der Graduiertenprogramme Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft (interphilologisch), Geschichte und Altertumswissenschaften sind abgeschlossen und werden 2011 erstmals ausgeschrieben und mit Anschubfinanzierungen alimentiert. Es ist absehbar, dass ab 2011 an weiteren Fakultäten (Wirtschaftswissenschaften, Psychologie) qualitative Anpassung beim Doktorat eingeleitet und dann auch finanziert werden müssen. Weniger gross ist der Anpassungsbedarf in den Naturwissenschaften, wo z.B. am Biozentrum mit dem International PhD Program in Molecular Life Sciences ein vorbildliches Graduiertenprogramm seit langem besteht.

## **5.3 Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen**

**Ziel:** Die Universität ist Teil der Gesellschaft und stellt dieser ihre Kompetenz zur Verfügung.

**Unterziel 1:** Die Universität stellt die Ergebnisse ihrer Forschung durch aktiven Wissens- und Technologietransfer (WTT) der Gesellschaft zur Verfügung.

**Indikator A:** (+) Anzahl von Verträgen und Vereinbarungen der Universität mit den Fachhochschulen und der Wirtschaft.

Als eine der ersten Umsetzungsmassnahmen der Strategie 2007 wurde vom Universitätsrat als Steuerungsorgan im Hinblick auf eine Intensivierung und Effizienzsteigerung des Technologietransfers ein primär aus universitätsexternen Fachleuten zusammengesetztes WTT-Gremium eingesetzt. Die Evaluation der WTT-Aktivitäten und der WTT-Struktur führten auf Ende 2009 zur Entscheidung, das Mandat mit dem bisherigen Anbieter über 2011 hinaus nicht zu verlängern, sondern den Bereich WTT ab 2011 im Verbund mit den Universitäten Bern und Zürich durch die Firma Unitectra AG abdecken zu lassen und dadurch künftig eine bessere nationale Einbindung beim Technologietransfer zu erlangen.

Im Jahr 2008 hat die Universität Basel 182 Verträge mit der Wirtschaft und anderen Institutionen im Kontext von Forschungszusammenarbeiten und –aufträgen, Lizenzen und Sponsoring abgeschlossen. Rund 80 davon betrafen Verträge mit öffentlichen Institutionen wie Universitäten, Fachhochschulen, Bundesämtern oder der Europäischen Union. Im Jahr 2009 liegt die Gesamtzahl der abgeschlossenen Verträge bei 210, wovon 85 vertragliche Vereinbarungen mit öffentlichen Institutionen betreffen. Im Jahr 2010 schliesslich wurden von der WTT-Stelle insgesamt 255 Verträge aufgenommen und davon 176 abgeschlossen.

**Unterziel 2:** Die interessierte Öffentlichkeit hat Zugang zum Lehrangebot der Universität.

**Indikator A:** (+) Anzahl Teilnehmende an den öffentlichen Lehrveranstaltungen der Universität.

#### Anzahl Hörende in den Lehrveranstaltungen der Universität:

|                     | HS 2010 | HS 2009 | HS 2008 | HS 2007 |
|---------------------|---------|---------|---------|---------|
| Anzahl Teilnehmende | 427     | 435     | 440     | 429     |

#### Senioren-, Samstagsuniversität und SommerUni der Volkshochschule

|                     | 2009/10 | 2008/09 | 2007/08 | 2006/07 |
|---------------------|---------|---------|---------|---------|
| Anzahl Teilnehmende | 1'606   | 1'613   | 1'302   | 1'360   |

Im Verlauf der Leistungsperiode 2007-09 konnte die Zahl der der Hörenden in den offiziellen Lehrveranstaltungen der Universität konstant gehalten werden. Der leichte Rückgang im Jahr 2010 ist nicht signifikant. Die im letzten Jahr erfolgte Trendumkehr bei der zuvor tendenziell sinkenden Hörschaft und bei den universitären Angeboten der Volkshochschule konnte im Jahr 2010 bestätigt werden. Die Zahl hat sich auf einem erfreulich hohen Stand stabilisiert. Die Angebots- resp. Zulassungspolitik der Universität hat sich nicht verändert. Über die Nutzung des reichhaltigen Veranstaltungsangebots der Universität im Rahmen von Ring- oder sonstigen öffentlichen Vorlesungen durch ein ausseruniversitäres Publikum kann mangels Daten keine Aussagen gemacht werden.

Die Universität hat in jüngster Zeit – ohne ihr Engagement für die traditionellen Veranstaltungen zu verkleinern – neue Angebote für die Öffentlichkeit geschaffen, die allerdings auf ein jüngeres Publikum zugeschnitten und ausserordentlich erfolgreich sind. Zum einen ist die Einrichtung des Café Scientifique im Pharmaziemuseum zu nennen, wo monatlich gesellschaftlich relevante Themen für ein ausseruniversitäres Publikum wissenschaftlich aufbereitet werden, wobei jeweils auch ein speziell auf Kinder abgestimmtes Begleitprogramm angeboten wird. Zum andern wurde die Kinderuniversität eingerichtet, an der Professorinnen und Professoren aus ihrem Fachgebiet Referate für ein 8-12jähriges Publikum halten. Die Resonanz ist anhaltend gross, so dass die Veranstaltungen im 450-plätzigem Hörsaal seit Beginn der Kinderuniversität doppelt geführt werden müssen.

## 5.4 Ziele und Indikatoren gesamtuniversitär

**Ziel:** Die Universität ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation. Sie sorgt namentlich für eine ausgeglichene Rechnung im Rahmen der gesprochenen Mittel.

**Unterziel 1:** Akkreditierung der Universität durch das „Organ für Qualitätssicherung und Akkreditierung“ (OAQ) der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK).

Zum Unterziel 1 kann keine Aussage gemacht werden. Die erstmalige Akkreditierung der Universität Basel durch das oaq ist für das Jahr 2012 geplant.

**Unterziel 2:** Die Universität fördert die Chancengleichheit unter den Geschlechtern

**Indikator A:** (+) Anteil Frauen unter den Dozierenden

**Tabelle 9:** Anteil Frauen unter den Dozierenden

| MK                 | Titel                 | 2010                |              |               | 2009                |              |               | 2008                |              |               |
|--------------------|-----------------------|---------------------|--------------|---------------|---------------------|--------------|---------------|---------------------|--------------|---------------|
|                    |                       | Total Anstellun-gen | davon Frauen | Anteil Frauen | Total Anstellun-gen | davon Frauen | Anteil Frauen | Total Anstellun-gen | davon Frauen | Anteil Frauen |
| 1                  | Ordinarius/a          | 175                 | 27           | 15.4%         | 176                 | 26           | 14.8%         | 171                 | 25           | 14.6%         |
| 2                  | Extraordinarius/a     | 107                 | 17           | 15.9%         | 101                 | 15           | 14.9%         | 105                 | 15           | 14.3%         |
| 3                  | Assistenzprofessor/in | 37                  | 14           | 37.8%         | 39                  | 14           | 35.9%         | 29                  | 6            | 20.7%         |
| 4                  | Tenure-Track          | 22                  | 5            | 22.7%         | 21                  | 5            | 23.8%         | 12                  | 4            | 33.3%         |
| 5                  | Lehrbeauftragte/r     | 1'184               | 346          | 29.2%         | 1'152               | 322          | 28.0%         | 1'067               | 288          | 27.0%         |
| Personalkategorien |                       | 1'525.00            | 409.00       | 26.8%         | 1'489.00            | 382.00       | 25.7%         | 1'384.00            | 338.00       | 24.4%         |

Die Universität Basel hat im Verlauf der Leistungsperiode den Frauenanteil unter den Dozierenden

insgesamt in den letzten beiden Jahren kontinuierlich erhöht, in der höchsten Personalkategorie, den strukturellen Professuren ist der Anteil in den letzten drei Jahren konstant gestiegen. Berufungen auf Professuren erfolgen an der Universität ausschliesslich aufgrund des Qualitätsgebots, Quotenregelungen gibt es nicht. Bei der insgesamt noch immer geringen Zahl von Professorinnen sind Fluktuationen in beide Richtungen immer möglich. Es lässt sich feststellen, dass im internationalen Wettbewerb um die besten Dozierenden die Professorinnen überproportional an den Wegberufungen partizipieren. Erfreulicherweise ist der Frauenanteil bei den Nachwuchskategorien (Tenure-Track- und Assistenzprofessuren) vergleichsweise hoch, was darauf schliessen lässt, dass die zwar langsame, aber stetige Erhöhung des Frauenanteils anhalten wird. Eine Betrachtung nach Fakultäten würde aufzeigen, dass die Entwicklung des Frauenanteils in einzelnen Fachbereichen sehr unterschiedlich ist. Das Rektorat ist dazu übergegangen, in jede Berufungskommission eine/n Delegierte/n zu entsenden, zu dessen/deren Aufgabe es u.a. gehört, dem Rektorat nach Abschluss der Berufungsverfahren über die im Zusammenhang mit der Wahrung der Chancengleichheit getroffenen Massnahmen zu berichten.

**Unterziel 3:**      **Die Immobilienplanung der Universität stellt die wirtschaftlich und konzeptionell optimale Unterbringung der universitären Einheiten sicher.**

**Indikator B:**      **Jährliche Veränderung der Durchschnittskosten (Nettomiete, Nebenkosten und Unterhaltskosten) pro Quadratmeter Raum, den die Universität nutzt.**

Die Rahmenbedingungen für diesen Indikator haben sich mit der gemeinsamen Trägerschaft erheblich verändert. Bis zur Umsetzung der Raumstrategie (vorerst Standort Schällemätteli) wird der räumliche Nachholbedarf der stark gewachsenen Universität (+ 40 % Studierende innert sieben Jahren) von Provisorien abhängig bleiben. Ursächlich für die in Tab. 10 dargestellte Entwicklung sind zudem die Erhöhung des Immobilienfonds, die Kostenübernahme etwa für die Gebäudeversicherung (2007) sowie die allgemeine Kostensteigerung bei Energie und Unterhalt im Jahr 2008. Zudem wurde im Verlauf der ersten Leistungsperiode das Jacob-Burckhardt-Haus I (Juristische Fakultät) etapiert in die Universitätsrechnung übernommen. Im Jahr 2009 ist auch das Jacob-Burckhardt-Haus II (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) kostenrelevant geworden, was zu der absehbaren weiteren Verteuerung der Miet- und Unterhaltskosten geführt hat. Im Rahmen der strategischen Immobilienplanung und der damit angestrebten Konzentration auf wenige Campus-Areale sollten die durchschnittlichen Raumkosten unter Berücksichtigung zeitgemässer Anforderungen sukzessive optimiert werden. Für das Jahr 2010 lässt sich feststellen, dass die allgemeinen Raumkosten leicht rückläufig, die Fremdmieten aber weiter zugenommen haben. Die Differenz im Endergebnis ist massgeblich durch den abrechnungstechnisch bedingten Rückgang bei den Einzelprojekten des Immobilienfonds bedingt.

**Tabelle 10:** Kosten pro Quadratmeter

| Raumkosten                                           | IST<br>2010       | IST<br>2009       | IST<br>2008       |
|------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Raumkosten allgemein                                 | 52'735            | 69'712            | 59'224            |
| Steuern/Abgaben/Gebühren                             | 344'537           | 360'032           | 301'719           |
| Kehricht- und Sackgebühren                           | 202'155           | 242'118           | 209'105           |
| Prämie Gebäudeversicherung                           | 532'623           | 490'962           | 468'480           |
| Gebäudeunterhalt                                     | 223'904           | 190'539           | 151'481           |
| Unterhalt Maschinen und Anlagen                      | 533'661           | 388'835           | 403'749           |
| Unterhalt Mobilien und Einrichtungen                 | 43'793            | 25'293            | 13'115            |
| Unterhalt Gartenanlagen                              | 193'773           | 212'436           | 190'672           |
| Telefonie                                            | 31'318            | 27'524            | 27'460            |
| Telefongebühren und -abo                             | 1'752'619         | 1'615'750         | 1'601'013         |
| Stromkosten                                          | 3'850'770         | 3'947'073         | 3'326'456         |
| Wasserkosten                                         | 470'220           | 582'422           | 422'499           |
| Heizkosten                                           | 1'984'070         | 2'604'734         | 2'215'374         |
| Kälte                                                | 496'249           | 507'807           | 297'627           |
| Reinigungskosten                                     | 5'027'808         | 4'577'077         | 4'619'366         |
| Bewachungsgebühren                                   | 247'839           | 281'869           | 225'317           |
| <b>Summe I</b>                                       | <b>15'988'074</b> | <b>16'124'183</b> | <b>14'532'657</b> |
| Fremdmieten ohne Kanton Basel-Stadt                  | 13'577'121        | 12'897'914        | 9'564'984         |
| Grundmiete Immobilien                                | 23'530'621        | 23'530'621        | 23'352'599        |
| <b>Summe II</b>                                      | <b>53'095'816</b> | <b>52'552'718</b> | <b>47'450'240</b> |
| Immobilienfonds - Bandlast                           | 5'813'922         | 5'294'671         | 4'894'375         |
| Immobilienfonds - Einzelprojekte <sup>1)</sup>       | 14'837'114        | 17'613'547        | 16'782'685        |
| <b>Summe III</b>                                     | <b>73'746'852</b> | <b>75'460'936</b> | <b>69'127'300</b> |
| <b>Quadratmeter</b>                                  | <b>141'411</b>    | <b>140'555</b>    | <b>132'450</b>    |
| Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe I          | 113               | 115               | 110               |
| Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe II         | 375               | 374               | 358               |
| <b>Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe III</b> | <b>522</b>        | <b>537</b>        | <b>522</b>        |

1) Laut Berechnung BD-BS 50% der Einzelprojekte = Instandsetzung

**Unterziel 4:** Die Universität verfügt über ein transparentes Rechnungswesen und führt eine ordentliche Rechnung nach anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen. Dabei berücksichtigt sie die entsprechenden Vereinbarungen auf nationaler Ebene

**Indikator B:** Entwicklung jährlicher Kennzahlen des Mitteleinsatzes pro Fakultät getrennt nach Lehre, Forschung, Dienstleistung sowie nach Personalkosten, Sachausgaben und Investitionen, Berichte der Revisionsstellen

Die Rechnungsabschlüsse 2007 bis 2010 wurden von Ernst & Young, der Kontrollstelle der Universität Basel, ohne Einschränkung gutgeheissen.

Auf der Basis der universitären Kostenrechnung wird der Mitteleinsatz der Fakultäten auf Vollkostenbasis und verteilt auf die Kostenträger (Tabelle 11) und Kostenarten (Tabellen 12a-b) ausgewiesen. Dabei gelten die Vorgaben des Kostenrechnungsmodells für universitäre Institutionen wie es von der

Schweizerischen Universitätskonferenz verabschiedet wurde. Die Kostenrechnungsdaten für das Jahr 2010 werden erst Mitte 2011 vorliegen.

**Tabelle 11:** Mitteleinsatz pro Fakultät und Kostenträger gemäss universitärer Kostenrechnung für die Jahre 2009 bis 2007

| in Franken           | Theologische Fakultät |                  |                  | Juristische Fakultät |                   |                   |
|----------------------|-----------------------|------------------|------------------|----------------------|-------------------|-------------------|
|                      | Jahr 2009*            | Jahr 2008        | Jahr 2007        | Jahr 2009            | Jahr 2008         | Jahr 2007         |
| Lehre                | 4'782'078             | 3'947'411        | 3'819'526        | 15'913'174           | 15'156'988        | 14'620'956        |
| Forschung            | 1'645'342             | 1'429'407        | 1'136'488        | 4'248'494            | 4'079'141         | 3'580'246         |
| Weiterbildung        | 162'955               | 151'928          | 94'435           | 894'645              | 856'886           | 862'719           |
| Dienstleistung       |                       |                  | 1'333            | 336'206              | 334'888           | 323'697           |
| <b>Total Aufwand</b> | <b>6'590'375</b>      | <b>5'528'746</b> | <b>5'051'782</b> | <b>21'392'519</b>    | <b>20'427'903</b> | <b>19'387'618</b> |

\*) im Jahr 2010 neu inkl. Religionswissenschaften

| in Franken           | Medizinische Fakultät |                    |                    | Philosophisch-Historische Fakultät |                   |                   |
|----------------------|-----------------------|--------------------|--------------------|------------------------------------|-------------------|-------------------|
|                      | Jahr 2009             | Jahr 2008          | Jahr 2007          | Jahr 2009                          | Jahr 2008         | Jahr 2007         |
| Lehre                | 113'779'457           | 112'150'267        | 113'548'602        | 38'823'782                         | 37'874'373        | 36'350'801        |
| Forschung            | 24'380'367            | 22'117'490         | 19'473'520         | 17'960'133                         | 17'086'059        | 12'648'715        |
| Weiterbildung        | 1'950'081             | 1'886'713          | 2'365'120          | 1'648'401                          | 1'609'747         | 1'622'650         |
| Dienstleistung       | 14'954'509            | 14'573'262         | 15'415'425         | -                                  | -                 | 2'726'601         |
| <b>Total Aufwand</b> | <b>155'064'414</b>    | <b>150'727'732</b> | <b>150'802'667</b> | <b>58'432'316</b>                  | <b>56'570'179</b> | <b>53'348'767</b> |

| in Franken           | Philos.-Naturwissenschaftl. Fakultät |                    |                    | Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät |                   |                   |
|----------------------|--------------------------------------|--------------------|--------------------|---------------------------------------|-------------------|-------------------|
|                      | Jahr 2009                            | Jahr 2008          | Jahr 2007          | Jahr 2009                             | Jahr 2008         | Jahr 2007         |
| Lehre                | 65'426'714                           | 59'868'683         | 61'204'931         | 10'052'378                            | 9'073'912         | 9'399'458         |
| Forschung            | 81'149'470                           | 72'813'824         | 66'453'982         | 7'148'160                             | 6'431'334         | 4'448'853         |
| Weiterbildung        | 4'326'698                            | 3'957'451          | 4'819'366          | 589'455                               | 531'103           | 831'195           |
| Dienstleistung       | 4'297'320                            | 3'949'271          | 4'938'651          | 308'212                               | 278'270           | 842'323           |
| <b>Total Aufwand</b> | <b>155'200'202</b>                   | <b>140'589'229</b> | <b>137'416'930</b> | <b>18'098'205</b>                     | <b>16'314'619</b> | <b>15'521'829</b> |

| in Franken           | Fakultät für Psychologie |                   |                   | Interdisziplinär |                  |                  |
|----------------------|--------------------------|-------------------|-------------------|------------------|------------------|------------------|
|                      | Jahr 2009                | Jahr 2008         | Jahr 2007         | Jahr 2009        | Jahr 2008        | Jahr 2007        |
| Lehre                | 9'489'999                | 9'004'300         | 8'689'833         | 2'110'088        | 2'036'952        | 1'829'836        |
| Forschung            | 6'812'020                | 6'619'286         | 5'876'947         | 649'330          | 552'539          | 554'443          |
| Weiterbildung        | 487'090                  | 460'337           | 535'740           | 317'720          | 274'273          | 174'334          |
| Dienstleistung       | 837'875                  | 799'664           | 735'121           | 32'232           | 27'693           | 162'656          |
| <b>Total Aufwand</b> | <b>17'626'984</b>        | <b>16'883'587</b> | <b>15'837'641</b> | <b>3'109'370</b> | <b>2'891'457</b> | <b>2'721'269</b> |

| in Franken           | Total Universität Basel |                    |                    |
|----------------------|-------------------------|--------------------|--------------------|
|                      | Jahr 2009               | Jahr 2008          | Jahr 2007          |
| Lehre                | 260'377'670             | 249'112'886        | 249'463'943        |
| Forschung            | 143'993'316             | 131'129'080        | 114'173'194        |
| Weiterbildung        | 10'377'045              | 9'728'438          | 11'305'559         |
| Dienstleistung       | 20'766'354              | 19'963'048         | 25'145'806         |
| <b>Total Aufwand</b> | <b>435'514'385</b>      | <b>409'933'452</b> | <b>400'088'502</b> |

**Tabelle 12a:** Mitteleinsatz pro Kostenträger und Kostenkategorien gemäss universitärer Kostenrechnung für das Jahr 2009

| in Franken                | Personal-kosten    | Betriebs-kosten   | Raumkosten        | Investitionen     | Total              |
|---------------------------|--------------------|-------------------|-------------------|-------------------|--------------------|
| Lehre                     | 150'953'562        | 59'587'607        | 41'148'869        | 8'687'632         | <b>260'377'670</b> |
| Forschung                 | 84'735'366         | 17'967'993        | 33'065'596        | 8'224'362         | <b>143'993'317</b> |
| Weiterbildung             | 6'451'243          | 1'366'581         | 2'058'740         | 500'480           | <b>10'377'044</b>  |
| Dienstleistung            | 12'678'291         | 4'088'673         | 3'153'853         | 845'538           | <b>20'766'355</b>  |
| <b>Total Aufwand 2009</b> | <b>254'818'462</b> | <b>83'010'854</b> | <b>79'427'058</b> | <b>18'258'012</b> | <b>435'514'386</b> |

**Tabelle 12b:** Mitteleinsatz pro Kostenträger und Kostenkategorien gemäss universitärer Kostenrechnung für das Jahr 2008

| in Franken                | Personal-kosten    | Betriebs-kosten   | Raumkosten        | Investitionen     | Total              |
|---------------------------|--------------------|-------------------|-------------------|-------------------|--------------------|
| Lehre                     | 140'966'923        | 62'372'786        | 37'244'971        | 8'528'207         | <b>249'112'887</b> |
| Forschung                 | 77'764'938         | 15'869'627        | 29'537'512        | 7'957'004         | <b>131'129'081</b> |
| Weiterbildung             | 5'994'101          | 1'356'036         | 1'897'468         | 480'822           | <b>9'728'427</b>   |
| Dienstleistung            | 12'154'694         | 4'201'767         | 2'803'218         | 803'379           | <b>19'963'058</b>  |
| <b>Total Aufwand 2008</b> | <b>236'880'657</b> | <b>83'800'215</b> | <b>71'483'168</b> | <b>17'769'413</b> | <b>409'933'452</b> |

## Anhang 1: Zusammenstellung der Indikatoren

|    |    |                                                                                                                                                                                                            |
|----|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1  | A* | (=) Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (SNF, EU und andere)                                                                                                                                       |
| 2  | B  | Darstellung der Profilierungsbereiche und Ausweis der Mittelverteilung innerhalb der Universität                                                                                                           |
| 3  | A  | Analyse der Forschungsleistungen der Universität (im 4-Jahres-Rhythmus im Hinblick auf den Bericht mit Antrag auf Trägerbeiträge für die folgende Leistungsperiode)                                        |
| 4  | A  | (+) Studierendenzahl aus anderen Kantonen                                                                                                                                                                  |
| 5  | A* | (=) Studierende aus dem Ausland                                                                                                                                                                            |
| 6  | A* | (-) Studiendauer                                                                                                                                                                                           |
| 7  | A  | (+) Anzahl Doktoratsprogramme                                                                                                                                                                              |
| 8  | A  | (+) Anzahl von Verträgen und Vereinbarungen der Universität mit den Fachhochschulen und der Wirtschaft                                                                                                     |
| 9  | A  | (+) Anzahl Teilnehmende an den öffentlichen Lehrveranstaltungen der Universität                                                                                                                            |
| 10 | A  | (+) Anteil Frauen unter den Dozierenden                                                                                                                                                                    |
| 11 | B  | Jährliche Veränderung der Durchschnittskosten (Nettomiete, Nebenkosten und Unterhaltskosten) pro Quadratmeter Raum, den die Universität nutzt                                                              |
| 12 | B  | Entwicklung jährlicher Kennzahlen des Mitteleinsatzes pro Fakultät getrennt nach Lehre, Forschung, Dienstleistung sowie nach Personalkosten, Sachausgaben und Investitionen, Berichte der Revisionsstellen |

### **Bolognareformierte Studienangebote: Bachelor- und Masterstudiengänge**

#### **Mehrere Fakultäten**

Master of Arts and Science in Sustainable Development

Master of Arts in European Studies

Master of Science in Actuarial Science

#### **Theologische Fakultät**

Bachelor of Theology

Master of Theology mit den Vertiefungsrichtungen

- Bibelwissenschaften/Altes Testament
- Bibelwissenschaften/Neues Testament
- Semitische Philologie
- Kirchen- und Theologiegeschichte
- Systematische Theologie/Dogmatik
- Systematische Theologie/Ethik
- Praktische Theologie
- Ökumene- und Missionswissenschaft
- Jüdische Studien
- Religionswissenschaft
- oder ohne Vertiefung

Master of Arts in Religion – Wirtschaft – Politik der Universitäten Basel, Luzern und Zürich

#### **Juristische Fakultät**

Bachelor of Law

Master of Law mit den Studienrichtungen

- Generalis
- Transnationales Recht
- Verwaltungsrecht
- Wirtschaftsrecht
- ohne Nennung Studienrichtung (Freies Masterstudium)

Master of Law (zweisprachiges Masterstudium der Juristischen Fakultäten der Universitäten Basel und Genf) mit den Studienrichtungen mit den Studienrichtungen

- Generalis
- Transnationales Recht
- Verwaltungsrecht
- Wirtschaftsrecht
- ohne Nennung Studienrichtung (Freies Masterstudium)

Master of Law, EUCOR Masterstudium

## **Medizinische Fakultät**

Bachelor of Medicine

Bachelor of Dental Medicine

Bachelor of Science in Nursing

Bachelor of Science

- in Exercise and Health Sciences
- in Sports Science mit Bezeichnung des gewählten ausserfakultären Studienfachs

Master of Medicine

Master of Dental Medicine

Master of Science in Nursing

Master of Science

- in Exercise and Health Sciences
- in Sports Science mit Bezeichnung des gewählten ausserfakultären Studienfachs

## **Philosophisch-Historische Fakultät**

Bachelor of Arts in Altertumswissenschaften

Bachelor of Arts in Osteuropa-Studien

Bachelor of Arts in (mit Bezeichnung zweier Studienfächer):

- Altertumswissenschaft
- Deutsche Philologie
- Englisch
- Ethnologie
- Französische Sprach- und Literaturwissenschaft
- Geschichte
- Geschlechterforschung
- Gesellschaftswissenschaften
- Hispanistik
- Islamwissenschaft
- Italianistik
- Jüdische Studien
- Kulturanthropologie
- Kunstgeschichte
- Medienwissenschaft
- Musikwissenschaft
- Nordische Philologie
- Osteuropäische Kulturen
- Philosophie
- Religionswissenschaft
- Soziologie

Ausserfakultäre Studienfächer:

- Biologie
- Chemie
- Geographie
- Informatik
- Mathematik
- Physik

- Rechtswissenschaft
- Theologie
- Wirtschaftswissenschaften

Master of Arts in African Studies

Master of Arts in Altertumswissenschaften (Trinationaler Master)

Master of Arts in Educational Sciences der Universität Basel und der Fachhochschule Nordwestschweiz

Master of Arts in Mehrsprachigkeit (Trinationaler Master)

Master of Arts in Sprache und Kommunikation

Master of Arts mit Bezeichnung zweier Studienfächer (Major und Minor):

- Ägyptologie
- Alte Geschichte
- Deutsche Philologie
- Englisch
- Ethnologie
- Französische Sprach- und Literaturwissenschaft
- Geschichte
- Geschlechterforschung
- Griechische Philologie
- Hispanistik
- Islamwissenschaft
- Italianistik
- Jüdische Studien
- Klassische Archäologie
- Kulturanthropologie
- Kunstgeschichte
- Latinistik
- Medienwissenschaft
- Musikwissenschaft
- Neuere deutsche Literaturwissenschaft
- Nordische Philologie
- Osteuropäische Geschichte
- Pädagogik
- Philosophie
- Religionswissenschaft
- Slavistik
- Soziologie
- Ur- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie
- Vorderorientalische Altertumswissenschaft

Ausserfakultäre Master-Studienfächer:

- Biologie
- Chemie
- Geographie

- Informatik
- Mathematik
- Naturwissenschaftliche Archäologie
- Physik
- Rechtswissenschaft
- Theologie

### **Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät**

Bachelor of Science in Biology mit Majors in

- Molecular Biology
- Animal and Plant Sciences
- Integrative Biology

Bachelor of Science in Chemistry

Bachelor of Science in Computational Sciences mit Majors in

- Computational Mathematics
- Computational Physics
- Computational Chemistry
- Computational Biology

Bachelor of Science in Computer Science

Bachelor of Science in Geosciences

Bachelor of Science in Mathematics

Bachelor of Science in Nanosciences

Bachelor of Science in Pharmaceutical Sciences

Bachelor of Science in Physics

Bachelor of Science in Prehistory and Archeological Science

Master of Science in Animal Biology

Master of Science in Chemistry

Master of Science in Computer Science

Master of Science in Geo Sciences

Master of Science in Ecology

Master of Science in Infection Biology and Epidemiology

Master of Science in Mathematics

Master of Science in Molecular Biology

Master of Science in Nanosciences

Master of Science in Pharmaceutical Sciences

Master of Science in Pharmacy

Master of Science in Physics

Master of Science in Plant Science

Master of Science in Prehistory and Archeological Science

### **Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät**

Bachelor of Arts in Business and Economics mit den Vertiefungsrichtungen

- Major in Business

- Major in Economics
- oder ohne Vertiefungsrichtung

Master of Science in Business and Economics mit den Vertiefungsrichtungen

- Major in Finance, Controlling and Banking
- Major in International Trade, Growth and the Environment
- Major in Labour Economics, Human Resources and Organization
- Major in Markets and Public Policy
- Major in Marketing and Strategic Management
- Major in Monetary Economics and Financial Markets
- Major in Quantitative Methods
- oder ohne Vertiefungsrichtung

Master of Science in International and Monetary Economics (der Universitäten Basel und Bern)

### **Fakultät für Psychologie**

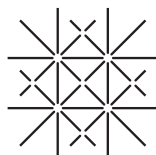
Bachelor of Science in Psychology

Master of Science in Psychology mit Majors in

- Klinischer Psychologie und Neurowissenschaften
- Sozial-, Wirtschafts- und Entscheidungspsychologie
- Persönlichkeits- und Entwicklungspsychologie

# Jahresbericht

2020



# Jahresbericht 2010 der Universität Basel

## Inhalt

|    |                                                                    |
|----|--------------------------------------------------------------------|
| 4  | Das Jahr 2010 in Kürze                                             |
| 6  | Rektorat/Universitätsrat (Mitglieder)                              |
| 7  | Aufgabenorganigramm                                                |
| 8  | Organigramm der Universität Basel und ihrer Gliederungseinheiten   |
| 10 | Vorwort des Präsidenten des Universitätsrats                       |
| 11 | Vorwort des Rektors                                                |
| 12 | Wissen bewegt uns. 550 Jahre Universität Basel                     |
| 17 | Forschung und Lehre im Jahre 2010                                  |
| 25 | Dank                                                               |
| 26 | Global-Sales-Law-Projekt auf der Zielgeraden (Ingeborg Schwenzer)  |
| 30 | Das übernationale Gedächtnis (Ost-)Europas (Thomas Grob)           |
| 34 | Wissenschaft erforschen – Gesellschaft verstehen (Sabine Maasen)   |
| 38 | Selbsttoleranz im Immunsystem (Ed Palmer)                          |
| 42 | Durchbruch in der Alzheimerforschung (Anne Eckert)                 |
| 46 | Jeder ist ein Ökosystem (Dieter Ebert)                             |
| 50 | Moleküle auf den Punkt gebracht (Stefan Willitsch)                 |
| 54 | Intrazellulärer Transport reguliert Signalübertragung (Anne Spang) |
| 58 | Studierende                                                        |
| 75 | Lehrkörper                                                         |
| 81 | Jahresrechnung 2010                                                |

Jahresbericht 2010 der Universität Basel  
— Gesamtreaktion: Dr. Beat Münch,  
Adjunkt des Rektors — Redaktion  
Jahresrechnung: Dr. Jürgen Rümmele,  
Leiter Finanzen und Controlling —  
Fotografien: Daniel Boschung, Fotograf,  
Zürich, [www.boschungfoto.ch](http://www.boschungfoto.ch), Niggi  
Bräuning (S. 10), Andreas Zimmermann  
(S. 11) — Gestaltung: Lukas Zürcher,  
Visuelle Gestaltung, Riehen — Druck:  
Steudler Press AG, Basel — Auflage: 2000  
— Copyright: Universität Basel 2011

# Das Jahr 2010 in Kürze

## Studierende/Doktorierende

|                                                  | Frauen |       | Männer |       | Total  |        |
|--------------------------------------------------|--------|-------|--------|-------|--------|--------|
|                                                  | 2009   | 2010  | 2009   | 2010  | 2009   | 2010   |
| Theologische Fakultät                            | 61     | 60    | 63     | 57    | 124    | 117    |
| Juristische Fakultät                             | 714    | 695   | 544    | 524   | 1258   | 1'219  |
| Medizinische Fakultät (inkl. Sport)              | 1'185  | 1'240 | 880    | 969   | 2'065  | 2'209  |
| Philosophisch-Historische Fakultät               | 2'053  | 2'058 | 1'181  | 1'165 | 3'234  | 3'223  |
| Philosophisch-Naturwissensch. Fakultät           | 1'204  | 1'272 | 1'462  | 1'523 | 2'666  | 2'795  |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät            | 346    | 396   | 804    | 816   | 1'150  | 1'212  |
| Fakultät für Psychologie                         | 676    | 658   | 180    | 181   | 856    | 839    |
| Fakultätsübergreifende Studiengänge und Dokorate | 74     | 87    | 54     | 62    | 128    | 149    |
| Lehramt                                          | 72     | 38    | 40     | 25    | 112    | 63     |
| Total                                            | 6'385  | 6'504 | 5'208  | 5'322 | 11'593 | 11'826 |
| Total in %                                       | 55.1   | 55.0  | 44.9   | 45.0  | 100.0  | 100.0  |

## Entwicklung der Studierendenzahlen Wintersemester 2001/02 bis Herbstsemester 2010

|             | Wintersemester |         |         |         |         |         | Herbstsemester |        |        |        |
|-------------|----------------|---------|---------|---------|---------|---------|----------------|--------|--------|--------|
|             | 2001/02        | 2002/03 | 2003/04 | 2004/05 | 2005/06 | 2006/07 | 2007           | 2008   | 2009   | 2010   |
| Studierende | 7'661          | 8'034   | 8'720   | 9'228   | 9'748   | 10'288  | 10'770         | 11'360 | 11'593 | 11'826 |

## Abschlüsse

|                                | Promotion |      | Lizentiat/Diplom |      | Master |      | Bachelor |       | Total |       |
|--------------------------------|-----------|------|------------------|------|--------|------|----------|-------|-------|-------|
|                                | 2009      | 2010 | 2009             | 2010 | 2009   | 2010 | 2009     | 2010  | 2009  | 2010  |
| Theologie                      | 3         | 6    | 3                | 3    | 3      | 9    | 5        | 13    | 14    | 31    |
| Recht                          | 25        | 27   | 78               | 32   | 70     | 137  | 144      | 130   | 317   | 326   |
| Medizin                        | 146       | 149  |                  |      | 14     | 11   | 168      | 183   | 328   | 343   |
| Sport                          |           |      |                  |      | 44     | 51   | 66       | 86    | 110   | 137   |
| Phil.-Hist.                    | 49        | 36   | 179              | 107  | 13     | 59   | 258      | 298   | 499   | 500   |
| Phil.-Nat.                     | 152       | 150  | 3                | 2    | 232    | 250  | 229      | 238   | 616   | 640   |
| Wirtschaftswissenschaften      | 18        | 19   |                  | 2    | 77     | 105  | 144      | 159   | 239   | 285   |
| Psychologie                    | 24        | 21   |                  |      | 63     | 69   | 119      | 96    | 206   | 186   |
| Fächerübergreifende Abschlüsse | 3         | 2    |                  |      | 16     | 27   |          |       | 19    | 29    |
| Advanced Study Center          |           |      |                  |      | 135    | 111  |          |       | 135   | 111   |
| Total                          | 420       | 410  | 263              | 146  | 667    | 829  | 1'133    | 1'203 | 2'483 | 2'588 |

## Professuren (Anzahl Personen)

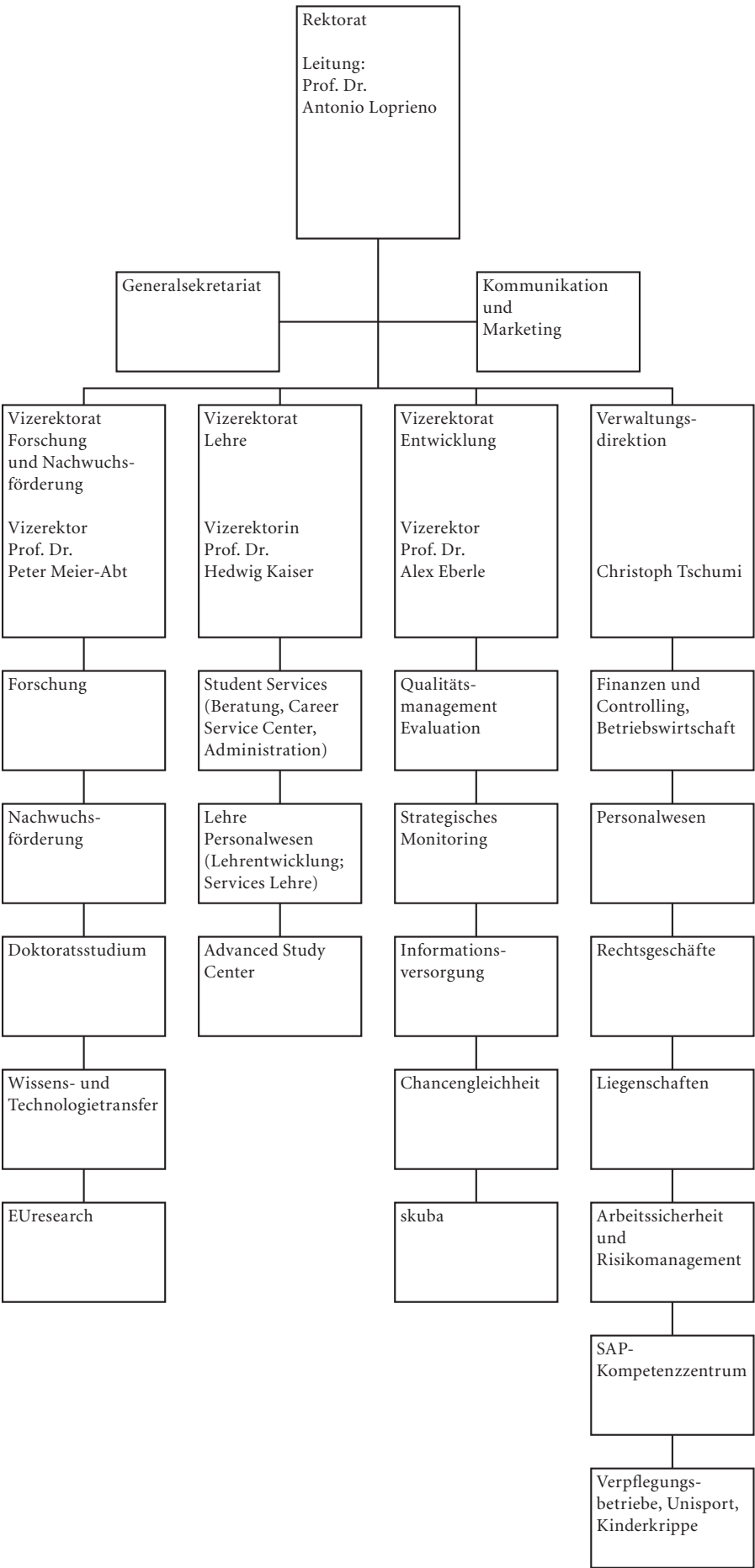
|                           | Frauen |      | Männer |      | Total |      |
|---------------------------|--------|------|--------|------|-------|------|
|                           | 2009   | 2010 | 2009   | 2010 | 2009  | 2010 |
| Hauptamtliche Professuren | 41     | 44   | 221    | 226  | 262   | 270  |
| Nebenamtliche Professuren |        |      | 15     | 12   | 15    | 12   |
| Assistenzprofessuren      | 19     | 19   | 41     | 40   | 60    | 59   |
| Total                     | 60     | 63   | 277    | 278  | 337   | 341  |
| Total in %                | 17.8   | 18.5 | 82.2   | 81.5 | 100   | 100  |

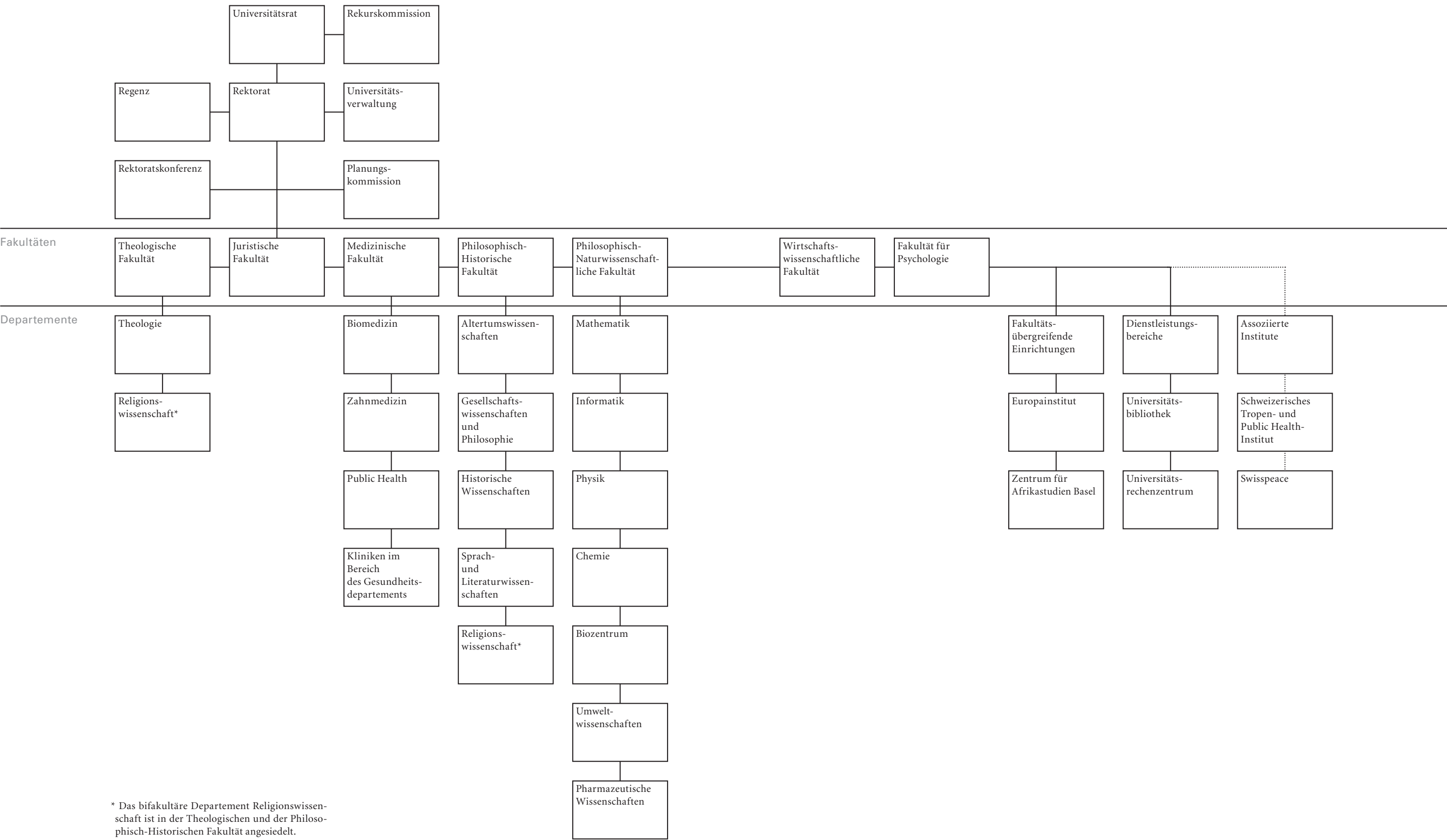
## Der Jahresabschluss 2010 auf einen Blick

| in Millionen Schweizer Franken                              | Rechnung 2008 | Rechnung 2009 | Rechnung 2010 |
|-------------------------------------------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Erfolgsrechnung                                             |               |               |               |
| Beiträge der öffentlichen Hand                              | 400.0         | 408.7         | 428.2         |
| Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds                    | 103.4         | 120.7         | 159.3         |
| Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag             | 27.4          | 50.7          | 43.2          |
| Periodenfremder Ertrag                                      | 8.0           | 8.7           | 8.8           |
| Total Ertrag                                                | 538.9         | 588.7         | 639.5         |
| Personalaufwand                                             | 275.5         | 294.8         | 304.3         |
| Sachaufwand                                                 | 225.7         | 237.4         | 248.9         |
| Abschreibungen auf Sachanlagen                              | 18.9          | 20.3          | 22.3          |
| Auflösung (-)/Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel | 4.9           | 12.3          | 46.9          |
| Periodenfremder Aufwand                                     | 0.6           | 0.5           | 9.3           |
| Auflösung (-)/Bildung (+) von Rücklagen                     | 5.4           | 24.1          | 11.1          |
| Total Aufwand                                               | 530.9         | 589.3         | 642.9         |
| Jahresergebnis                                              | 8.0           | - 0.6         | - 3.4         |
| Bilanz                                                      |               |               |               |
| Umlaufvermögen                                              | 208.6         | 205.7         | 274.8         |
| Anlagevermögen                                              | 206.7         | 244.7         | 264.3         |
| Total Aktiven                                               | 415.3         | 450.4         | 539.0         |
| Fremdkapital                                                | 111.1         | 110.4         | 144.4         |
| Gebundene Mittel                                            | 170.2         | 182.4         | 229.3         |
| Rücklagen                                                   | 107.1         | 131.2         | 142.3         |
| Freie Mittel                                                | 27.0          | 26.4          | 23.0          |
| Total Passiven                                              | 415.3         | 450.4         | 539.0         |

|                     |                                                                                                                                     |
|---------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Rektor              | Prof. Dr. Antonio Loprieno                                                                                                          |
| Vizerektoren        | Prof. Dr. Peter Meier-Abt, Forschung und Nachwuchsförderung<br>Prof. Dr. Hedwig Kaiser, Lehre<br>Prof. Dr. Alex Eberle, Entwicklung |
| Verwaltungsdirektor | Christoph Tschumi                                                                                                                   |

|                     |                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Präsident           | Dr. Ulrich Vischer                                                                                                                                                                                                                              |
| Vizepräsident       | Klaus Endress<br><br>Regierungsrat Dr. Christoph Eymann<br>Prof. Dr. Paul Herrling<br>Dr. René Imhof<br>Gabriella Karger<br>Dr. Dominik Koechlin<br>Walter Mundschin<br>Dr. Dieter Scholer<br>Dr. Sibylle Schürch<br>Regierungsrat Urs Wüthrich |
| Rektor              | Prof. Dr. Antonio Loprieno                                                                                                                                                                                                                      |
| Verwaltungsdirektor | Christoph Tschumi                                                                                                                                                                                                                               |
| Sekretär            | Lic. phil. Joakim Rüegger                                                                                                                                                                                                                       |





# Vorwort des Präsidenten des Universitätsrats



Dr. Ulrich Vischer,  
Präsident des Universitätsrats

Im Jahre 2010 stand die Universität mit der 550-Jahr-Feier im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Zahlreiche über das Jahr verteilte Veranstaltungen erinnerten an das ehrwürdige Alter der Basler Universität und belegten gleichzeitig ihre nach fünfeinhalb Jahrhunderten ungebrochene Leistungsfähigkeit. Die Resonanz des in der ganzen Region gefeierten Jubiläums belegt eindrücklich, dass die städtischen Grenzen definitiv überwunden sind und die Region dank der schweizweit einmaligen doppelten Trägerschaft durch die beiden Basel und das Engagement des Kantons Aargau für die Universität zur natürlichen Basis geworden ist. Das grosse Interesse der Bevölkerung über die Sprachengrenze bis in den Jura hinein am mehrfach präsentierten Markt des Wissens zeigt die Bedeutung der Wissenschaft in der aktuellen Gesellschaft und die zentrale Rolle, die der Universität Basel in der Nordwestschweiz in diesem Zusammenhang zugemessen wird.

Das Ergebnis des ersten Jahres der zweiten Leistungsperiode im Rahmen des Staatsvertrages zwischen den beiden Basler Kantonen belegt das wissenschaftliche Wachstum. Über 50 Millionen Franken stiegen sowohl die Ertrags- als auch die Ausgabenseite. Trotzdem resultiert insgesamt ein De-

fizit, das allerdings wesentlich kleiner ausfällt als budgetiert. Der Anstieg auf der Ausgabenseite ist unter anderem auf die im Rahmen der Strategie 2007 eingeleiteten Massnahmen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit zurückzuführen, die schrittweise Schwerpunktbildungen, Ausbau-massnahmen, Neuberufungen sowie Verbesserungen in den Betreuungsverhältnissen und im Infrastrukturbereich vorsahen und sich auszuwirken beginnen. Der Mehraufwand wurde zum grossen Teil mit den erhöhten Subventionen der beiden Trägerkantone sowie mit höheren Bundes- und Drittmitteln aufgefangen. Vor dem Hintergrund der Leistungsbilanz der Universität und der Halbierung des budgetierten Defizits ist das Ergebnis für das Jubiläumsjahr positiv zu werten. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es der Universität zunehmend schwerer fällt, auch bei einer fokussierten Strategie ihre Stellung im nationalen und internationalen Wettbewerb zu halten.

Das Jubiläumsjahr hat uns in Erinnerung gerufen, dass die aktuelle Leistungsfähigkeit der Universität Basel das Ergebnis einer konstanten Anstrengung über die Zeit darstellt, welche auch die Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Alma Mater basiliensis darstellt.

# Vorwort des Rektors



Prof. Dr. Antonio Loprieno,  
Rektor

Der Bericht über das Jahr 2010 unterscheidet sich formal scheinbar nur wenig von denjenigen der Vorjahre. Er verzeichnet in seinen Statistiken einen weiteren leichten Anstieg der Studierendenzahlen und zieht eine erfreuliche Bilanz über den Erfolg unserer Forscherinnen und Forscher, der sich an zahlreichen Preisen und an der Höhe der eingeworbenen Drittmittel ablesen lässt. Er präsentiert aber auch eine Jahresrechnung, die zwar von einem weiteren Wachstum der Universität kündigt, gleichzeitig aber mit einem Defizit darauf verweist, dass die Herausforderungen an die Universität Basel steigen, wenn sie ihren Platz behaupten will.

2010 war indes auch ein Jubiläumsjahr. In zahlreichen Veranstaltungen feierte die Universität Basel ihren 550. Geburtstag. Unter dem Motto «Wissen bewegt uns» trug sie die Wissenschaft in die ganze Region hinaus und präsentierte sich in Liestal, Porrentruy, Solothurn, Aarau und zuletzt in Basel. Sie trug damit jener Vergesellschaftung unserer Universität Rechnung, welche das markanteste Resultat des tiefgehenden Wandels der letzten Jahrzehnte in unserem Verständnis von Universität darstellt. Das 550-Jahr-Jubiläum unterschied sich deshalb von all seinen Vorgängern, weil es sich primär an diejenigen

richtete, welche die Universität Basel im engeren und im weiteren Sinne tragen. Die Eröffnungsfeier in Liestal und die Schlussfeier in Basel veranschaulichten die politische Trägerschaft. Das Ausgreifen in die ganze Nordwestschweiz versinnbildlicht die Überwindung der städtischen Grenzen und die Bedeutung der Region sowohl für das Studierendenpotenzial als auch für die politische und finanzielle Unterstützung der Universität Basel. Die Auseinandersetzung mit der Wissenschaft zog sich dabei in Form des Wissensmarktes als Leitmotiv durch das ganze Jahr. Die grosse Resonanz dieser einmaligen Leistungsschau bei der Bevölkerung war ohne Zweifel einer der erfreulichsten Aspekte des gesamten Jubiläums und belegt die Bedeutung des Wissens für eine moderne Gesellschaft.

Zu verdanken ist dieser Erfolg in erster Linie den Lehrenden und Forschenden und den Mitarbeitenden in allen Funktionen der Universität, welche über ihre normale Arbeit hinaus die eindrückliche Wissensschau mit viel Engagement und Begeisterung konzipiert und begleitet haben. Sie haben das Motto des Jubiläumsjahres «Wissen bewegt uns» im wahrsten Sinne des Wortes Realität werden lassen. Ihnen gilt am Ende des Jubiläumsjahres der Dank der Universität.

# Wissen bewegt uns

## 550 Jahre Universität Basel

Das Jahr 2010 stand für die Universität von aussen betrachtet ganz im Zeichen des 550-Jahr-Jubiläums. Die Universität hat in ihrer Geschichte ab 1660 jeweils die grossen Zentenare feierlich begangen. 1910 wurde erstmals auch das halbe Jahrhundert zum Anlass eines Jubiläums genommen. Der Entscheid, im Jahr 2010 mit zahlreichen Anlässen an das 550-jährige Bestehen unserer Alma Mater zu erinnern, entsprang jedoch nicht in erster Linie dem Wunsch, eine säkulare Tradition fortzusetzen. Das Jubiläum stand vielmehr im Zeichen des tiefgreifenden kulturellen Wandels, den die Universität in den letzten zwei Jahrzehnten erlebte. Dieser Umbruch geht mit einer fortschreitenden «Vergesellschaftung» der Universität einher, die ein Bedürfnis nach identitätsstiftender Erinnerung entstehen lässt, wie der Rektor in seiner Ansprache zur Eröffnung des Jubiläumsjahres in der Stadtkirche Liestal ausführte. Ein Jubiläum ist hervorragend geeignet, sich dieser Identität zu versichern und sie nach aussen zu tragen.

### Den Dialog fördern

Konsequenterweise suchte die Universität Basel mit dem 550-Jahr-Jubiläum den Dialog mit der Gesellschaft zu fördern und die Identifikation mit der Universität Basel als Ganzes zu festigen. Sie tat dies unter dem Motto «Wissen bewegt uns». Der schlagwortartige Satz drückt das Selbstverständnis aus, das die Universität im Jubiläumsjahr vermitteln wollte. Das aus der Forschung gewonnene Wissen weiterzugeben und durch Forschung neues Wissen zu schaffen, ist seit 550 Jahren die Hauptaufgabe der Universität Basel. Das Motto verdeutlicht zudem das Engagement der Universitätsangehörigen in den faszinierenden Prozessen der Gewinnung neuer Erkenntnisse. Dass Wissen sie im vielfältigen Sinn des Wortes bewegt, haben die Mitarbeitenden im Jubiläumsjahr bewiesen, indem sie mit grossem Einsatz und in professioneller Manier der Bevölkerung ihre Beschäftigung mit der Wissenschaft näherbrachten und so den angestrebten Dialog ermöglichten.

### Auftakt in Liestal

Der Kontakt mit der Bevölkerung wurde in erster Linie über den sogenannten «Markt des Wissens» gesucht. An dieser modular aufgebauten Leistungsschau, die mit einer aufwendigen Logistik an den jeweiligen Ausstellungsort angepasst wurde, nahm die Universität Besucherinnen und Besuchern auf unterhaltsame Weise auf eine eindrückliche Rundreise durch eine sich ständig entwickelnde Wissenschaft mit. Es ist dem grossen Einsatz der Mitarbeitenden und auch von Studierenden in Departementen und Instituten zu verdanken, dass der Austausch mit der Öffentlichkeit im Rahmen des «Markts des Wissens» zu einem grossen Erfolg wurde, der sich in eindrücklichen Besucherzahlen niederschlug. Dabei wurde im französischsprachigen Jura auch die Sprachbarriere ohne Weiteres überwunden.

Es war von Anfang an das Bestreben, das Jubiläum in die Region hinauszutragen und es nicht auf den städtischen Standort zu beschränken. Die Region ist zur natürlichen Basis der Leistungsfähigkeit der Universität geworden. Es erschien deshalb konsequent, das Jubiläumsjahr in der Region beginnen zu lassen. Liestal war dafür der privilegierte Ort, da er für die erweiterte Trägerschaft steht und die regionale Dynamik über die Stadtgrenze hinaus ausgezeichnet symbolisiert.

Bei schönstem Wetter wurde das Jubiläumsjahr in Liestal am 17. April in einem feierlichen Festakt in der Stadtkirche durch den Rektor mit Überlegungen zur Funktion von Jubiläen zwischen Geschichte und Erinnerung eröffnet. Die Regierungspräsidenten von Basel-Landschaft und Basel-Stadt, Urs Wüthrich-Pelloli und Guy Morin, würdigten die Alma Mater basiliensis aus der Sicht der Trägerkantone. Der amtierende Präsident der Baselbieter Regierung machte sich den Ausspruch «I am tomorrow's future» eines jungen Schwarzen aus einem Township in Südafrika zu eigen, um der Universität den Auftrag und Anspruch mitzugeben, «über die aktuellen Realitäten, Erkenntnisse, Sachzwänge und Macht-

verhältnisse hinaus Entwürfe für eine Zukunft in Frieden, Freiheit und Wohlstand für alle zu entwickeln, Entwürfe für eine Gesellschaft, in der alle Platz und Chancen haben». Auch der Basler Regierungspräsident konzentrierte sich in seiner Gratulation auf die Aufgabe der Universität. Es gehe darum, das durch Forschung angeeignete Wissen zur Verfügung zu stellen, zu vermitteln und in vielfältige Bereiche der Gesellschaft hineinzutragen, was unter anderem als Votum für die Fächervielfalt an der Universität Basel zu verstehen war. Die Grüsse der Eidgenossenschaft überbrachte Moritz Leuenberger als Vizepräsident des Bundesrats in einer Ansprache mit launigen Anspielungen auf die politische Aktualität. Mit einem Verweis auf das Höhlengleichnis von Platon, in dem die im Dunkeln sitzenden Menschen von den Dingen nur die Schatten wahrnehmen, beschrieb er die Basler Universitätsgründung vor über einem halben Jahrtausend als wagemutigen Schritt ans Licht, der einen Boden für rationale Erkenntnis schaffte. Kritisch hinterfragte er anschliessend die Rolle der Wissenschaft angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung und der damit einhergehenden Probleme. Es bleibe auch der modernen Welt nur der immer wieder zu wagende Schritt ans Licht und die damit verbundene Offenheit für Fragestellungen – eine Haltung, die er der Universität Basel in ihrem Jubiläumsjahr durchaus attestierte. Zwischen den Reden erinnerte die Schauspielerin Salomé Jantz in der historischen Rolle der Margareta Brand in kleinen Szenen mit viel Ironie und Spielwitz an wichtige Stationen der Geschichte der Universität Basel. Margareta Brand ist als Stifterin eines Stipendiums kurz nach der Gründung die erste Gönnerin der Universität Basel überhaupt. Musikalisch wurde die Feier mit Renaissance-Musik aus der Gründungszeit der Universität Basel umrahmt, die von den «Basler Vokalsolisten» und «il desiderio – ensemble für alte musik» unter der Leitung von Sebastian Goll dargeboten wurde.

Auf dem Obergestadeckplatz öffnete parallel zum Festakt der stattfindende «Markt des Wissens» seine Tore. Er war über das ganze Wochenende gut besucht. Rund 20'000 Personen fanden den mit einem grünen Band gekennzeichneten Weg vom Bahnhof zum Ausstellungsgelände. Das Gewerbe der Stadt Liestal, das seine Läden auch am Sonntag offenhielt, hatte selbst eine kleine Wissensausstellung organisiert. Unter dem Titel «Aha...! Wissen zum Wundern» konnte man in den speziell dekorierten Schaufenstern auf schönen Plakaten allerlei Wissenswertes aus der Welt des Gewerbes erfahren. Augusta Raurica steuerte jeweils noch eine historische Dimension aus der römischen Vergangenheit bei.

Die Stadt Liestal, die für ein Wochenende zur belebten Hauptstadt des Wissens in der Region avancierte, unterstützte das Fest in monatelangen Vorbereitungen mit einem Koordinationsgremium und zahlreichen Dienstleistungen und trug damit wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung bei.

### Mit «Wissen mobil» in die Region

Unter dem Stichwort «Wissen mobil» wurden im Verlaufe des Jahres auch noch Porrentruy, Solothurn und Aarau besucht. Ziel dieses Projekts war es, das Jubiläum zu nutzen, um die Universität Basel der Bevölkerung und der Politik als universitären Partner in der Nordwestschweiz zu präsentieren. Das Konzept war an allen Orten in den Grundzügen dasselbe wie bei der Eröffnung in Liestal und dem Fest der Wissenschaften in Basel. Gemäss dem Motto «Wissen bewegt uns» wurde gezeigt, was Wissenschaft zu leisten vermag. Das Kernstück aller Anlässe bildete ein Markt des Wissen, der die Wissenschaft als Kerngeschäft der Universität für die Bevölkerung erfahrbar machte. Eine kleine Eröffnungsfeier an jedem der besuchten Orte schuf jeweils die Bühne für einen politischen Austausch, bei dem neben den Gratulationen zum Jubiläum auf unterschiedliche Weise die Perspektiven der Zusammenarbeit mit der Universität thematisiert wurden.

Am 8. Mai fand der Universitätstag in Porrentruy mit dem Lycée cantonal, der Stadt Porrentruy sowie dem Kanton Jura als Partner und grosszügigem Gastgeber statt. Das Ambiente in und um das Lycée cantonal im mittelalterlichen Stadtkern bot eine stimmungsvolle Kulisse für das Fest. Höhepunkt des Anlasses im Hinblick auf den Markt des Wissens war das gelungene Überbrücken der Sprachgrenze in beide Richtungen. Der Höhepunkt des Kulturprogramms war zweifellos die Aufführung von «L'histoire du soldat» von Igor Stravinsky.

Am 29. Mai präsentierte sich die Universität in Solothurn. Partnerin und Gastgeberin zugleich war die Kantonsschule, eine der grössten der Schweiz. Das Schulgelände diente als Austragungsort. Anders als in Porrentruy, wo sich die breite Bevölkerung für die Veranstaltung interessierte, bildeten in Solothurn die Schüler/-innen, deren Familien sowie die Angehörigen der Kantonsschule den Kern der Besucher. Bei schönem Wetter konnte sich die Universität Basel ihrem potenziellen Nachwuchs präsentieren.

Am 28. August erreichte «Wissen mobil» mit Aarau seine letzte Station. Austragungsort waren die Kulturinstitutionen rund um den Schlossplatz, das Kultur- und Kongresszentrum, das Forum Schlössli sowie das Stadtmuseum. Der Anlass wurde auch von der Stadt Aarau, dem Kanton Aargau sowie dem Kantonsspital Aarau unterstützt. Der Wissenschaftsmarkt erhielt in Aarau sein besonderes Gepräge durch die Präsentationen der vom Kanton Aargau mitgetragenen Projekte in den Bereichen Nanowissenschaften und provincialrömische Archäologie an der Universität Basel. Für das Unterhaltungsprogramm konnte eine Kooperation mit dem Aarauer Verein «Musig in der Altstadt» eingegangen werden, der gleichentags seine Jahresveranstaltung abhielt. Diese Kooperation erwies sich als äusserst fruchtbar und hat mit dazu beigetragen, dass der Anlass in Aarau bis spät in die Nacht einen grossen Publikumszuspruch fand.

Im Mai veranstaltete die Universität unter dem Titel «Wissenskongress» eine Reihe von Vorträgen prominenter Wissenschaftler zu Themen aus allen Wissensbereichen. Zu hören waren etwa der Nobelpreisträger und HIV-Entdecker Luc Montagnier über die Perspektiven der Aidsforschung, der Londoner Ökonom Timothy J. Besley über die Rolle des Staates im Bereich der Wirtschaftspolitik sowie der Berliner Kunsthistoriker Kurt Bredekamp, der eindrücklich aufzeigte, wie sich Galilei bei seinen astronomischen Beobachtungen der Kunst des Zeichnens als Instrument der Forschung bediente. Der mit Spannung erwartete Vortrag über die Analyse kultureller Traditionen im Lichte der darwinschen Evolutionsperspektive des bekannten Londoner Archäologen Stephen Shennan musste leider krankheits halber ausfallen.

Den Abschluss der Woche machte ein von Professor Joachim Seelig initiiertes und von der Roche unterstütztes eintägiges Symposium über «Science and Fiction. Die Welt des Hirns – Das Hirn der Welt». Im Dialog zeigten Neurowissenschaftler und Autoren die vielfältigen Fragestellungen auf, die das in vielfacher Hinsicht noch immer eine Blackbox darstellende einzigartige menschliche Organ aufgibt. Dabei interessierte vor allem, inwieweit und wie wissenschaftliche Erkenntnisse in die Science-Fiction-Literatur einfließen und ob sich Wissenschaftler auch von der Fantasie von Science-Fiction-Autoren anregen lassen.

Hauptredner an der Tagung war der bekannte amerikanische Erfinder und Futurist Ray Kurzweil, der auch schon mit Thomas Edison verglichen und von der Zeitschrift «Forbes» als «ultimate thinking machine» bezeichnet wurde. Er legte ein Bekenntnis zum technischen Fortschritt im Sinne einer sich ständig beschleunigenden Entwicklung ab. Die Vision besteht darin, dass die Unausweichlichkeit des technischen Fortschritts («wir verwenden immer die neueste Technik, um eine neue Technik zu entwickeln») die Konstanz der künftigen Entwicklung darstellt.

Etwas weniger euphorisch gingen die eingeladenen Wissenschaftler und Autoren zu Werke, die aus verschiedenen Perspektiven Einblick in die Erkenntnisse aktueller Hirnforschung und in die Werkstätten der Schriftsteller gaben. Die Zuhörer/-innen des von zwei Podien flankierten Symposiums wurden für ihre Ausdauer mit interessanten Einsichten in die Welt der Wissenschaft und der Literatur belohnt.

#### «Fest der Wissenschaften» in Basel

Nach den Besuchen in der Region kam der Markt des Wissens im Frühherbst auch in Basel an. Das dreitägige Fest der Wissenschaften vom 17.–19. September rund um das Kollegiengebäude geriet zum eigentlichen Höhepunkt. Rund 80'000 Personen besuchten den Markt des Wissens, der in Basel mit 3'000 m<sup>2</sup> seine grösste Ausdehnung erreichte. Am Freitagnachmittag stürmten als Erstes mehrere Tausend Schüler/-innen aus der Region mit grossem Wissens- und

Tatendrang die einzelnen Stände. Am Samstag und Sonntag war der Markt mehrheitlich von Familien bevölkert, wobei Jung und Alt Interessantes zu entdecken fand. Auch die Stadtrundgänge zur Geschichte der Universität fanden regen Zuspruch. Unzählige besuchten die Konzerte, die durch die Mitwirkung der Musik-Akademie mit der Musikschule, das Basler Sinfonieorchester oder auch das Basler Ballet und das Jugendsinfonieorchester sowie zahlreiche Bands zu einem bunten Strauss für jeden Geschmack gebunden waren. Für das leibliche Wohl sorgten Vereine, Cliques und Zünfte in zahlreichen «Beizlein» auf dem Petersplatz. Das Fest dauerte jeweils bis tief in die Nacht.

Das Theater Basel lancierte im Rahmen des Festes eine über das Jubiläum hinausführende Serie mit dem Titel «Zuckerwelten», in der unter Mitwirkung von Professor/-innen der Universität die Welt der Wissenschaft zum Gegenstand von Theaterszenarien wird. Die komplexen, oft nur theoretisch zu beschreibenden Zusammenhänge in der Wissenschaft sollen so in einer neuen Dimension erfahrbar werden. Die Reihe startete am Fest der Wissenschaften mit Erfolg.

Zu den Basler Festlichkeiten gehörte auch der Jubiläumsball, der am 16. Oktober in der Messe stattfand.

#### Festakt im Münster

Den Abschluss des Jahres bildete der traditionell am letzten Freitag im November begangene Dies academicus, der aus gegebenem Anlass ins Münster verlegt wurde. Die Rede zum Dies academicus hielt Professor Emil Angehrn. Unter dem Titel «Die Wissenschaft und die Frage nach dem Menschen»<sup>1</sup> unternahm der Ordinarius für Philosophie eine Besinnung auf die Idee der Wissenschaft und fragte nach Ziel, Aufgaben und Grenzen der Wissenschaft in der modernen Welt. Er schrieb der Wissenschaft im Ganzen die zweifache Aufgabe der disziplinär spezifizierten Forschung und der Auseinandersetzung mit den eigenen Fragen, Voraussetzungen und Resultaten zu. Ihre Entwicklung geschieht in einer inhaltlichen und methodischen Ausdifferenzierung, die für die Einzelwissenschaften zugleich die Herausforderung der Verständigung und Kooperation zwischen den Disziplinen beinhaltet. Die heutige Utopie der Wissenschaft ist demzufolge nicht die eines einheitlich umfassenden Wissensgebäudes, sondern die einer Einheit in der Vielfalt. Die Überlegungen von Emil Angehrn mündeten in die Schlussfolgerung, dass die offene Einheit der Wissenschaften und die Idee der Humanität die zweifache Leitidee der Wissenschaft bilden.

Im voll besetzten Münster ergriffen nach dem akademischen Teil der Feier die Bildungsdirektoren der Trägerkantone sowie der Staatssekretär für Bildung und Forschung des Bundes das Wort. Regierungsrat Eymann fasste das Resultat der Entwicklung der Universität Basel zur autonomen, in die

<sup>1</sup> Angehrn, Emil: Die Wissenschaften und die Frage nach dem Menschen (Basler Universitätsreden, Heft 108), Basel, 2010, Schwabe, ISBN 978-3-7965-2736-4

Region ausstrahlenden Institution in der bemerkenswerten Feststellung zusammen, dass heute nicht mehr die Universität von Basel abhängig ist, sondern Basel von der Universität. Um gleich zu betonen, dass diese Universität zu ihrer Qualitätserhaltung und -verbesserung mehr Geld braucht, um ihre nationale und internationale Anziehungskraft zu erhöhen.

Regierungsrat Wüthrich sprach als Erziehungsdirektor nach der Eröffnung auch am Festakt im Namen des Kantons Basel-Landschaft und stellte dieses Mal fest, dass in der doppelten Trägerschaft die Autonomie der Universität sich im Spannungsfeld zwischen Gestaltungsfreiheit und Eigenständigkeit einerseits und dem Anspruch auf parlamentarische Oberaufsicht im Rahmen unserer direkten Demokratie andererseits einpendeln, entwickeln und behaupten muss. Aus seiner Sicht muss die Universität diesem sich durch die gesamte Gesellschaft ziehenden Spannungsfeld von Zustimmung und kritischer Hinterfragung mit einem Konzept begegnen, das der Fortsetzung der Erfolgsgeschichte für die Universität Basel Fundament und Orientierungsrahmen sichern kann. Inhaltlich soll dieses Konzept fächerübergreifend verbundene Lebenswissenschaften im Rahmen eines umfassenden Kulturbegriffs mit einem von hoher ethischer Verantwortung geprägten naturwissenschaftlichen Verständnis verbinden.

Der Staatssekretär für Bildung und Forschung, Mauro dell'Ambrogio, verwies in seiner Rede darauf, dass die 550-jährige Erfolgsgeschichte der Universität Basel dem lokalen Willen zu verdanken ist, sich eine wettbewerbsfähige Hochschule zu leisten. Die föderalistisch strukturierte Verantwortung für die Hochschulen soll das Grundprinzip der Zukunft bleiben, auch wenn dies eine gewisse Ungleichbehandlung der Schweizer Hochschulen durch den Bund zur Folge habe. Er erteilte damit der von Basler Seite im Rahmen der Diskussionen um das neue Hochschulförderungsgesetz geäusserten Forderung nach einem grösseren Engagement des Bundes bei den kantonalen Hochschulen eine deutliche Absage. Er verband damit den Appell an die im Münster zahlreich versammelten gesellschaftlichen «Kräfte» aus allen Bereichen, diese Universität nach 550 Jahren weiter in die Zukunft zu tragen.

Die Feier erhielt ein besonderes Gepräge durch die Uraufführung der eigens vom an der Basler Musikhochschule lehrenden österreichischen Komponisten Georg Friedrich Haas für den Dies academicus komponierten Festmusik in sieben Teilen mit dem Titel «Damit die Geister der Menschen erhellt und ihr Verstand erleuchtet werden», welcher die päpstliche Gründungsbulle zitiert, und zwar in der Übersetzung der «Geschichte der Universität Basel von der Gründung 1460 bis zur Reformation 1529», die im Auftrag der Regenz von Dr. Willhelm Vischer zur 400-Jahr-Feier der Universität verfasst wurde. Georg Haas hat eine anspruchsvolle Musik komponiert, für deren Klanggestalt das Basler Münster mit seiner extrem langen Nachhallzeit entscheidet ist. Die unsichtbar

auf der Empore verteilten und immer wieder von anderen Standorten aus spielenden Musiker des «Ensemble Phoenix Basel» unter der Leitung von Jürg Henneberger verwandelten die Kirche in einen Klangkörper, von dessen Wänden die Musik gleich einem Strom zu fliessen schien. Die Komposition ist speziell auf das Programm des Dies academicus ausgerichtet und nimmt in ihren Sätzen und deren Überschriften Bezug auf das traditionelle Zeremoniell. Sie verlieh diesem so eine ungeahnte innere Spannung. Damit steht die Musik von Georg Friedrich Haas inhaltlich im Gegensatz zu den Hymnen auf die Universität, wie sie etwa zum 450- oder zum 500-Jahr-Jubiläum zu hören waren. Dank der Initiative des Studierenden der Musikwissenschaften David Rossel wurde die Kantate, die Hans Huber 1910 komponiert hat, mit der Unterstützung von mehreren Chören im Oktober nach der Uraufführung im Stadtcasino zum zweiten Mal zu Gehör gebracht, was einen direkten Vergleich erlaubte, in dem das gewandelte Verständnis von Universität deutlich wurde.

Das Festbankett wurde aufgrund der grossen Gästezahl im grossen Festsaal der Messe Basel serviert. Eröffnet wurde es vom Präsidenten des Universitätsrats mit einer launigen Rede über die Qualität der Fakultäten. Mit den Tischreden des Rektors und des Zunftmeisters klang der Dies academicus und damit auch das Festjahr aus.

#### 550 Jahre Geschichte

Jubiläen haben ihrem Wesen nach immer eine historische Dimension; sie sind aber in der Gegenwart verankert und verweisen auf die Zukunft. Ein Jubiläum gewinnt seine Bedeutung also gewissermassen dadurch, dass in ihm in der Gegenwart die Zukunftsmächtigkeit der Vergangenheit beschworen wird. In diesem Sinne sollte im Jubiläum auch der Wert von 550 Jahren Wissenschaft thematisiert und gefeiert werden.

Der Geschichte widmeten sich in erster Linie Ausstellungen und Publikationen. Unter dem Titel «Schatzkammern der Universität» präsentierte eine von Prof. Martin Wallraff und der Doktorandin Sara Stöcklin-Kaldewey konzipierte und von einem reich illustrierten Katalog<sup>2</sup> begleitete Ausstellung im Hochchor des Münsters die Gründungszeit mit Exponaten, die bisher der Öffentlichkeit kaum je zugänglich waren. So konnte das Original der päpstlichen Bulle ebenso bewundert werden wie die Matrikel der Universität mit ihrem berühmten Frontispiz. Eröffnet wurde die Ausstellung am Samstag, 25. April 2010, im voll besetzten Münstersaal mit einem Vortrag von Professor Dr. Arnold Esch, ehemaliger Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom, über «Pius II. im Selbstbildnis seiner Comentariorum». Der Vernissage war eine im Münster abgehaltene Vesper vorangegangen, an der die Mönche von Mariastein mit gregorianischem Gesang

<sup>2</sup> Stöcklin-Kaldewey, Sara; Wallraff, Martin (Hrsg.): Schatzkammern der Universität Basel. Die Anfänge einer 550-jährigen Geschichte, Basel, 2010, Schwabe, ISBN: 978-3-7965-2674-9

mitwirkten. Am Sonntag, 26. April 2010, folgte dann in Anlehnung an die vorreformatische Gründung der Universität ein ökumenischer Gedenkgottesdienst, an dem der deutsche Kirchenhistoriker und damalige Präsident der Berliner Humboldt-Universität die Predigt hielt. Die festliche Musik gestaltete die Schola Cantorum Basiliensis mit mehreren Ensembles unter der Leitung von Jörg Andreas Böttcher.

Unter dem Titel «Sammeln, sichten, sichtbar machen» widmete die Universitätsbibliothek eine Ausstellung den Gelehrtennachlässen und eine zweite der reichhaltigen Geschichte der Editionen in Basel.

Ein Stück Wissenschaftsgeschichte arbeitete die Tagung «Philosophie in Basel – Prominente Denker des 19. und 20. Jahrhunderts» auf. Sie illustrierte, wie das seit 1819 mit der Einrichtung eines gesetzlichen Lehrstuhls etablierte akademische Fach sich entwickelte und ausdifferenzierte. Die Beiträge der Tagung werden in den «Studien zur Geschichte der Wissenschaften in Basel» publiziert.<sup>3</sup>

#### Universitätsgeschichte als Website und in Buchform

Unter der Leitung von Prof. Dr. Susanna Burghartz und Prof. Dr. Georg Kreis entstand am Historischen Seminar eine neue und gleichzeitig neuartige Geschichte der Universität Basel. Sie ist als Website<sup>4</sup> konzipiert und erlaubt sowohl eine chronologische als auch eine thematische Lektüre in Form von kurzen, illustrierten Darstellungen wichtiger historischer Entwicklungen, von Porträts interessanter Persönlichkeiten, aber auch von längeren und vertieften Texten wie zum Beispiel zur jüngsten Geschichte der Universität.

Den Weg zur Autonomie und zur neuen Trägerschaft hat der Historiker Mario König zudem im Auftrag der Universität in einem Buch unter dem Titel «In eigener Sache» nachgezeichnet<sup>5</sup>, das rechtzeitig zum Jubiläum im Verlag des Kantons Basel-Landschaft erschienen ist. Es beschreibt detailliert den Prozess, der zum Universitätsgesetz von 1994 und der organisatorischen Reform der Universität und von dort zum Staatsvertrag von 2008 über die gemeinsame Trägerschaft der Universität durch die beiden Basel führte.

Die reichhaltige Jubiläumsproduktion zur Geschichte der Universität rundet die von Georg Kreis verfasste Darstellung der Entwicklung der Universität Basel entlang ihrer Bauten ab. Sie trägt den Titel «Orte des Wissens»<sup>6</sup> und ist in einer leicht veränderten Fassung auch als «550 Years of the University of Basel»<sup>7</sup> erschienen, womit erstmals eine Geschichte

der Universität Basel auf Englisch vorliegt. Die Publikation der deutschen Fassung wurde mit einem Beitrag der Bürgergemeinde der Stadt Basel aus ihrem Anteil am Ertrag der Christoph Merian Stiftung ermöglicht.

Bereits im Vorfeld des Jubiläums erschien der von Elena Pini gezeichnete Comic-Band «Vnsere Vni», der auf humorvolle Art die Vorgeschichte der Gründung der Universität Basel nachzeichnet. Konzept und Geschichte stammen vom Historiker und Privatdozenten Claudius Sieber-Lehmann. Der Comic stiess auf grosses Interesse und wurde in mehreren Tausend Stück verkauft.

#### Sonderausgaben

Das Jubiläum war Anlass für Sonderausgaben mehrerer Art. Die Schweizer Post gab eine von den Zürcher Grafikern Urs Lieber und Enzo Granella gestaltete Briefmarke im Wert von 85 Rappen heraus, die die älteste Universität der Schweiz würdigte und gleichzeitig die zentrale Bedeutung der Wissenschaft für die Gesellschaft betonte. Die Marke fand grossen Absatz und war bis Ende des Jahres ausverkauft.

Die basellandschaftliche Zeitung sowie die Basler Zeitung veröffentlichten zur Eröffnungsveranstaltung respektive zum Fest der Wissenschaften Sonderbeilagen, die gleichzeitig als Festführer dienten. Die Basler Zeitung erinnerte zudem im April 2010 – die Gründungsfeier fand am 4. April 1460 statt – in einer zusätzlichen Sonderbeilage an die lange Geschichte der ältesten Universität der Schweiz.

Auch die Neue Zürcher Zeitung publizierte im September eine Sonderbeilage zur 550-Jahr-Feier. Diese wurde in wesentlichen Teilen von Studierenden der Medienwissenschaften der Universität Basel in einem Seminar erarbeitet. Sie kam rechtzeitig zum Fest der Wissenschaften heraus und wurde in grosser Auflage gratis verteilt.

Das Medienecho auf die Jubiläumsfeier war ausserordentlich. In zahlreichen Zeitungsartikeln, Radio- und Fernsehberichten und Internetseiten wurde über das Jahr im In- und Ausland der Geburtstag der Universität Basel thematisiert. Rückblickend kann festgehalten werden, dass die Ziele des Jubiläums erreicht wurden: Dialog fördern, Identifikation festigen und die lange Geschichte sichtbar machen und sie mit der Bevölkerung feiern.

(Über das Jubiläum berichtet in illustrierter Form auch eine in einem gesonderten Band erscheinende Rückschau).

<sup>3</sup> Angehrn, Emil; Rother, Wolfgang (Hrsg.): Philosophie in Basel. Prominente Denker des 19. und 20. Jahrhunderts (Studien zur Geschichte der Wissenschaften in Basel. Neue Folge 7), Basel, 2011, Schwabe, ISBN: 978-3-7965-2602-2.

<sup>4</sup> <http://unigeschichte.unibas.ch/>

<sup>5</sup> König, Mario: In eigener Sache. Die Universität Basel unterwegs zu Autonomie und neuer Trägerschaft 1985–2010, Liestal, 2010, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, ISBN 978-3-85673-282-0.

<sup>6</sup> Kreis, Georg: Orte des Wissens. Die Entwicklung der Universität Basel entlang ihrer Bauten (Beiträge zur Basler Geschichte), Basel, 2010, Christoph Merian Verlag, ISBN:978-3-85616-505-5.

<sup>7</sup> Kreis, Georg [Kyburz Mark, Transl.]: 550 Years of the University of Basel. Permanence and Change (Contributions to the History of Basel), Basel, 2010, Christoph Merian Verlag, ISBN: 978-3-85616-513-0.

# Forschung und Lehre im Jahr 2010

Forschung und Lehre mit hohen Qualitätsansprüchen zu verbinden, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine längerfristige Entwicklung garantieren zu können, ist der Anspruch jeder nach Exzellenz strebenden Universität. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die Universität Basel auf eine sorgfältige Berufungspolitik, eine konsequente Nachwuchsförderung und auf ausgewählte Schwerpunkte in einem ansonsten breiten Lehrangebot. Es gibt zwar nach wie vor keine einheitlichen Kriterien zur Messung des Erfolges einer Universität. Zahlreiche internationale Rankings versuchen, mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Methoden die Leistungsfähigkeit einer Universität auszuloten. Dort, wo sie sich in erster Linie auf die wissenschaftlichen Publikationen abstützen, vermag die Universität Basel global einen guten Platz zu behaupten. Internationalität und erstklassige Forschung vor allem im Profilierungsbereich Life Sciences tragen wesentlich zu diesem Erfolg bei.

#### Marcel-Benoist-Preis für Daniel Loss

Die Qualität der Forschung an der Universität Basel wurde im Jahre 2010 durch hohe Auszeichnungen und erfolgreiche Forschungsprojekte belegt. Der Physiker Daniel Loss erhielt den renommierten Marcel-Benoist-Preis für seine bahnbrechenden Arbeiten zur Physik des Quantencomputers. In einer Reihe von wegweisenden Arbeiten haben Loss und seine Mitarbeiter ein Konzept zur Realisierung eines Quantencomputers vorgeschlagen. Dieses Konzept basiert auf Elektronenspins in Quantenpunkten – das sind künstliche Atome in Halbleitern – und ermöglicht eine gezielte Steuerung der Qubits und deren nicht lokale Verschränkung. Der Quantencomputer ist ein Superrechner, der Probleme, die heute als praktisch unlösbar gelten, effizient lösen könnte. Darüber hinaus steht er symbolhaft für ein rasch wachsendes Gebiet der modernen Physik, das sich mit dem Studium von Quantenkohärenz und Nicht-Gleichgewichtsphänomenen in komplexen Vielteilchensystemen befasst. Die Arbeiten von

Loss und seinem Basler Team sind weltweit auf grosses Interesse gestossen und haben eine regelrechte Flut von Experimenten ausgelöst, die deren Theorien in bemerkenswerter Weise bestätigt haben.

Der Marcel-Benoist-Preis wird oft auch als «Schweizer Nobelpreis» bezeichnet. Der Preis wurde vom französischen Philanthropen Marcel Benoist gestiftet, der sich vor dem Ersten Weltkrieg in der Schweiz niederliess und sein Vermögen überraschend der Eidgenossenschaft vermachte. Es sollte dazu dienen, jedes Jahr einen einzigen Preis für die beste wissenschaftliche Arbeit des Jahres zu verleihen. Der Preis ist somit die einzige wissenschaftliche Auszeichnung in der Schweiz, die von der Eidgenossenschaft vergeben und von einem Bundesrat als Präsidenten des Stiftungsrats übergeben wird, was ihm ein besonderes Gepräge gibt. Der Preis wird seit 1920 vergeben und ging bisher dreizehnmal an einen Wissenschaftler der Universität Basel, zuletzt an den Biochemiker Gottfried Schatz und an den Juristen Luzius Wildhaber.

#### Erfolge bei den Ausschreibungen des

«European Research Council»

Der European Research Council (ERC) wurde durch die Europäische Union im Jahr 2007 geschaffen. Er ist ein Teilprogramm des 7. EU-Forschungsrahmenprogrammes (2007–2013) und fördert speziell «frontier research»-Projekte. Damit sind Projekte gemeint, die ein hohes Innovationspotenzial aufweisen. Ausschlaggebend für die Förderung ist die Exzellenz der Projekte und der Forschenden. Nationalität, Alter oder das Forschungsfeld spielen bei der Auswahl keine Rolle. Der ERC vergibt auf der Basis von kompetitiven Ausschreibungen «ERC Starting Grants» an Nachwuchswissenschaftler/-innen und «ERC Advanced Grants» an etablierte Wissenschaftler/-innen, die in ihrem Feld führend sind.

Mittlerweile gilt die Zusage eines ERC-Grant, der mit rund drei Millionen Franken dotiert ist, als hohe Auszeich-

|                      | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|----------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| in Millionen Franken | 2.31 | 2.26 | 3.02 | 4.03 | 6.33 | 8.06 | 6.01 | 6.50 | 8.05 |

Zusprachen  
des Schweizerischen Nationalfonds  
an die Universität Basel  
Freie Grundlagenforschung

| Eingereichte Gesuche (Anzahl)                  | Zusprachejahr 2008<br>Eingaben vom 01.10.2007 und 01.03.2008 |                       |               |  | Zusprachejahr 2009<br>Eingaben vom 01.10.2008 und 01.03.2009 |                       |               | Zusprachejahr 2010<br>Eingaben vom 01.10.2009 und 01.03.2010 |                       |               |
|------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|-----------------------|---------------|--|--------------------------------------------------------------|-----------------------|---------------|--------------------------------------------------------------|-----------------------|---------------|
|                                                | eingeebene<br>Gesuche                                        | bewilligte<br>Gesuche | in<br>Prozent |  | eingeebene<br>Gesuche                                        | bewilligte<br>Gesuche | in<br>Prozent | eingeebene<br>Gesuche                                        | bewilligte<br>Gesuche | in<br>Prozent |
| Abteilung                                      |                                                              |                       |               |  |                                                              |                       |               |                                                              |                       |               |
| Geistes- und Sozialwissenschaften              | 53                                                           | 31                    | 58.5          |  | 50                                                           | 30                    | 60.0          | 58                                                           | 29                    | 50.0          |
| Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften | 35                                                           | 25                    | 71.4          |  | 30                                                           | 24                    | 80.0          | 40                                                           | 32                    | 80.0          |
| Biologie und Medizin                           | 71                                                           | 38                    | 53.5          |  | 87                                                           | 44                    | 50.6          | 84                                                           | 38                    | 45.2          |
| Interdisziplinär                               | 5                                                            | 4                     | 80.0          |  | 7                                                            | 4                     | 57.1          | 4                                                            | 3                     | 75.0          |
| sinergia                                       | 2                                                            | 1                     | 50.0          |  | 11                                                           | 8                     | 72.7          | 10                                                           | 4                     | 40.0          |
| Pro*Doc                                        | 9                                                            | 4                     | 44.4          |  | 8                                                            | 8                     | 100.0         | 5                                                            | 2                     | 40.0          |
| Total                                          | 175                                                          | 103                   | 58.9          |  | 193                                                          | 118                   | 61.1          | 201                                                          | 108                   | 53.7          |
|                                                |                                                              |                       |               |  |                                                              |                       |               |                                                              |                       |               |
| Alle Gesuche (in Franken)                      |                                                              |                       |               |  |                                                              |                       |               |                                                              |                       |               |
|                                                | beantragte<br>Mittel                                         | bewilligte<br>Mittel  | in<br>Prozent |  | beantragte<br>Mittel                                         | bewilligte<br>Mittel  | in<br>Prozent | beantragte<br>Mittel                                         | bewilligte<br>Mittel  | in<br>Prozent |
| Abteilung                                      |                                                              |                       |               |  |                                                              |                       |               |                                                              |                       |               |
| Geistes- und Sozialwissenschaften              | 16'329'506                                                   | 8'136'765             | 49.8          |  | 15'230'454                                                   | 7'613'653             | 50.0          | 16'044'898                                                   | 6'445'321             | 40.2          |
| Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften | 14'103'486                                                   | 7'141'853             | 50.6          |  | 13'348'771                                                   | 7'857'024             | 58.9          | 23'210'238                                                   | 11'264'164            | 48.5          |
| Biologie und Medizin                           | 29'762'279                                                   | 12'794'421            | 43.0          |  | 41'330'401                                                   | 17'493'972            | 42.3          | 38'370'796                                                   | 16'207'868            | 42.2          |
| Interdisziplinär                               | 2'859'100                                                    | 1'625'214             | 56.8          |  | 3'739'970                                                    | 1'882'942             | 50.3          | 1'108'305                                                    | 466'265               | 42.1          |
| sinergia                                       | 5'064'478                                                    | 3'234'118             | 63.9          |  | 17'495'647                                                   | 10'299'594            | 58.9          | 18'009'566                                                   | 5'425'519             | 30.1          |
| Pro*Doc                                        | 2'848'384                                                    | 1'110'815             | 39.0          |  | 3'726'622                                                    | 2'412'459             | 64.7          | 1'455'760                                                    | 757'792               | 52.1          |
| Total                                          | 70'967'233                                                   | 34'043'186            | 48.0          |  | 94'871'865                                                   | 47'559'644            | 50.1          | 98'199'563                                                   | 40'566'929            | 41.3          |

Erfolgsquote  
der bewilligten Gesuche (in Franken)

|                                                | Zusprachejahr 2008<br>Eingaben vom 01.10.2007 und 01.03.2008 |                      |               |  | Zusprachejahr 2009<br>Eingaben vom 01.10.2008 und 01.03.2009 |                      |               | Zusprachejahr 2010<br>Eingaben vom 01.10.2009 und 01.03.2010 |                      |               |
|------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|----------------------|---------------|--|--------------------------------------------------------------|----------------------|---------------|--------------------------------------------------------------|----------------------|---------------|
|                                                | beantragte<br>Mittel                                         | bewilligte<br>Mittel | in<br>Prozent |  | beantragte<br>Mittel                                         | bewilligte<br>Mittel | in<br>Prozent | beantragte<br>Mittel                                         | bewilligte<br>Mittel | in<br>Prozent |
| Abteilung                                      |                                                              |                      |               |  |                                                              |                      |               |                                                              |                      |               |
| Geistes- und Sozialwissenschaften              | 10'540'879                                                   | 8'136'765            | 77.2          |  | 8'954'587                                                    | 7'613'653            | 85.0          | 8'125'481                                                    | 6'445'321            | 79.3          |
| Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften | 11'246'281                                                   | 7'141'853            | 63.5          |  | 10'481'820                                                   | 7'857'024            | 75.0          | 18'856'285                                                   | 11'264'164           | 59.7          |
| Biologie und Medizin                           | 16'551'636                                                   | 12'794'421           | 77.3          |  | 23'841'264                                                   | 17'493'972           | 73.4          | 20'450'255                                                   | 16'207'868           | 79.3          |
| Interdisziplinär                               | 1'855'849                                                    | 1'625'214            | 87.6          |  | 1'938'927                                                    | 1'882'942            | 97.1          | 660'410                                                      | 466'265              | 70.6          |
| sinergia                                       | 3'234'118                                                    | 3'234'118            | 100.0         |  | 12'097'487                                                   | 10'299'594           | 85.1          | 8'506'622                                                    | 5'425'519            | 63.8          |
| Pro*Doc                                        | 1'135'815                                                    | 1'110'815            | 97.8          |  | 3'726'622                                                    | 2'412'459            | 64.7          | 762'328                                                      | 757'792              | 99.4          |
| Total                                          | 44'564'578                                                   | 34'043'186           | 76.4          |  | 61'040'707                                                   | 47'559'644           | 77.9          | 57'361'381                                                   | 40'566'929           | 70.7          |

nung unter Wissenschaftler/-innen. An der Universität Basel haben in den ersten drei Jahren drei Personen Forschungsmittel vom «European Research Council» erhalten: Der Biologe Christian Körner (2008), der Chemiker John P. Maier und die Biologin Silvia Arber (beide 2009). Im Jahre 2010 sind nun drei weitere Grants dazugekommen, alle aus dem Life-Sciences-Bereich.

Prof. Dr. Dieter Ebert beschäftigt sich als Zoologe seit zwanzig Jahren mit der Evolution von Krankheitserregern und ihren Wirten. In dem vom ERC geförderten Projekt will Ebert mit genomischen und experimentellen Methoden die Evolution der Mikrobengemeinschaften, die in jedem

Organismus existieren, studieren (siehe auch Bericht auf Seite 46).

Ausgezeichnet wurde auch der Chemiker Prof. Dr. Edwin Constable für sein Projekt «Light-in, Light-out». Dabei geht es um die Entwicklung nachhaltiger und effizienter hybridorganischer und anorganischer Solarzellen sowie um die Schaffung einer neuen Generation von organischen lichtemittierenden Dioden (OLED) und elektrochemischen Zellen (LEC). Prof. Constable wird ab August 2011 auch das Amt eines Vizerektors für Forschung übernehmen.

Der dritte Grant ging an den Immunologen Prof. Dr. Ed Palmer, der als Ordinarius für Experimentelle Transplan-

tationsimmunologie und Nephrologie am Departement für Biomedizin tätig ist. Palmer untersucht die Mechanismen der Selbsttoleranz des Immunsystems, die grundlegend sind für die Abwehr von krankheitserregenden Wirten im Organismus. Nachdem er mehrere bahnbrechende Arbeiten über die Selektion von T-Zellen, die im Immunsystem eine wesentliche Rolle spielen, veröffentlicht hat, will er im Rahmen des ausgezeichneten Projekts der Frage nachgehen, wie das Immunsystem aufgrund der Selektionsprozesse zwischen Krankheitserregern einerseits und gesunden Zellen, Geweben und Organen des eigenen Körpers andererseits unterscheiden kann (siehe Bericht Seite 38).

Forschungsförderung: europäisch, national, lokal  
Neben der erfolgreichen Beteiligung an den Ausschreibungen für die ECR-Grants ist die Beteiligung der Universität Basel weiteren Modulen der EU-Forschungsrahmenprogramme eher stagnierend (vgl. Tabelle auf Seite 18). Im gesamtschweizerischen Vergleich wird deutlich, dass die Universität Basel nach der sehr guten Beteiligung im Jahre 2007 wieder verstärkte Anstrengungen unternehmen muss, um das Potenzial der europäischen Forschungsförderung auszuschöpfen.

Einen leichten Rückgang verzeichnen auch die Zusprachen der Projektmittel aus dem Schweizerischen Nationalfonds im Bereich Freie Grundlagenforschung. Dies hängt mit

| Zusprachen aus dem Forschungsfonds                          | Zusprachejahr<br>2008 | Zusprachejahr<br>2009 | Zusprachejahr<br>2010 |
|-------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Forschungsfonds: Förderbeiträge                             | 630'500               | 641'539               | 796'100               |
| Forschungsfonds:<br>Projektmittel und Anschubfinanzierungen | 436'585               | 1'067'023             | 120'000               |
| Spezialprogramm<br>Nachwuchsförderung klinische Forschung   |                       |                       | 967'800               |
| Kompetenzzentren                                            | 195'000               | 440'000               | 420'000               |
| Stiftungsgelder                                             | 130'000               | 218'200               | 214'000               |
| <b>Total Forschungsfonds</b>                                | <b>1'392'085</b>      | <b>2'366'762</b>      | <b>2'517'900</b>      |

einem gesamtschweizerischen Anstieg der Gesuche an den Nationalfonds zusammen, der zu einer etwas niedrigeren Erfolgsquote führt. So zeigt die Aufstellung auf den Seiten 18 und 19 der Erfolgsbilanz der im Jahre 2010 an den SNF gestellten Anträge, dass die Anzahl der bewilligten Gesuche in etwa konstant geblieben ist, die bewilligten Geldmittel bei gleichbleibender Höhe der Projektanträge jedoch niedriger ausfallen. Wurden im letzten Jahr noch etwa 78% der beantragten Mittel zugesprochen, so waren es im Jahr 2010 noch rund 70%. Dies zeigt einen sich verschärfenden Wettbewerb um die Forschungsmittel auf nationaler Ebene.

Hingegen belaufen sich die total vom SNF an die Universität Basel im Jahre 2010 ausbezahlten Projektkredite auf 66,9 Mio. Franken (siehe Erfolgsrechnung S. 86). Darin enthalten sind die ausbezahlten Jahrest tranchen der laufenden Projekte sowie auch die Fortführung der Gesamtprojektbeiträge für die Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism und auch eine letzte Zahlung in Höhe von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr 2,6 Mio. Fr.) für den im Jahr 2010 abgeschlossenen Rückbau des Nationalen Forschungsschwerpunkts Sesam (siehe Anmerkung 6 zur Jahresrechnung 2010, S. 93). Ebenso in diesem Betrag enthalten sind die Mittel für die an der Universität Basel domizilierten Förderungsprofessuren des Schweizerischen Nationalfonds. Im Jahre 2010 wurden der Universität Basel vier neue Professuren zugesprochen (siehe Seite 77).

Die eigenen Anstrengungen der Universität Basel im Bereich der Forschungs- und insbesondere der Nachwuchsförderung sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Innerhalb von drei Jahren sind die jährlich ausgeschütteten Fördermittel auf insgesamt 2,5 Millionen Franken angewachsen.

So konnten nebst Fördermitteln für Projekte und Kompetenzzentren im Rahmen des Forschungsfonds insgesamt 46 Nachwuchsforschende gefördert werden, wozu neben dem universitätseigenen Forschungsfonds auch die in der Nachwuchsförderung engagierte L. & Th. La Roche-Stiftung und

die Max Gelder-Stiftung beitrugen. Ein Novum stellt das von der Medizinischen Fakultät aus Vakanzmitteln finanzierte «Spezialprogramm Nachwuchsförderung Klinische Forschung» dar. Es wurde Ende 2009 verabschiedet und 2010 erstmals im Rahmen des Forschungsfonds ausgeschrieben. Es hat zum Ziel, das Forschungspotenzial im klinischen Bereich besser zu nutzen und junge Mediziner an die Spitzenforschung heranzuführen. 21 von den genannten 46 Bewerber/-innen wurden von der Kommission Nachwuchsförderung und der Forschungskommission im Jahre 2010 mit Zusprachen von insgesamt 967'800 Franken berücksichtigt, davon zwei klinische Studien von Nichtmediziner:n.

Die Freiwillige Akademische Gesellschaft, welche im Jahr 2010 auf ihr 175-jähriges Bestehen zurückblicken konnte, unterstützte ihrerseits aufgrund von Entscheidungen ihrer eigenen, für die diversen Stiftungen verantwortlichen Kommissionen wissenschaftliche Projekte sowie den Druck von Dissertationen und anderen Publikationen mit insgesamt 2,4 Millionen Franken, was gegenüber dem letzten Jahr eine Zunahme von fast 40% bedeutet. Der Gesellschaft sei an dieser Stelle für ihr auch nach 175 Jahren ungebrochenes Engagement für die Universität Basel gedankt.

#### Translational Medical Hub

Im Mai gründeten die Universität Basel, das Universitätsspital Basel und Roche den Basel Translational Medicine Hub. Es handelt sich dabei um eine strategische Allianz zwischen Universität und Industrie mit dem Ziel, ein über die Universität hinausgehendes Forschungsnetzwerk für translationale Medizin zu etablieren. Die Public Private-Partnership soll die Identifizierung von systemregulierenden Stoffwechselschritten (pathways) und zellulären Zielmolekülen (targets) unterstützen und ihre Potential für die Behandlung von Krankheiten effizient abklären. Dazu ist eine enge Verzahnung zwischen präklinischer biomedizinischer Grundlagenforschung und patientenorientierter klinischer Forschung

| Freiwillige Akademische Gesellschaft                                             | bewilligte<br>Mittel | bewilligte<br>Gesuche |
|----------------------------------------------------------------------------------|----------------------|-----------------------|
| Allgemeine Mittel, E. & A. Vischer-Wadler-Fonds,<br>Oberst Rudolf Miescher-Fonds | 1'477'230            | 130                   |
| Werenfels-Fonds                                                                  | 41'550               | 15                    |
| Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung                                      | 666'890              | 26                    |
| Diverse* (Projekte, Dissertationen, Publikationen)                               | 290'600              |                       |
| <b>Total FAG</b>                                                                 | <b>2'476'270</b>     | <b>171</b>            |

Die Freiwillige Akademische Gesellschaft vergibt jährlich aus verschiedenen Fonds Förderbeiträge für Forschungsprojekte, Dissertationen, Publikationen, Kongresse und wissenschaftliche Aufenthalte.

\* Fritz Sarasin-Fonds, Fonds zur Förderung der Geisteswissenschaften, Elizabeth Preiswerk-Dixon, Engelmann-Stiftung, Treubel-Fonds, Institutionsfonds

notwendig, ein Prozess, der allgemein als Translationale Medizin bezeichnet wird.

Das Forschungsnetzwerk ist thematisch breit angelegt und fördert die translationale Forschung in verschiedenen Krankheitsbereichen, insbesondere aber in den Bereichen Zentralnervensystem, Stoffwechselerkrankungen und Onkologie. Unter der Leitung eines gemeinsamen Lenkungsausschusses, dem hochrangige Vertreter der Universität Basel, des Universitätsspitals Basel und Roche angehören, werden inhaltlich stimmige Forschungspartnerschaften aufgebaut und weiterentwickelt. Die Koordination des Forschungsnetzwerkes wird auf universitärer Seite durch die Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums Pharmawissenschaften (Pharma-Center) geleistet.

Der Basel Translational Medicine Hub führt vielfältige intellektuelle und technologische Kompetenzen zusammen und eröffnet damit die Möglichkeit, neue Massstäbe in der Entwicklung von Strategien für die Arzneimittelentwicklung und die personalisierte Medizin zu setzen. Er entspricht der universitären Strategie 2007 (Industry on Campus) und bietet eine ideale Plattform, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der therapeutischen und diagnostischen Forschung und Entwicklung zu erarbeiten.

Mit der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung erhalten die bereits bestehenden zahlreichen Einzelkooperationen zwischen der Universität, dem Universitätsspital und Roche eine neue strategische Dimension, bei der der Austausch zwischen Wissenschaftlern der drei Partner gefördert wird. Roche unterstützt die Allianz zusätzlich durch eine Reihe von Postdoktoratsstipendien und durch die Schaffung eines projektspezifischen «Innovation Fund».

#### Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut

Auf Anfang des Jahres 2010 änderte des Schweizerische Tropeninstitut (STI) seinen Namen und nennt sich künftig Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut (Swiss-

TPH). Diese Namensänderung dokumentiert eine bemerkenswerte Intensivierung der Kooperation zwischen der Universität Basel und dem weltweit für seine Forschungen zu Tropenkrankheiten und Global Public Health renommierten Institut. Auslöser war die Integration des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel in das STI im Juni 2009. Seither bilden das auf internationale Gesundheit ausgerichtete STI und das auf Umweltepidemiologie und Frauengesundheit spezialisierte Institut der Universität Basel eine neue Einheit. Ziel dieses Joint Venture ist die Nutzung von Synergien und die Stärkung der internationalen Sichtbarkeit der in Basel bisher an mehreren Orten angesiedelten Public-Health-Forschung. Das ehemalige Institut für Sozial- und Präventivmedizin besteht als Department Epidemiologie & Public Health innerhalb des Swiss-TPH fort. Es wird geleitet vom 2009 ernannten Ordinarius für Sozial- und Präventivmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel, Prof. Nino Künzli, der gleichzeitig Mitglied der Institutsleitung ist.

Beim neuen Swiss-TPH sind über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus über 40 Nationen tätig. Sie leisten in Lehre, Forschung und Dienstleistung wichtige Beiträge zur Verbesserung des Gesundheitszustandes von Bevölkerungsgruppen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene. Ihre Zielsetzungen sind insbesondere, Krankheiten und deren Ausbreitung zu verstehen, angemessene Gesundheitsinterventionen zu lancieren und zu überprüfen, Gesundheitssysteme zu stärken und die Armut zu verringern.

Das Swiss-TPH bleibt wie das STI zuvor ein mit der Universität Basel assoziiertes Institut und erbringt weiterhin umfangreiche Lehrleistungen an der Medizinischen, der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen und der Philosophisch-Historischen Fakultät sowie in vielen postgraduierten Aus- und Weiterbildungsgängen der Universität Basel. Daneben nimmt es leitende Funktionen im schweizerischen Public-Health-Weiterbildungsprogramm und in einem in-

ternationalen Netzwerk von universitären Einrichtungen auf dem Gebiet der globalen Gesundheit wahr.

#### Gestiftete Professuren

Im Jubiläumsjahr konnten mit drei Mäzenen Vereinbarungen über die Schaffung von mehreren Professuren unterschrieben werden. Die Mittel privater Gönner/-innen ermöglichen es der Universität, Kapazitäten in bestehenden Gebieten auszubauen und neue Forschungsfelder zu eröffnen, die bei positiver Entwicklung ins Portfolio der Universität eingehen können. Allen Stiftern sei an dieser Stelle für ihre aktive Unterstützung der Universität Basel gedankt.

Die *Moritz Straus-Stiftung* ermöglicht mit einem substanziellen Beitrag die Schaffung von zwei neuen Professuren im Bereich Informatik im Laufe der nächsten drei Jahre. Die Stiftung hatte bereits in den Jahren 2001 und 2004 mit grösseren Beiträgen den Aufbau der Informatik an der Universität Basel unterstützt. Mit ihrem dritten Beitrag wird der Ausbau der Informatik auf sieben Professuren ermöglicht. Die Konsolidierung des Bereichs Informatik geht einher mit der Bildung eines neuen Departementes Mathematik und Computerwissenschaften, in dem die bisherigen Departemente Mathematik und Informatik zusammengezogen werden. Beide Disziplinen verstehen sich als Methoden- und Strukturwissenschaften, die für die Naturwissenschaften eine grundlegende Bedeutung haben. Eine Aufgabe des neuen Departements wird es sein, Grundausbildung und Grundlagenforschung im «computational»-Bereich – gemeint ist damit das computergestützte Rechnen – zu stärken. Eine Fusion strebt keine inhaltliche Vereinheitlichung oder Reduktion an: Die bisherige Grundlagenforschung in Mathematik und Informatik bleibt notwendigerweise bestehen und wird um den Zwischenbereich des maschinellen Rechnens erweitert, womit das Methodenkontinuum vollständiger abgedeckt wird.

Mit der langfristigen Finanzierung einer Professur in «Health Economics» durch *Interpharma*, den Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz, wird das Gebiet der Gesundheitsökonomie im Portfolio der Universität stärker verankert. Bisher bestand zur Abdeckung dieses Bereichs der Wirtschaftswissenschaften ein halbes Extraordinariat, das von Professor Sommer besetzt ist und das neben der Gesundheitsökonomie auch Gesundheits- und Sozialpolitik abzudecken hatte. Mit der Stiftung dieser unbefristeten Professur wird eine verstärkte Forschung insbesondere in der Gesundheitsökonomie ermöglicht. Prof. Dr. Stefan Felder, der im Laufe des Jahres 2011 die Professur besetzen wird, wird sich aus der Sicht der angewandten Mikroökonomie mit der Priorisierung und mit Zielkonflikten in der Medizin beschäftigen. Zudem will er seine laufenden Forschungsarbeiten zu Steuerungsinstrumenten in der Krankenversicherung intensivieren und sich vermehrt mit dem Spannungsfeld zwischen Regulierung und Innovation auseinandersetzen.

Ein neues Forschungsfeld eröffnet die vom Ehepaar *Annetta und Dr. Gustav E. Grisard* gestiftete Professur in Molecular Bionics, die auf den Rohstoff Holz ausgerichtet ist. Biologische Materialien sind eine nachhaltige Quelle neuer Rohstoffe und weisen aufgrund ihrer wohl definierten, hierarchischen Struktur aussergewöhnliche physikalische und physikalisch-chemische Eigenschaften auf, die es ihnen erlauben, sich an ständig wechselnde äussere Bedingungen anzupassen. Holz ist ein typisches Beispiel eines solchen Biomaterials, das zunehmend Interesse als Quelle neuer Werkstoffe findet, da es unter anderem mechanische Eigenschaften aufweist, die nicht den einzelnen molekularen Komponenten zugeschrieben werden können.

Die Übertragung der zugrunde liegenden biologischen Konzepte und Bauelemente in die synthetische Laborpraxis ist das Ziel der bionischen Chemie, die derzeit schon intensiv am Departement Chemie der Universität Basel verfolgt wird. Hier werden insbesondere Struktur und Funktion von Proteinen und Nukleinsäuren nachgeahmt, um neuartige Systeme zur Wirkstofffreisetzung, Filter oder Sensoren zu entwickeln. Mit der Professur «Molekulare Bionik» soll dieser Ansatz auf von Holz inspirierte Materialien und molekulare Systeme ausgedehnt werden. Dr. Florian Seebeck wird die vorerst auf fünf Jahre befristete Professur ab Juli 2011 übernehmen und schwergewichtig mit biochemischen und chemisch-synthetischen Methoden die Biosynthese von schwefelhaltigen Histidin-Derivaten sowie die künstliche Evolution von bioaktiven Peptiden untersuchen. Damit sollen neue Perspektiven im Verständnis der mikrobiellen Holzzersetzung und deren Einsatz zur industriellen Holzverarbeitung eröffnet werden.

Die Professur wird sich auch am Nationalen Forschungsprogramm «Ressource Holz» (NFP 66) beteiligen, das im Jahre 2010 lanciert worden ist. Es soll wissenschaftliche Grundlagen und praxisorientierte Lösungsansätze für eine bessere Verfügbarkeit und eine breitere Nutzung der in der Schweiz reichlich vorhandenen Ressource Holz erarbeiten. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit der Industrie innovative Technologien und Dienstleistungen für eine materielle, energetische und chemische Nutzung von holzbasierten Rohstoffen in einem nachhaltigen Stoffkreislaufmanagement zu entwickeln.

#### Internationale Sichtbarkeit

Vom 20.–28. Mai fand im Rahmen der Weltausstellung Expo 2010 in Shanghai die sogenannte Basel Week statt, in der sich der Kanton Basel-Stadt mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft präsentierte. Die Universität Basel veranstaltete am letzten Tag der Woche einen «University Day», bei dem die Life Sciences im Mittelpunkt standen. Im Vorfeld wurde dafür eine Broschüre verfasst, welche das Basler Profil anhand von Fallbeispielen attraktiv präsentierte.

Die Präsentationen der Basler Life-Sciences-Vertreter richteten sich an Doktorierende, Postdocs und etablierte Wissenschaftler/-innen, die für diese Veranstaltung von «swissnex Shanghai» eingeladen werden konnten. Die Universität Basel präsentierte ausgewählten Vertretern der Forschungslandschaft Chinas die Region Basel als attraktiven Standort der Life-Sciences-Forschung. Der Besuch des Life-Science-Forschungszentrums an der Fudan-Universität und ein Abendessen, zu dem hochrangige Vertreter aus Forschung und Verwaltung mehrerer Shanghaier Universitäten geladen waren, gaben Gelegenheit zum Austausch mit hochstehenden Vertretern der Wissenschaft.

Das grosse wissenschaftliche Potenzial Chinas macht das Land zu einem interessanten Partner für Projekte und die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs. Positiv wirkt sich dabei der Umstand aus, dass Shanghai neben Boston im Fokus der Stadt Basel für weitergehende Partnerschaften liegt.

**Zusammenarbeit Schweiz–Südafrika unter Basler Führung**  
Globale Probleme unserer Gesellschaft können nur noch global gelöst werden.

Aus dieser Überlegung heraus hat die Schweizerische Eidgenossenschaft seit dem Jahr 2000 Forschungspartnerschaften mit aussereuropäischen Ländern in die Wege geleitet und vier prioritäre Forschungspartner bestimmt: China, Indien, Russland und Südafrika. Für die Umsetzung dieser Partnerschaften wurden Schweizer Universitäten als sogenannte Leading Houses eingesetzt, die über Erfahrung mit diesen vier Ländern verfügen und auf eine entsprechende Forschungstradition zurückblicken können. Für Südafrika wurde die Universität Basel als Leading House ausgewählt und das Ressort International Affairs mit der operativen Umsetzung beauftragt. Dies in Partnerschaft mit dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institute (Swiss TPH), das bereits seit den 50er-Jahren in Afrika und mit Afrika zusammen Forschung betreibt. An der Zusammenarbeit beteiligt sind alle Schweizer Universitäten sowie die sieben besten Universitäten Südafrikas.

Gemeinsam mit den südafrikanischen Partnern wurden folgende Forschungsfelder für die Kooperation festgelegt: Public Health und Biomedizin, Biotechnologie und Nanotechnologie sowie Human- und Sozialwissenschaften.

Die Programme sind auf Themen innerhalb der Malaria-, Tuberkulose- und Aidsforschung fokussiert. Im Bereich Human- und Sozialwissenschaften stellen sich die Forschenden Fragen zur Demokratieentwicklung in beiden Ländern, gehen Fragen der Organisationsentwicklung im Bereich Wassermanagement nach und entwickeln Anwendungsmöglichkeiten von E-Learning-Plattformen in ländlichen Gebieten weiter. Die Universität Basel ist mit insgesamt vier von 16 Projekten beteiligt.

Das Schweiz-Südafrika-Programm (SSAJRP) unterstützt auch junge Forschende, für deren Karriere die Vernetzung

mit guten Forschungseinrichtungen weltweit eine zentrale Bedeutung spielt. Bis Ende 2010 wurden knapp über 60 Austauschprojekte auf beiden Seiten bewilligt und finanziert. Der bilaterale Aspekt spielt bei diesem Programm eine zentrale Rolle. Nicht nur die besten Wissenschaftler auf beiden Seiten sollen zusammenarbeiten, sondern auch die Finanzierung muss von beiden Seiten in gleicher Weise gewährleistet sein. Damit unterscheidet sich das Programm grundlegend von der traditionellen Entwicklungszusammenarbeit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützt und finanziert wird.

Mit den Herausforderungen, die sich Universitäten heute generell im globalen Kontext stellen müssen, ist auch die Anwendbarkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen verbunden. In diesem Sinne wird derzeit der dritte Pfeiler dieses Programms, neben der Zusammenarbeit von etablierten Wissenschaftlern und der Förderung von Nachwuchswissenschaftler/-innen, aufgebaut, und zwar der einer verstärkten Zusammenarbeit von Industrie und wissenschaftlicher Forschung. Der Fokus liegt dabei auf Doktorierenden und Postdoktorierenden, die ihren Berufsweg auch als Unternehmer/-innen in der Privatwirtschaft sehen beziehungsweise ihre Fähigkeiten für diesen Bereich entwickeln wollen. Ein mit Südafrika gemeinsam im Herbst 2010 in Pretoria durchgeführter Workshop für Doktorierende und Postdocs im Bereich Biotechnologie war dafür der Startschuss. Erfolgreiche Teilnehmer dieses Workshops, in dem die Grundlagen erfolgreicher Start-up-Gründungen vermittelt werden, nehmen an einem im Juni 2011 stattfindenden Swiss Bio Entrepreneur Summer Camp teil. Der Besuch von drei grossen Schweizer Technoparks, die Präsentation von Geschäftsideen im Bereich Biotechnologie und das Treffen mit Vertretern der Pharmaindustrie und Finanzinvestoren bieten für Schweizer und südafrikanische Teilnehmer/-innen ein ideales und kompetitives Umfeld, das hilft, neue Netzwerke aufzubauen, bestehende Netzwerke zu vertiefen und den Kontakt zu möglichen Geldgebern herzustellen.

Das Gesamtbudget für die Jahre 2008–2011 beträgt 6,8 Mio. Schweizer Franken. Ein vergleichbarer Betrag wurde auf südafrikanischer Seite bereitgestellt. Derzeit wird über eine Verlängerung der Zusammenarbeit für das Jahr 2012 diskutiert bzw. für die nächste vierjährige Leistungsperiode des Bundes von 2013–2016 Forschungsthemen vorgeschlagen.

**Das Global Perspectives Programme von Universität Basel und Virginia Tech (GPP)**

Um zukünftigen Lehrenden und Forschenden der Basler Universität einen Einblick in die Herausforderungen der global gewordenen Hochschullandschaft zu ermöglichen, bietet die Universität Basel seit 2010 in Partnerschaft mit der amerikanischen Universität Virginia Tech das sogenannte Global Perspectives Programme an. Jeweils zehn Doktorierende und Postdocs aus den USA und Basel verbringen dabei eine

Woche im Gastland, um verschiedene Hochschultypen kennenzulernen und mit Universitäten aus verschiedenen Blickwinkeln vertraut zu werden. Diskutiert werden Fragen der Führungskultur, die unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden sowie die unterschiedlichen Forschungssysteme. Gesprächspartner sind Doktorierende, Dozierende und Professoren der jeweiligen Gastuniversitäten. Der Rektor der Universität Basel und der Präsident von Virginia Tech stehen im Rahmen dieses Wochenbesuchs an einem Tag ebenfalls zur Diskussion aktueller Themen der Hochschulentwicklung zur Verfügung. Das Programm wurde im Mai 2010 zum ersten Mal mit grossem Erfolg durchgeführt.

Nach einigen Monaten Vorbereitung und dem Besuch der amerikanischen Studierenden in der Schweiz beginnt der Besuch der Basler Delegation in Boston mit Besuchen der Universität Harvard und des Massachusetts Institute of Technology (MIT) sowie des Schweizer Wissenschaftskonsulats swissnex Boston, das seine Arbeit und seine Dienstleistungen vorstellt. swissnex kann von Jungforschenden und etablierten Wissenschaftlern gleichermaßen als Kontaktpunkt genutzt werden, da es zeitlich begrenzt Arbeitsräumlichkeiten zur Verfügung stellt.

In Virginia selbst werden neben dem Programmpartner Virginia Tech weitere Universitäten besucht. Dies soll einen insgesamt differenzierteren Blick auf das amerikanische Hochschulsystem ermöglichen.

Den Schlusspunkt bildet eine gemeinsam von US-amerikanischen und Schweizer Teilnehmer/-innen getragene Konferenz in den Räumlichkeiten der Schweizer Botschaft in Washington, zu dem ein akademisch interessiertes Publikum eingeladen wird.

Die Ergebnisse dieser Konferenz werden in einem Konferenzband, dem Global Perspectives Manual, zusammengetragen und zum ersten Mal im Mai 2011 von zwei Repräsentanten der Gruppen im Rahmen einer der grössten Universitätsmessen weltweit in Vancouver der academic community vorgestellt.

Das Programm bietet den Teilnehmenden eine einmalige Erfahrung im Bereich unterschiedlicher Universitätskulturen und hilft gleichzeitig, die Universität Basel an der Ostküste Amerikas, einer für die Wissenschaft zentralen Region, bekannter zu machen. Ab dem Jahr 2011 wird die Universität Basel zudem in Boston über eine Repräsentantenstelle verfügen, die dazu ausgelegt ist, die bisherigen Beziehungen zwischen Basel und Boston auf eine neue Qualitätsstufe zu heben. Weitere Partnerschaften mit Universitäten in Florida und die Absicht des Kantons Basel-Stadt, mit Miami in Zukunft intensiveren Kontakt zu pflegen, unterstützen diese Öffnung der Universität Basel in diesem für die wissenschaftliche Zusammenarbeit strategisch wichtigen Raum.

# Dank

Die Mitarbeitenden der Universität Basel haben mit ihrer Kreativität und ihrem grossen Einsatz in entscheidendem Masse zum Erfolg des Jubiläumsjahres beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle ganz besonders für ihre hervorragende Leistung gedankt.

Im Jubiläumsjahr durfte die Universität zudem besondere finanzielle Unterstützung durch zahlreiche Unternehmen, Stiftungen sowie die beiden Basler Kantone erfahren. Es sind dies:

als Hauptsponsoren:

- Lotteriefonds Basel-Stadt
- Lotteriefonds Basel-Landschaft
- Hoffmann-La Roche AG

sowie:

- Freiwillige Akademische Gesellschaft, Basel
- L. & Th. La Roche-Stiftung, Basel
- Max Geldner-Stiftung, Basel
- Freie Akademische Stiftung, Basel
- Novartis AG
- Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal
- Endress & Hauser AG, Reinach
- Basler Versicherungen, Basel
- BASF
- Syngenta
- Merck Serono
- IngenoData AG, Basel
- Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel
- Tarifverbund Nordwestschweiz
- Allgemeine Plakatgesellschaft AG (APG)
- Basler Zeitung
- Basellandschaftliche Zeitung

Der Dank geht zudem an die zahlreichen privaten Gönnerinnen und Gönner, Stiftungen und Firmen, die der Universität Basel im Jahre 2010 Mittel für Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung zur Verfügung gestellt haben.

Zu danken ist auch all jenen, die der Universität ihr Wissen und Know-how in Gremien und Kommissionen zur Verfügung stellen. An vorderster Stelle sind hier die Mitglieder der Anlagekommission sowie der Immobilienkommission zu nennen.

# Global-Sales-Law-Projekt auf der Zielgeraden

Prof. Dr. Ingeborg Schwenzer, LL.M.  
Ordinaria für Privatrecht



# An der Universität Basel entsteht ein Handbuch zum Internationalen Kaufrecht

*Die Menge der Waren, die über staatliche Grenzen hinweg verkauft werden, markiert jedes Jahr neue Rekordhöhen.*

*Nach Angaben der Welthandelsorganisation wurde trotz des Einbruchs im Jahre 2009 im Jahr 2010 ein Exportvolumen von 12'178 Mrd. US-Dollar erreicht und damit der Stand vor der Wirtschafts- und Finanzkrise übertroffen. Entsprechend wird das Leben der auf diesem Gebiet arbeitenden Juristinnen und Juristen sowie der beteiligten Unternehmen immer komplizierter.*

*An der Juristischen Fakultät betreibt Professorin Dr. Ingeborg Schwenzer, LL.M., seit 2007 das Global-Sales-Law-Projekt. Unter ihrer Führung hat ein Forschungsteam von sieben Personen, bestehend aus Muttersprachlern der sechs offiziellen Sprachen der Vereinten Nationen und Deutsch, kaufrechtliche Gesetze, Gerichtsentscheide und Publikationen aus etwa 60 Ländern aus allen Teilen der Welt gesammelt, ausgewertet und verglichen. Die Mitglieder des Teams stammen aus Ägypten, Australien, China, Deutschland, Georgien, Mexiko und Kamerun. Ein Netzwerk von über 100 Korrespondent/-innen weltweit hat das Projekt tatkräftig unterstützt. Das Endprodukt dieser Forschungsarbeit, «Handbook on Sales Law», wird in Co-Autorenschaft von Ingeborg Schwenzer und ihren Senior Assistenten Dr. Pascal Hachem und Dr. Christopher Kee verfasst und von der Oxford University Press publiziert. Ein Thesaurus zum internationalen Handelsrecht in sieben Sprachen wird derzeit ebenfalls vorbereitet.*

Die Abfassung des «Handbook on Sales Law» steht nunmehr kurz vor dem Abschluss. Es enthält eine Aufarbeitung des heutigen Kaufrechts auf der Welt, die ihren Ausgangspunkt in der Wiener Konvention der Vereinten Nationen über den Internationalen Warenkauf von 1980 (besser bekannt als UN-Kaufrecht oder CISG) nimmt. Bis zum heutigen Tag haben 76 Nationen diese Konvention ratifiziert, darunter neun der zehn grössten Exportnationen. Derzeit unterstehen ca. 80% aller internationalen Kaufverträge grundsätzlich dem CISG. In der Schweiz ist das CISG seit dem 1. März 1993 in Kraft. Darüber hinaus hat es der Gesetzgebung sowohl auf nationaler als auch auf supranationaler Ebene als Blaupause gedient. Über das CISG hinausgehend jedoch ist ein wichtiger Bestandteil der Forschung die Analyse und der Vergleich staatlicher Kaufrechte.

Das Handbook verfolgt verschiedene Zwecke. Zum einen gibt es einen Überblick über den derzeitigen Stand des Warenkaufs auf der Welt, zum anderen – und dies folgt aus dem ersten Aspekt – erleichtert es damit der Gesetzgebung auf allen Ebenen, den heutigen Standard des Warenhandels nachzuvollziehen und damit moderne und sachgerechte Lösungen zu erzielen, die mit internationalen Entwicklungen harmonisieren. Diese

Harmonisierung stärkt ihrerseits die Rechtssicherheit im Warenhandel. Die praktische Dimension des Projekts besteht schliesslich darin, in diesem Bereich tätigen Juristinnen und Juristen sowie Handel treibenden Unternehmen einen Einblick in den Markt zu ermöglichen, auf dem sie aktiv werden möchten.

Methodisch orientiert sich das Global-Sales-Law-Projekt an den Arbeiten des berühmten Juristen Ernst Rabels, der umfangreiche Studien zum Warenkauf in den Jahren 1936 und 1957 vorgelegt hat. Diese bildeten dann die wissenschaftliche Grundlage für die nachfolgenden Rechtsvereinheitlichungen und -harmonisierungen. Gleichwohl ist dieses Projekt in seinem Umfang und seiner Reichweite ohne Vorbild, da es sich neben den grossen westlichen Volkswirtschaften auch sich entwickelnden und Entwicklungsmärkten widmet. In diesem Zusammenhang hat Ingeborg Schwenzer etwa auch im Januar 2011 die First African Conference on International Commercial Law in Douala, Kamerun, durchgeführt, der mit über 150 Teilnehmern aus mehr als 30 Ländern von allen Kontinenten ein ausserordentlich grosser Erfolg beschieden war.

Gefördert wird das Projekt durch den Schweizerischen Nationalfonds, die Freiwillige Akademische Gesellschaft (FAG), die Max Geldner-Stiftung

(MGS) sowie die Stiftung zur Förderung der rechtlichen und wirtschaftlichen Forschung an der Universität Basel. Weitere Unterstützung erfährt das Projekt durch die Kommission der Vereinten Nationen für internationales Handelsrecht (UNCITRAL), die Organisation pour l'Harmonisation en Afrique du Droit des Affaires (OHADA), die Schweizerische Vereinigung für Schiedsgerichtsbarkeit (ASA), das Chartered Institute of Arbitrators (CI Arb) und den Advisory Council on the CISG (CISG-AC).

# Das übernationale Gedächtnis (Ost-)Europas

Prof. Dr. Thomas Grob  
Ordinarius für Slavistik und Allgemeine Literaturwissenschaft



# Erzählungen vom imperialen Erbe im Osten Europas

*Wie hat sich die lange osteuropäische Zugehörigkeit zu Vielvölkerreichen als kulturelle Erfahrung im Gedächtnis niedergeschlagen? Wie beeinflusste sie das Selbstverständnis, welche Bedeutung hat sie für die heutige kulturelle Landkarte Europas? Das Projekt «Erzählen jenseits des Nationalen. (Post-)Imperiale Raumstrukturen in der Literatur Osteuropas» geht anhand von literarischen und anderen Erzählformen aus verschiedenen Regionen solchen Fragen nach. Das Projekt steht unter der Leitung von Professor Thomas Grob, Ordinarius für Slavistik, der es auch initiiert hat. Es wird begleitet von Osteuropa-Historikern, Islamwissenschaftlern und Germanisten in Basel wie auch von Kolleg/-innen aus Deutschland und Österreich. Das Projekt erhielt vom Forschungsfonds der Universität eine Anschubfinanzierung; es gehört in den Kontext des interdisziplinären Kompetenzzentrums Kulturelle Topographien, dessen Mitglieder über Fachgrenzen hinweg Aspekte von Räumlichkeit in der Kultur untersuchen.*

Der Zerfall der Sowjetunion und Jugoslawiens hat die Landkarte Europas radikal verändert. Wenn Grenzen sich auflösen und neue sich bilden, verändern sich Infrastrukturen, politische Regelungen und kulturelle Orientierungen ebenso wie Zusammensetzungen von Familien oder Lebensläufe. Doch verlaufen diese Veränderungen komplex: So wurde das Reisen für Menschen aus dem ehemaligen «Ostblock» einerseits wesentlich einfacher, aber es entstanden auch neue Hindernisse, ökonomische wie politische. Orte, die den Menschen früher nah erschienen, können bei nahe unerreichbar geworden sein, und aus Eigenem konnte Fremdes werden, aus Nachbarschaft Ausland.

Die Länder Osteuropas verstehen ihre nationale Selbstständigkeit als Freiheit, als Resultat der Befreiung aus imperialen Kontexten. Tatsächlich waren etwa die slavischen «Nationen» mit Ausnahme von Russland bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf der politischen Landkarte nicht zu erkennen. Sie waren Teile Russlands, Österreich-Ungarns oder des Osmanischen Reichs, und Sprachen grosser Gemeinschaften wie das Ukrainische oder das Tschechische hätten sehr wohl aussterben können, wären sie nicht von romantisch inspirierten Intellektuellen neu erfunden worden.

In der folgenden Nationenbildung spielte diese intellektuelle Kultur eine herausragende Rolle. Doch im Sog der westlichen Nationalismen wandelten sich zum 20. Jahrhundert die romantischen Ideale von Kulturgeinschaft nicht selten zur Ideologie monoethnischer nationaler Räume. Die Weltkriege brachten die gewaltigsten ethnischen Säuberungen der europäischen Geschichte mit sich. Es war dies das weitgehende Ende der gemischten Räume Mittel- und Osteuropas, das mit dem Auseinanderbrechen der Sowjetunion und Jugoslawiens seine Vollendung fand. Damit wurde eine jahrhundertealte kulturelle Vielfalt weitgehend zerstört.

Nationale Unabhängigkeit ist nicht immer *nur* Befreiung. Sie kann in ungünstigen Kontexten, das belegen einige ehemalige Sowjetrepubliken, auch Isolation bedeuten, Armut oder sogar neue Tyrannei und Gesetzlosigkeit. Europas imperiale, kulturell plurale Gebilde waren keineswegs einfach koloniale Strukturen und gleichbedeutend mit Zwang und Unterdrückung. Sie waren oft auch politisch-rechtliches Korrektiv, sie waren Kommunikationsräume, die Bewegung, Handel, Austausch zwischen Zentrum und Peripherien, räumliche wie soziale Mobilität sowie eine vielfältige Kulturbeggnung ermöglichten.

Die Nationen des östlichen Europa haben, was momentan durch die dominierenden neonationalen Bestrebungen überdeckt wird, eine reiche, durchaus auch problematische Geschichte im Umgang mit grösseren, übernationalen Strukturen. Solche Erfahrungen lassen sich schwer abstrahieren – aber sie lassen sich erzählen. Erzählungen vermitteln zwischen der individuellen Erfahrung und dem kollektiven Rahmen, zwischen der historischen Erfahrung und der Gegenwart. Die fremden Dinge ergeben die besten Geschichten, und Erzählungen von Schicksalen, Begebenheiten oder von Biografien können manchmal mehr aussagen über komplexe Konstellationen als ausufernde Analysen.

Die Literatur hat eine enorme Rolle gespielt in den Prozessen der Nationenbildung der osteuropäischen Kulturen. Ebenso aber hat sie das kulturelle Gedächtnis gepflegt und bereichert, indem sie die übernationalen Erfahrungen thematisierte: die Faszination am Fremden, Konflikte und Begegnungen, Assimilation und Abstossung, Bewunderung und Hass. Solche Erzählungen sind gerade in den Zeiten von hohem Wert, in denen der Umgang mit dem Nationalen zur vielleicht grössten Frage der europäischen Selbstfindung geworden ist.

Das Projekt «Erzählen jenseits des Nationalen» stellt die Frage, ob sich in Erzählungen aus verschiedenen, plural geschichteten Kulturgebieten Osteuropas Muster erkennen lassen, ob sich Kernstrukturen, Familienähnlichkeiten herauskristallisieren. Es wird gefragt, wie hier Eigenes und Fremdes erzählend konstruiert werden, wie Grenzen thematisiert und Konflikte durchgespielt werden, inwiefern sich daraus allgemeine Aussagen über transnationale europäische Erfahrungen machen lassen. Dabei geht es auch um die Frage, wie mit solchen Erzählungen in Zeiten dominierender nationaler Ideologien, in Zeiten also, in denen sie ein gleichsam subversives Wissen repräsentieren, umgegangen wird.

*Kernteam*

*Prof. Dr. Thomas Grob*

*Dr. Boris Previšić*

*Prof. Dr. Maurus Reinkowski*

*PD Dr. Andrea Zink*

# Wissenschaft erforschen – Gesellschaft verstehen

Prof. Dr. Sabine Maasen

Ordinaria für Wissenschaftsforschung und Wissenschaftssoziologie

Dr. Barbara Orland



# Von den Körpersäften zum Stoffwechsel: Kulturgeschichte der Ernährungswissenschaft

*Warum geniessen die Neurowissenschaften derzeit so viel mediale Aufmerksamkeit? Welche Rückwirkungen haben ethische Debatten auf die Nanowissenschaften? Weshalb stellt sich heute die Frage nach der Relevanz der Geisteswissenschaften? Wie vermitteln die Life Sciences ihr hoch abstraktes Wissen? Und was ändert sich, wenn die Universität unternehmerischer wird – Befunde zu diesen Fragen, so Sabine Maasen, Ordinaria für Wissenschaftsforschung am Department Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, sagen nicht nur etwas über die Wissenschaft dieser Gesellschaft aus, sondern ebenso über die Gesellschaft dieser Wissenschaft.*

Alle reden von «Wissensgesellschaft». Was immer man damit meint, eines ist klar: Unsere Wirklichkeit ist stärker von wissenschaftlichem Wissen durchdrungen, als uns bewusst und manchmal vielleicht recht ist. Kaum eine Entscheidung lässt sich ohne Rückgriff auf wissenschaftliches Wissen denken. Dies zeigt sich etwa an der inflationären Verbreitung von Ratgebern aller Art, die aus so unterschiedlichen Bereichen wie Erziehung, Konsum oder Selbstmanagement kaum mehr wegzu-denken sind. Auch die Politik benötigt wissenschaftliche Beratung zur Vorbereitung komplexer Entscheidungen. Die Wirtschaft ist auf wissenschaftlich-technische Innovationen angewiesen und in den Medien avanciert Wissen zu News. All dies lässt sich als Verwissenschaftlichung der Gesellschaft bezeichnen.

Umgekehrt lässt sich aber auch eine Vergesellschaftung der Wissenschaft beobachten. Wissenschaftler und Ingenieure beziehen ihre Ideen von Wohlfahrt, Gebrauchsnutzen oder Gesundheit aus ihrer Kultur. Zweifels-ohne kann man im Physiklabor arbeiten, ohne sich Gedanken über die Anwendung der eigenen Forschung zu machen. Doch die Regel ist das längst nicht mehr. Öffentliche Risikodebatten und politische Regulierungsbemühungen zeigen, dass die

Gesellschaft in der Praxis der Wissenschaft immer präsent ist.

Wissenschaftsforschung interessiert sich für diese Verhältnisse von Wissenschaft und Gesellschaft. Sie untersucht sie empirisch und stets interdisziplinär: aus soziologischen, historischen und philosophischen Perspektiven. Das Programm Wissenschaftsforschung der Universität Basel setzt dabei einen dezidiert kulturwissenschaftlichen Akzent: Wie wird unsere gesamte Kultur durch systematisches und immer neues Wissen durchdrungen und stets aufs Neue herausgefordert – wie ändert dies die Gesellschaft, wie ihre Wissenschaft?

Dass sich diese Fragen nicht erst für die Gegenwart stellen, zeigt beispielhaft eines der Forschungsprojekte am Programm Wissenschaftsforschung. Im Rahmen einer «Kulturgeschichte der modernen Ernährungswissenschaften» untersucht Dr. Barbara Orland die Entstehung unseres heutigen Ernährungswissens.

Gegenwärtig entsteht ein Buch mit dem doppelsinnigen Titel «Stoffwechsel». Er spielt auf die heute vorherrschende Art an, die im Körper stattfindenden Vorgänge der Ernährung zu erklären. Fragen wir, was geschieht mit einem Stück Brot oder Fleisch, nachdem es ausgiebig gekaut, heruntergeschluckt und im Magen verdaut wurde, dann lautet die Antwort,

sie werden «verstoffwechselt» – das heisst, in Moleküle aufgespalten, umgeformt und für die Erhaltung der Körpersubstanz und Energiegewinnung verwendet. Biochemisch und physiologisch hochkomplexe Stoffveränderungen finden statt.

Der Begriff «Stoffwechsel» ebenso wie der damit einhergehende Begriff «Nährstoff» sind historisch betrachtet vergleichsweise jung. Vor 1800 waren sie praktisch unbekannt. Mediziner, Naturforscher und Laien sprachen von Verdauung und Blutbildung. Und diesen Vorgang stellten sie sich sehr fleischlich vor: Da flossen Säfte durch Röhrlin, Fasern und Höhlen, verkochten Magen und Gedärme die Speisen, bereitete die Leber frisches Blut, transportierten Nerven ebenso wie Adern nährende Materie, saugte das Fleisch aus den Gefässen, was es für sich brauchte. Ernährung war synonym für die Bildung neuen Blutes, welches mit seiner spirituellen (als Sitz der Seele) und materiellen Natur als «Vater aller Körpersäfte» galt. Und das war sehr wörtlich gemeint.

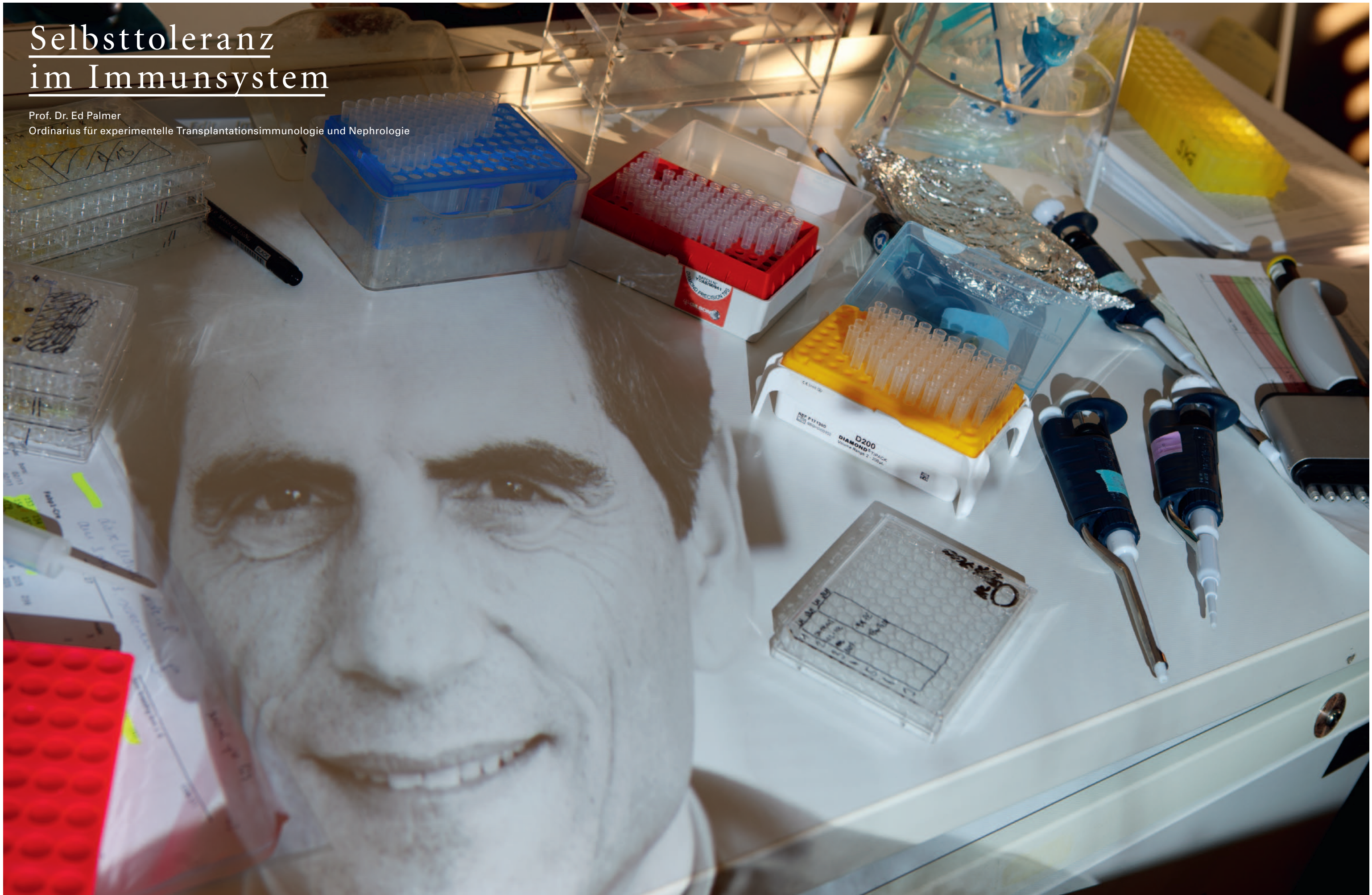
Die Stoffwechseltheorie ist erst um 1800 aufgekommen und Ergebnis des epochalen Aufstieges der Chemie – mit weitreichenden Folgen für unser Denken. Bis dahin lieferte der alltägliche Umgang mit pflanzlichen, tierischen und menschlichen Organismen das wissenschaftliche Vokabular, mit

dem die im Körperinneren verborgenen Vorgänge beschrieben wurden. Mit der wissenschaftlichen Chemie erschienen nun Stoffklassen und technische Termini aus der Arbeit im chemisch-physiologischen Labor. Ein radikaler Wandel in der Körperwahrnehmung, aber auch in der Nahrungswahl (Diätetik) war die Folge. Diese Neuorientierung bringt der Titel «Stoffwechsel» ebenfalls zum Ausdruck. Exemplarisch veranschaulicht Orland an den beiden Körpersäften Blut und Milch, wie sich mit neuen Analysemethoden, bislang unbekannten Stoffklassen (wie z.B. Protein, Kohlehydrat oder Vitamin) und neuen Theorien (Verdauung als Verbrennung) ein völlig neues Konzept von Ernährung ausbildete und das Körperbewusstsein veränderte.

Seither ist Ernährung ein sehr komplexes Thema geworden. Kaum jemand stellt infrage, dass unsere gesamte Nahrungsversorgung wissenschaftsbasiert ist: Sie wird zunehmend von neuen Experten (zum Beispiel Diätberatern), neuen Ernährungsregimen (zum Beispiel ballaststoffreich!) und neuen Nahrungsmittelangeboten (zum Beispiel «functional food») bestimmt. Dies hat die Wissenschaft verändert – eine eigene Disziplin namens Ernährungswissenschaft zeugt davon. Es hat auch die Kultur verändert – neben der Wurst liegt viel Wissen auf dem Teller.

# Selbsttoleranz im Immunsystem

Prof. Dr. Ed Palmer  
Ordinarius für experimentelle Transplantationsimmunologie und Nephrologie



# Wie unterscheidet der Organismus Eigenes von Fremdem?

*Ein normal funktionierendes Immunsystem ist gegenüber körpereigenem Gewebe tolerant. Wenn aber das Immunsystem sich nicht korrekt entwickelt und seine Fähigkeit zur Selbsttoleranz verliert, entstehen Autoimmunkrankheiten wie Diabetes, rheumatische Arthritis oder Multiple Sklerose. Mit seiner Forschungsgruppe untersucht Ed Palmer, Ordinarius für experimentelle Transplantationsimmunologie und Nephrologie an der Medizinischen Fakultät, wie ein gesundes Immunsystem den eigenen Körper erkennt und was in Individuen geschieht, bei denen es zu einer Autoimmunerkrankung kommt. Palmers Labor am Department Biomedizin hat eine Reihe von massgeblichen Arbeiten veröffentlicht zur Frage, wie Selbsttoleranz im Immunsystem entsteht. Mit der Zusprache eines «Advanced Investigator Grant» würdigt das European Research Council die Resultate und ermöglicht der Basler Gruppe, ihre Forschungen zum Immunsystem auszuweiten.*

Warum das Immunsystem nur fremde Eindringlinge und nicht sich selbst angreift, ist die älteste Fragestellung der Immunologie. Die Fähigkeit zur Selbsttoleranz ist grundlegend für einen gesunden Organismus. Bei einer Störung oder gar Verlust der Selbsttoleranz kann es zu Autoimmunkrankheiten kommen – meist mit fatalen Folgen.

Das Immunsystem besteht hauptsächlich aus weissen Blutzellen, den sogenannten Lymphozyten, die verschiedene Funktionen haben. Ein Teil dieser Zellen haben zum Beispiel die Fähigkeit, an mit Viren befallene Zellen anzudocken und die Zellen mitsamt den Krankheitserregern zu zerstören.

Die Schaltzentrale für die Immunabwehr ist der hinter dem Brustbein gelegene Thymus. In ihm werden Prä-T-Lymphozyten zu reifen T-Zellen ausgebildet. Dies geschieht insbesondere in der Wachstumsphase eines Individuums bis etwa hin zur Pubertät. Anschliessend bildet sich der Thymus zurück. Bis zu diesem Punkt durchlaufen etwa 10 Billionen (10'000'000'000'000) Prä-T-Lymphozyten den Thymus. In diesem Organ werden sie nach drei Kategorien sortiert: unnütz, nützlich, gefährlich.

Die unnützen Zellen binden nicht an körpereigene Moleküle; sie stellen etwa 90% der Prä-T-Lymphozyten dar, verlassen den Thymus nicht und sterben innerhalb von drei Tagen ab.

Weitere 5% der Prä-T-Lymphozyten binden schwach, aber genügend, an körpereigene Moleküle und entwickeln sich danach zu reifen T-Zellen, die «selbsttolerant» sind, den Thymus verlassen und sich im Körper ansiedeln. Sie haben die Fähigkeit, dort zum Beispiel Zellen, die von fremden Erregern befallen sind, zu erkennen und zu zerstören, ohne jedoch gesundes Gewebe anzugreifen.

Die restlichen 5% Prä-T-Zellen sind jedoch eine Bedrohung für das Individuum, da sie stark an körpereigene Moleküle binden und somit das Potenzial haben, gefährliche Autoimmunkrankheiten auszulösen. Sie werden deshalb aktiv im Thymus eliminiert.

Dieser Selektionsprozess im Thymus in unnütze, nützliche und gefährliche Zellen verläuft nicht immer ganz fehlerfrei, und gelegentlich kann solch ein Selektionsversagen zu einer Autoimmunerkrankung führen.

Durch jahrelange Forschungsarbeit sind viele Aspekte dieses Selektionsprozesses mittlerweile verstanden. Dies gilt aber nicht unbedingt für den der Selektion zugrunde liegenden molekularen Mechanismus. Hier gibt es viele offene Fragen, auf welche die Arbeiten von Ed Palmer mittlerweile teilweise eine Antwort geben können. Der Forschungsgruppe ist es gelungen, mithilfe von Antigenen die Affinität zu messen, mit der eine Bindung von T-Zellen an körpereigene Moleküle zustande kommt. Sie

fand dabei heraus, dass es einen konstanten Schwellenwert gibt, bei dem eine leichte Bindung in eine starke Bindung übergeht. Dieser Wert ist für alle Menschen gleich, und die Grauzone, in der eine genügende von einer starken Bindung unterschieden wird, ist dabei minimal klein.

Der Gruppe ist es auch gelungen, einen bis anhin unbekannten molekularen Mechanismus zu identifizieren, welcher dem Schwellenwert zugrunde liegt. Die Unterscheidung zwischen harmlosen und potenziell gefährlichen Prä-T-Zellen hängt davon ab, wie lange die körpereigenen Antigene vom Hauptrezeptor der Prä-T-Zelle und einem weiteren Korezeptor simultan gebunden werden können. Diese synergistische Bindung ist mit einem Reissverschluss zu vergleichen, der durch die körpereigenen Antigene zusammengeführt und geschlossen wird. Kann ein körpereigenes Antigen nur kurz gebunden werden (weniger als vier Sekunden), dann wird der Reissverschluss nur unvollständig geschlossen, was zu einem Überlebenssignal an die Zelle führt. Bindet ein körpereigenes Antigen länger als vier Sekunden, wird der Reissverschluss ganz geschlossen und ein vollständiges, aktivierendes Signal wird ausgelöst, was zum Absterben der potenziell gefährlichen Zellen führt. Somit wird sichergestellt, dass diejenigen T-Zellen, welche für den eigenen Körper gefährlich sind, bereits im Thymus eliminiert

werden, bevor sie im umliegenden Körper Schaden anrichten können.

Der mit rund drei Millionen Franken dotierte «ECR Advanced Investigator Grant» wird der Gruppe erlauben, die Konsequenzen dieser Vier-Sekunden-Regel zu studieren. Denn trotz der Fortschritte im Verständnis der Selektionsmechanismen gibt es noch viele offene Fragen zur Auslösung von Autoimmunkrankheiten. Ein besseres Verständnis der Auswirkungen dieser Selektion könnte allenfalls auch bei einer Krebstherapie helfen. Da Tumore körpereigene Zellen sind, braucht es hierbei die aggressiven T-Zellen, welche nicht selbsttolerant sind, um die für Tumore charakteristischen Zellwucherungen zu bekämpfen. Damit ist aber das Risiko verbunden, eine Autoimmunkrankheit auszulösen. Ein besseres Verständnis für die Konsequenzen der Vier-Sekunden-Regel ist deshalb unerlässlich, um das Risiko von Nebenwirkungen bei der Krebsbekämpfung zu minimieren.

Für die Weiterentwicklung bestehender sowie die Entwicklung neuartiger Therapien gegen Autoimmunitätskrankungen und zur Tumorbekämpfung ist ein tiefergehendes Verständnis der Funktionsweisen des Immunsystems unabdingbar, und der überzeugte Grundlagenforscher Ed Palmer wird weiter versuchen, Antworten auf die vielen offenen Fragen zu finden.

# Durchbruch in der Alzheimerforschung

Prof. Dr. Anne Eckert  
Titularprofessorin für Experimentelle Psychiatrie



# Forscher lüften immer mehr den Schleier des Vergessens

*Alzheimer: Das Krankheitsbild ist nicht neu, es wird aber bei immer mehr Menschen diagnostiziert, weil die Menschen so alt werden wie nie zuvor. Denn die Krankheit, die bis heute nicht wirksam behandelt werden kann, ist eine Alterskrankheit. Epidemiologen schätzen, dass bei 65- bis 69-Jährigen heute ein Prozent dement ist, bei den über 90-Jährigen aber jeder Dritte. Trotz aller Fortschritte bleiben viele Vorgänge bei der Alzheimerkrankheit rätselhaft. Die Wissenschaftler verstehen beispielsweise immer noch nicht richtig, wie die beiden Proteine AMYLOID-BETA und TAU das Absterben der Hirnzellen verursachen. Die Basler Neurobiologin Anne Eckert forscht seit vielen Jahren auf diesem Gebiet. Zusammen mit einem internationalen Forscherteam ist es ihr kürzlich gelungen, das Zusammenwirken der beiden Alzheimer-Schlüsselproteine, die massgeblich zum Absterben der Nervenzellen führen, zu unterbinden. Dieser bisher wenig bekannte Mechanismus könnte für die weitere Erforschung der Alzheimerkrankheit entscheidend sein. Die Forschungsergebnisse wurden in der Fachzeitschrift «Cell» veröffentlicht.\**

Zuerst sind es Kleinigkeiten: Sie vergessen, welcher Tag heute ist – verlieren den Faden, mitten im Satz. Später können sie sich nicht mehr daran erinnern, wo sie sind, und erkennen Ihre eigenen Kinder nicht mehr... Alzheimer! In der Schweiz erkranken jährlich rund 25'000 Menschen an der sogenannten «Krankheit des Vergessens», bei der unser wichtigstes Organ, das Gehirn, zerstört wird. Besonders für die Angehörigen der Patienten ist es eine schwere Situation. Intensiv suchen Wissenschaftler nach Möglichkeiten, den schleichen den Gedächtnisverlust zu stoppen oder gar rückgängig zu machen. Hierfür müssen sie zunächst die Vorgänge im Gehirn der Betroffenen verstehen. Als wichtigste Verbündete im Kampf gegen das Leiden haben sich Versuchstiere bewährt, allen voran Mäuse.

Bei der Alzheimer Demenz, der häufigsten Form von Demenz, kommt es im Gehirn zur Ablagerung von zwei abnorm veränderten Eiweissbruchstücken: Innerhalb der Zellen sind dies Bündel von abnormal phosphorylierten Tau-Proteinen, sogenannte Neurofibrillenbündel, und ausserhalb der Zellen klumpenförmige Amyloid-beta-Peptid-Ablagerungen (ein Peptid ist ein kleines Protein), sogenannte Plaques.

Nur wie hängen die beiden Schlüsselproteine, Amyloid-beta und Tau,

zusammen? Um der Sache auf den Grund zu gehen, arbeiten Wissenschaftler weltweit mit transgenen Mäusen, in die gezielt menschliches alzheimerrelevantes Erbmateriale eingebracht wurde. So wurden Tiere geschaffen, die im Übermass Tau-Neurofibrillen und/oder Amyloid-beta-Plaques produzieren. Eine wichtige Erkenntnis aus Studien an solchen Tieren war, dass vor allem das Zusammenspiel dieser zwei Ablagerungen problematisch ist und nicht nur deren blosses Vorkommen, wie früher vermutet wurde. Die Proteine wirken also gemeinsam auf den Krankheitsverlauf.

Seit einiger Zeit wird zudem über eine gestörte Funktion der Mitochondrien bei der Entstehung der Erkrankung diskutiert. Mitochondrien, die «Kraftwerke» der Zelle, stellen die Energie für die Zellfunktionen zur Verfügung. Diese Energie wird in Form des Energiemoleküls ATP (Adenosin-tri-phosphat) durch einen Prozess bereitgestellt, der als Zellatmung bezeichnet wird. Anne Eckert konnte erstmals einen molekularen Link zwischen den beiden pathologischen Eiweissablagerungen aufzeigen: Beide schädigen die Funktionalität von Mitochondrien.\*\* Die Funktion der Mitochondrien, insbesondere der Atmungskette, wurde von ihr und ihrem Team an Gehirnzellen von transgenen Mäusen (sogenannte

«triple transgene Mäuse» mit Plaques- und Neurofibrillen-Pathologie) genauer untersucht. Sie fanden heraus, dass der Sauerstoffverbrauch durch Zellatmung sowohl durch Amyloid-beta als auch durch Tau mittels unterschiedlicher Angriffspunkte an der mitochondrialen Atmungskette beeinträchtigt wird, weshalb der intrazelluläre Energiespiegel absinkt. Weiter zeigte sich, dass eine Kombination der beiden Eiweissveränderungen die Schädigung der Mitochondrien massiv und synergistisch verstärkt.\*\*

Zusammen mit einem internationalen Team ist es Anne Eckert kürzlich gelungen, einen neuartigen Behandlungsansatz zu entwickeln. Dieser macht es möglich, die Interaktion der beiden Alzheimer-Schlüsselproteine zu unterbinden. Um diese Methode zu erarbeiten, wurde ebenfalls mit einem transgenen Alzheimer-Mausmodell gearbeitet. Diesen «Alzheimermäusen» wurde ein Peptid verabreicht, welches den toxischen «Pas-de-deux von Tau und Amyloid-beta» erfolgreich unterbrechen konnte.\* Wurde den Mäusen die Substanz zu einem frühen Zeitpunkt verabreicht, liessen sich die Mortalitätsrate und die alzheimer-typischen Gedächtnisdefizite der Tiere im fortgeschrittenen Alter drastisch reduzieren.\* Diese Erkenntnis ist ein kleiner, aber bedeutender Schritt im Kampf gegen Alzheimer.

Momentan arbeitet das internationale Forscherteam nun intensiv mit der pharmazeutischen Industrie zusammen, damit rasch eine angepasste Darreichungsform für die Anwendung am Menschen entwickelt werden kann.

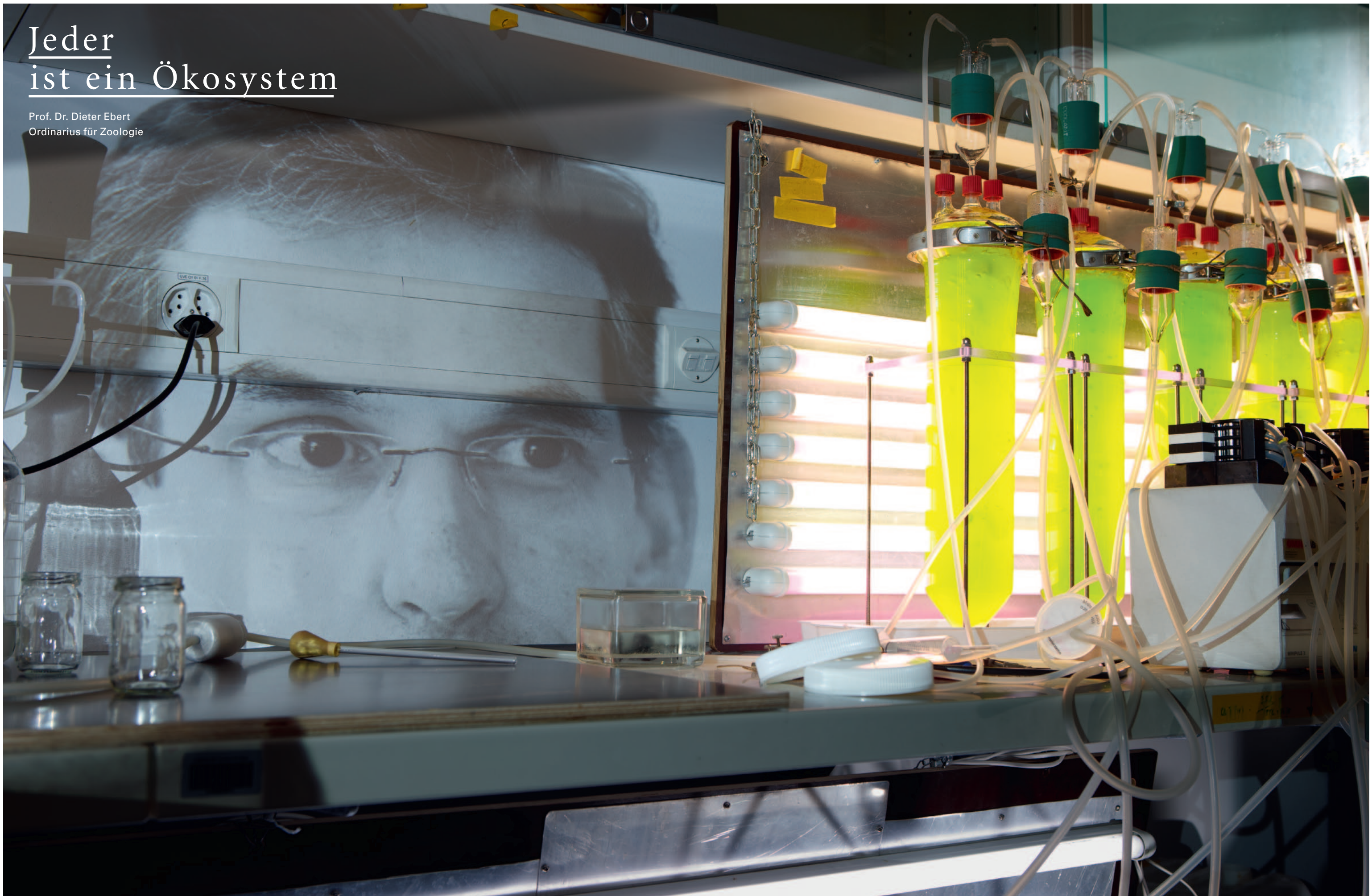
\* Ittner L.M., Ke Y.D., Delerue F., Bi M., Gladbach A., van Eersel J., Wölfling H., Chieng B.C., Mac-Donald J.C., Napier I.A., Eckert A., Staufenbiel M., Hardeman E., Götz J. Dendritic Function of Tau Mediates Amyloid-beta Toxicity in Alzheimer's Disease Mouse Models. CELL 2010, doi: 10.1016/j.cell.2010.06.036.

\*\* Rhein V., Song X., Wiesner A., Ittner L.M., Baysang G., Meier F., Ozmen L., Bluethmann H., Dröse S., Brandt U., Savaskan E., Czech C., Götz J., Eckert A. Amyloid-beta and tau synergistically impair the oxidative phosphorylation system in triple transgenic Alzheimer's disease mice. Proc Natl Acad Sci U S A. 2009 Nov 24;106(47):20057-62. Epub 2009 Nov 6.

*Die Forschungsgruppe von Anne Eckert:*  
– *Ginette Baysang, Laborantin*  
– *Fides Meier, Laborantin*  
– *Dr. Virginie Rhein, Postdoc*  
– *Dr. Lucia Pagani, Postdoc*  
– *Maria Giese, Karen Schmitt, Amandine Grimm, Marielle Brockhoff, Doktorandinnen*

# Jeder ist ein Ökosystem

Prof. Dr. Dieter Ebert  
Ordinarius für Zoologie



# Der Mikrobenvielfalt in Menschen, Tieren und Pflanzen auf der Spur

*Wir wissen seit vielen Jahren, dass weder der Mensch noch Tiere oder Pflanzen alleine leben. Jedes Lebewesen ist von einer Vielzahl von Kleinstlebewesen, vor allem Bakterien, bevölkert. Es war dennoch eine Überraschung, als neuartige Sequenziermethoden zur Aufschlüsselung der Geninformation in den letzten Jahren die wahre Vielfalt dieser Mikrobengemeinschaften ans Licht brachte. Man schätzt, dass jeder Mensch etwa 2000 Arten von Bakterien im Darm beherbergt und noch mehrere 100 Arten auf der Haut, im Mund, in der Nase, den Augen und den Ohren. Das Gleiche gilt selbst für kleine Tiere, wie etwa die Wasserflöhe, die Dieter Ebert, Ordinarius für Zoologie am Departement Umweltwissenschaften, studiert. Dieter Ebert benutzt Wasserflöhe als Modellsystem, um die Evolution von Wirt-Parasiten-Interaktionen zu studieren, und weitet diese Forschungen jetzt aus, um auch die Evolution und Funktion der mikrobiellen Lebensgemeinschaften auf diesen Tieren zu untersuchen. Der Europäische Forschungsrat fördert das Projekt mit einem mit über drei Millionen Franken dotierten «ERC Advanced Investigator Grant».*

Der menschliche Körper besteht aus etwa 100 Billionen Zellen. Noch immer verwundert dabei der Umstand, dass nur etwa jede zehnte davon eine menschliche Zelle ist. Der weitaus grössere Teil sind Bakterien, was Dieter Ebert zur Feststellung verleitet: «Du bist viel weniger du selbst, als du denkst, du seist du selbst.» Noch verwunderlicher ist die Artenvielfalt dieser Bakterien. Jeder Mensch trägt mehr Bakterienarten permanent mit sich, als es Pflanzenarten in der ganzen Schweiz gibt. Was machen diese Bakterien? Sind sie Freund oder Feind? Wo kommen sie her? Beherbergen alle Menschen die gleichen Arten?

In den letzten Jahren beginnen sich Muster abzuzeichnen, die uns erlauben, das bakterielle Mikrobiom besser zu verstehen. Wir wissen, dass die Mikrobiota von Kindern denen ihrer Mütter ähneln und dass eineiige Zwillinge sich auf Mikrobiota-Ebene mehr gleichen als ihren langjährigen Ehepartnern. Mäuse oder Fische, die bakterienfrei aufgezogen werden, zeigen eine stark reduzierte Vitalität, und Menschen mit bestimmten Erkrankungen haben andere Mikrobiota als gesunde Menschen.

Die Beobachtungen lassen ein Bild entstehen, das zeigt, dass Mikrobiota lebenswichtig sind, dass wir sie von unseren Eltern erhalten und dass unsere Genetik als Wirt eine Rol-

le spielt. Aber gilt das für alle der mehr als 2000 Mikrobenarten? Vielleicht reicht eine oder wenige Bakterienarten aus, um unser Wohlbefinden zu sichern. Probiotische Nahrungsmittel betonen zum Beispiel die Rolle einzelner lebensfördernder Bakterien. Aber welche Art? Und wenn es nur wenige gesundheitsförderliche Arten sind, was macht der Rest?

Fragen zu den Mikrobengemeinschaften von Menschen und ihren Haustieren werden heute mehr denn je gestellt. Antworten haben wir aber noch wenige.

Das Feld der Metagenomik – so nennt man die Erforschung der Mikrobiota mithilfe moderner Sequenziermethoden – arbeitet weitgehend mit beschreibenden Ansätzen. Experimente sind mit Menschen und selbst mit Haustieren nur im beschränkten Rahmen möglich, was die Forschung erschwert. Die Arbeitsgruppe des Zoologen Dieter Ebert am Departement Umweltwissenschaften der Universität Basel hat deshalb damit begonnen, die Mikrobiota von Wasserflöhen experimentell zu studieren. Wasserflöhe sind auch bekannt unter dem Namen Daphnien. Die Bezeichnung *Daphnia* ist eine im 18. Jahrhundert gebildete neulateinische Form, die vom griechischen *dafnè*, «Lorbeer», abgeleitet ist, da der Wasserfloh in seiner Form dem Lorbeerblatt gleicht.

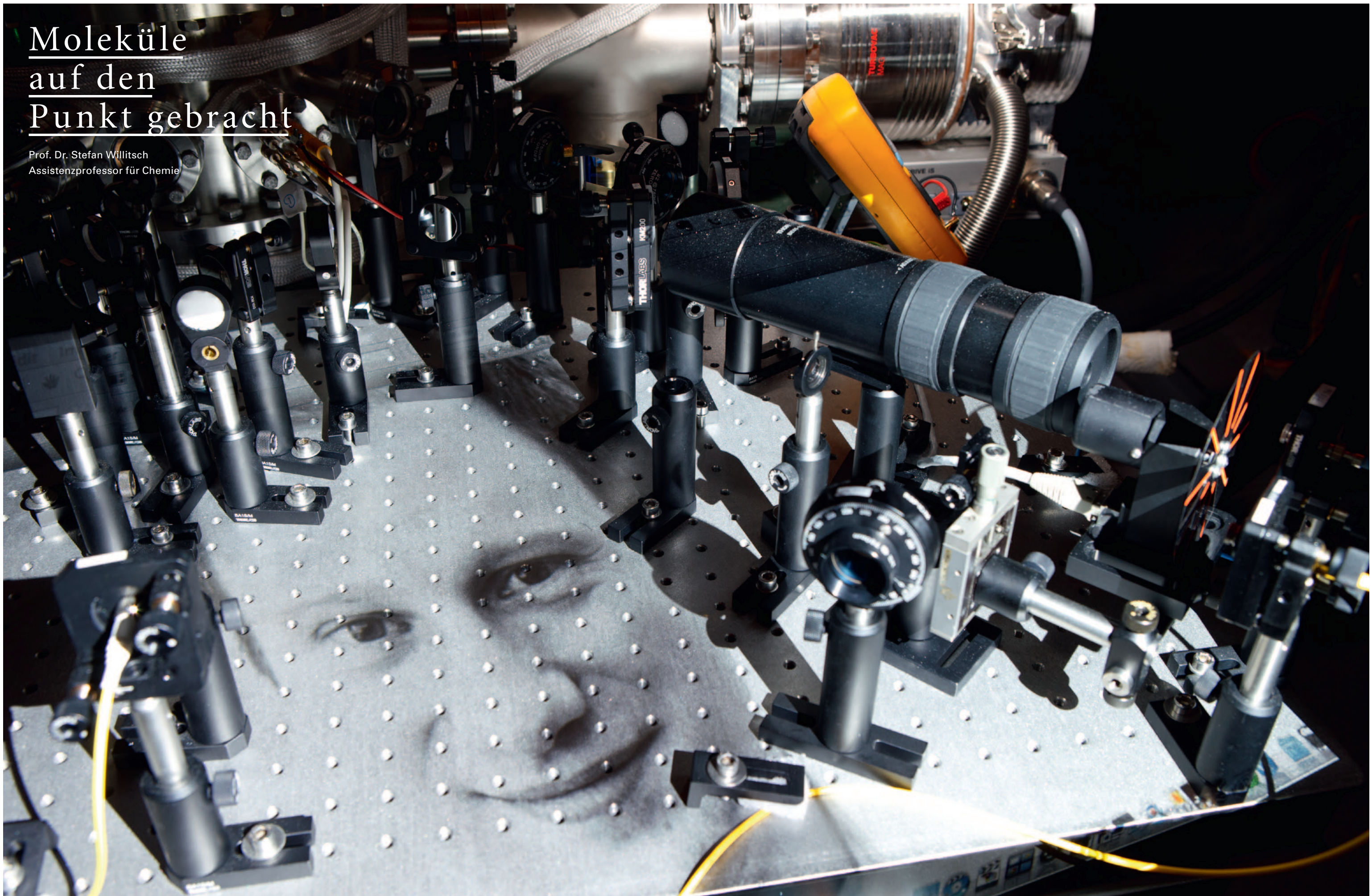
Wasserflöhe haben sich in den letzten Jahren zu einem bevorzugten Modellsystem entwickelt, wenn es um grundlegende Fragen der Interaktionen von Wirten und ihren Symbionten geht. Ähnlich wie das Modellsystem der Genetiker, die Taufliege *Drosophila*, sind auch Wasserflöhe klein, reproduzieren sich schnell und sind anspruchslos. Anders als *Drosophila* sind sie keine Insekten, sondern Krebse. Ein entscheidender Vorteil der Wasserflöhe ist, dass sie sich durch Jungfernzeugung vermehren, das heisst alle Nachkommen sind genetisch identisch mit ihrer Mutter und ihren Schwestern. Studien, wie wir sie von eineiigen Zwillingen vom Menschen kennen, können mit Wasserflöhen mit grosser Raffinesse gemacht werden, was es erlaubt, genetische und Umwelteinflüsse sehr genau zu unterscheiden. Die Genomsequenz von Wasserflöhen und von zweien ihrer Symbionten wurden bereits erstellt, und das National Institute of Health der USA hat *Daphnia* zu einem offiziellen Modellsystem für biomedizinische Forschung erklärt.

Die Arbeitsgruppe von Dieter Ebert hat sich im Rahmen von mehreren vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Projekten bisher im Wesentlichen mit der Evolution und Epidemiologie von pathogenen Symbionten von Daphnien beschäf-

tigt. Hauptziel ist es, die Mechanismen der Koevolution, das heisst die Interaktion der beiden Antagonisten, zu verstehen. In diesem Rahmen wurde auch eine vergleichende Analyse des Mikrobioms der Daphnien angestellt. Etwa 100 mit den Wasserflöhen assoziierte Bakterienarten fanden die Wissenschaftler, wobei ein interkontinentaler Vergleich ergab, dass die Mikrobengemeinschaften amerikanischer Wasserflöhe denen der europäischen zwar sehr ähnlich waren, aber nicht gleich. Im Rahmen des Forschungsprojektes des Europäischen Forschungsrates soll nun untersucht werden, ob diese Mikroben den Wasserflöhen schaden oder nutzen, ob sie von der Mutter auf die Nachkommen übertragen werden und ob und wie die Wirtsgenetik die Mikrobengemeinschaft beeinflusst. Dazu werden die Mikrobengemeinschaften schrittweise vereinfacht und ihre Zusammensetzung und Transmission manipuliert. Die Wissenschaftler um Dieter Ebert versprechen sich dadurch Einblicke in die generellen Wirkungsmechanismen des Zusammenspiels der Wirte und ihrer Mikrobiome, in der Hoffnung, dass die Ergebnisse zu verbesserten Ansätzen in Systemen führen können, die experimentell weniger leicht zugänglich sind, uns aber näherstehen.

# Moleküle auf den Punkt gebracht

Prof. Dr. Stefan Willitsch  
Assistenzprofessor für Chemie



# Quantenkontrolle einzelner lokalisierter Moleküle

*Die Beherrschung molekularer Prozesse auf der Ebene einzelner Teilchen eröffnet neue Anwendungsgebiete, die von der präzisen Kontrolle chemischer Reaktionen bis hin zur Verwendung von einzelnen Molekülen als Informationsspeicher reichen. Der Physikochemiker Stefan Willitsch, SNF-Förderungsprofessor am Departement Chemie, ist für seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Quantenkontrolle einzelner Moleküle mit dem Ruzicka-Preis 2010, dem wichtigsten Schweizer Nachwuchsförderungspreis in Chemie, ausgezeichnet worden.*

Die Vorstellung, dass die Materie aus kleinsten Teilchen aufgebaut ist, hat seit der Antike die Vorstellungen der Menschen beflügelt. Dennoch ist das Konzept von Atomen und Molekülen als Bausteinen der stofflichen Welt erst vor etwas mehr als 100 Jahren zu einer naturwissenschaftlich akzeptierten Tatsache geworden. Heute ist man in der Lage, einzelne Atome und Moleküle zu beobachten, im Raum zu lokalisieren und gezielt zu manipulieren.

Grundlage solcher Experimente ist stets die Kühlung der Teilchen auf Temperaturen von weniger als einigen Tausendstel Grad über dem absoluten Nullpunkt. Dies geschieht in der Regel in einem Ultrahochvakuum mithilfe von Laserlicht. Unter diesen Bedingungen friert die Bewegung der Teilchen ein und sie bleiben im Raum stehen, sodass sie leicht mit elektrischen und magnetischen Feldern festgehalten werden können. Die Teilchen sitzen dann regelrecht in der Falle. Die Vorteile einer solchen Technologie sind naheliegend: chemische und physikalische Prozesse lassen sich auf der Ebene von einzelnen Teilchen untersuchen und kontrollieren.

Während derartige Experimente bereits seit fast drei Jahrzehnten mit Atomen durchgeführt werden, ist es erst in den letzten Jahren gelungen,

Moleküle auf solch tiefe Temperaturen abzukühlen. Grund hierfür ist die viel grössere Komplexität von Molekülen im Vergleich zu Atomen. Moleküle können sich im Raum drehen und auf die verschiedensten Weisen schwingen. Dies bietet ihnen mehr Möglichkeiten, Energie zu speichern, und erschwert damit die Kühlung mit Lasern. Zudem werden auch chemische Prozesse von der Energie in diesen «internen» molekularen Bewegungen massgeblich beeinflusst. Eine präzise Kontrolle über diese Bewegungsformen ist somit essenziell.

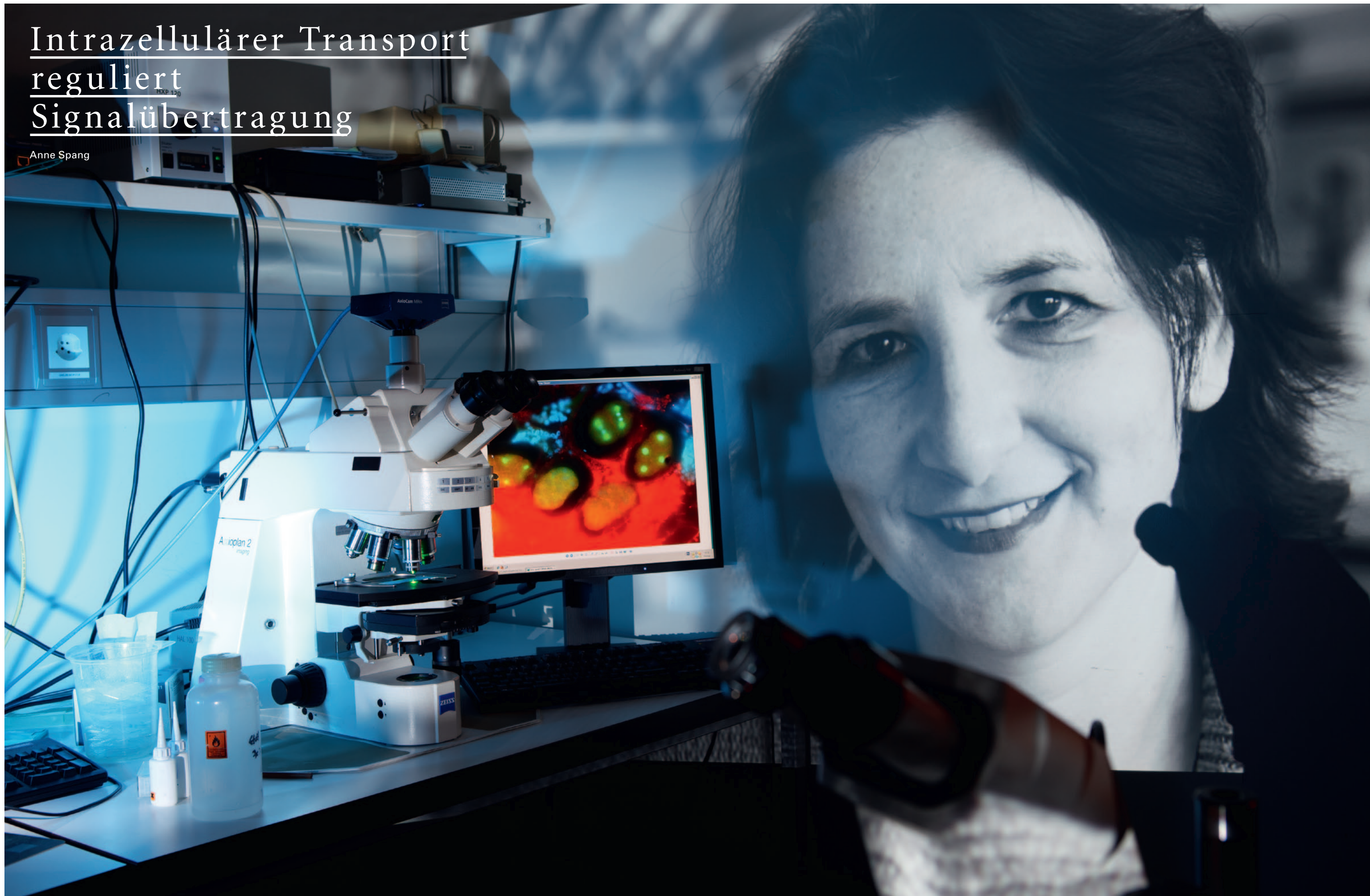
Der Arbeitsgruppe von Stefan Willitsch am Departement Chemie ist genau dies vor Kurzem gelungen. Durch präzise, aufeinander abgestimmte Laserpulse erzeugten die Forscher geladene Moleküle (sogenannte Ionen) mit genau definiertem Energiegehalt in der molekularen Dreh- und Schwingungsbewegung. Solche «quantenzustandskontrollierten» molekularen Ionen wurden dann durch den Kontakt mit bereits kalten atomaren Ionen in einer elektrischen Falle abgekühlt. Das Resultat waren einzelne, im Raum lokalisierte Moleküle, deren Bewegungen praktisch vollständig kontrolliert sind.

Dieses neue Verfahren ebnet den Weg für eine Reihe von neuartigen Anwendungen. Chemische Reaktionen

lassen sich nun unter extrem präzise kontrollierten Bedingungen auf der Ebene einzelner Moleküle untersuchen und manipulieren. Gewisse Reaktionen laufen schneller ab, wenn die reagierenden Moleküle schwingen, andere Reaktionen wiederum lassen sich durch schnelle Stösse zwischen den Molekülen beschleunigen. Durch eine Feindosierung der Energie in all diesen molekularen Bewegungsformen rückt damit auch eine Beeinflussung chemischer Prozesse mit vorher unerreichter Präzision in Reichweite – ein von Chemikern lang gehegter Traum. Die neue Technik eröffnet auch neue Möglichkeiten in einem ganz anderen Zusammenhang, nämlich der erstmaligen Nutzung von einzelnen Molekülen als Quanteninformationsspeicher. Die Gruppe wird dieses Projekt im Rahmen des neuen Nationalen Forschungsschwerpunkts (NCCR) «Quantum Science and Technology» weiterverfolgen, der von der ETH Zürich und der Universität Basel angeführt wird. Für spannende Forschung ist also auch in Zukunft gesorgt.

# Intrazellulärer Transport reguliert Signalübertragung

Anne Spang



# Über die Reifung von Zellorganellen

*Eiweisse, Fette und mRNA schwimmen nicht einfach in der Zelle umher. Sie finden den Ort, an dem sie funktionieren müssen, oft mithilfe anderer Moleküle. Dieses grundlegende Prinzip der Ordnung in der Zelle und wie diese Ordnung es erlaubt, dass sich Zellen asymmetrisch teilen, sodass zum Beispiel aus einer Eizelle kein Zellball, sondern ein Mensch wird, sind Themen, die in der Arbeitsgruppe von Anne Spang untersucht werden. Für ihre Forschung wurde Anne Spang schon mehrfach ausgezeichnet; unter anderem wurde sie 2009 Mitglied von EMBO und hat 2010 den Binder Innovationspreis erhalten.*

Unser Körper besteht aus mehreren Billionen Zellen, die in verschiedenen Organen organisiert sind. Damit das System funktioniert, müssen verschiedene Zellen miteinander kommunizieren können. Dies geschieht unter anderem mithilfe sogenannter Botenstoffe, die von einem Zelltyp ausgeschieden und von einem anderen Zelltyp wieder aufgenommen werden. Der Zelltyp, für den die Botenstoffe gedacht sind, muss sie natürlich erkennen können und besitzt dafür Rezeptoren auf der Zelloberfläche, an die Botenstoffe spezifisch binden können. Sobald der Botenstoff an einen Rezeptor bindet, ist seine Aufgabe erfüllt – er hat die Nachricht der Zelle, die ihn ausgeschieden hat, an die Zielzelle weitergeleitet.

Rezeptoren in der Zellmembran haben einen Teil ausserhalb der Zelle (extrazellulär) – dort, wo der Botenstoff bindet – und einen Teil im Inneren der Zelle, im Cytoplasma (intrazellulär). Bindet extrazellulär ein Botenstoff, führt dies zu einer Umlagerung des Rezeptors im Cytoplasma und «signalisiert» damit im Zellinnern, dass die Bindestelle besetzt ist. Nun können andere Proteine an den Rezeptor binden und somit das Signal intrazellulär verbreiten. Die Zeit, in der das Signal weiterverbreitet wird, muss allerdings begrenzt werden. Dies geschieht durch Endocytose, einen

Prozess, bei dem ein Teil der Zellmembran spezifisch eingestülpt und eine Membranhohlkugel (Vesikel) gebildet wird. In unserem Fall wird dadurch der Rezeptor mit dem gebundenen Botenstoff ins Zellinnere gebracht. Der Vesikel verschmilzt mit dem frühen Endosom, einem Zellorganell, das als Sortierstation für endocytisierte Moleküle dient. Ein Teil der Proteine wird wieder zurück an die Zelloberfläche gebracht, während ein anderer Teil zu dem Verdauungsorganell der Zelle, dem Lysosom, transportiert wird. Unser Rezeptor/Botenstoff-Paar wird zum Abbau ins Lysosom gebracht. Die Zelle möchte sicherstellen, dass der Rezeptor nicht zu lange eine Signalkaskade antreibt, was verheerende Folgen haben kann, wie zum Beispiel unkontrolliertes Zellwachstum und -teilung; beide sind Grundlagen für die Entstehung von Krebs. Daher finden am Endosom wiederum Einstülpungen statt, die zu Vesikeln im Inneren des Hohlraums (intralumenal) werden und den Rezeptor ganz vom Cytoplasma abschirmen. Diese Endosomen mit intralumenalen Vesikeln werden auch als späte Endosomen, «multi vesicular bodies» oder MVBs bezeichnet. Späte Endosomen können anschliessend mit Lysosomen verschmelzen.

Der Übergang zwischen frühen und späten Endosomen wird in der Litera-

tur kontrovers diskutiert. Es gibt zwei unterschiedliche Modelle, für die jeweils unterstützende experimentelle Daten vorhanden sind. Das eine Modell besagt, dass Vesikel vom frühen Endosom abgeschnürt werden und dann mit dem späten Endosom verschmelzen (Vesikelmodell), während das zweite Modell einen fließenden Übergang zwischen dem frühen und dem späten Endosom postuliert, bei dem ein frühes Endosom zu einem späten Endosom heranreift (Reifungsmodell). Ein wesentliches Problem in diesem wissenschaftlichen Disput ist, dass frühe und späte Endosomen in Säugerzellen sehr kleine Organellen sind und selbst im Mikroskop nur als Punkte ausgemacht werden können. Der ein Millimeter grosse Fadenwurm *Caenorhabditis elegans* besitzt sechs Zellen – die Coelomocyten –, die sehr aktiv Endocytose betreiben und sehr grosse Endosomen besitzen, welche einfach im Mikroskop als Kugeln zu erkennen sind. Wir haben diese Tatsache ausgenutzt, um den Disput zu lösen. Wir konnten zeigen, dass das zweite Modell, die Reifung der Endosomen, zumindest in Coelomozyten zutrifft. Zusätzlich haben wir eine Mutation in einem Gen identifiziert, die diesen Reifungsprozess der Endosomen unterbricht und dazu führt, dass extrem grosse frühe Endoso-

men in der Zelle akkumulieren. Das betroffene Gen ist evolutionär konserviert und kommt sowohl in eukaryontischen Einzellern wie der Bäckerhefe *Saccharomyces cerevisiae* als auch im Menschen vor. Wenn wir in menschlichen Krebskulturzellen die Expression des homologen Gens, das wir im Wurm als wichtigen Spieler im endosomalen Transport identifiziert haben, unterbinden, erhalten wir ebenfalls sehr grosse frühe Endosomen. Dieser Befund weist darauf hin, dass die Funktion des Gens ebenfalls evolutionär konserviert ist und dass auch in menschlichen Zellen eine Reifung von frühen zu späten Endosomen stattfindet.

Poteryaev D., Datta S., Ackema K., Zerial M., Spang A. Identification of the switch in early-to-late endosome transition. *Cell*. 2010 Apr 30;141(3):497–508.

*Mitglieder der Forschungsgruppe 2010:*

- Karin Ackema,
- Alejandro Fernandez-Estrada,
- Stefan Hümmer,
- Cornelia Kilchert,
- Jachen Solinger,
- Melanie Diefenbacher,
- Alicja Drozdowska,
- Uli Rockenbach,
- Julie Weidner,
- Julia Stevens,
- Congwei Wang

Die Universität Basel zählte im Herbstsemester insgesamt 11'826 Studierende. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von insgesamt 233 Studierenden (2%). Gleichzeitig nahm aber das Total der Immatrikulationen gegenüber dem Vorjahr um 2,3% (53 Personen) leicht ab, bei den Studienanfänger/-innen war der Rückgang mit 4,8% oder 83 Personen sogar noch etwas markanter. Damit bestätigen sich im Grossen und Ganzen die Prognosen, die das Bundesamt für Statistik im September 2010 veröffentlicht hat. Den universitären Hochschulen wurde ein Zuwachs von 3–4% vorausgesagt. Bei den Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen wurde von einem rund doppelt so hohen Anstieg ausgegangen, wobei dort der Anteil von Bachelorstudierenden mit Berufsmatura ständig steigt. Wesentlich für den Zuwachs bei den universitären Hochschulen ist die zunehmende Internationalisierung und die dadurch bedingte vermehrte Immatrikulation von ausländischen Studierenden

und Doktoranden. Die demografische Entwicklung in der Schweiz wird hingegen gemäss dem Bundesamt spätestens ab 2012 eine Stagnation von Personen im Hochschulalter zur Folge haben.

Der Trend wird durch eine Binnenanalyse der Studierendenzahlen der Universität Basel bestätigt. Nach dem stürmischen Wachstum der letzten Jahre ist seit 2008 eine Verflachung der Kurve bei der Zunahme der Studierenden zu beobachten. Im Jahre 2010 bleiben die Zahlen der Studierenden aus den beiden Basler Kantonen im Mittel der letzten drei Jahre in etwa konstant, wobei der Stadtkanton eine leicht abnehmende, der Landkanton eine leicht zunehmende Tendenz aufweist. Die Studierenden aus den übrigen Kantonen liegen im Mittel bei konstant 40%, wobei auch hier eine leicht rückläufige Tendenz zu beobachten ist. Eine deutliche Zunahme ist hingegen bei den ausländischen Studierenden und bei den Doktorierenden zu beobachten. Vom wissenschaftlichen

Standpunkt aus ist die Internationalisierung der Universität durchaus zu begrüßen. Sie liegt auf der Linie der Bologna-Reform, welche die Schaffung eines europäischen Hochschulraums im Interesse der globalen Konkurrenzfähigkeit anstrebt. Sie ist aber politisch verständlicherweise nicht ganz unumstritten, da für ausländische Studierende keine Regelungen im Sinne eines finanziellen Ausgleichs bestehen, wie dies innerhalb der Schweiz mit der interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) der Fall ist.

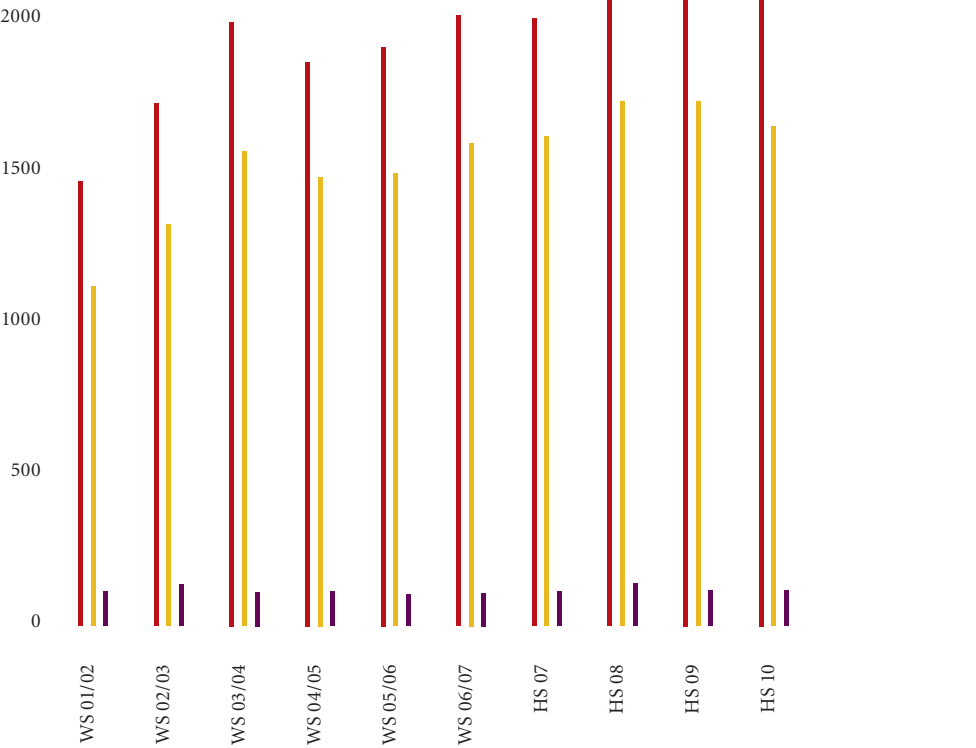
Die Verteilung der Studierenden und Doktorierenden auf die Fakultäten der Universität Basel bleibt im Verhältnis der Vorjahre. Dies gilt auch für den Anteil der Geschlechter, der sich innerhalb der Fakultäten kaum verschoben hat. Die Anzahl der weiblichen Studierenden liegt wie im Vorjahr bei 55% und ist damit zum ersten Mal nicht mehr weiter gestiegen.

Die Bologna-Reform bewirkt, dass die Studierenden in Lizentiats- und Diplomstudiengängen laufend abnehmen, die-

jenigen in Bachelor- und Masterstudiengängen hingegen zunehmen. Vor allem in den Geisteswissenschaften sind noch rund 28% der Studierenden in auslaufenden Lizentiatsstudiengängen eingeschrieben, bei den übrigen Fakultäten werden hingegen nur noch wenige Studierende nach alten Studienordnungen abschliessen. In naher Zukunft werden alle Studierenden im Bologna-Modell eingeschrieben sein, was auch eine übersichtlichere Statistik ermöglichen wird. Allerdings macht das Zweifächerstudium bei den Geisteswissenschaften nach wie vor eine Zusatzstatistik nötig, welche die Aufteilung der Studierenden auf die verschiedenen Disziplinen verdeutlicht.

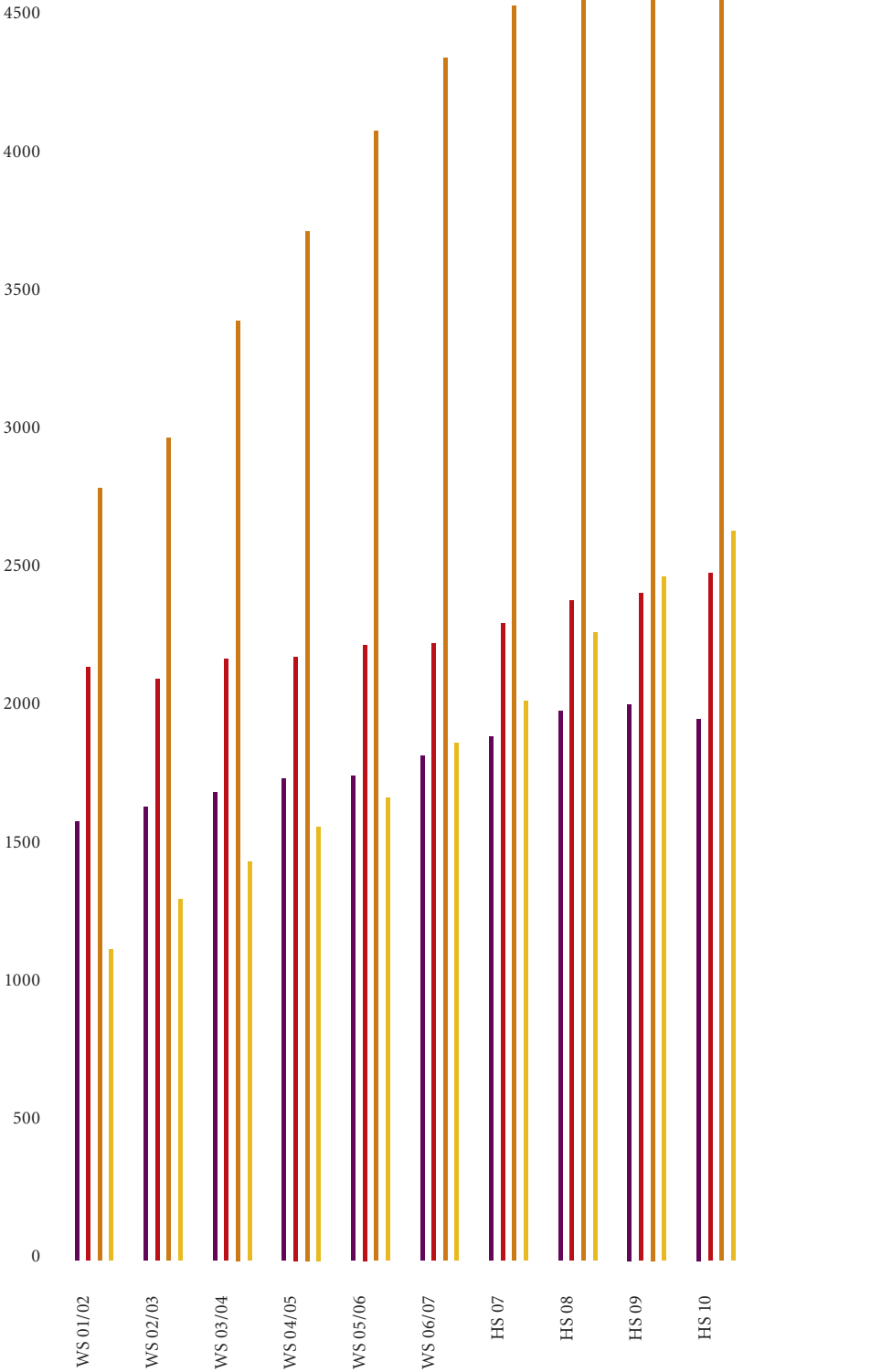
Einen kontinuierlichen Anstieg verzeichnet die Anzahl der vergebenen Diplome, was in erster Linie dem Bologna-System geschuldet ist, da dieses gegenüber dem alten System zweistufig ist. Die Promotionen bewegen sich hingegen auf dem Stand des Vorjahres.

Immatrikulationen  
  
vom  
Wintersemester 2001/02  
bis zum  
Herbstsemester 2010  
an der Universität Basel



|                          | WS    |       |       | HS    |       |       |      |      |      |      |  |
|--------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------|------|------|------|--|
|                          | 01/02 | 02/03 | 03/04 | 04/05 | 05/06 | 06/07 | 07   | 08   | 09   | 10   |  |
| Total Immatrikulationen  | 1470  | 1727  | 1998  | 1865  | 1915  | 2019  | 2010 | 2250 | 2259 | 2206 |  |
| Davon Studienanfänger    | 1123  | 1327  | 1570  | 1485  | 1496  | 1598  | 1620 | 1734 | 1735 | 1652 |  |
| Humanmedizin (Stud.anf.) | 115   | 138   | 113   | 114   | 105   | 110   | 115  | 142  | 117  | 118  |  |

Immatrikulierte Studierende  
und Doktorierende  
  
im  
Herbstsemester 2010  
an der Universität Basel

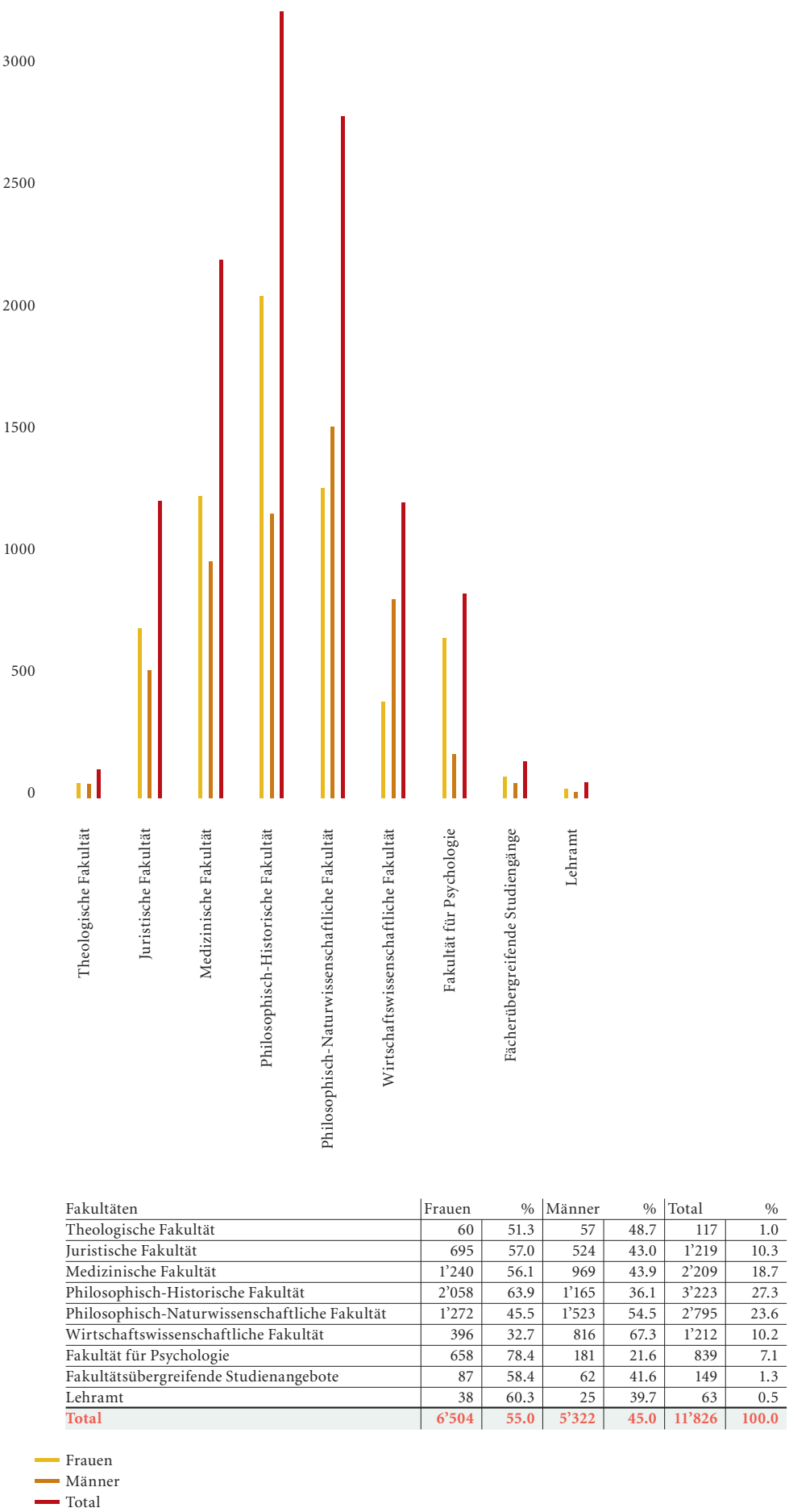


| Fakultäten                                            | Frauen | %    | Männer | %    | Total | %     |
|-------------------------------------------------------|--------|------|--------|------|-------|-------|
| Basel-Stadt                                           | 1036   | 52.8 | 925    | 47.2 | 1961  | 16.6  |
| Basel-Landschaft                                      | 1245   | 50.0 | 1243   | 50.0 | 2488  | 21.0  |
| Übrige Schweiz, davon AG 1144 (9.7 %), SO 757 (6.4 %) | 2762   | 58.3 | 1974   | 41.7 | 4736  | 40.0  |
| Ausland                                               | 1461   | 55.3 | 1180   | 44.7 | 2641  | 22.3  |
| Total                                                 | 6504   | 55.0 | 5322   | 45.0 | 11826 | 100.0 |

Studierende  
und Doktorierende

im  
Herbstsemester 2010  
an der Universität Basel

nach  
Fakultäten und Geschlecht



Studierende

im  
Herbstsemeser 2010  
an der Universität Basel

mit  
Wohnort im Ausland  
vor Studienbeginn

|                        | Frauen | Männer | Total |
|------------------------|--------|--------|-------|
| Europa (86.9 %)        | 1'293  | 1'003  | 2'296 |
| Belgien                | 4      | 1      | 5     |
| Bosnien u. Herzegowina | 3      | 1      | 4     |
| Bulgarien              | 6      | 2      | 8     |
| Dänemark               | 4      |        | 4     |
| Deutschland            | 929    | 801    | 1'730 |
| Estland                | 2      |        | 2     |
| Finnland               | 3      |        | 3     |
| Frankreich             | 48     | 35     | 83    |
| Georgien               | 3      |        | 3     |
| Griechenland           | 5      | 5      | 10    |
| Island                 |        | 1      | 1     |
| Italien                | 42     | 37     | 79    |
| Jugoslawien            | 1      | 2      | 3     |
| Kroatien               | 6      | 1      | 7     |
| Lettland               | 2      |        | 2     |
| Liechtenstein          | 23     | 19     | 42    |
| Litauen                | 2      |        | 2     |
| Luxemburg              | 11     | 10     | 21    |
| Mazedonien             | 4      | 4      | 8     |
| Moldau                 | 2      |        | 2     |
| Niederlande            | 5      | 9      | 14    |
| Österreich             | 31     | 13     | 44    |
| Polen                  | 28     | 7      | 35    |
| Portugal               | 2      | 1      | 3     |
| Rumänien               | 9      | 1      | 10    |
| Russische Föderation   | 35     | 5      | 40    |
| Schweden               | 4      | 1      | 5     |
| Serbien                | 6      | 9      | 15    |
| Serbien u. Montenegro  | 1      |        | 1     |
| Slowakei               | 7      |        | 7     |
| Slowenien              | 2      | 1      | 3     |
| Spanien                | 8      | 1      | 9     |
| Tschechische Republik  | 5      | 4      | 9     |
| Türkei                 | 12     | 14     | 26    |
| Ukraine                | 17     | 3      | 20    |
| Ungarn                 | 6      | 6      | 12    |
| Vereinigtes Königreich | 8      | 9      | 17    |
| Weissrussland          | 7      |        | 7     |
| Afrika (2.9 %)         | 23     | 54     | 77    |
| Ägypten                | 2      | 7      | 9     |
| Äthiopien              |        | 5      | 5     |
| Burkina-Faso           |        | 1      | 1     |
| Elfenbeinküste         |        | 4      | 4     |
| Eritrea                |        | 1      | 1     |
| Ghana                  | 2      | 5      | 7     |
| Kamerun                | 1      | 4      | 5     |
| Kenia                  | 5      | 4      | 9     |
| Libyen                 | 1      |        | 1     |
| Malawi                 |        | 1      | 1     |
| Marokko                | 1      | 1      | 2     |
| Mauritius              |        | 1      | 1     |
| Niger                  |        | 1      | 1     |
| Nigeria                | 1      | 1      | 2     |
| Republik Kongo         |        | 1      | 1     |
| Sambia                 |        | 1      | 1     |

|                                          | Frauen | Männer | Total |
|------------------------------------------|--------|--------|-------|
| Simbabwe                                 |        | 1      | 1     |
| Südafrika                                | 2      | 3      | 5     |
| Sudan                                    | 1      |        | 1     |
| Tansania                                 | 6      | 8      | 14    |
| Tschad                                   |        | 1      | 1     |
| Tunesien                                 | 1      | 2      | 3     |
| Uganda                                   |        | 1      | 1     |
| Amerika (3.9 %)                          | 63     | 40     | 103   |
| Argentinien                              | 2      | 1      | 3     |
| Bolivien                                 | 3      |        | 3     |
| Brasilien                                | 12     | 3      | 15    |
| Chile                                    | 1      | 3      | 4     |
| Costa Rica                               |        | 1      | 1     |
| Dominikanische Rep.                      | 1      |        | 1     |
| Guadeloupe                               |        | 1      | 1     |
| Kanada                                   | 8      | 3      | 11    |
| Kolumbien                                | 8      | 3      | 11    |
| Kuba                                     | 2      | 1      | 3     |
| Mexiko                                   | 2      | 2      | 4     |
| Peru                                     | 4      | 1      | 5     |
| USA                                      | 18     | 21     | 39    |
| Venezuela                                | 2      |        | 2     |
| Asien (6.0 %)                            | 77     | 81     | 158   |
| Afghanistan                              | 1      |        | 1     |
| Armenien                                 |        | 1      | 1     |
| China                                    | 18     | 13     | 31    |
| Hongkong                                 | 1      |        | 1     |
| Indien                                   | 17     | 23     | 40    |
| Indonesien                               | 1      |        | 1     |
| Irak                                     | 1      |        | 1     |
| Iran                                     | 7      | 10     | 17    |
| Israel                                   | 2      | 3      | 5     |
| Japan                                    | 7      | 2      | 9     |
| Jordanien                                |        | 2      | 2     |
| Kambodscha                               |        | 2      | 2     |
| Kasachstan                               | 1      |        | 1     |
| Kirgisistan                              | 2      | 1      | 3     |
| Laos                                     | 3      | 1      | 4     |
| Libanon                                  |        | 2      | 2     |
| Malaysia                                 | 1      |        | 1     |
| Mongolei                                 | 1      |        | 1     |
| Nepal                                    |        | 1      | 1     |
| Pakistan                                 | 1      | 3      | 4     |
| Philippinen                              | 1      | 1      | 2     |
| Singapur                                 | 2      | 3      | 5     |
| Sri Lanka                                |        | 1      | 1     |
| Südkorea                                 | 2      | 3      | 5     |
| Syrien                                   |        | 3      | 3     |
| Taiwan                                   |        | 1      | 1     |
| Thailand                                 | 4      | 1      | 5     |
| Vietnam                                  | 4      | 4      | 8     |
| Australien und Pazifische Inseln (0.3 %) | 5      | 2      | 7     |
| Australien                               | 3      | 2      | 5     |
| Papua-Neuguinea                          | 2      |        | 2     |
| Total                                    | 1'461  | 1'180  | 2'641 |

Studierende  
  
im  
Herbstsemester 2010  
an der Universität Basel

nach Wohnort vor Studienbeginn,  
Hauptfach und Geschlecht  
(ohne Doktorierende)

|                                                           | Total        |              |              |  | Kanton Basel-Stadt |            |              | Kanton Basel-Landschaft |              |              | Übrige Schweiz |              |              | Ausland    |            |              |
|-----------------------------------------------------------|--------------|--------------|--------------|--|--------------------|------------|--------------|-------------------------|--------------|--------------|----------------|--------------|--------------|------------|------------|--------------|
|                                                           | Frauen       | Männer       | Total        |  | Frauen             | Männer     | Total        | Frauen                  | Männer       | Total        | Frauen         | Männer       | Total        | Frauen     | Männer     | Total        |
| <b>Theologie</b>                                          | <b>44</b>    | <b>43</b>    | <b>87</b>    |  | <b>9</b>           | <b>6</b>   | <b>15</b>    | <b>5</b>                | <b>9</b>     | <b>14</b>    | <b>19</b>      | <b>15</b>    | <b>34</b>    | <b>11</b>  | <b>13</b>  | <b>24</b>    |
| Protestantische Theologie                                 | 41           | 40           | 81           |  | 8                  | 5          | 13           | 5                       | 9            | 14           | 18             | 15           | 33           | 10         | 11         | 21           |
| Übrige                                                    | 3            | 3            | 6            |  | 1                  | 1          | 2            |                         |              |              | 1              |              | 1            | 1          | 2          | 3            |
| <b>Recht</b>                                              | <b>635</b>   | <b>441</b>   | <b>1'076</b> |  | <b>177</b>         | <b>147</b> | <b>324</b>   | <b>225</b>              | <b>165</b>   | <b>390</b>   | <b>184</b>     | <b>102</b>   | <b>286</b>   | <b>49</b>  | <b>27</b>  | <b>76</b>    |
| <b>Bachelor of Arts</b>                                   | <b>1'326</b> | <b>718</b>   | <b>2'044</b> |  | <b>244</b>         | <b>136</b> | <b>380</b>   | <b>225</b>              | <b>170</b>   | <b>395</b>   | <b>569</b>     | <b>305</b>   | <b>874</b>   | <b>288</b> | <b>107</b> | <b>395</b>   |
| <b>Master of Arts</b>                                     | <b>290</b>   | <b>113</b>   | <b>403</b>   |  | <b>33</b>          | <b>16</b>  | <b>49</b>    | <b>58</b>               | <b>16</b>    | <b>74</b>    | <b>151</b>     | <b>60</b>    | <b>211</b>   | <b>48</b>  | <b>21</b>  | <b>69</b>    |
| <b>Sprach- und Literaturwissenschaften</b>                | <b>55</b>    | <b>35</b>    | <b>90</b>    |  | <b>11</b>          | <b>5</b>   | <b>16</b>    | <b>11</b>               | <b>11</b>    | <b>22</b>    | <b>27</b>      | <b>16</b>    | <b>43</b>    | <b>6</b>   | <b>3</b>   | <b>9</b>     |
| Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft                | 24           | 16           | 40           |  | 4                  | 2          | 6            | 8                       | 4            | 12           | 9              | 8            | 17           | 3          | 2          | 5            |
| Englische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 12           | 6            | 18           |  | 4                  | 1          | 5            |                         | 3            | 3            | 6              | 2            | 8            | 2          |            | 2            |
| Französische Sprach- und Literaturwissenschaft            | 3            | 1            | 4            |  |                    |            |              |                         |              |              | 3              |              | 3            |            | 1          | 1            |
| Iberische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 1            |              | 1            |  |                    |            |              |                         |              |              | 1              |              | 1            |            |            |              |
| Italienische Sprach- und Literaturwissenschaft            | 2            | 3            | 5            |  |                    | 1          | 1            | 1                       | 2            | 3            | 1              |              | 1            |            |            |              |
| Klassische Sprach- und Literaturwissenschaft              | 4            | 1            | 5            |  | 2                  |            | 2            |                         |              |              | 1              | 1            | 2            | 1          |            | 1            |
| Nordische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 2            | 3            | 5            |  |                    |            |              | 1                       | 2            | 3            | 1              | 1            | 2            |            |            |              |
| Slavische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 3            | 2            | 5            |  |                    |            |              |                         |              |              | 3              | 2            | 5            |            |            |              |
| Vorderorientalische Sprach- und Kulturwissenschaft        | 4            | 3            | 7            |  | 1                  | 1          | 2            | 1                       |              | 1            | 2              | 2            | 4            |            |            |              |
| <b>Historische und Kulturwissenschaften</b>               | <b>77</b>    | <b>85</b>    | <b>162</b>   |  | <b>15</b>          | <b>22</b>  | <b>37</b>    | <b>19</b>               | <b>22</b>    | <b>41</b>    | <b>34</b>      | <b>38</b>    | <b>72</b>    | <b>9</b>   | <b>3</b>   | <b>12</b>    |
| Philosophie                                               | 9            | 15           | 24           |  | 1                  | 6          | 7            | 1                       | 1            | 2            | 6              | 5            | 11           | 1          | 3          | 4            |
| Archäologie; Ur- und Frühgeschichte                       | 8            | 5            | 13           |  | 2                  | 1          | 3            | 3                       |              | 3            | 3              | 4            | 7            |            |            |              |
| Geschichte                                                | 27           | 46           | 73           |  | 7                  | 14         | 21           | 7                       | 16           | 23           | 10             | 16           | 26           | 3          |            | 3            |
| Kunstgeschichte                                           | 21           | 2            | 23           |  | 4                  |            | 4            | 7                       |              | 7            | 7              | 2            | 9            | 3          |            | 3            |
| Musikwissenschaft                                         |              | 2            | 2            |  |                    |            |              |                         |              |              |                | 2            | 2            |            |            |              |
| Ethnologie, Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie | 10           | 9            | 19           |  | 1                  | 1          | 2            |                         | 1            | 1            | 8              | 7            | 15           | 1          |            | 1            |
| Geographie                                                | 2            | 6            | 8            |  |                    |            |              | 1                       | 4            | 5            |                | 2            | 2            | 1          |            | 1            |
| <b>Sozialwissenschaften</b>                               | <b>599</b>   | <b>174</b>   | <b>773</b>   |  | <b>120</b>         | <b>47</b>  | <b>167</b>   | <b>150</b>              | <b>34</b>    | <b>184</b>   | <b>240</b>     | <b>71</b>    | <b>311</b>   | <b>89</b>  | <b>22</b>  | <b>111</b>   |
| Soziologie                                                | 19           | 15           | 34           |  | 3                  | 5          | 8            | 4                       | 2            | 6            | 8              | 7            | 15           | 4          | 1          | 5            |
| Psychologie                                               | 580          | 159          | 739          |  | 117                | 42         | 159          | 146                     | 32           | 178          | 232            | 64           | 296          | 85         | 21         | 106          |
| <b>Geistes- und Sozialwissenschaften, Übrige</b>          | <b>31</b>    | <b>16</b>    | <b>47</b>    |  | <b>8</b>           | <b>5</b>   | <b>13</b>    | <b>8</b>                | <b>7</b>     | <b>15</b>    | <b>12</b>      | <b>4</b>     | <b>16</b>    | <b>3</b>   | <b>0</b>   | <b>3</b>     |
| Lehrkräfteausbildung, Sekundarstufe I                     | 28           | 15           | 43           |  | 6                  | 5          | 11           | 8                       | 6            | 14           | 12             | 4            | 16           | 2          |            | 2            |
| Lehrkräfteausbildung, Sekundarstufe II                    | 2            | 1            | 3            |  | 2                  |            | 2            |                         | 1            | 1            |                |              |              |            |            |              |
| Übrige                                                    | 1            |              | 1            |  |                    |            |              |                         |              |              |                |              |              | 1          |            | 1            |
| <b>Wirtschaftswissenschaften</b>                          | <b>375</b>   | <b>748</b>   | <b>1'123</b> |  | <b>77</b>          | <b>152</b> | <b>229</b>   | <b>69</b>               | <b>249</b>   | <b>318</b>   | <b>65</b>      | <b>174</b>   | <b>239</b>   | <b>164</b> | <b>173</b> | <b>337</b>   |
| <b>Exakte Wissenschaften</b>                              | <b>67</b>    | <b>265</b>   | <b>332</b>   |  | <b>9</b>           | <b>53</b>  | <b>62</b>    | <b>13</b>               | <b>57</b>    | <b>70</b>    | <b>21</b>      | <b>73</b>    | <b>94</b>    | <b>24</b>  | <b>82</b>  | <b>106</b>   |
| Mathematik                                                | 35           | 74           | 109          |  | 7                  | 16         | 23           | 6                       | 18           | 24           | 14             | 23           | 37           | 8          | 17         | 25           |
| Informatik                                                | 17           | 125          | 142          |  | 2                  | 28         | 30           | 3                       | 22           | 25           | 2              | 34           | 36           | 10         | 41         | 51           |
| Physik                                                    | 15           | 66           | 81           |  |                    | 9          | 9            | 4                       | 17           | 21           | 5              | 16           | 21           | 6          | 24         | 30           |
| <b>Naturwissenschaften</b>                                | <b>766</b>   | <b>618</b>   | <b>1'384</b> |  | <b>115</b>         | <b>112</b> | <b>227</b>   | <b>130</b>              | <b>144</b>   | <b>274</b>   | <b>375</b>     | <b>257</b>   | <b>632</b>   | <b>146</b> | <b>105</b> | <b>251</b>   |
| Chemie                                                    | 56           | 110          | 166          |  | 8                  | 17         | 25           | 5                       | 22           | 27           | 14             | 36           | 50           | 29         | 35         | 64           |
| Biologie                                                  | 301          | 265          | 566          |  | 58                 | 56         | 114          | 68                      | 64           | 132          | 104            | 96           | 200          | 71         | 49         | 120          |
| Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie     | 16           | 6            | 22           |  | 2                  |            | 2            | 1                       | 2            | 3            | 9              | 1            | 10           | 4          | 3          | 7            |
| Geowissenschaften                                         | 65           | 95           | 160          |  | 12                 | 16         | 28           | 17                      | 31           | 48           | 23             | 43           | 66           | 13         | 5          | 18           |
| Erdwissenschaften                                         | 1            | 2            | 3            |  |                    |            |              | 1                       |              | 1            |                | 1            | 1            |            | 1          | 1            |
| Geographie                                                | 4            | 11           | 15           |  | 1                  | 6          | 7            |                         | 2            | 2            | 3              | 3            | 6            |            |            |              |
| Pharmazie                                                 | 323          | 129          | 452          |  | 34                 | 17         | 51           | 38                      | 23           | 61           | 222            | 77           | 299          | 29         | 12         | 41           |
| <b>Exakte und Naturwissenschaften, Übrige</b>             | <b>41</b>    | <b>123</b>   | <b>164</b>   |  | <b>6</b>           | <b>18</b>  | <b>24</b>    | <b>7</b>                | <b>29</b>    | <b>36</b>    | <b>18</b>      | <b>53</b>    | <b>71</b>    | <b>10</b>  | <b>23</b>  | <b>33</b>    |
| Nanowissenschaften                                        | 18           | 95           | 113          |  | 2                  | 14         | 16           | 2                       | 19           | 21           | 8              | 44           | 52           | 6          | 18         | 24           |
| Umweltgeowissenschaften                                   | 15           | 19           | 34           |  | 3                  | 3          | 6            | 1                       | 4            | 5            | 7              | 7            | 14           | 4          | 5          | 9            |
| Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II                     | 8            | 9            | 17           |  | 1                  | 1          | 2            | 4                       | 6            | 10           | 3              | 2            | 5            |            |            |              |
| <b>Medizin</b>                                            | <b>888</b>   | <b>718</b>   | <b>1'606</b> |  | <b>102</b>         | <b>95</b>  | <b>197</b>   | <b>176</b>              | <b>155</b>   | <b>331</b>   | <b>549</b>     | <b>406</b>   | <b>955</b>   | <b>61</b>  | <b>62</b>  | <b>123</b>   |
| Humanmedizin                                              | 483          | 375          | 858          |  | 73                 | 61         | 134          | 118                     | 92           | 210          | 271            | 211          | 482          | 21         | 11         | 32           |
| Pflegewissenschaft                                        | 87           | 12           | 99           |  | 2                  |            | 2            | 6                       |              | 6            | 53             | 3            | 56           | 26         | 9          | 35           |
| Zahnmedizin                                               | 90           | 76           | 166          |  | 11                 | 12         | 23           | 21                      | 11           | 32           | 53             | 41           | 94           | 5          | 12         | 17           |
| Sportwissenschaften                                       | 228          | 255          | 483          |  | 16                 | 22         | 38           | 31                      | 52           | 83           | 172            | 151          | 323          | 9          | 30         | 39           |
| <b>Fakultätsübergreifende Studienangebote</b>             | <b>87</b>    | <b>62</b>    | <b>149</b>   |  | <b>8</b>           | <b>4</b>   | <b>12</b>    | <b>6</b>                | <b>9</b>     | <b>15</b>    | <b>42</b>      | <b>28</b>    | <b>70</b>    | <b>31</b>  | <b>21</b>  | <b>52</b>    |
| Sustainable Development                                   | 58           | 42           | 100          |  | 5                  | 2          | 7            | 3                       | 4            | 7            | 25             | 18           | 43           | 25         | 18         | 43           |
| Actuarial Science                                         | 1            |              | 1            |  |                    |            |              |                         |              |              |                |              |              | 1          |            | 1            |
| European Studies                                          | 28           | 20           | 48           |  | 3                  | 2          | 5            | 3                       | 5            | 8            | 17             | 10           | 27           | 5          | 3          | 8            |
| <b>Total</b>                                              | <b>5'281</b> | <b>4'159</b> | <b>9'440</b> |  | <b>934</b>         | <b>818</b> | <b>1'752</b> | <b>1'102</b>            | <b>1'077</b> | <b>2'179</b> | <b>2'306</b>   | <b>1'602</b> | <b>3'908</b> | <b>939</b> | <b>662</b> | <b>1'601</b> |
| % von Studierenden                                        |              |              | 100.0        |  |                    |            | 18.6         |                         |              | 23.1         |                |              | 41.4         |            |            | 17.0         |
| % von Immatrikulierten (100%=11'826)                      |              |              | 79.8         |  |                    |            | 14.8         |                         |              | 18.4         |                |              | 33.0         |            |            | 13.5         |
| % von Immatrikulierten nach Wohnort vor Studienbeginn     |              |              |              |  |                    |            | 89.3         |                         |              | 87.6         |                |              | 82.5         |            |            | 60.6         |

Doktorierende  
  
im  
Herbstsemester 2010  
an der Universität Basel

nach Wohnort vor Studienbeginn,  
Hauptfach und Geschlecht  
(ohne Studierende)

|                                                           | Total  |        |       |  | Kanton Basel-Stadt |        |       | Kanton Basel-Landschaft |        |       | Übrige Schweiz |        |       | Ausland |        |       |
|-----------------------------------------------------------|--------|--------|-------|--|--------------------|--------|-------|-------------------------|--------|-------|----------------|--------|-------|---------|--------|-------|
|                                                           | Frauen | Männer | Total |  | Frauen             | Männer | Total | Frauen                  | Männer | Total | Frauen         | Männer | Total | Frauen  | Männer | Total |
| Protestantische Theologie                                 | 16     | 14     | 30    |  | 2                  | 1      | 3     | 3                       |        | 3     | 3              | 4      | 7     | 8       | 9      | 17    |
| Recht                                                     | 60     | 83     | 143   |  | 7                  | 17     | 24    | 16                      | 27     | 43    | 16             | 23     | 39    | 21      | 16     | 37    |
| Sprach- und Literaturwissenschaften                       | 92     | 42     | 134   |  | 8                  | 7      | 15    | 12                      | 5      | 17    | 35             | 16     | 51    | 37      | 14     | 51    |
| Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft                | 32     | 17     | 49    |  | 2                  | 4      | 6     | 7                       | 2      | 9     | 13             | 7      | 20    | 10      | 4      | 14    |
| Englische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 11     | 5      | 16    |  | 1                  |        | 1     | 2                       | 2      | 4     | 6              | 1      | 7     | 2       | 2      | 4     |
| Französische Sprach- und Literaturwissenschaft            | 5      | 2      | 7     |  | 2                  |        | 2     | 1                       |        | 1     | 2              | 2      | 4     |         |        |       |
| Iberische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 5      |        | 5     |  | 2                  |        | 2     |                         |        |       | 1              |        | 1     | 2       |        | 2     |
| Italienische Sprach- und Literaturwissenschaft            | 11     | 1      | 12    |  |                    |        |       | 1                       |        | 1     | 4              |        | 4     | 6       | 1      | 7     |
| Klassische Sprach- und Literaturwissenschaft              | 5      | 4      | 9     |  |                    | 1      | 1     |                         |        |       | 1              | 1      | 2     | 4       | 2      | 6     |
| Nordische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 2      | 1      | 3     |  |                    |        |       |                         | 1      | 1     | 1              |        | 1     | 1       |        | 1     |
| Slavische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 4      | 3      | 7     |  |                    |        |       |                         |        |       |                | 1      | 1     | 4       | 2      | 6     |
| Vorderorientalische Sprach- und Kulturwissenschaft        | 13     | 7      | 20    |  | 1                  | 2      | 3     | 1                       |        | 1     | 5              | 3      | 8     | 6       | 2      | 8     |
| Linguistik                                                | 4      | 2      | 6     |  |                    |        |       |                         |        |       | 2              | 1      | 3     | 2       | 1      | 3     |
| Historische und Kulturwissenschaften                      | 146    | 109    | 255   |  | 14                 | 11     | 25    | 13                      | 13     | 26    | 50             | 43     | 93    | 69      | 42     | 111   |
| Philosophie                                               | 13     | 20     | 33    |  | 1                  | 1      | 2     | 1                       | 1      | 2     | 3              | 9      | 12    | 8       | 9      | 17    |
| Politikwissenschaft                                       | 2      | 4      | 6     |  |                    |        |       |                         |        |       | 1              | 2      | 3     | 1       | 2      | 3     |
| Archäologie; Ur- und Frühgeschichte                       | 13     | 7      | 20    |  | 2                  | 1      | 3     | 1                       | 1      | 2     | 6              | 2      | 8     | 4       | 3      | 7     |
| Geschichte                                                | 39     | 51     | 90    |  | 5                  | 7      | 12    | 5                       | 8      | 13    | 20             | 28     | 48    | 9       | 8      | 17    |
| Kunstgeschichte                                           | 47     | 15     | 62    |  | 4                  | 1      | 5     | 3                       | 2      | 5     | 9              |        | 9     | 31      | 12     | 43    |
| Musikwissenschaft                                         | 5      | 3      | 8     |  |                    |        |       |                         |        |       | 1              |        | 1     | 4       | 3      | 7     |
| Ethnologie, Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie | 24     | 9      | 33    |  | 2                  | 1      | 3     | 3                       | 1      | 4     | 9              | 2      | 11    | 10      | 5      | 15    |
| Geographie                                                | 3      |        | 3     |  |                    |        |       |                         |        |       | 1              |        | 1     | 2       |        | 2     |
| Sozialwissenschaften                                      | 120    | 60     | 180   |  | 12                 | 9      | 21    | 18                      | 5      | 23    | 48             | 22     | 70    | 42      | 24     | 66    |
| Soziologie                                                | 29     | 33     | 62    |  | 4                  | 6      | 10    | 2                       | 3      | 5     | 11             | 9      | 20    | 12      | 15     | 27    |
| Psychologie                                               | 78     | 22     | 100   |  | 8                  | 3      | 11    | 15                      | 1      | 16    | 32             | 11     | 43    | 23      | 7      | 30    |
| Kommunikations- und Medienwissenschaften                  | 7      | 5      | 12    |  |                    |        |       | 1                       | 1      | 2     | 2              | 2      | 4     | 4       | 2      | 6     |
| Frauen- und Geschlechterforschung                         | 6      |        | 6     |  |                    |        |       |                         |        |       | 3              |        | 3     | 3       |        | 3     |
| Geistes- und Sozialwissenschaften, Übrige                 | 10     | 10     | 20    |  |                    | 2      | 2     |                         |        |       | 4              | 3      | 7     | 6       | 5      | 11    |
| Nachhaltigkeitsforschung                                  | 2      | 2      | 4     |  |                    |        |       |                         |        |       | 1              | 1      | 2     | 1       | 1      | 2     |
| Religionswissenschaft                                     | 2      | 4      | 6     |  |                    |        |       |                         |        |       |                |        |       | 2       | 4      | 6     |
| Übrige                                                    | 6      | 4      | 10    |  |                    | 2      | 2     |                         |        |       | 3              | 2      | 5     | 3       |        | 3     |
| Wirtschaftswissenschaften                                 | 21     | 68     | 89    |  | 1                  | 5      | 6     | 2                       | 13     | 15    | 8              | 18     | 26    | 10      | 32     | 42    |
| Exakte Wissenschaften                                     | 23     | 91     | 114   |  | 1                  | 7      | 8     |                         | 12     | 12    | 6              | 20     | 26    | 16      | 52     | 68    |
| Mathematik                                                | 3      | 6      | 9     |  |                    | 2      | 2     |                         |        |       | 1              | 2      | 3     | 2       | 2      | 4     |
| Informatik                                                | 5      | 26     | 31    |  |                    | 3      | 3     |                         | 2      | 2     | 1              | 4      | 5     | 4       | 17     | 21    |
| Astronomie                                                | 1      | 2      | 3     |  |                    | 1      | 1     |                         |        |       |                |        |       | 1       | 1      | 2     |
| Physik                                                    | 14     | 57     | 71    |  | 1                  | 1      | 2     |                         | 10     | 10    | 4              | 14     | 18    | 9       | 32     | 41    |
| Naturwissenschaften                                       | 341    | 393    | 734   |  | 11                 | 21     | 32    | 20                      | 37     | 57    | 83             | 97     | 180   | 227     | 238    | 465   |
| Chemie                                                    | 34     | 85     | 119   |  |                    | 6      | 6     |                         | 8      | 8     | 1              | 20     | 21    | 33      | 51     | 84    |
| Biologie                                                  | 242    | 246    | 488   |  | 8                  | 10     | 18    | 13                      | 20     | 33    | 60             | 64     | 124   | 161     | 152    | 313   |
| Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie     | 14     | 9      | 23    |  | 1                  | 1      | 2     | 2                       | 1      | 3     | 2              | 1      | 3     | 9       | 6      | 15    |
| Erdwissenschaften                                         |        | 5      | 5     |  |                    |        |       |                         |        |       |                |        |       |         | 5      | 5     |
| Geographie                                                | 8      | 11     | 19    |  | 1                  | 1      | 2     | 2                       | 3      | 5     | 2              | 3      | 5     | 3       | 4      | 7     |
| Pharmazie                                                 | 43     | 37     | 80    |  | 1                  | 3      | 4     | 3                       | 5      | 8     | 18             | 9      | 27    | 21      | 20     | 41    |
| Naturwissenschaften fächerübergreifend                    | 42     | 42     | 84    |  | 5                  | 1      | 6     | 2                       | 7      | 9     | 11             | 13     | 24    | 24      | 21     | 45    |
| Nanowissenschaften                                        | 2      | 18     | 20    |  | 1                  | 1      | 2     |                         | 4      | 4     |                | 9      | 9     | 1       | 4      | 5     |
| Umweltgeowissenschaften                                   | 12     | 15     | 27    |  | 1                  |        | 1     | 1                       | 2      | 3     | 5              | 2      | 7     | 5       | 11     | 16    |
| Medizinisch-Biologische Forschung                         | 28     | 9      | 37    |  | 3                  |        | 3     | 1                       | 1      | 2     | 6              | 2      | 8     | 18      | 6      | 24    |
| Medizin                                                   | 339    | 242    | 581   |  | 40                 | 26     | 66    | 56                      | 45     | 101   | 189            | 110    | 299   | 54      | 61     | 115   |
| Humanmedizin                                              | 270    | 199    | 469   |  | 33                 | 18     | 51    | 46                      | 37     | 83    | 154            | 88     | 242   | 37      | 56     | 93    |
| Pflegewissenschaft                                        | 7      | 1      | 8     |  |                    |        |       |                         |        |       | 2              |        | 2     | 5       | 1      | 6     |
| Zahnmedizin                                               | 54     | 41     | 95    |  | 6                  | 8      | 14    | 10                      | 8      | 18    | 28             | 21     | 49    | 10      | 4      | 14    |
| Sportwissenschaften                                       | 8      | 1      | 9     |  | 1                  |        | 1     |                         |        |       | 5              | 1      | 6     | 2       |        | 2     |
| Medizin und Pharmazie*                                    | 13     | 9      | 22    |  | 1                  |        | 1     | 1                       | 2      | 3     | 3              | 3      | 6     | 8       | 4      | 12    |
| Total                                                     | 1'223  | 1'163  | 2'386 |  | 102                | 107    | 209   | 143                     | 166    | 309   | 456            | 372    | 828   | 522     | 518    | 1'040 |
| % von Doktoranden                                         |        |        | 100.0 |  |                    |        | 8.8   |                         |        | 13.0  |                |        | 34.7  |         |        | 43.6  |
| % von Immatrikulierten (100%=11'826)                      |        |        | 20.2  |  |                    |        | 1.8   |                         |        | 2.6   |                |        | 7.0   |         |        | 8.8   |
| % von Immatrikulierten nach Wohnort vor Studienbeginn     |        |        |       |  |                    |        | 10.7  |                         |        | 12.4  |                |        | 17.5  |         |        | 39.4  |

\* Biomedizinische Technik (16), Medizin- und Gesundheitsethik (6)

|                                                           | Total  |        |       |  | Studierende |        |       | Bachelor |        |       | Master |        |       | Lizentiat/Diplom |        |       | Klinik |        |       |     | Doktorierende |        |       |     |     |
|-----------------------------------------------------------|--------|--------|-------|--|-------------|--------|-------|----------|--------|-------|--------|--------|-------|------------------|--------|-------|--------|--------|-------|-----|---------------|--------|-------|-----|-----|
|                                                           | Frauen | Männer | Total |  | Frauen      | Männer | Total | Frauen   | Männer | Total | Frauen | Männer | Total | Frauen           | Männer | Total | Frauen | Männer | Total |     | Frauen        | Männer | Total |     |     |
| Theologie                                                 | 60     | 57     | 117   |  | 44          | 43     | 87    | 32       | 29     | 61    | 9      | 12     | 21    | 3                | 2      | 5     |        |        |       |     | 16            | 14     | 30    |     |     |
| Protestantische Theologie                                 | 57     | 54     | 111   |  | 41          | 40     | 81    | 32       | 29     | 61    | 6      | 9      | 15    | 3                | 2      | 5     |        |        |       |     | 16            | 14     | 30    |     |     |
| Übrige                                                    | 3      | 3      | 6     |  | 3           | 3      | 6     |          |        |       | 3      | 3      | 6     |                  |        |       |        |        |       |     |               |        |       |     |     |
| Recht                                                     | 695    | 524    | 1'219 |  | 635         | 441    | 1'076 | 494      | 317    | 811   | 127    | 103    | 230   | 14               | 21     | 35    |        |        |       |     | 60            | 83     | 143   |     |     |
| Bachelor of Arts                                          | 1'326  | 718    | 2'044 |  | 1'326       | 718    | 2'044 | 1'326    | 718    | 2'044 |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     |               |        |       |     |     |
| Master of Arts                                            | 290    | 113    | 403   |  | 290         | 113    | 403   |          | 1      | 1     | 290    | 112    | 402   |                  |        |       |        |        |       |     |               |        |       |     |     |
| Sprach- und Literaturwissenschaften                       | 147    | 77     | 224   |  | 55          | 35     | 90    |          |        |       |        |        |       | 55               | 35     | 90    |        |        |       |     | 92            | 42     | 134   |     |     |
| Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft                | 56     | 33     | 89    |  | 24          | 16     | 40    |          |        |       |        |        |       | 24               | 16     | 40    |        |        |       |     | 32            | 17     | 49    |     |     |
| Englische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 23     | 11     | 34    |  | 12          | 6      | 18    |          |        |       |        |        |       | 12               | 6      | 18    |        |        |       |     | 11            | 5      | 16    |     |     |
| Französische Sprach- und Literaturwissenschaft            | 8      | 3      | 11    |  | 3           | 1      | 4     |          |        |       |        |        |       | 3                | 1      | 4     |        |        |       |     | 5             | 2      | 7     |     |     |
| Iberische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 6      |        | 6     |  | 1           |        | 1     |          |        |       |        |        |       | 1                |        | 1     |        |        |       |     | 5             |        | 5     |     |     |
| Italienische Sprach- und Literaturwissenschaft            | 13     | 4      | 17    |  | 2           | 3      | 5     |          |        |       |        |        |       | 2                | 3      | 5     |        |        |       |     | 11            | 1      | 12    |     |     |
| Klassische Sprach- und Literaturwissenschaft              | 9      | 5      | 14    |  | 4           | 1      | 5     |          |        |       |        |        |       | 4                | 1      | 5     |        |        |       |     | 5             | 4      | 9     |     |     |
| Nordische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 4      | 4      | 8     |  | 2           | 3      | 5     |          |        |       |        |        |       | 2                | 3      | 5     |        |        |       |     | 2             | 1      | 3     |     |     |
| Slavische Sprach- und Literaturwissenschaft               | 7      | 5      | 12    |  | 3           | 2      | 5     |          |        |       |        |        |       | 3                | 2      | 5     |        |        |       |     | 4             | 3      | 7     |     |     |
| Vorderorientalische Sprach- und Kulturwissenschaft        | 17     | 10     | 27    |  | 4           | 3      | 7     |          |        |       |        |        |       | 4                | 3      | 7     |        |        |       |     | 13            | 7      | 20    |     |     |
| Linguistik                                                | 4      | 2      | 6     |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 4             | 2      | 6     |     |     |
| Historische und Kulturwissenschaften                      | 223    | 194    | 417   |  | 77          | 85     | 162   | 1        |        | 1     | 2      | 0      | 2     | 74               | 85     | 159   |        |        |       |     | 146           | 109    | 255   |     |     |
| Philosophie                                               | 22     | 35     | 57    |  | 9           | 15     | 24    |          |        |       |        |        |       | 9                | 15     | 24    |        |        |       |     | 13            | 20     | 33    |     |     |
| Politikwissenschaft                                       | 2      | 4      | 6     |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 2             | 4      | 6     |     |     |
| Archäologie; Ur- und Frühgeschichte                       | 21     | 12     | 33    |  | 8           | 5      | 13    |          |        |       |        |        |       | 8                | 5      | 13    |        |        |       |     | 13            | 7      | 20    |     |     |
| Geschichte                                                | 66     | 97     | 163   |  | 27          | 46     | 73    |          |        |       |        |        |       | 27               | 46     | 73    |        |        |       |     | 39            | 51     | 90    |     |     |
| Kunstgeschichte                                           | 68     | 17     | 85    |  | 21          | 2      | 23    |          |        |       |        |        |       | 21               | 2      | 23    |        |        |       |     | 47            | 15     | 62    |     |     |
| Musikwissenschaft                                         | 5      | 5      | 10    |  |             | 2      | 2     |          |        |       |        |        |       |                  | 2      | 2     |        |        |       |     | 5             | 3      | 8     |     |     |
| Ethnologie, Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie | 34     | 18     | 52    |  | 10          | 9      | 19    | 1        |        | 1     | 2      |        | 2     | 7                | 9      | 16    |        |        |       |     | 24            | 9      | 33    |     |     |
| Geographie                                                | 5      | 6      | 11    |  | 2           | 6      | 8     |          |        |       |        |        |       | 2                | 6      | 8     |        |        |       |     | 3             |        | 3     |     |     |
| Sozialwissenschaften                                      | 719    | 234    | 953   |  | 599         | 174    | 773   | 423      | 113    | 536   | 156    | 46     | 202   | 20               | 15     | 35    |        |        |       |     | 120           | 60     | 180   |     |     |
| Soziologie                                                | 48     | 48     | 96    |  | 19          | 15     | 34    |          |        |       |        |        |       | 19               | 15     | 34    |        |        |       |     | 29            | 33     | 62    |     |     |
| Psychologie                                               | 658    | 181    | 839   |  | 580         | 159    | 739   | 423      | 113    | 536   | 156    | 46     | 202   | 1                |        | 1     |        |        |       |     | 78            | 22     | 100   |     |     |
| Kommunikations- und Medienwissenschaften                  | 7      | 5      | 12    |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 7             | 5      | 12    |     |     |
| Frauen- und Geschlechterforschung                         | 6      |        | 6     |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 6             |        | 6     |     |     |
| Geistes- und Sozialwissenschaften, Übrige                 | 41     | 26     | 67    |  | 31          | 16     | 47    | 1        |        | 1     |        |        |       | 30               | 16     | 46    |        |        |       |     | 10            | 10     | 20    |     |     |
| Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I                      | 28     | 15     | 43    |  | 28          | 15     | 43    |          |        |       |        |        |       | 28               | 15     | 43    |        |        |       |     |               |        |       |     |     |
| Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II                     | 2      | 1      | 3     |  | 2           | 1      | 3     |          |        |       |        |        |       | 2                | 1      | 3     |        |        |       |     |               |        |       |     |     |
| Nachhaltigkeitsforschung                                  | 2      | 2      | 4     |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 2             | 2      | 4     |     |     |
| Religionswissenschaft                                     | 2      | 4      | 6     |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 2             | 4      | 6     |     |     |
| Übrige                                                    | 7      | 4      | 11    |  | 1           |        | 1     | 1        |        | 1     |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 6             | 4      | 10    |     |     |
| Wirtschaftswissenschaften                                 | 396    | 816    | 1'212 |  | 375         | 748    | 1'123 | 275      | 520    | 795   | 99     | 223    | 322   | 1                | 5      | 6     |        |        |       |     | 21            | 68     | 89    |     |     |
| Exakte Wissenschaften                                     | 90     | 356    | 446   |  | 67          | 265    | 332   | 44       | 206    | 250   | 21     | 51     | 72    | 2                | 8      | 10    |        |        |       |     | 23            | 91     | 114   |     |     |
| Mathematik                                                | 38     | 80     | 118   |  | 35          | 74     | 109   | 20       | 50     | 70    | 13     | 17     | 30    | 2                | 7      | 9     |        |        |       |     | 3             | 6      | 9     |     |     |
| Informatik                                                | 22     | 151    | 173   |  | 17          | 125    | 142   | 14       | 109    | 123   | 3      | 16     | 19    |                  |        |       |        |        |       |     | 5             | 26     | 31    |     |     |
| Astronomie                                                | 1      | 2      | 3     |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 1             | 2      | 3     |     |     |
| Physik                                                    | 29     | 123    | 152   |  | 15          | 66     | 81    | 10       | 47     | 57    | 5      | 18     | 23    |                  | 1      | 1     |        |        |       |     | 14            | 57     | 71    |     |     |
| Naturwissenschaften                                       | 1'107  | 1'011  | 2'118 |  | 766         | 618    | 1'384 | 530      | 446    | 976   | 230    | 170    | 400   | 6                | 2      | 8     |        |        |       |     | 341           | 393    | 734   |     |     |
| Chemie                                                    | 90     | 195    | 285   |  | 56          | 110    | 166   | 49       | 78     | 127   | 7      | 32     | 39    |                  |        |       |        |        |       |     | 34            | 85     | 119   |     |     |
| Biologie                                                  | 543    | 511    | 1'054 |  | 301         | 265    | 566   | 193      | 171    | 364   | 102    | 92     | 194   | 6                | 2      | 8     |        |        |       |     | 242           | 246    | 488   |     |     |
| Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie     | 30     | 15     | 45    |  | 16          | 6      | 22    | 14       | 3      | 17    | 2      | 3      | 5     |                  |        |       |        |        |       |     | 14            | 9      | 23    |     |     |
| Geowissenschaften                                         | 65     | 95     | 160   |  | 65          | 95     | 160   | 65       | 95     | 160   |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     |               |        |       |     |     |
| Erdwissenschaften                                         | 1      | 7      | 8     |  | 1           | 2      | 3     |          |        |       | 1      | 2      | 3     |                  |        |       |        |        |       |     |               | 5      | 5     |     |     |
| Geographie                                                | 12     | 22     | 34    |  | 4           | 11     | 15    |          |        |       | 4      | 11     | 15    |                  |        |       |        |        |       |     | 8             | 11     | 19    |     |     |
| Pharmazie                                                 | 366    | 166    | 532   |  | 323         | 129    | 452   | 209      | 99     | 308   | 114    | 30     | 144   |                  |        |       |        |        |       |     | 43            | 37     | 80    |     |     |
| Exakte und Naturwissenschaften, Übrige                    | 83     | 165    | 248   |  | 41          | 123    | 164   | 13       | 64     | 77    | 20     | 50     | 70    | 8                | 9      | 17    |        | 0      | 0     | 0   | 42            | 42     | 84    |     |     |
| Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I                      | 8      | 9      | 17    |  | 8           | 9      | 17    |          |        |       |        |        |       | 8                | 9      | 17    |        |        |       |     |               |        |       |     |     |
| Nanowissenschaften                                        | 20     | 113    | 133   |  | 18          | 95     | 113   | 13       | 64     | 77    | 5      | 31     | 36    |                  |        |       |        |        |       |     | 2             | 18     | 20    |     |     |
| Umweltgeowissenschaften                                   | 27     | 34     | 61    |  | 15          | 19     | 34    |          |        |       | 15     | 19     | 34    |                  |        |       |        |        |       |     | 12            | 15     | 27    |     |     |
| Medizinisch-Biologische Forschung                         | 28     | 9      | 37    |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 28            | 9      | 37    |     |     |
| Medizin                                                   | 1'227  | 960    | 2'187 |  | 888         | 718    | 1'606 | 477      | 451    | 928   | 325    | 211    | 536   |                  |        |       |        |        |       | 86  | 56            | 142    | 339   | 242 | 581 |
| Humanmedizin                                              | 753    | 574    | 1'327 |  | 483         | 375    | 858   | 236      | 204    | 440   | 161    | 116    | 277   |                  |        |       |        | 86     | 55    | 141 | 270           | 199    | 469   |     |     |
| Pflegewissenschaft                                        | 94     | 13     | 107   |  | 87          | 12     | 99    | 33       | 4      | 37    | 54     | 8      | 62    |                  |        |       |        |        |       |     | 7             | 1      | 8     |     |     |
| Zahnmedizin                                               | 144    | 117    | 261   |  | 90          | 76     | 166   | 58       | 58     | 116   | 32     | 17     | 49    |                  |        |       |        |        | 1     | 1   | 54            | 41     | 95    |     |     |
| Sportwissenschaften                                       | 236    | 256    | 492   |  | 228         | 255    | 483   | 150      | 185    | 335   | 78     | 70     | 148   |                  |        |       |        |        |       |     | 8             | 1      | 9     |     |     |
| Medizin und Pharmazie: Infection Biology                  | 13     | 9      | 22    |  |             |        |       |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     | 13            | 9      | 22    |     |     |
| Fakultätsübergreifende Studienangebote                    | 87     | 62     | 149   |  | 87          | 62     | 149</ |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |        |        |       |     |               |        |       |     |     |

Studierende

im

Bachelor und Master of Arts

an der

Philosophisch-Historischen Fakultät

|                                                               | Bachelor   |            |             | Master     |           |            |
|---------------------------------------------------------------|------------|------------|-------------|------------|-----------|------------|
|                                                               | Frauen     | Männer     | Total       | Frauen     | Männer    | Total      |
| <b>Sprach- und Literaturwissenschaften</b>                    | <b>743</b> | <b>245</b> | <b>988</b>  | <b>189</b> | <b>61</b> | <b>250</b> |
| Deutsche Philologie                                           | 291        | 115        | 406         | 60         | 24        | 84         |
| Englisch                                                      | 244        | 84         | 328         | 40         | 12        | 52         |
| Französische Sprach- und Literaturwissenschaft                | 69         | 8          | 77          | 16         | 5         | 21         |
| Italianistik                                                  | 29         | 11         | 40          | 8          | 4         | 12         |
| Hispanistik                                                   | 78         | 15         | 93          | 14         | 4         | 18         |
| Neuere Deutsche Literaturwissenschaft                         |            |            |             | 10         | 3         | 13         |
| Latinistik                                                    |            |            |             | 2          | 2         | 4          |
| Mehrsprachigkeit                                              |            |            |             | 2          | 1         | 3          |
| Nordische Philologie                                          | 32         | 12         | 44          | 12         |           | 12         |
| Slavistik                                                     |            |            |             | 7          | 4         | 11         |
| Sprache und Kommunikation                                     |            |            |             | 18         | 2         | 20         |
| <b>Historische und Kulturwissenschaften</b>                   | <b>854</b> | <b>642</b> | <b>1496</b> | <b>206</b> | <b>93</b> | <b>299</b> |
| Ägyptologie                                                   |            |            |             | 3          |           | 3          |
| Alte Geschichte                                               |            |            |             | 3          | 3         | 6          |
| Altertumswissenschaft                                         | 44         | 16         | 60          |            |           |            |
| Ethnologie                                                    | 71         | 20         | 91          | 12         | 4         | 16         |
| Geographie                                                    | 56         | 76         | 132         | 12         | 8         | 20         |
| Geschichte                                                    | 236        | 274        | 510         | 62         | 30        | 92         |
| Griechische Philologie                                        |            |            |             | 4          | 1         | 5          |
| Islamwissenschaft                                             | 28         | 14         | 42          | 3          | 1         | 4          |
| Jüdische Studien                                              | 9          | 5          | 14          | 4          |           | 4          |
| Klassische Archäologie                                        |            |            |             | 7          | 1         | 8          |
| Kulturanthropologie                                           | 88         | 29         | 117         | 24         | 4         | 28         |
| Kunstgeschichte                                               | 157        | 40         | 197         | 25         | 3         | 28         |
| Musikwissenschaft                                             | 22         | 21         | 43          | 2          | 2         | 4          |
| Osteuropäische Geschichte                                     |            |            |             | 7          | 5         | 12         |
| Osteuropäische Kulturen                                       | 28         | 15         | 43          |            |           |            |
| Pädagogik                                                     |            |            |             | 12         | 2         | 14         |
| Philosophie                                                   | 89         | 121        | 210         | 16         | 22        | 38         |
| Religionswissenschaft                                         | 26         | 11         | 37          | 4          | 5         | 9          |
| Ur- und Frühgeschichte,<br>Provinzialrömische Archäologie     |            |            |             | 5          | 2         | 7          |
| Vorderorientalische Altertumswissenschaft                     |            |            |             | 1          |           | 1          |
| <b>Sozialwissenschaften</b>                                   | <b>718</b> | <b>351</b> | <b>1069</b> | <b>105</b> | <b>35</b> | <b>140</b> |
| Gesellschaftswissenschaften                                   | 178        | 74         | 252         |            |           |            |
| Geschlechterforschung                                         | 81         | 9          | 90          | 17         | 1         | 18         |
| Medienwissenschaft                                            | 288        | 162        | 450         | 41         | 15        | 56         |
| Soziologie                                                    | 171        | 106        | 277         | 47         | 19        | 66         |
| <b>Ausserfakultäre Studienfächer</b>                          | <b>165</b> | <b>126</b> | <b>291</b>  | <b>9</b>   | <b>9</b>  | <b>18</b>  |
| Biologie                                                      | 9          | 3          | 12          | 1          | 1         | 2          |
| Biologie ab HS 2010                                           | 6          | 5          | 11          | 1          |           | 1          |
| Informatik                                                    | 3          | 13         | 16          |            |           |            |
| Mathematik                                                    | 6          | 9          | 15          | 1          | 2         | 3          |
| Naturwissenschaftliche Archäologie                            |            |            |             |            | 2         | 2          |
| Physik                                                        |            | 1          | 1           |            |           |            |
| Rechtswissenschaft                                            | 44         | 25         | 69          | 6          | 2         | 8          |
| Theologie                                                     | 10         | 3          | 13          |            | 2         | 2          |
| Wirtschaftswissenschaft                                       | 87         | 67         | 154         |            |           |            |
| <b>Ausserhalb der Universität Basel belegte Studienfächer</b> | <b>10</b>  | <b>2</b>   | <b>12</b>   | <b>4</b>   | <b>1</b>  | <b>5</b>   |
| Musik-Akademie Basel-Stadt                                    | 2          | 1          | 3           |            |           |            |
| History and Philosophie of Science (Bern)                     | 1          |            | 1           |            |           |            |
| Politikwissenschaft (Bern, Luzern, Zürich)                    |            | 1          | 1           | 2          |           | 2          |
| Theaterwissenschaft (Bern)                                    | 6          |            | 6           | 2          | 1         | 3          |
| Wirtschaftswissenschaft (Zürich)                              | 1          |            | 1           |            |           |            |
| <b>Studiengänge</b>                                           | <b>74</b>  | <b>35</b>  | <b>109</b>  | <b>22</b>  | <b>13</b> | <b>35</b>  |
| African Studies                                               |            |            |             | 22         | 12        | 34         |
| Altertumswissenschaften                                       | 36         | 21         | 57          |            |           |            |
| Etudes françaises et francophones                             |            |            |             |            | 1         | 1          |
| Osteuropa-Studien                                             | 38         | 14         | 52          |            |           |            |

Studierende

in

Weiterbildungsstudiengängen

des Advanced Study Centre

im

Herbstsemester 2010

|                                                               | Frauen     | Männer     | Total      |
|---------------------------------------------------------------|------------|------------|------------|
| <b>Master of Advanced Studies</b>                             | <b>337</b> | <b>173</b> | <b>510</b> |
| Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt          | 55         | 22         | 77         |
| Developmental Diagnostics and Psychological Counseling (DDPC) | 20         | 1          | 21         |
| European Integration                                          | 14         | 4          | 18         |
| Human Computer Interaction Design                             | 8          | 35         | 43         |
| Food Safety Management                                        | 5          | 10         | 15         |
| International Health                                          | 60         | 32         | 92         |
| Kognitive Verhaltenstherapie                                  | 60         | 12         | 72         |
| Kulturmanagement                                              | 69         | 24         | 93         |
| Marketing und Betriebswirtschaft                              | 12         | 14         | 26         |
| Public Health                                                 | 30         | 12         | 42         |
| Verwaltungsrecht                                              | 4          | 7          | 11         |
| <b>University Professional</b>                                | <b>205</b> | <b>153</b> | <b>358</b> |
| Clinical Trial Practice and Management                        | 23         | 6          | 29         |
| European Course in Pharmaceutical Medicine (ECPM)             | 85         | 74         | 159        |
| Kognitive Verhaltenstherapie                                  | 20         | 17         | 37         |
| Konfliktanalyse und -bewältigung                              | 14         | 8          | 22         |
| Papier-Kurator/in                                             | 6          | 6          | 12         |
| Psychosomatische and Psychosoziale Medizin                    | 17         | 4          | 21         |
| Psychoanalytische Psychotherapie für Kinder und Jugendliche   | 14         | 3          | 17         |
| UP Sexualmedizin/Sexualtherapie                               | 8          | 1          | 9          |
| Stadt- und Regionalmanagement                                 | 1          | 1          | 2          |
| Theologie und Religionsphilosophie                            | 9          | 19         | 28         |
| Versicherungsmedizin                                          | 8          | 14         | 22         |

nach Fakultäten, Fachbereichen  
und Geschlecht

|                                                       | Total  |        |       | Bachelor |        |       | Master |        |       | Lizentiat/Diplom |        |       | Promotion |        | Total |
|-------------------------------------------------------|--------|--------|-------|----------|--------|-------|--------|--------|-------|------------------|--------|-------|-----------|--------|-------|
|                                                       | Frauen | Männer | Total | Frauen   | Männer | Total | Frauen | Männer | Total | Frauen           | Männer | Total | Frauen    | Männer | Total |
| Theologische Fakultät                                 | 15     | 16     | 31    | 6        | 7      | 13    | 3      | 6      | 9     | 1                | 2      | 3     | 5         | 1      | 6     |
| Juristische Fakultät                                  | 179    | 147    | 326   | 79       | 51     | 130   | 77     | 60     | 137   | 15               | 17     | 32    | 8         | 19     | 27    |
| Medizinische Fakultät                                 | 272    | 208    | 480   | 151      | 118    | 269   | 34     | 28     | 62    |                  |        |       | 87        | 62     | 149   |
| Humanmedizin                                          | 172    | 109    | 281   | 91       | 54     | 145   |        |        |       |                  |        |       | 81        | 55     | 136   |
| Pflegewissenschaft                                    | 19     | 5      | 24    | 9        | 4      | 13    | 9      | 1      | 10    |                  |        |       | 1         |        | 1     |
| Biologie                                              |        | 2      | 2     |          | 1      | 1     |        | 1      | 1     |                  |        |       |           |        |       |
| Medizin und Pharmzie fächerübergreifend/Übrige        | 1      |        | 1     |          |        |       |        |        |       |                  |        |       | 1         |        | 1     |
| Sportwissenschaften                                   | 61     | 76     | 137   | 36       | 50     | 86    | 25     | 26     | 51    |                  |        |       |           |        |       |
| Zahnmedizin                                           | 19     | 16     | 35    | 15       | 9      | 24    |        |        |       |                  |        |       | 4         | 7      | 11    |
| Philosophisch-Historische Fakultät                    | 337    | 163    | 500   | 206      | 92     | 298   | 41     | 18     | 59    | 71               | 36     | 107   | 19        | 17     | 36    |
| Bachelor of Arts                                      | 206    | 92     | 298   | 206      | 92     | 298   |        |        |       |                  |        |       |           |        |       |
| Master of Arts                                        | 41     | 18     | 59    |          |        |       | 41     | 18     | 59    |                  |        |       |           |        |       |
| Archäologie; Ur- und Frühgeschichte                   | 2      | 2      | 4     |          |        |       |        |        |       | 2                | 1      | 3     |           | 1      | 1     |
| Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft            | 8      | 5      | 13    |          |        |       |        |        |       | 7                | 3      | 10    | 1         | 2      | 3     |
| Englische Sprach- und Literaturwissenschaft           | 7      | 1      | 8     |          |        |       |        |        |       | 6                | 1      | 7     | 1         |        | 1     |
| Französische Sprach- und Literaturwissenschaft        | 2      | 1      | 3     |          |        |       |        |        |       | 2                | 1      | 3     |           |        |       |
| Iberische Sprach- und Literaturwissenschaft           | 4      |        | 4     |          |        |       |        |        |       | 3                |        | 3     | 1         |        | 1     |
| Klassische Sprach- und Literaturwissenschaft          | 4      | 2      | 6     |          |        |       |        |        |       | 2                | 1      | 3     | 2         | 1      | 3     |
| Nordische Sprach- und Literaturwissenschaft           | 2      |        | 2     |          |        |       |        |        |       | 1                |        | 1     | 1         |        | 1     |
| Slavische Sprach- und Literaturwissenschaft           |        | 1      | 1     |          |        |       |        |        |       |                  |        |       |           | 1      | 1     |
| Vorderorientalische Sprach- und Kulturwissenschaften  | 3      | 2      | 5     |          |        |       |        |        |       | 3                | 1      | 4     |           | 1      | 1     |
| Philosophie                                           | 5      | 4      | 9     |          |        |       |        |        |       | 4                | 3      | 7     | 1         | 1      | 2     |
| Geschichte                                            | 18     | 17     | 35    |          |        |       |        |        |       | 13               | 12     | 25    | 5         | 5      | 10    |
| Kunstgeschichte                                       | 11     | 2      | 13    |          |        |       |        |        |       | 10               | 1      | 11    | 1         | 1      | 2     |
| Ethnologie und Volkskunde                             | 5      | 4      | 9     |          |        |       |        |        |       | 4                | 4      | 8     | 1         |        | 1     |
| Soziologie                                            | 17     | 11     | 28    |          |        |       |        |        |       | 14               | 8      | 22    | 3         | 3      | 6     |
| Frauen- und Geschlechterforschung                     | 1      |        | 1     |          |        |       |        |        |       |                  |        |       | 1         |        | 1     |
| Kommunikations- und Medienwissenschaften              | 1      | 1      | 2     |          |        |       |        |        |       |                  |        |       | 1         | 1      | 2     |
| Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät         | 322    | 318    | 640   | 121      | 117    | 238   | 136    | 114    | 250   | 1                | 1      | 2     | 64        | 86     | 150   |
| Mathematik                                            | 8      | 9      | 17    | 5        | 6      | 11    | 2      |        | 2     | 1                |        | 1     |           | 3      | 3     |
| Informatik                                            | 4      | 16     | 20    | 3        | 8      | 11    | 1      | 6      | 7     |                  |        |       |           | 2      | 2     |
| Astronomie                                            | 1      | 2      | 3     |          |        |       |        |        |       |                  |        |       | 1         | 2      | 3     |
| Physik                                                | 7      | 20     | 27    | 2        | 2      | 4     | 3      | 8      | 11    |                  |        |       | 2         | 10     | 12    |
| Chemie                                                | 16     | 40     | 56    | 5        | 8      | 13    | 3      | 21     | 24    |                  | 1      | 1     | 8         | 10     | 18    |
| Biologie                                              | 120    | 116    | 236   | 35       | 40     | 75    | 49     | 30     | 79    |                  |        |       | 36        | 46     | 82    |
| Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie | 2      | 2      | 4     |          |        |       | 1      |        | 1     |                  |        |       | 1         | 2      | 3     |
| Erdwissenschaften                                     | 0      | 3      | 3     |          |        |       |        | 1      | 1     |                  |        |       |           | 2      | 2     |
| Geographie                                            | 4      | 10     | 14    |          |        |       | 3      | 8      | 11    |                  |        |       | 1         | 2      | 3     |
| Pharmazie                                             | 132    | 42     | 174   | 62       | 25     | 87    | 64     | 14     | 78    |                  |        |       | 6         | 3      | 9     |
| Nanowissenschaften                                    | 9      | 37     | 46    | 4        | 18     | 22    | 5      | 19     | 24    |                  |        |       |           |        |       |
| Umweltgeowissenschaften                               | 12     | 17     | 29    | 5        | 10     | 15    | 5      | 7      | 12    |                  |        |       | 2         |        | 2     |
| Medizinisch-Biologische Forschung                     | 7      | 4      | 11    |          |        |       |        |        |       |                  |        |       | 7         | 4      | 11    |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät                 | 87     | 198    | 285   | 53       | 106    | 159   | 32     | 73     | 105   |                  | 2      | 2     | 2         | 17     | 19    |
| Psychologie                                           | 155    | 31     | 186   | 79       | 17     | 96    | 61     | 8      | 69    |                  |        |       | 15        | 6      | 21    |
| Fächerübergreifende Abschlüsse                        | 18     | 11     | 29    |          |        |       | 17     | 10     | 27    |                  |        |       | 1         | 1      | 2     |
| Sustainable Development                               | 12     | 8      | 20    |          |        |       | 12     | 8      | 20    |                  |        |       |           |        |       |
| Medizinische Biologie (1), Public Health (1)          | 1      | 1      | 2     |          |        |       |        |        |       |                  |        |       | 1         | 1      | 2     |
| European Studies                                      | 5      | 2      | 7     |          |        |       | 5      | 2      | 7     |                  |        |       |           |        |       |
| Total                                                 | 1385   | 1092   | 2477  | 695      | 508    | 1203  | 401    | 317    | 718   | 88               | 58     | 146   | 201       | 209    | 410   |

|                                    | Frauen | Männer | Total |
|------------------------------------|--------|--------|-------|
| European Integration               | 6      | 9      | 15    |
| Human Computer Interaction Design  | 14     | 4      | 18    |
| Kulturmanagement                   | 8      | 20     | 28    |
| Public Health/International Health | 2      | 4      | 6     |
| Marketing und Betriebswirtschaft   | 17     | 7      | 24    |
| Peace and Conflict Transformation  | 2      |        | 2     |
| Psychologie                        |        | 9      | 9     |
| Verwaltungsrecht                   | 3      | 6      | 9     |
| Total                              | 52     | 59     | 111   |

im  
Bachelor und Master of Arts  
nach  
Fachbereichen  
an der  
Philosophisch-Historischen Fakultät

|                                                         | Bachelor   |           |            | Master    |           |           |
|---------------------------------------------------------|------------|-----------|------------|-----------|-----------|-----------|
|                                                         | Frauen     | Männer    | Total      | Frauen    | Männer    | Total     |
| <b>Sprach- und Literaturwissenschaften</b>              | <b>128</b> | <b>34</b> | <b>162</b> | <b>34</b> | <b>5</b>  | <b>39</b> |
| Deutsche Philologie                                     | 51         | 17        | 68         | 11        | 1         | 12        |
| Englisch                                                | 32         | 7         | 39         | 13        | 1         | 14        |
| Französische Sprach- und Literaturwissenschaft          | 21         | 5         | 26         | 3         | 1         | 4         |
| Italianistik                                            | 9          | 4         | 13         | 1         |           | 1         |
| Hispanistik                                             | 10         | 1         | 11         | 1         | 1         | 2         |
| Neuere Deutsche Literaturwissenschaft                   |            |           |            | 1         |           | 1         |
| Nordische Philologie                                    | 5          |           | 5          | 2         |           | 2         |
| Slavistik                                               |            |           |            |           | 1         | 1         |
| Sprache und Kommunikation                               |            |           |            | 2         |           | 2         |
| <b>Historische und Kulturwissenschaften</b>             | <b>118</b> | <b>69</b> | <b>187</b> | <b>25</b> | <b>14</b> | <b>39</b> |
| Ägyptologie                                             |            |           |            | 1         | 1         | 2         |
| Altertumswissenschaft                                   | 3          | 2         | 5          |           |           |           |
| Ethnologie                                              | 10         | 3         | 13         | 1         |           | 1         |
| Geographie                                              | 5          | 9         | 14         | 4         |           | 4         |
| Geschichte                                              | 34         | 32        | 66         | 10        | 6         | 16        |
| Islamwissenschaft                                       | 2          | 2         | 4          |           |           |           |
| Klassische Archäologie                                  |            |           |            |           | 1         | 1         |
| Kulturanthropologie                                     | 13         | 1         | 14         | 2         | 1         | 3         |
| Kulturwissenschaft der Antike                           |            |           |            | 1         |           | 1         |
| Kunstgeschichte                                         | 26         | 1         | 27         | 4         | 1         | 5         |
| Musikwissenschaft                                       | 3          | 1         | 4          |           |           |           |
| Osteuropäische Geschichte                               |            |           |            |           | 2         | 2         |
| Osteuropäische Kulturen                                 | 6          |           | 6          |           |           |           |
| Philosophie                                             | 13         | 17        | 30         | 2         | 1         | 3         |
| Religionswissenschaft                                   | 3          | 1         | 4          |           | 1         | 1         |
| <b>Sozialwissenschaften</b>                             | <b>124</b> | <b>54</b> | <b>178</b> | <b>9</b>  | <b>10</b> | <b>19</b> |
| Gesellschaftswissenschaften                             | 21         | 6         | 27         | 2         |           | 2         |
| Geschlechterforschung                                   | 11         | 1         | 12         |           |           |           |
| Medienwissenschaft                                      | 55         | 29        | 84         | 5         | 5         | 10        |
| Soziologie                                              | 37         | 18        | 55         | 2         | 5         | 7         |
| <b>Ausserfakultäre Studienfächer</b>                    | <b>26</b>  | <b>14</b> | <b>40</b>  |           |           |           |
| Biologie                                                | 3          | 2         | 5          |           |           |           |
| Informatik                                              |            | 1         | 1          |           |           |           |
| Mathematik                                              |            | 1         | 1          |           |           |           |
| Protestantische Theologie                               |            | 2         | 2          |           |           |           |
| Rechtswissenschaft                                      | 10         | 2         | 12         |           |           |           |
| Wirtschaftswissenschaft                                 | 13         | 6         | 19         |           |           |           |
| <b>Ausserhalb der Universität belegte Studienfächer</b> |            | <b>1</b>  | <b>1</b>   |           | <b>1</b>  | <b>1</b>  |
| Politikwissenschaft (Universität Bern)                  |            | 1         | 1          |           | 1         | 1         |
| <b>Studiengänge</b>                                     | <b>8</b>   | <b>6</b>  | <b>14</b>  | <b>6</b>  | <b>3</b>  | <b>9</b>  |
| African Studies                                         |            |           |            | 5         | 3         | 8         |
| Altertumswissenschaften                                 | 2          | 3         | 5          |           |           |           |
| Etudes françaises et francophones                       |            |           |            | 1         |           | 1         |
| Osteuropa-Studien                                       | 6          | 3         | 9          |           |           |           |

von Studierenden  
der Sportwissenschaften

|                         | Bachelor |        |       | Master |        |       |
|-------------------------|----------|--------|-------|--------|--------|-------|
|                         | Frauen   | Männer | Total | Frauen | Männer | Total |
| Biologie                | 2        | 3      | 5     | 1      |        | 1     |
| Chemie                  |          | 1      | 1     |        |        |       |
| Deutsche Philologie     | 2        |        | 2     |        |        |       |
| Englisch                | 1        | 2      | 3     |        |        |       |
| Geographie              | 4        | 13     | 17    | 3      | 11     | 14    |
| Geschichte              |          | 2      | 2     | 1      | 2      | 3     |
| Hispanistik             |          | 1      | 1     |        | 1      | 1     |
| Medienwissenschaft      | 3        |        | 3     |        |        |       |
| Rechtswissenschaft      |          | 1      | 1     |        |        |       |
| Wirtschaftswissenschaft |          | 1      | 1     |        |        |       |

## Lehrkörper

Dozierende an der Universität Basel: Bestand am 31.12.2010 (Anzahl Personen inklusive klinische Medizin)

| Personalkategorie                                     | Frauen     | %           | Männer      | %           | Total       | %            |
|-------------------------------------------------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--------------|
| Ordinarien                                            | 27         | 15.4        | 148         | 84.6        | 175         | 11.5         |
| Extraordinarien (hauptamtlich)                        | 17         | 17.9        | 78          | 82.1        | 95          | 6.2          |
| Extraordinarien (nebenamtlich)                        |            |             | 12          | 100.0       | 12          | 0.8          |
| Assistenzprofessuren                                  | 19         | 32.2        | 40          | 67.8        | 59          | 3.9          |
| Titularprofessuren (inkl. bisherige a.o. Professuren) | 42         | 16.7        | 209         | 83.3        | 251         | 16.5         |
| Privatdozentinnen und Privatdozenten                  | 82         | 20.9        | 311         | 79.1        | 393         | 25.8         |
| Weitere Lehrbeauftragte                               | 222        | 41.1        | 318         | 58.9        | 540         | 35.4         |
| <b>Total</b>                                          | <b>409</b> | <b>26.8</b> | <b>1116</b> | <b>73.2</b> | <b>1525</b> | <b>100.0</b> |

Diese Aufstellung weicht von der in der Rechnung aufgeführten Personalstatistik ab, da sie Personen und nicht Vollzeitäquivalente aufführt und zudem auch die über das Gesundheitsdepartement angestellten Angehörigen der Medizinischen Fakultät erfasst.

Dekane der Fakultäten

|                                                      |                                                     |
|------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <b>Theologische Fakultät</b>                         | <hr/>                                               |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Albrecht Grözinger</i> bis 31.7.2010   |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Alfred Bodenheimer</i> ab 1.8.2010     |
| <b>Juristische Fakultät</b>                          | <hr/>                                               |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Peter Jung</i>                         |
| <b>Medizinische Fakultät</b>                         | <hr/>                                               |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Albert Urwyler</i>                     |
| <b>Philosophisch-Historische Fakultät</b>            | <hr/>                                               |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Jürg Glauser</i> bis 31.7.2010         |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal</i> ab 1.8.2010 |
| <b>Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b> | <hr/>                                               |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Eberhard Parlow</i> bis 31.7.2010      |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Martin Spiess</i> ab 1.8.2010          |
| <b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>         | <hr/>                                               |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Manfred Bruhn</i>                      |
| <b>Fakultät für Psychologie</b>                      | <hr/>                                               |
|                                                      | <i>Prof. Dr. Michaela Wänke</i>                     |

Im Jahre 2010 gewählte Professorinnen und Professoren

|                                                                                                                             | gewählt  | Amts-<br>antritt |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|------------------|
| <b>Juristische Fakultät</b>                                                                                                 |          |                  |
| Prof. Dr. Roland Fankhauser Extraordinarius für Privatrecht                                                                 | 21.10.10 | 01.12.10         |
| Prof. Dr. Corinne Widmer Lüchinger Extraordinaria für Privatrecht, internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung       | 26.01.10 | 01.08.10         |
| <b>Medizinische Fakultät</b>                                                                                                |          |                  |
| PD Dr. Stefan Borgwardt Extraordinarius für Neuropsychiatrie                                                                | 21.10.10 | 01.01.11         |
| Prof. Dr. Marc Donath Extraordinarius für Endokrinologie                                                                    | 17.06.10 | 01.07.10         |
| Prof. Bernice Simone Elger Doppelprofessorin und Ordinaria für Bioethik/Medizinethik (Zweitfakultät)                        | 14.12.10 | 01.05.11         |
| Prof. Dr. Daniela Finke Ordinaria für Molekulare Medizin in der Pädiatrie                                                   | 04.10.10 | 01.10.10         |
| Prof. Dr. Urs Peter Frey Ordinarius für Pädiatrie                                                                           | 04.10.10 | 01.11.10         |
| Prof. Georg A. Holländer Nebenamtlicher Ordinarius für Pädiatrische Immunologie                                             | 14.12.10 | 01.10.10         |
| Prof. Dr. Edith Holsboer-Trachsler Extraordinaria für Klinische Stress- und Traumaforschung                                 | 04.10.10 | 01.10.10         |
| Prof. Dr. Regina Kunz Extraordinaria für Versicherungsmedizin                                                               | 26.01.10 | 01.03.10         |
| Prof. Dr. Beat Müller Ordinarius für Innere Medizin (Argovia-Professur)                                                     | 21.04.10 | 01.05.10         |
| Prof. Dr. Jakob Passweg Ordinarius für Hämatologie                                                                          | 20.05.10 | 01.01.11         |
| Prof. Dr. Dirk J. Schaefer Extraordinarius für Plastische, Rekonstruktive Ästhetische und Handchirurgie                     | 26.01.10 | 01.02.10         |
| Dr. Sven Schulzke Extraordinarius für Neonatologie                                                                          | 18.08.10 | 01.08.10         |
| Prof. Dr. phil. Dr. med. Christina Stadler Extraordinaria für Kinder- und Jugendpsychiatrische Entwicklungspsychopathologie | 17.06.10 | 01.09.10         |
| Prof. Dr. Rolf-Dieter Stieglitz Doppelprofessur (Zweitfakultät)                                                             | 26.10.10 |                  |
| Prof. Dr. Marcel Tanner Doppelprofessur (Zweitfakultät)                                                                     | 02.11.10 |                  |
| <b>Philosophisch-Historische Fakultät</b>                                                                                   |          |                  |
| Prof. Dr. Maurus Reinkowski Ordinarius für Islamwissenschaft                                                                | 21.04.10 | 01.08.10         |
| Dr. Frithjof Benjamin Schenk Extraordinarius für Osteuropäische Geschichte                                                  | 18.08.10 | 01.02.11         |
| Dr. Roberto Simanowski Extraordinarius für Medienwissenschaft                                                               | 21.04.10 | 01.08.10         |
| Prof. Dr. Ralph Ubl Ordinarius für Kunstgeschichte                                                                          | 04.10.10 | 01.12.10         |
| <b>Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b>                                                                        |          |                  |
| Prof. Bernice Simone Elger Doppelprofessorin und Ordinaria für Bioethik/Medizinethik (Erstfakultät)                         | 14.12.10 | 01.05.11         |
| Prof. Dr. M. Fussenegger Doppelprofessur (ETHZ)                                                                             | 26.01.10 |                  |
| Prof. Dr. Jörg Huwyler Ordinarius für Pharmazeutische Technologie                                                           | 18.03.10 | 01.08.10         |
| Prof. Dr. Moritz Lehmann Extraordinarius für Umweltgeowissenschaften (Beförderung)                                          | 18.08.10 | 01.08.10         |
| Prof. Dr. Jean Pieters Ordinarius für Biochemie (Beförderung)                                                               | 20.05.10 | 01.08.10         |
| Prof. Dr. Richard Warburton Ordinarius für Experimentelle Physik der Kondensierten Materie (Wiedereinstellung)              | 21.04.10 | 01.05.10         |
| <b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>                                                                                |          |                  |
| PD Dr. Sabine Böckem Ordinaria für Controlling                                                                              | 21.04.10 | 01.08.10         |
| Prof. Dr. Stefan Felder Extraordinarius für Health Economics (gestiftet von der Interpharma)                                | 04.10.10 | 01.02.11         |
| <b>Fakultät für Psychologie</b>                                                                                             |          |                  |
| Prof. Dr. Jörg Rieskamp Ordinarius für Economic Psychology (Beförderung)                                                    | 17.06.10 | 01.08.10         |

Im Jahr 2010 gewählte Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren

|                                                                                                           | gewählt  | Amts-<br>antritt |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|------------------|
| <b>Medizinische Fakultät</b>                                                                              |          |                  |
| Dr. Tobias Derfuss Assistenzprofessor Track für Multiple-Sklerose-Forschung – Molekulare Neuroimmunologie | 02.11.10 | 01.01.11         |
| PD Dr. Till Sprenger Assistenzprofessor für Multiple-Sklerose-Forschung – Neuroimaging                    | 02.11.10 | 01.01.11         |
| <b>Philosophisch-Historische Fakultät</b>                                                                 |          |                  |
| Dr. Nicola Gess Assistenzprofessorin mit Tenure Track für Neuere deutsche Literaturwissenschaft           | 06.04.10 | 01.08.10         |
| Dr. Matteo Nanni Assistenzprofessor für ältere Musikwissenschaft                                          | 05.10.10 | 01.01.11         |
| <b>Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b>                                                      |          |                  |
| Dr. Stefan Antusch Assistenzprofessor mit Tenure Track für Theoretische Physik                            | 14.12.10 | 01.04.11         |
| Dr. Dennis Gillingham Assistenzprofessor mit Tenure Track für Organische Chemie                           | 13.09.10 | 01.11.10         |
| Dr. Timm Maier Assistenzprofessor mit Tenure Track für Strukturbilogie                                    | 05.10.10 | 01.02.11         |
| Dr. Florian P. Seebeck Assistenzprofessor Track für Molecular Bionics                                     | 09.11.10 | 01.07.11         |
| Dr. Till Voss Assistenzprofessor mit Tenure Track für Molecular Parasitology                              | 13.09.10 | 01.02.11         |
| <b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>                                                              |          |                  |
| Dr. Beat Hintermann Assistenzprofessor mit Tenure Track in Public Economics/Public Finance                | 17.08.10 | 01.09.10         |
| Dr. Kurt Schmidheiny Assistenzprofessor mit Tenure Track für Angewandte Ökonometrie                       | 28.09.10 | 01.02.11         |

Nationalfondsprofessuren 2010 (11. Ausschreibung der SNF-Förderungsprofessuren)

|                                                      | Forschungsprojekt                                                                                                                                | Departement                                                         |
|------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| <b>Medizinische Fakultät</b>                         |                                                                                                                                                  |                                                                     |
|                                                      | Dr. Martin Stern Killer cell Immunoglobulin-like Receptors (KIR) in the recognition of tumor- and virus-transformed target cells                 | Universitätsspital,<br>Departement Biomedizin                       |
|                                                      | Dr. Daiana Stolz Preventing viral exacerbation of chronic obstructive pulmonary disease in upper respiratory tract infection – the Prevent Study | Universitätsspital<br>Medizinische Fächer,<br>Abteilung Pneumologie |
| <b>Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b> |                                                                                                                                                  |                                                                     |
|                                                      | Dr. Jérémy Blanc Birational geometry                                                                                                             | Departement Mathematik                                              |
|                                                      | Dr. Sebastian Hiller Structure, Function and Folding of Membrane Proteins and their Complexes                                                    | Departement Biozentrum                                              |

Habilitationen

|                                                      |                                                                                                                      |
|------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Juristische Fakultät</b>                          |                                                                                                                      |
|                                                      | Dr. iur. Nadja Maria Giuliana Capus für «Strafrecht – Internationales Strafrecht – Strafprozessrecht – Kriminologie» |
|                                                      | Dr. iur. Roland Fankhauser für «Zivilrecht und Zivilprozessrecht»                                                    |
| <b>Medizinische Fakultät</b>                         |                                                                                                                      |
|                                                      | PD Andrea Barbero, PhD für «Experimentelle Medizin»                                                                  |
|                                                      | PD Dr. med. Alain Marcel Bernheim für «Kardiologie»                                                                  |
|                                                      | PD Dr. med. David Conen für «Innere Medizin»                                                                         |
|                                                      | PD Rainer Gosert, PhD für «Virologie»                                                                                |
|                                                      | PD Dr. med. Martin D. Haug für «Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie»                                |
|                                                      | PD Dr. med. Balthasar L. Hug für «Innere Medizin»                                                                    |
|                                                      | PD Dr. med. Beat Andreas Kaufmann für «Kardiologie»                                                                  |
|                                                      | PD Dr. med. Otmar Pfister für «Kardiologie»                                                                          |
|                                                      | PD Dr. med. Silke Potthast für «Radiologie»                                                                          |
|                                                      | Prof. Dr. med. Rachel Rosenthal für «Chirurgie» (Umhabilitation)                                                     |
|                                                      | PD Dr. med. Stefan Schären für «Orthopädie»                                                                          |
|                                                      | PD Dr. phil. nat. Christian Schindler für «Quantitative Methoden der Epidemiologie»                                  |
|                                                      | PD Dr. med. Martin Siegemund für «Anästhesie und Intensivmedizin»                                                    |
|                                                      | PD Dr. med. Daniel Staub für «Innere Medizin/Angiologie»                                                             |
|                                                      | PD Dr. med. Philipp Tarr für «Infektiologie»                                                                         |
|                                                      | PD Dr. med. Marc Walter für «Psychiatrie und Psychotherapie»                                                         |
|                                                      | PD Dr. med. Martin A. Walter für «Nuklearmedizin»                                                                    |
|                                                      | PD Dr. med. Marc Axel Wollmer für «Gerontopsychiatrie» (Umhabilitation)                                              |
|                                                      | Inti Zlobec, PhD für «Experimentelle Medizin»                                                                        |
| <b>Philosophisch-Historische Fakultät</b>            |                                                                                                                      |
|                                                      | PD Dr. Gregor Dobler für «Ethnologie»                                                                                |
|                                                      | PD Dr. Andreas Görke für «Islamwissenschaft»                                                                         |
|                                                      | PD Dr. Nils Grosch für «Musikwissenschaft»                                                                           |
|                                                      | PD Dr. Peter Haber für «Allgemeine Geschichte der Neuzeit»                                                           |
|                                                      | PD Dr. Johanna Miecznikowski-Fünfschilling für «Romanische Sprachwissenschaft»                                       |
|                                                      | PD Dr. Erik Petry für «Neuere Allgemeine Geschichte»                                                                 |
|                                                      | PD Dr. Regula Schmidlin für «Deutsche und Allgemeine Sprachwissenschaft»                                             |
| <b>Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b> |                                                                                                                      |
|                                                      | PD Dr. rer. nat. Jan Beck für «Biogeographie»                                                                        |
|                                                      | PD Dr. phil. Gabriele Betz für «Pharmazeutische Technologie»                                                         |
|                                                      | PD Dr. rer. nat. Bernd Herzog für «Pharmazeutische Technologie»                                                      |
|                                                      | PD Dr. rer. nat. Joachim Kuhlemann für «Geologie» (Umhabilitation)                                                   |
|                                                      | PD Dr. phil. Peter Odermatt für «Epidemiologie und Parasitologie»                                                    |
|                                                      | PD Dr. Cornelia Gabriela Palivan für «Physikalische Chemie» (Umhabilitation)                                         |
|                                                      | PD Dr. rer. nat. Silke Robatzek für «Pflanzliche Zellbiologie»                                                       |
|                                                      | PD Dr. Andriy Romanyuk für «Physik»                                                                                  |
|                                                      | PD Dr. sc. tech. Olaf Werner Schenk für «Wissenschaftliches Rechnen und Angewandte Informatik»                       |
|                                                      | PD Dr. phil. Marek Tulej für «Physikalische Chemie»                                                                  |
| <b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>         |                                                                                                                      |
|                                                      | PD Dr. rer. pol. Sylvia Kaufmann für «Nationalökonomie»                                                              |
| <b>Fakultät für Psychologie</b>                      |                                                                                                                      |
|                                                      | PD Dr. phil. Tina In-Albon für «Psychologie»                                                                         |
|                                                      | PD Dr. rer. nat. Gunther Pascal Meinlschmidt für «Psychologie»                                                       |
|                                                      | PD Dr. phil. Claude Messner für «Psychologie»                                                                        |

Titularprofessuren

|                              |                                                                                                                           |
|------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Theologische Fakultät</b> | <div>Prof. Dr. theol. Lukas Kundert für «Neues Testament»<br/>Prof. Dr. theol. Markus Zehnder für «Altes Testament»</div> |
|------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Medizinische Fakultät</b> | <div>Prof. Dr. med. Barbara Claudia Biedermann für «Innere Medizin»<br/>Prof. Dr. med. Dr. phil. Deniz Bilecen für «Radiologie»<br/>Prof. Dr. med. Miodrag Filipovic für «Anästhesiologie und Intensivmedizin»<br/>Prof. Dr. med. Heike Freidank für «Medizinische Mikrobiologie»<br/>Prof. Dr. med. Martin Hatzinger für «Psychiatrie»<br/>Prof. Dr. med. Jörg Leuppi für «Innere Medizin, speziell Pneumologie»<br/>Prof. Dr. med. Jürg Metzger für «Chirurgie»<br/>Prof. Dr. med. Christiane Pauli-Magnus für «Klinische Pharmakologie und Toxikologie»<br/>Prof. Dr. Rebecca Spirig für «Pflégewissenschaft»<br/>Prof. Dr. med. Alex Straumann für «Innere Medizin, speziell Gastroenterologie»<br/>Prof. Dr. med. Marten Trendelenburg für «Innere Medizin»<br/>Prof. Dr. med. Dimitrios Tsakiris für «Innere Medizin, speziell Hämatologie»<br/>Prof. Dr. med. Antje Welge-Lüssen Lemcke für «Oto-Rhino-Laryngologie»</div> |
|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                           |                                                              |
|-------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| <b>Philosophisch-Historische Fakultät</b> | <div>Prof. Dr. phil. Andreas Brenner für «Philosophie»</div> |
|-------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|

|                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b> | <div>Prof. Dr. phil. Roger G. Clerc für «Molekularbiologie»<br/>Prof. Dr. Lee-Jane Sally Liu für «Epidemiologie»<br/>Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. Markus von Kienlin für «Biophysik»<br/>Prof. Dr. med. vet. et phil. Jakob Zinsstag für «Epidemiologie»</div> |
|------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Im Jahr 2010 verstorbene Professoren

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <div>Professor Dr. phil. Eduard Kolb, em. Ordinarius für Anglistik (9.1.2010)<br/>Prof. Dr. sc. pol., Dr. h.c. mult. Gottfried Bombach, em. Ordinarius für Nationalökonomie, alt Rektor (1972–1974) (4.7.2010)<br/>Prof. Dr. Dr. h.c. Harry Thomas, em. Ordinarius für Theoretische Physik (18.7.2010)<br/>Prof. Dr. Ernst E. Müller, em. Ordinarius für Deutsche Sprachwissenschaft und Ältere deutsche Literaturgeschichte (10.9.2010)<br/>Prof. Dr. Hans Guth-Dreyfus, em. Ordinarius für Statistik (2.12.2010)</div> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Ehrungen

|                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Juristische Fakultät</b> | <div>Prof. Dr. Christiana Fountoulakis Mäsch, Assistenzprofessorin für Privatrecht, erhielt einen Sofja KovalevskajaPreis der Alexander von Humboldt-Stiftung.<br/>Prof. Dr. Anne Peters, Ordinaria für Völker- und Staatsrecht, wurde zur Präsidentin der European Society of International Law gewählt.</div> |
|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Medizinische Fakultät</b> | <div>PD Dr. David Conen vom Universitätsspital Basel erhielt den Forschungspreis 2010 der Schweizerischen Herzstiftung.<br/>Dr. Julia Kansy vom Universitätsspital Basel erhielt im Rahmen der erstmals vergebenen Württembergischen Krebspreise einen Nachwuchspreis.<br/>Dr. Jochen Kinter von der neuromuskulären Forschungsgruppe um Prof. Michael Sinnreich an den Departementen Neurologie und Biomedizin erhielt den Déjérine-Dubois-Preis.<br/>Med. dent. Fabiola Krebs, Assistentin an der Klinik für Parodontologie, Endodontologie und Kariologie, wurde mit dem Oral-B-Preis für klinische Präsentationen ausgezeichnet.</div> |
|------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Philosophisch-Historische Fakultät</b> | <div>Prof. Dr. Anton Bierl, Ordinarius für Griechische Philologie, wurde das Gerda Henkel Fellowship 2010/2011 zugesprochen, was ihm ermöglichte von September 2010 bis August 2011 an der School of Historical Studies des Institute for Advanced Study in Princeton, New Jersey, zu forschen.<br/>Lic. phil. Nicolas Disch, Doktorand am Historischen Seminar, wurde für die Präsentation seiner Dissertation über frühneuzeitliche Engelberger Söldner an der Nachwuchsforschertagung Phil. Alp 2010 mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.</div> |
|-------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <div>Prof. Dr. Gottfried Boehm, Ordinarius für Neuere Kunstgeschichte, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Sektion Kulturwissenschaften, gewählt.<br/>Professor Boehm wurde zudem zum Inhaber der Johannes Gutenberg Stiftungsprofessur 2011 der Universität Mainz erkoren.<br/>Dr. Sarah Garau, Oberassistentin am Institut für Italianistik, erhielt den Prix de la relève des Collegium Romanicum.</div> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b> | <div>Prof. Dr. Werner Arber, emeritierter Ordinarius für Mikrobiologie und Nobelpreisträger für Medizin, ist von Papst Benedikt XVI. zum Präsidenten der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.<br/>Prof. Dr. Thomas Boller, Ordinarius für Botanik, erhielt von der Stiftung Lotte und Willi Günthart-Maag für sein herausragendes Wirken zur Pflege und Förderung der Pflanzen den Dr. Rudolf Maag-Preis 2010.<br/>Dr. Isabelle Chernoﬀ-Parrinello, Astrophysikerin am Departement Physik erhielt den Marie Heim-Vögtlin-Preis 2010 des Schweizerischen Nationalfonds.<br/>Dr. Vladimir Cmiljanovic vom Departement Biomedizin hat in der ersten Runde des Startup-Wettbewerbs Venture Kick 10'000 Franken für die Entwicklung seines Startup-Projekts PIQR gewonnen.<br/>Prof. Dr. Christoph Dehio, Extraordinarius für Molekulare Mikrobiologie am Biozentrum, wurde in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.<br/>Prof. Dr. Karl Gademann, Extraordinarius für Organische Chemie, wurde mit dem Novartis Early Career Award in Organic Chemistry 2010 ausgezeichnet.<br/>Prof. Dr. Walter Gehring, emeritierter Ordinarius für Zellbiologie, wurde mit dem grossen Bundesverdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.<br/>Prof. Dr. Stephan Grzesiek, Ordinarius für Strukturbio­logie, wurde zum Fellow der International Society of Magnetic Resonance (ISMAR) gewählt.<br/>Prof. Dr. Karl G. Hofbauer und seine Forschungsgruppe am Biozentrum wurden für einen Beitrag über Fettleibigkeit mit einem «Endocrine Society and Pfizer, Inc. International Award for Excellence in Published Clinical Research in The Journal of Clinical Endocrinology &amp; Metabolism» ausgezeichnet.<br/>Prof. Dr. Karl G. Hofbauer erhielt zudem den International Award for Excellence in Published Clinical Research<br/>Prof. Dr. Barbara Hohn, emeritierte Extraordinaria für Pflanzenmolekularbiologie, erhielt den Ludwig Wittgenstein-Preis 2010 der Österreichischen Forschungsgemeinschaft.<br/>Prof. Dr. Christian Körner, Ordinarius für Botanik, wurde von der King Albert I. Memorial Foundation für seine herausragende Forschung im Hochgebirge mit dem goldenen King Albert Mountain Award 2010 ausgezeichnet.<br/>Prof. Dr. Daniel Loss, Ordinarius für Theoretische Physik, erhielt für seine Arbeiten zur Physik des Quantencomputers den Marcel Benoist Preis 2010.<br/>Prof. Dr. John Paul Maier, Ordinarius für Physikalische Chemie, erhielt den Humboldt Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung zugesprochen.<br/>Prof. Dr. Peter Phillipsen, Ordinarius für Mikrobiologie, wurde von der «American Association for the Advancement of Science» zum Fellow ernannt.<br/>Prof. Dr. Helma Wennemers, Extraordinaria für Organische Chemie, wurde mit dem Leonidas Zervas Award 2010 der European Peptide Society ausgezeichnet.<br/>Prof. Dr. Joachim Seelig, Ordinarius für Biophysikalische Chemie, wurde an der BioValley Life Sciences Week 2010 mit dem Anerkennungspreis «S'Goldig Lägerli» ausgezeichnet.<br/>Prof. Dr. Anne Spang, Extraordinaria für Biochemie, erhielt für ihre Arbeiten zur Zellbiologie den Binder Innovationspreis 2010.<br/>Prof. Dr. Thomas Szucs, Extraordinarius für Pharmazeutische Medizin, wurde von der Peking-Universität der Titel eines Honorarprofessors verliehen.<br/>Dr. Hermann A. Wegner, Lehrbeauftragter für Chemie, erhielt den Thieme Journal Award.<br/>Prof. Dr. Stefan Willitsch, SNF-Förderungsprofessor am Departement Chemie, wurde für seine Forschung über individuelle Quantenprozesse der Ruzicka-Preis zugesprochen.<br/>Der trinationale Master in Neurosciences, den die Universitäten Basel, Strassburg und Freiburg im Breisgau gemeinsam anbieten, erhielt den Prix Bartholdi 2010 für grenzüberschreitende Ausbildungsangebote in der Oberrheinregion. Programmbeauftragter an der Universität Basel ist Prof. Dr. Heinrich Reichert vom Biozentrum.</div> |
|------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                              |                                                                                                                                                                 |
|----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b> | <div>Marco Poltera, Doktorand an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, erhielt den Nachwuchsförderpreis Wirtschaft 2010 der Basler Privatbanquiers.</div> |
|----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fakultät für Psychologie</b> | <div>Prof. Dr. Alexander Grob, Ordinarius für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie, erhielt den erstmals vergebenen Anerkennungspreis der Schweizerischen Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie.<br/>Prof. Dr. Ralph Hertwig, Ordinarius für Kognitionswissenschaft und Entscheidungspsychologie, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften, gewählt.<br/>Dr. Stefan Herzog, Oberassistent am «Center for Cognitive and Decision Sciences» der Fakultät für Psychologie, wurde der Hillel Einhorn New Investigator Award 2010 verliehen.<br/>Dr. Tina In-Albon Wampfler erhielt den Förderpreis 2010 für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.</div> |
|---------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Weiteres</b> | <div>Dr. Helena Kanyar-Becker, ehemalige Fachreferentin der Universitätsbibliothek Basel, erhielt den Wissenschaftspreis 2010 der Stadt Basel für ihre viel beachteten Arbeiten und Ausstellungen über die schweizerische Flüchtlingspolitik und die humanitäre Schweiz.<br/>Prof. Dr. Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel, wurde von der österreichischen Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung, Prof. Dr. Beatrix Karl, in das dreiköpfige Expertengremium für die Hochschulplanung Österreichs berufen.</div> |
|-----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Ehrenpromotionen

Die Fakultäten haben an der Jahresfeier der Universität Basel die Würde eines Doctoris honoris causa an folgende Personen verliehen

|                                               |                                                                 |
|-----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| Theologische Fakultät                         | Lord Jonathan Sacks von Grossbritannien                         |
| Juristische Fakultät                          | Heidi Tagliavini von Luzern                                     |
| Medizinische Fakultät                         | Prof. Joel Schwartz, PhD, von Boston/USA                        |
| Philosophisch-Historische Fakultät            | Onorio Mansutti von Italien                                     |
| Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät | Prof. Dr. Harald Reuter von Wohlen/BE und Deutschland           |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät         | Prof. M. Scott Taylor, PhD, von Kanada                          |
| Fakultät für Psychologie                      | Prof. Larry R. Squire, PhD, University of California, San Diego |

Amerbach-Preis

Der von der Universität Basel gestiftete Amerbach-Preis wurde im Jahre 2010 auf Vorschlag der Juristischen Fakultät verliehen an *Dr. Claudius Gelzer* für seine Dissertation «Verzugs-, Schadens- und Bereicherungszins; Verzinsungspflichten bei unfreiwilliger Kreditierung im schweizerischen Privatrecht mit rechtsvergleichenden Hinweisen».

Fakultätspreise

|                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-----------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Theologische Fakultät                         | Dr. Jürg Thomas Luchsinger für seine Dissertation «Studien zur Poetik der Spruchweisheit» im Fach Altes Testament.                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Juristische Fakultät                          | Dr. Anne-Florence Bock für ihre Dissertation «Gewinnherausgabe als Folge einer Vertragsverletzung».<br>Dr. Olivier Luc Mosimann für seine Dissertation «Anti-Suit-Injunctions in der internationalen Handelsschiedsgerichtsbarkeit»<br>– gestiftet von der Bank Sarasin & Cie                                                                                                                              |
| Medizinische Fakultät                         | Dr. Mathias Hauri-Hohl für seine Dissertation «Donor T-cell alloreactivity against host thymic epithelium limits<br>T-cell development after bone marrow transplantation» – gestiftet von der Roche Pharma-Forschung                                                                                                                                                                                       |
| Philosophisch-Historische Fakultät            | Dr. Inge Hinterwaldner für ihre Dissertation mit dem Titel «Das systemische Bild. Ikonizität im Rahmen computerbasierter<br>Echtzeitsimulation» – gestiftet von der Genossenschaft Migros Basel                                                                                                                                                                                                            |
| Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät | Dr. Lydia Nisius für ihre Dissertation «Expression, purification and characterization of the HIV-1 coreceptor CCR5 and its<br>ligand RANTES and high-pressure NMR investigations of hydrogen bonds in biomolecules»<br>Dr. Ivan Galimberti für seine Dissertation «Structural plasticity of synaptic connectivity in the adult central nervous systems»<br>– gestiftet von der Genossenschaft Migros Basel |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät         | Dr. Stefan Csordás für seine Dissertation «Three Essays in Trade and the Environment» – gestiftet von der Stiftung Basler<br>Kantonalbank zur Förderung von Forschung und Unterricht der Wirtschaftswissenschaften an<br>der Universität Basel                                                                                                                                                             |
| Fakultät für Psychologie                      | Dr. Alice Dechêne für ihre Dissertation «Play it again, Sam: Mechanisms of famous repetition effects in social cognition».<br>– Steven-Karger-Preis gestiftet vom S. Karger Verlag für Medizin und Naturwissenschaften                                                                                                                                                                                     |

Weitere Preise

|                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Sportpreis der Universität                                         | Dr. Stéphanie Gass in Anerkennung der grossen Erfolge an den Weltmeisterschaften der Studierenden im Reitsport mit einer<br>Bronzemedaille in der Einzel-Kombination und insgesamt sechs Goldmedaillen in den Team-<br>Wettbewerben zwischen 2006 und 2010. – gestiftet von den Basler Versicherungen                                   |
| Credit Suisse Award for Best Teaching                              | Dr. Hans Walser für die seit 2001 mit grossem Erfolg durchgeführte einjährige Lehrveranstaltung «Mathematik für<br>Studierende der Naturwissenschaften» – gestiftet von der Credit Suisse Foundation                                                                                                                                    |
| Emilie-Louise-Frey-Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen | Dr. Cécile Meier für ihre an der Medizinischen Fakultät verfassten Dissertation «Recurrent numeric aberrations of JAK2<br>and deregulation of the JAK2-STAT cascade in lymphomas» – gestiftet von der Vereinigung Basler<br>Universitätsdozentinnen und der Akademikerinnen-Vereinigung Basel                                           |
| Nachwuchsförderpreis der Studentenverbindung «Schwizerhüsli»       | Suzanne Davet für ihre an der Juristischen Fakultät verfertigte Masterarbeit «Informations- und Schweigepflichten von<br>Behörden und Organisationen, die öffentliche Aufgaben wahrnehmen, bei illegalem Aufenthalt».<br>– gestiftet von der Ferdinand-Neeracher-Pfrunder-Stiftung zugunsten der Studentenverbindung<br>«Schwizerhüsli» |

# Jahresrechnung 2010 der Universität Basel

mit ergänzenden statistischen Angaben, genehmigt vom Universitätsrat am 31. März 2011

|     | Inhalt                                                                          |
|-----|---------------------------------------------------------------------------------|
| 82  | Zum Rechnungsjahr 2010 der Universität Basel                                    |
| 82  | Auf einen Blick                                                                 |
| 82  | Kommentar zum Rechnungsjahr 2010                                                |
| 86  | Erfolgsrechnung Universität Basel 2010                                          |
| 87  | Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2010                                  |
| 88  | Anhang zur Jahresrechnung 2010 der Universität Basel                            |
| 117 | Bericht der Revisionsstelle                                                     |
| 119 | Statistische Angaben 2010                                                       |
| 119 | Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Erträge) |
| 120 | Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand) |
| 121 | Personalstatistik – Teil 1                                                      |
| 122 | Personalstatistik – Teil 2                                                      |

# Zum Rechnungsjahr 2010 der Universität Basel

## Auf einen Blick

| in Millionen Schweizer Franken                              | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 | Rechnung 2008 |
|-------------------------------------------------------------|---------------|---------------|---------------|
| <b>Erfolgsrechnung</b>                                      |               |               |               |
| Beiträge der öffentlichen Hand                              | 428.2         | 408.7         | 400.0         |
| Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds                    | 159.3         | 120.7         | 103.4         |
| Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag             | 43.2          | 50.7          | 27.4          |
| Periodenfremder Ertrag                                      | 8.8           | 8.7           | 8.0           |
| <b>Total Ertrag</b>                                         | <b>639.5</b>  | <b>588.7</b>  | <b>538.9</b>  |
| Personalaufwand                                             | 304.3         | 294.8         | 275.5         |
| Sachaufwand                                                 | 248.9         | 237.4         | 225.7         |
| Abschreibungen auf Sachanlagen                              | 22.3          | 20.3          | 18.9          |
| Auflösung (–)/Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel | 46.9          | 12.3          | 4.9           |
| Periodenfremder Aufwand                                     | 9.3           | 0.5           | 0.6           |
| Auflösung (–)/Bildung (+) von Rücklagen                     | 11.1          | 24.1          | 5.4           |
| <b>Total Aufwand</b>                                        | <b>642.9</b>  | <b>589.3</b>  | <b>530.9</b>  |
| <b>Jahresergebnis</b>                                       | <b>–3.4</b>   | <b>–0.6</b>   | <b>8.0</b>    |
| <b>Bilanz</b>                                               |               |               |               |
| Umlaufvermögen                                              | 274.8         | 205.7         | 208.6         |
| Anlagevermögen                                              | 264.3         | 244.7         | 206.7         |
| <b>Total Aktiven</b>                                        | <b>539.0</b>  | <b>450.4</b>  | <b>415.3</b>  |
| Fremdkapital                                                | 144.4         | 110.4         | 111.1         |
| Gebundene Mittel                                            | 229.3         | 182.4         | 170.2         |
| Rücklagen                                                   | 142.3         | 131.2         | 107.1         |
| Freie Mittel                                                | 23.0          | 26.4          | 27.0          |
| <b>Total Passiven</b>                                       | <b>539.0</b>  | <b>450.4</b>  | <b>415.3</b>  |

## Kommentar zum Rechnungsjahr 2010

Einleitende Bemerkungen und Würdigung des Jahresabschlusses 2010

Die Universität Basel zieht für das erste Jahr der zweiten Leistungsperiode des Staatsvertrages insgesamt eine positive Bilanz. Auch wenn im Jahr 2010 das Jahresergebnis negativ ausfällt, hat es die Universität geschafft, das im Budget 2010 noch ausgewiesene Defizit von 7,2 Mio. Franken mehr als die Hälfte zu reduzieren. Die im Vergleich zu den Vorjahren weiter steigenden Aufwendungen sind das Resultat einer kontinuierlichen Umsetzung der Strategie 2007 und vieler Projekte,

die aufgrund einer anhaltend erfolgreichen Drittmittelwerbung finanziert werden können. Durch die im Vergleich zum Budget erreichte Reduktion des Defizits, die betrieblich notwendige Äufnung von Rücklagen und die insgesamt damit verbundene Stabilisierung des Bestandes an freien Mitteln kann der minimal notwendige Handlungsspielraum für die gesamte zweite Leistungsperiode aufrechterhalten werden. Gleichzeitig ist die Universität damit in der Lage, auf kurzfristige Entwicklungen und Opportunitäten im akademischen Umfeld flexibel und gezielt zu reagieren.

Allerdings muss rückblickend auf das Jahr 2010 festgehalten werden, dass es der Universität zunehmend schwerer fällt, im Wettbewerb zwischen den Universitäten ihre Stellung im Rahmen der strategischen Ausrichtung weiter zu verbessern. Dies zeigt sich insbesondere im Rahmen der Berufungsverhandlungen für zu besetzende Professuren. Dazu gehören zunehmend höhere Anforderungen an die Forschungsinfrastruktur (insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern) sowie an die personelle und räumliche Ausstattung der Professuren. Ausserdem führten die auf hohem Niveau weiter gestiegenen Studierendenzahlen dazu, dass die Betreuungsverhältnisse in der Lehre auch im Jahr 2010 durch eine Stärkung des akademischen Mittelbaus punktuell verbessert werden mussten. Um dem nationalen und internationalen Wettbewerb für die besten Nachwuchskräfte standhalten zu können, müssen neben einer soliden Grundausbildung zunehmend Ressourcen für kompetitive Master- und Graduiertenprogramme bereitgestellt werden. Dank der durch die beiden Trägerkantone für die zweite Leistungsperiode zur Verfügung gestellten Zusatzmittel können die dafür dringend notwendigen Massnahmen finanziell sichergestellt werden.

besondere infolge der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Äufnung der Rücklagen zur Absicherung von Anlagerisiken und der Auflösung von in den Vorjahren noch nicht ausgeschöpften Budgetzusprachen).

Der Ertrag steigt im Jahr 2010 um insgesamt 50,8 Mio. Franken. Neben der im Staatsvertrag vereinbarten Erhöhung der Globalbeiträge der beiden Basler Kantone (plus 8,7 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr) kommt es wie in den Vorjahren zu einer erneuten Steigerung des Bundesbeitrages gemäss Universitätsförderungsgesetz. Dabei wirken sich neben einer nur gering erhöhten Forderungsabgrenzung für das Jahr 2010 vor allem ein höherer Eingang von Subventionsbeiträgen für Anschaffungen im Bereich Apparate und EDV von insgesamt 3,4 Mio. Franken sowie die periodenfremden Erträge von 7,4 Mio. Franken aus. Diese sind primär auf die definitive Auszahlung des Bundesbeitrages 2009, welcher um 6,4 Mio. Franken über der im 2009 getätigten Abgrenzung liegt, sowie auf Subventionsauszahlungen in Höhe von 1,0 Mio. Franken für Anschaffungen aus Vorjahren zurückzuführen. Dagegen kommt es im Jahr 2010 bei den auf hohem Niveau liegenden Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung erstmals zu einem leichten Rückgang von 0,1 Mio. Franken.

## Betriebsergebnis / Jahresergebnis:

| in Millionen Schweizer Franken          | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 | Rechnung 2008 |
|-----------------------------------------|---------------|---------------|---------------|
| <b>Ordentliches Betriebsergebnis</b>    | <b>8.2</b>    | <b>15.3</b>   | <b>6.0</b>    |
| Periodenfremder Ertrag                  | 8.8           | 8.7           | 8.0           |
| Periodenfremder Aufwand                 | –9.3          | –0.5          | –0.6          |
| Bildung (–)/Auflösung (+) von Rücklagen | –11.1         | –24.1         | –5.4          |
| <b>Ausgewiesenes Jahresergebnis</b>     | <b>–3.4</b>   | <b>–0.6</b>   | <b>8.0</b>    |

## Faktoren mit Einfluss auf das Ergebnis 2010

Für das Jahr 2010 wird ein negatives Ergebnis in Höhe von 3,4 Mio. Franken ausgewiesen. Dabei kommt es auf der Aufwandseite im Vergleich zum Vorjahr zu einer erheblichen Steigerung von insgesamt 53,6 Mio. Franken. Dieser Anstieg lässt sich in zwei Bereiche unterteilen. So ist erstens der ordentliche Gesamtaufwand (also ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) im Vergleich zum Vorjahr um 57,7 Mio. Franken gestiegen. Die grössten Steigerungen verzeichnen dabei die aufwandswirksame Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel (plus 34,6 Mio. Fr.) und der Sachaufwand (plus 11,5 Mio. Fr.). Zweitens verbessert sich der Saldo periodenfremder Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung um 4,1 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. Während der periodenfremde Aufwand wegen der Bildung einer Rückstellung von 8,6 Mio. Franken für Risiken in der transitorischen Abgrenzung von Forderungen deutlich über dem Vorjahr liegt, nehmen die Zuweisungen an die Rücklagen um insgesamt um 12,9 Mio. Franken ab (ins-

Im Detail kann das ausgewiesene Jahresergebnis wie folgt hergeleitet werden: Der Rückgang des Ordentlichen Betriebsergebnisses – als Saldo von Ertrag und Aufwand vor periodenfremden Geschäftsvorfällen und der Bildung/Auflösung von Rücklagen – ist unter anderem auf die für die Jahre 2007 bis 2009 eingeleiteten strukturellen Massnahmen im Rahmen der Strategie 2007 zurückzuführen. Die in diesem Rahmen beschlossenen Schwerpunktbildungen, Ausbaumassnahmen, Neuberufungen, punktuell durchgeführten Verbesserungen in den Betreuungsverhältnissen und Infrastrukturmassnahmen können aufgrund der zeitintensiven Prozesse (insbesondere für Bau- und Infrastrukturmassnahmen, Aufbau von neuen Ausbildungsprogrammen und Neuberufungen) und beschränkter Managementressourcen nur schrittweise umgesetzt werden. Da gleichzeitig im Rahmen der natürlichen Fluktuation im Personalbereich die Universität permanent einen gewissen Vakanzenbestand ausweist, kommt es im Vergleich zur jeweiligen Planung zu Unterschreitungen im effektiven Personalaufwand. Die sukzessive Umsetzung der

strategischen Massnahmen wird in den kommenden Jahren zu einer weiteren Reduktion des ordentlichen Betriebsergebnisses führen.

Auf der Ertragsseite ermöglicht die Ausweitung der finanziellen Basis vonseiten der öffentlichen Hand im Jahr 2010 die weitere Umsetzung der für die gemäss Strategie 2007 notwendigen Massnahmen. Neben den Zusatzbeiträgen der Trägerkantone ist es auch für das Jahr 2010 erfreulich, dass die Verbesserung der Leistungsindikatoren der Universität (insbesondere die Studierendenzahlen, aber auch die hohen Zusprachen des Nationalfonds und von EU-Projekten) zu einem weiteren Anstieg der Bundesmittel führte. Solange die Universität diese Leistungsindikatoren stabil halten oder weiter steigern kann, haben diese Erträge strukturellen Charakter. Der Beitrag der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung hat sich auf hohem Niveau stabilisiert.

Der leicht negative Saldo der diesjährigen periodenfremden Geschäftsvorfälle lässt sich neben einer Vielzahl von kleineren Positionen im Wesentlichen darauf zurückführen, dass der effektive Eingang der Bundesbeiträge für das Jahr 2009 in Höhe von 74,4 Mio. Franken (in der Bilanz des Jahres 2009 als Forderung mit 68,0 Mio. Fr. eingestellt) zu einem periodenfremden Ertrag in Höhe von 6,4 Mio. Franken führt. Die Gründe für diesen Effekt sind darin zu sehen, dass der Bund die zur Verfügung stehende Gesamtsumme für alle kantonalen Universitäten erhöht hat und die Universität Basel im Jahr 2009 aufgrund der massgeblichen Leistungsindikatoren in Lehre (Anzahl Studierende) und Forschung (insbesondere Zusprachen des Nationalfonds) überdurchschnittlich an dieser Erhöhung partizipiert hat. Zusätzlich kommt es im Jahr 2010 zur Auszahlung von Subventionsbeiträgen für Anschaffungen (vor allem im Bereich EDV) aus den Jahren 2008 bis 2009 in einer Gesamthöhe von 1,0 Mio. Franken. Auf der Aufwandseite führt insbesondere die Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen von 8,6 Mio. Franken zu einer Belastung des periodenfremden Aufwands.

Im Jahr 2010 wurden den Rücklagen der Universität Basel 11,1 Mio. Franken zugeführt. Dieser Saldo ergibt sich aus einer Rücklagenbildung von 24,4 Mio. Franken, primär für Rücklagen für Sachanlagen und zur Absicherung von Anlagerisiken sowie für bereits beschlossene Geschäftsvorfälle und Berufungen, deren kostenwirksame Umsetzung in der Universität erst im Jahr 2011 erfolgen wird. Demgegenüber findet im Rechnungsjahr 2010 die ordnungsgemässe Verwendung von in Vorjahren gebildeten Rücklagen im Umfang von total 13,3 Mio. Franken statt. Die Details zu den im Rechnungsjahr 2010 neu gebildeten und aufgelösten Rücklagen sind in den folgenden Ausführungen erläutert und in den Positionen 23–26 im Anhang ausgewiesen.

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung kann Folgendes festgehalten werden:

#### Ertragsseite:

– Die BEITRÄGE DER ÖFFENTLICHEN HAND in Höhe von 428,2 Mio. Franken setzen sich aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone Basel-Stadt (141,2 Mio. Fr.) und Basel-Landschaft (142,1 Mio. Fr.), den Beiträgen des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (72,9 Mio. Fr.) und den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonomer Vereinbarung (70,4 Mio. Fr.) zusammen. Separat und deshalb im Globalbeitrag nicht enthalten, leistet der Kanton Basel-Stadt auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge: für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,1 Mio. Fr.) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Fr.).

– Die PROJEKTMITTEL DES NATIONALFONDS der Universität Basel sind auf einen neuen Höchststand von 66,9 Mio. Franken gestiegen (plus 6,1 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr). Wie im Vorjahr sind darin auch die Beiträge an die zwei an der Universität Basel beheimateten Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism enthalten (7,0 Mio. Fr., im Vorjahr 5,6 Mio. Fr.). Ausserdem kam es im Jahr 2010 zur letzten Zahlung für den sistierten Nationalen Forschungsschwerpunkt Sesam in Höhe von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr 2,6 Mio. Fr.), um damit einzelne Teilprojekte wissenschaftlich abzuschliessen, Auslauffinanzierungen bei Doktorierenden zu gewährleisten und die Abwicklung bzw. den Rückbau des Gesamtprojektes bis Mitte 2010 innerhalb der Universität zu unterstützen. Die gebundenen Projektmittel des Nationalfonds werden – soweit sie im Jahr 2010 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

– An PROJEKTMITTELN VON DRITTEN sind der Universität 92,4 Mio. Franken zugeflossen, 32,5 Mio. Franken mehr als im Jahr 2009. Neben einer Vielzahl von kleineren Beiträgen sind im Jahr 2010 auch verschiedene grössere Zuwendungen von über 1 Million Franken zu verzeichnen. Zu erwähnen sind hier der in die Universitätsstiftung integrierte Novartis Excellence Life Sciences Fund (10,0 Mio. Fr.) und die Zusage der Moritz Strauss-Stiftung für das Departement Informatik (4,0 Mio. Fr.). Im Weiteren haben sich die Zusprachen bei den EU-Projekten im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 Mio. Franken erhöht und auch für die Mitfinanzierung des 550-Jahr-Jubiläums der Universität sind Gelder von Dritten in der Höhe von insgesamt 1,5 Mio. Franken zugeflossen. 10,5 Mio. Franken (Vorjahr 4,7 Mio. Fr.) stammen aus der Overheadzahlung des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht. Und schliesslich beinhalten die Projektmittel den zum Vorjahr unveränderten zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau für den Aufbau und Betrieb des Swiss Nano Centers in Höhe von 5 Mio. Franken. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2010 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

– Bei den ÜBRIGEN ERTRÄGEN ist gesamthaft eine Abnahme von 7,5 Mio. Franken zu verzeichnen. Dieser Abnahme liegen zwei gegenläufige Entwicklungen zugrunde. Zum einen sind im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Dienstleistungserträge um 2,9 Mio. Fr. und die Erträge aus Gebühren um 1,5 Mio. Franken gestiegen. Zum anderen lag der Vermögenserfolg mit 1,7 Mio. Franken um 11,9 Mio. Franken unter dem Vorjahr. Für diese Entwicklung sind insbesondere der im Vergleich zum sehr guten Börsenjahr 2009 starke Rückgang von Wertaufholungen zum Buchwert und die Abnahme von nicht realisierten Kursgewinnen auf den Finanzanlagen verantwortlich (vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Anm. 10 und 26).

#### Aufwandseite:

– Der PERSONALAUFWAND der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 9,6 Mio. Franken angestiegen. In Bezug auf die verschiedenen Finanzquellen zeigen sich folgende Entwicklungen: Im Bereich der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Lehre, Forschung und Selbstverwaltung beläuft sich der Anstieg auf rund 1,0 Mio. Franken, im Bereich Drittmittel inkl. Nationalfonds ist ein Zuwachs von 8,6 Mio. Franken zu verzeichnen. Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene Personalübersicht verwiesen.

– Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme des BETRIEBSAUFWANDES von rund 11,1 Mio. Franken ist auf eine Erhöhung von 2,7 Mio. Franken bei den ordentlichen Budgetmitteln und 8,4 Mio. Franken bei den Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen. Bezogen auf die einzelnen Aufwandskategorien, sind neben den gestiegenen Aufwendungen bei der Materialbeschaffung (rund 7,6 Mio. Fr.), den Beiträgen an Institutionen (plus 2,3 Mio. Fr.) auch die Rekrutierung, Reisen und Repräsentation (plus 1,8 Mio. Fr.) als wesentliche Positionen zu nennen. Zu den anderen Detailpositionen im Betriebsaufwand sei auf Anmerkung 13 im Anhang verwiesen.

– Der RAUMAUFWAND ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 0,5 Mio. Franken gestiegen. Diese Erhöhung ist auf die Zunahme der Fremdmieten infolge eines erhöhten Flächenbedarfs zurückzuführen. Die auf Vorjahresniveau bezahlte Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften in Höhe von 23,5 Mio. Franken sowie die Fremdmieten in Höhe von 13,6 Mio. Franken (Vorjahr 12,9 Mio. Fr.) sind im Raumaufwand die grössten Einzelposten.

– Die NICHT AKTIVIERUNGSPFLICHTIGEN KLEININVESTITIONEN (Anschaffungen unter 1'000 Fr.) sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,5 Mio. Franken angestiegen.

– Die POSITION MOBILIAR, HAUSTECHNIK UND BAUINVESTITIONEN weist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um insgesamt 0,6 Mio. Franken aus. Insbesondere der Anteil der nicht aktivierbaren Kleininvestitionen im Baubereich hat sich im Jahr 2010 erhöht.

– Die POSITION UNTERHALT UND INVESTITIONEN IMMOBILIENFONDS hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Mio. Franken auf 20,7 Mio. Franken verringert. Somit wurde im Gegensatz zu den beiden Vorjahren bei der Abrechnung des Geschäftsjahres die zur Verfügung stehende Jahrestanche nicht vollumfänglich ausgenutzt (vgl. Pos. 21 und Pos. 46 im Anhang). Der Rückgang ist auf den Aufschub von grösseren Projekten – aufgrund der durch den Wegfall Volta notwendig geworden Überarbeitung der gesamten universitären Immobilienplanung – zurückzuführen. Das im 2010 etwas tiefere Investitionsvolumen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsbedarf bei der Universität ungebremsst hoch ist. Grosse Projekte stehen vor der Tür. Die im Jahr 2010 vorgesehenen Einzelvorhaben und Projekte im Bereich der Instandsetzung, Haustechnik und Gebäudesanierungen konnten planmässig durchgeführt werden.

– Der Saldo der POSITION AUFLÖSUNG/ZUWEISUNG NICHT VERWENDETER PROJEKTMITTEL beträgt 46,9 Mio. Franken. Aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften der Universität beinhaltet diese Position die effektiven Auflösungen bzw. Zuweisungen an die entsprechenden Passivpositionen in der Bilanz. Diese im Jahr 2010 erfolgte Zuweisung von nicht verwendeten Projektmitteln zeigt, dass das Geschäftsjahr 2010 von einer erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln geprägt war. Es sei in diesem Zusammenhang zusätzlich auf die Detailerläuterungen in der Anm. 21 «Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel» im Anhang verwiesen.

– Die POSITION RÜCKLAGEN beinhaltet die Bildung und Auflösung von Rücklagen, die im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften und der Finanzordnung der Universität stehen und durch den Universitätsrat mit der Jahresrechnung genehmigt werden. Zum einen wurden für absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen im Jahr 2010 Rücklagen im Gesamtumfang von 24,4 Mio. Franken gebildet: 2,7 Mio. Franken für den Ausweis von im Jahr 2010 verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen und total 11,6 Mio. Franken für zweckgebundene Übertragungen aus dem Betriebsbudget (7,1 Mio. Fr.) respektive aus dem Investitionsbudget (4,5 Mio. Fr.) des Rechnungsjahres 2010. Darin enthalten ist erstmals auch eine Sonderäufnung für sog. «Matching-Funds» im Bereich der kompetitiv eingeworbenen Drittmittel zur leistungsorientierten finanziellen Unterstützung von Forschungsgruppen. Zur Absicherung der Risiken im Bereich des Finanzanlagevermögens wurde die gebundene Rücklage für Anlagerisiken mit 1,9 Mio. Franken geäufnet. Und schliesslich musste im Jahr 2010 die Rücklage für Sachanlagen um 8,2 Mio. Franken erhöht werden, um die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung zu neutralisieren. Im Gegenzug finden gemäss ihrer Zweckbindung ordnungsgemässe Auflösungen von in den Vorjahren gebildeten Rücklagen in einem Gesamtvolumen von 12,0 Mio. Franken statt, wobei auf zweckgebundene Budgetübertragungen 8,5 Mio. Franken, auf Berufungszusagen 2,5 Mio. Franken und auf Anlagerisiken 1,0 Mio. Franken entfallen. Daneben kommt es zu Auflösungen von gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (1,3 Mio. Fr.).

| in Schweizer Franken                                                                                                       | Anmerkung | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|---------------|---------------|
| Ertrag                                                                                                                     |           |               |               |
| Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt                                                                                           | 1         | 141'200'000   | 132'500'000   |
| Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft                                                                                      | 2         | 142'100'000   | 134'600'000   |
| Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz                                                                          | 3         | 72'918'966    | 69'667'524    |
| Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung                                                           | 4         | 70'392'049    | 70'488'461    |
| Sonderbeiträge                                                                                                             | 5         | 1'589'700     | 1'425'000     |
| Beiträge der öffentlichen Hand                                                                                             |           | 428'200'715   | 408'680'985   |
| Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds                                                                            | 6         | 66'883'666    | 60'837'238    |
| Projektzusprachen von übrigen Dritten                                                                                      | 7         | 92'378'217    | 59'867'300    |
| Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten                                                                            |           | 159'261'883   | 120'704'538   |
| Ertrag aus Gebühren                                                                                                        | 8         | 19'372'635    | 17'856'162    |
| Ertrag aus Dienstleistungen                                                                                                | 9         | 22'138'378    | 19'252'805    |
| Vermögenserfolg                                                                                                            | 10        | 1'709'052     | 13'572'910    |
| Übrige Erträge                                                                                                             |           | 43'220'065    | 50'681'877    |
| Periodenfremder Ertrag                                                                                                     | 11        | 8'845'924     | 8'677'414     |
| Periodenfremder Ertrag                                                                                                     |           | 8'845'924     | 8'677'414     |
| Total Ertrag                                                                                                               |           | 639'528'587   | 588'744'814   |
| Aufwand                                                                                                                    |           |               |               |
| Personalaufwand                                                                                                            | 12        | 304'324'656   | 294'756'185   |
| Betriebsaufwand                                                                                                            | 13        | 88'045'512    | 76'969'905    |
| Raumaufwand                                                                                                                | 14        | 53'331'330    | 52'833'090    |
| Kleininvestitionen EDV und Apparate                                                                                        | 15        | 2'834'081     | 2'328'390     |
| Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen                                                                                 | 16        | 2'385'559     | 1'765'898     |
| Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds                                                                                | 17        | 20'651'036    | 22'908'219    |
| Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und Spitalern mit universitären Kliniken | 18        | 81'693'000    | 80'600'000    |
| Abschreibungen auf Immobilien                                                                                              | 19        | 45'150        | 45'150        |
| Abschreibungen auf Sachanlagen                                                                                             | 20        | 22'284'283    | 20'242'289    |
| Auflösung (–)/Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel                                                                | 21        | 46'897'106    | 12'301'809    |
| Ordentlicher Aufwand                                                                                                       |           | 622'491'715   | 564'750'935   |
| Periodenfremder Aufwand                                                                                                    | 22        | 9'325'780     | 470'104       |
| Periodenfremder Aufwand                                                                                                    |           | 9'325'780     | 470'104       |
| Auflösung (–)/Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung                                                               | 23        | 3'300'382     | 9'339'671     |
| Auflösung (–)/Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat                                                             | 24        | –1'260'010    | –939'665      |
| Auflösung (–)/Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen                                                               | 25        | 8'158'485     | 7'004'745     |
| Auflösung (–)/Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken                                                             | 26        | 917'431       | 8'682'016     |
| Rücklagen                                                                                                                  |           | 11'116'288    | 24'086'766    |
| Total Aufwand                                                                                                              |           | 642'933'783   | 589'307'805   |
| Jahresergebnis                                                                                                             |           |               |               |
| Jahresfehlbetrag                                                                                                           | 27        | –3'405'196    | –562'991      |

| in Schweizer Franken                               | Anmerkung | 31.12.2010  | 31.12.2009  |
|----------------------------------------------------|-----------|-------------|-------------|
| Aktiven                                            |           |             |             |
| Flüssige Mittel                                    | 28        | 165'934'963 | 118'488'382 |
| Kurzfristige Finanzanlagen                         | 29        | 993'326     | 1'099'284   |
| Forderungen gegenüber Dritten                      | 30        | 15'036'520  | 9'371'398   |
| Forderungen gegenüber Bund                         | 31        | 68'600'000  | 68'000'000  |
| Forderungen gegenüber Nahestehenden                | 32        | 485'308     | 1'640'072   |
| Betriebsvorräte                                    | 33        | 1           | 1           |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen                       | 34        | 23'706'865  | 7'119'086   |
| Total Umlaufvermögen                               |           | 274'756'984 | 205'718'222 |
| Langfristiges Finanzvermögen                       | 35        | 188'509'560 | 177'015'723 |
| Aktivdarlehen                                      | 36        | 24'000      | 24'000      |
| Immobilien zu Betriebszwecken                      | 37        | 1'347'404   | 1'392'555   |
| Einrichtungen                                      | 38        | 74'402'588  | 66'244'103  |
| Total Anlagevermögen                               |           | 264'283'553 | 244'676'381 |
| Total Aktiven                                      |           | 539'040'537 | 450'394'603 |
| Passiven                                           |           |             |             |
| Verbindlichkeiten gegenüber Dritten                | 39        | 39'835'341  | 36'689'137  |
| Hypotheken                                         | 40        | 1'500'000   | 1'600'000   |
| Darlehen Trägerkantone                             | 41        | 60'000'000  | 60'000'000  |
| Rückstellungen                                     | 42        | 19'550'953  | 6'053'849   |
| Passive Rechnungsabgrenzungen                      | 43        | 23'502'690  | 6'010'359   |
| Total Fremdkapital                                 |           | 144'388'984 | 110'353'344 |
| Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds        | 44        | 60'902'622  | 45'108'183  |
| Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)     | 45        | 389'377     | 394'972     |
| Immobilienfonds                                    | 46        | 13'626'217  | 8'767'856   |
| Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)    | 47        | 112'826'729 | 97'562'096  |
| Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine | 48        | 41'599'868  | 30'612'506  |
| Total Gebundene Mittel                             |           | 229'344'813 | 182'445'612 |
| Rücklagen aus Berufungen                           | 49        | 13'180'741  | 13'028'896  |
| Rücklagen aus Budgetübertragungen                  | 50        | 37'802'206  | 34'653'670  |
| Gebundene Zusprachen Universitätsrat               | 51        | 5'254'389   | 6'514'399   |
| Gebundene Rücklage für Sachanlagen                 | 52        | 74'402'586  | 66'244'101  |
| Gebundene Rücklage für Anlagerisiken               | 53        | 11'632'737  | 10'715'306  |
| Total Rücklagen                                    |           | 142'272'661 | 131'156'372 |
| Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen              | 54        | 6'982'827   | 6'805'656   |
| Freie Reserven                                     | 55        | 19'456'447  | 20'196'609  |
| Jahresfehlbetrag                                   | 56        | –3'405'196  | –562'991    |
| Total Freie Mittel                                 |           | 23'034'078  | 26'439'274  |
| Total Passiven                                     |           | 539'040'537 | 450'394'603 |

## Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnung der Universität Basel umfasst – in Anlehnung an anerkannte kaufmännische Grundsätze für konsolidierungspflichtige Unternehmensgruppen oder unternehmensähnliche Organisationen – sämtliche Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte aller der Universität Basel als öffentlich-rechtlicher Körperschaft juristisch zugehörigen Departemente und Dienstleistungsbereiche sowie alle Werte der in wesentlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Universität stehenden juristisch selbstständigen und nicht selbstständigen Stiftungen, Fonds und Vereine. Zudem weist sie auch alle ihr von Dritten anvertrauten Mittel aus, die der Erfüllung des universitären Leistungsauftrages oder der Ermöglichung von ergänzenden Projekten in Forschung und Lehre für die Universität oder ihre Vertreter zugeordnet werden können.

Als Grundsatz für den Einbezug in die Jahresrechnung gelten alternativ die folgenden Regelungen:

- Zugehörig sind Stiftungen, Fonds und Vereine dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des juristisch festgelegten Organs, das als oberste Instanz auf die Geschäftsführung und Vermögenswerte der betreffenden Organisation Einfluss nehmen können, aus Angehörigen der Universität in Ausübung ihrer universitären Funktion besteht.
- Wesentlich sind die wirtschaftlichen Beziehungen dann, wenn die Mehrheit der Vermögenswerte und/oder Beiträge der Stiftungen, Fonds und Vereine den anderen im Konsolidierungskreis der Universität zusammengefassten Einheiten zugute kommt.

Die *Departemente und Dienstleistungsbereiche* sind in der Tabelle ‚Finanzielle Erfolgswerte‘ in den statistischen Angaben zur Jahresrechnung abschliessend aufgezählt. Bei den *juristisch nicht selbstständigen Fonds und Stiftungen* handelt es sich um rund 60 verschiedene Schenkungen und Legate von Dritten zugunsten der Universität, einzelner Departemente oder Institute bzw. zugunsten von Universitätskliniken und einzelnen universitären Museen. Die Universität verwaltet einen grossen Teil dieser Mittel im Sinne der Zuwender im Vereinigten Universitätsvermögen. Bei den *juristisch selbstständigen Stiftungen und Vereinen* handelt es sich ebenfalls um Zuwendungen Dritter an die Universität. Die als Ganzes integrierten zivilrechtlichen Stiftungen unterstehen dem kantonalen Aufsichtsrecht und werden ebenfalls von der Universität verwaltet. Bei den erfassten zivilrechtlichen Stiftungen und Vereinen handelt es sich um:

- Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung
- Josef-Anton Häfliger-Stiftung
- Stiftung für theologische und philosophische Studien
- Fritz Mangold-Stiftung
- Stiftung Schweizerisches Wirtschaftsarchiv

- Alfred Mutz-Stiftung
- Rudolf Riggenbach-Stiftung
- Frey-Grynäische Stiftung
- Verein zur Förderung des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel
- Verein AlumniBasel
- Stiftung Zschokke-Haus
- Stiftung zur Förderung der biologischen Forschung
- Swiss Foundation for Excellence and Talent in Biomedical Research
- Universitätsstiftung Basel

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel legt in § 31 Abs. 1 fest: «Träger der medizinischen Lehre und Forschung ist die Universität, insbesondere die Medizinische Fakultät. Die Leistungen werden sowohl in universitären Departementen und Instituten als auch in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken erbracht.» Im Rahmen der Staatsvertragsverhandlungen wurden die Kosten für die Klinische Lehre und Forschung in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken ausgeschieden und in das Gesamtbudget der Universität integriert. Da die Rechnungsverantwortung und Aufsicht für die Kliniken jedoch weiterhin bei den Kantonen liegt, sind in der vorliegenden Universitätsrechnung die betrieblichen Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte der Universitätskliniken (inkl. Departement Forschung) bzw. der Spitäler mit universitären Kliniken nicht konsolidiert. Ab dem Rechnungsjahr 2007 werden die erbrachten Leistungen der Spitäler zugunsten der Medizinischen Fakultät entgeltlich entschädigt, es handelt sich somit um einen Leistungseinkauf der Universität bei den Spitälern. Wie bisher sind dagegen ihre Nationalfonds-Forschungskredite und einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich in der universitären Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung integriert und Bestandteil der Jahresrechnung der Universität.

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den beiden Vertragskantonen werden als «Forderungen. Verpflichtungen gegenüber Nahestehenden» ausgewiesen. Die finanziellen Verflechtungen innerhalb der Universität sind eliminiert.

## Zur Rechnungslegung der Universität

Mit Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahr 2007 ist es für die Universität zu einer bedeutsamen Anpassung in den Finanzierungsgrundlagen gekommen. Die neue gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone stellte neue Anforderungen an die Rechnungslegung. Im Folgenden werden die mit dem Staatsvertrag geforderten und ab dem Jahr 2007 vollständig eingehaltenen Rechnungslegungsgrundsätze der Universität umschrieben.

## Rechnungslegungsgrundsätze

Bereits die Verselbstständigung der Universität im Jahr 1997 stellte hohe Anforderungen an die Rechnungslegung. Deshalb wurde im Bestreben, Nahestehenden wie Dritten offen und transparent Rechenschaft über die der Universität anvertrauten Mittel abzulegen, die Rechnungslegung der Universität in den Folgejahren schrittweise an moderne und in der Schweiz anerkannte Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, wie sie in den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (SWISS GAAP FER) festgelegt sind. Mit der neuen gleichberechtigten Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone ab dem Jahr 2007 erfuhr die Rechnungslegung der Universität weitere Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Im Folgenden werden die eingeführten Rechnungslegungsstandards beschrieben, wobei als oberstes Ziel die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View» angestrebt wird:

- Klare Gliederung der Jahresrechnung, bestehend aus ertrags- und aufwandsartengerechter Erfolgsrechnung, investitions- und finanzierungsgerechter Bilanz sowie Anhang mit ergänzenden Anmerkungen zur Jahresrechnung inkl. Neugruppierung der Fonds und Stiftungen der Universität hinsichtlich ihrer Zweckbindung und Verfügbarkeit.
- Bewertung eigener und für universitäre Zwecke genutzter Immobilien zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen und Investitionsbeiträgen (Bundessubventionen, Beiträge Immobilienfonds, Beiträge Dritter) angepasst.
- Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieter zur Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien) dienen, werden dem Finanzvermögen zugewiesen und zum Ertragswert bewertet.
- Bewertung der Finanzanlagen zu Marktwerten
- Bewertung der Betriebseinrichtungen zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen angepasst.
- Ausweis periodengerecht abgegrenzter Erträge und Aufwendungen
- Bildung von Rücklagen für universitätsinterne Zusprachen, die gemäss Finanzordnung eine Fach- oder Zweckbindung von Eigenmitteln nach sich ziehen:
  - für noch nicht verbrauchte Mittel aus Berufungszusagen
  - für genehmigte Zweckbindungen aus Budgetübertragungen der Gliederungseinheiten
  - für gebundene Zusprachen des Universitätsrates

– Einhaltung des Bruttoprinzips beim Vermögen (Ausweis der Bruttovermögenserträge und ihrer Verwendung gemäss Beschluss des Universitätsrates zur Gewinnverteilung innerhalb der Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung der Universität). In der Höhe der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste werden über die Erfolgsrechnung Wertberichtigungen gebildet bzw. aufgelöst und der zentral bewirtschafteten Rücklage für Marktrisiken zugewiesen.

– Unter Berücksichtigung der Risikostruktur der Finanzanlagen besteht eine gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Diese beinhaltet die Wertberichtigungen für nicht realisierte Kursgewinne und kann zur adäquaten Absicherung der Marktrisiken aus den effektiv erzielten Vermögenserträgen zusätzlich geäufnet werden. Jährlich können dabei bis zu 10% der effektiv erzielten Vermögenserträge zugewiesen werden.

– Die universitären Beiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau der kantonalen Liegenschaften werden in der Universität als Investitionsbeiträge behandelt und damit nicht aktiviert. Im Bereich der eigenen und für universitäre Zwecke genutzten Liegenschaften werden die wertvermehrenden Investitionsbeiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau gemäss den Aktivierungsvorschriften der Universität aktiviert und abgeschrieben.

– Die Gliederungseinheiten haben eine Vollständigkeitserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass sie den zentralen Stellen alle buchungspflichtigen Tatbestände gemeldet haben. Damit kann festgestellt werden, dass im Rahmen der zumutbaren Anstrengungen seitens der Universitätsverwaltung die Vollständigkeit am Stichtag vor allem bezüglich Konsolidierungskreis und Erfassung der eingegangenen Drittmittel nach bestem Wissen erreicht ist.

Es ist festzustellen, dass das Gesamtbild der Jahresrechnung materiell die Aktivitäten der Universität – insbesondere in der Erfolgsrechnung – umfassend abbildet. Aus der Sicht des angestrebten Standards «SWISS GAAP FER» bestehen noch einzelne offene Punkte. Neben eher formalen Anforderungen sind dies noch einzelne Instrumente des Rechnungswesens, an deren Aufbau kontinuierlich gearbeitet wird. Dazu gehören gewisse Detailaufzeichnungen über die in der Bilanz pro memoria geführten Betriebsvorräte und die systematische jährliche Überprüfung der Verordnung über Nebenerwerbstätigkeiten im Rahmen der abgegebenen Vollständigkeitsgarantie.

## Ausblick auf Weiterentwicklungen

Für die Weiterentwicklung der Instrumente des universitären Rechnungswesens im Jahr 2010 sind folgende Massnahmen bereits ergriffen bzw. eingeleitet:

– Auf der Basis des gesamtschweizerisch geltenden Modells der Kostenrechnung für Universitäten werden auch für das Jahr 2010 die erforderlichen Arbeiten planmässig durchgeführt. Für das Jahr 2009 wurden die Ergebnisse wiederum durch das Bundesamt für Statistik veröffentlicht.

- Aufgrund der sich ständig ergebenden Erweiterungen sowohl der Prüfungsstandards wie auch der internen Bedürfnisse muss das vorhandene universitäre Rechnungslegungshandbuch sukzessiv erweitert und angepasst werden.
- Die über die letzten Jahre konsequent vorangetriebene Integration der noch dezentral geführten (Drittmittel-)Buchhaltungen ist weitestgehend abgeschlossen. Lediglich die Debitorenbuchhaltungen in den Dienstleistungsbereichen Zahnmedizin und Medizinische Mikrobiologie sind hier noch als wesentliche Ausnahmen zu nennen.
- Die Universität verstärkt ihre gesamtuniversitären Integrationsbemühungen im Bereich der zentralen Verwaltungssoftware SAP. So findet aktuell der stufenweise produktive Rollout des SAP-Travelmanagements statt und die Umsetzung der workflow-gestützten Materialbeschaffung und -bewirtschaftung auf Basis eines umfangreichen Pilotprojektes im Biozentrum und Universitätsrechenzentrum ist planmässig in Arbeit. Zusätzlich arbeitet das in der Verwaltungsdirektion integrierte SAP-Kompetenzzentrum am schrittweisen Aufbau einer Business-Warehouse-Lösung, um die heute bereits sehr umfangreich vorhandenen Datenbestände in den SAP-Verwaltungssystemen miteinander zu verknüpfen und damit stufengerecht und tagesaktuell Auswertungen anbieten zu können.

Zum Risikomanagement und Internen Kontrollsystem der Universität

Grundsätze

Der Universitätsrat und das Rektorat der Universität Basel sind für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines Risikomanagements sowie angemessener interner Kontrollen verantwortlich. Das interne Kontrollsystem (IKS) der Universität wurde vom Grundsatz her dahingehend konzipiert, dem Universitätsrat und dem Rektorat eine angemessene Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erstellung und Darstellung der veröffentlichten Jahresrechnung zu gewährleisten.

Neben ausformulierten Kontrollmassnahmen auf Ebene der Gesamtuniversität enthält das Interne Kontrollsystem der Universität eine Wegleitung zur Risikobeurteilung und eine Übersicht über die bereits seit mehreren Jahren zahlreich implementierten Kontrollen auf Prozessebene. Zusätzlich wurde im Jahr 2010 eine neue Unterschriften- und Visumsregelung erarbeitet und durch den Universitätsrat zum 1.1.2011 in Kraft gesetzt, auf deren Basis die Unterschriftenkompetenzen und Rechnungskontrollen universitätsweit einheitlich formalisiert und standardisiert werden.

Ausblick auf Weiterentwicklungen

Im Hinblick auf die neuen gesetzlichen Vorschriften ist ein neues Gesamtkonzept Risikomanagement und Internes Kontrollsystem an der Universität Basel vom Universitätsrat verabschiedet worden. Auf der Basis dieses neuen Konzeptes hat die Verwaltungsdirektion im Jahr 2009 eine dokumentierte

Risiko-Kontroll-Matrix der finanziellen Schlüsselrisiken erstellt und dafür die notwendigen Prüfpunkte herausgearbeitet. Die dokumentierten und bewerteten Abläufe werden dabei in acht Kernprozesse zusammengefasst. Die damit einhergehenden Umsetzungsarbeiten in der Linie dauern aufgrund der sehr komplexen und gleichzeitig notwendigen differenzierten Betrachtung der universitären Prozesse noch an. Für die zentral geführten Finanzprozesse sind die Arbeiten jedoch mit hoher Priorität im Herbst 2010 fortgeführt worden, sodass der Jahresabschlussprozess 2010 IKS-konform umgesetzt wird. Die weiteren finanziellen Kernprozesse werden im Jahr 2011 schrittweise auf den dafür verantwortlichen Verwaltungsebenen der Universität kommuniziert und implementiert.

Gleichzeitig erarbeitet das Rektorat in enger Koordination mit dem Universitätsrat eine flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil, um damit für die Zukunft neben den finanziellen Risiken auch universitäre Schlüsselrisiken zu dokumentieren und allfällige Massnahmen festzulegen. Diese sehr umfangreichen und gleichzeitig komplexen Arbeiten werden Mitte 2011 abgeschlossen sein und dem Universitätsrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Anmerkungen zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung 2010

1. Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt

| in Franken                              | Rechnung 2010      | Rechnung 2009      |
|-----------------------------------------|--------------------|--------------------|
|                                         |                    |                    |
| Betriebsbeitrag Kanton Basel-Stadt      | 129'950'000        | 122'500'000        |
| Beitrag an Immobilienfonds              | 11'250'000         | 10'000'000         |
| <b>Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt</b> | <b>141'200'000</b> | <b>132'500'000</b> |

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die zweite Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2010 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der steigende Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die durch den Kanton Basel-Stadt noch verbleibenden gesonderten Ausführungsvereinbarungen zur Studienberatung und dem öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek werden in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» gesondert ausgewiesen.

2. Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft

| in Franken                                   | Rechnung 2010      | Rechnung 2009      |
|----------------------------------------------|--------------------|--------------------|
|                                              |                    |                    |
| Betriebsbeitrag Kanton Basel-Landschaft      | 130'850'000        | 124'600'000        |
| Beitrag an Immobilienfonds                   | 11'250'000         | 10'000'000         |
| <b>Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft</b> | <b>142'100'000</b> | <b>134'600'000</b> |

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die zweite Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Landschaft für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2010 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der steigende Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen.

3. Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz

| in Franken                                               | Rechnung 2010     | Rechnung 2009     |
|----------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
|                                                          |                   |                   |
| Bund Grundsubvention                                     | 68'600'000        | 68'000'000        |
| Bund Subvention Kleininvestitionen                       | 3'364'522         | 1'667'524         |
| Bund Subvention Bauten                                   | 954'444           | –                 |
| <b>Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz</b> | <b>72'918'966</b> | <b>69'667'524</b> |

Ab dem Jahr 2007 werden die Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz vollumfänglich periodengerecht ausgewiesen. Materiell bedeutet dies, dass der im Jahr 2010

ausgewiesene Beitrag in Höhe von 68,6 Mio. Franken als Forderung gegenüber dem Bund in der Bilanz ausgewiesen wird, da dessen Auszahlung durch den Bund erst im Jahr 2011 erfolgt (vgl. Anm. 31). Für die Festlegung des ausgewiesenen Beitrages werden die in der Finanzplanung der Universität erstellten Berechnungen und effektiven Abrechnungen der Vorjahre herangezogen. Die Differenz zwischen eingestellter Forderung für das Jahr 2009 (68,0 Mio. Fr.) und effektiver Auszahlung im Jahr 2010 (74,4 Mio. Fr.) wird als periodenfremder Ertrag im Jahr 2010 ausgewiesen. Die Subventionen für Kleininvestitionen beinhalten den Subventionsanteil für Apparateinvestitionen der Gliederungseinheiten, die im Jahr 2010 definitiv abgerechnet wurden. Im Gegensatz zum Vorjahr sind für Zwischenabrechnungen von noch nicht definitiv abgeschlossenen bzw. abgeschlossenen Bauprojekten des Immobilienfonds wieder Bundesbeiträge eingegangen. Zahlungseingänge für Subventionsanträge aus den Jahren 2009 und früher werden als periodenfremde Erträge im Jahr 2010 behandelt.

4. Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung

| in Franken                                                                                       | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                                                  |               |               |
| Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung zugunsten der Universität | 70'392'049    | 70'488'461    |
|                                                                                                  |               |               |
| Berechnungsgrundlage des Beitrages:                                                              |               |               |
| Fakultätsgruppe I                                                                                | 21'824'670    | 22'425'025    |
| Fakultätsgruppe II                                                                               | 24'710'945    | 24'649'870    |
| Fakultätsgruppe III                                                                              | 25'040'750    | 24'625'440    |
| Abzug Wanderungsverluste                                                                         | -1'184'316    | -1'211'874    |
| Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung                           | 70'392'049    | 70'488'461    |

Die Ermittlung der Gesamtbeiträge für das Rechnungsjahr 2010 wird auf der Grundlage der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) vorgenommen. Die Universität erhält danach gestaffelt nach Fakultätsgruppen die Gesamtbeiträge anderer Kantone für deren Studierende an der Universität Basel. Die im 2010 eingegangenen Beiträge basieren auf den Studierendenzahlen des Frühjahrssemesters 2010 und des Herbstsemesters 2009/2010. Die Festlegung der Bemessungsgrundlage für die Beiträge pro Studierenden wird durch die Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung IUV vorgenommen. Per Studienjahr 2005/2006 wurden die IUV-Beiträge zum letzten Mal bezüglich der aufgelaufenen Teuerung angepasst (Art. 26 IUV). Für das Jahr 2013 ist eine Anpassung der aktuellen Ansätze aufgrund der bis zu diesem Zeitpunkt aufgelaufenen Teuerung angekündigt. Die Zuordnung in eine der drei Fakultätsgruppen ist wie folgt festgelegt:

- Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften (10'090 Fr. wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe II: Studierende der Exakten, Natur- und Technischen Wissenschaften, der Pharmazie und der vorklinischen Ausbildung (erstes und zweites Studienjahr) der Human- und Zahnmedizin (24'430 Fr. wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human- und Zahnmedizin ab drittem Studienjahr (48'860 Fr. wie im Vorjahr).

5. Sonderbeiträge

| in Franken                                   | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|----------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                              |               |               |
| Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek | 1'106'700     | 970'000       |
| Leistungsvereinbarung Studienberatung        | 483'000       | 455'000       |
| Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt      | 1'589'700     | 1'425'000     |

Im Jahr 2010 fallen Sonderbeiträge für die in separaten Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt vereinbarten Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek und die Mittel für die Studienberatung an. Die für die erste Leistungsperiode 2007–2009 festgelegten Beiträge wurden im Rahmen der Arbeiten zur zweiten Leistungsperiode mit dem Kanton Basel-Stadt neu verhandelt und insbesondere bezüglich effektiver Leistungen und aufgelaufener Teuerung geprüft und entsprechend angepasst.

6. Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds

Projektkredite werden vom Schweizerischen Nationalfonds in Jahrest ranchen je nach Projektbeginn, mehrheitlich jedoch per Oktober oder März, ausbezahlt. Nicht verwendete Mittel führen zu einer Erhöhung der gebundenen Projektmittel in der Bilanz. Zum einen sind hier in einer Bandbreite von 0,1 bis 0,6 Mio. Franken die über alle Fakultäten verteilten und weiter gestiegenen Projektzusprachen in der freien Grundlagenforschung, für SNF-Förderungsprofessuren und für Verbundprojekte wie Sinergia enthalten. Daneben sind in dieser Position wie in den Vorjahren auch die Fortführung der Gesamtprojektbeiträge für die Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism und auch eine letzte Zahlung in Höhe von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr 2,6 Mio. Fr.) für den im Jahr 2010 abgeschlossenen Rückbau des Nationalen Forschungsschwerpunktes Sesam (Swiss Etiological Study of Adjustment and Mental Health) enthalten. Für diesen Teilbereich innerhalb der Projektzusprachen durch den Schweizerischen Nationalfonds sind somit Mitteleingänge in Höhe von 8,0 Mio Franken zu verzeichnen (Vorjahr: 8,2 Mio. Fr.).

Sämtliche im Rechnungsjahr 2010 eingegangenen Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.) sind unabhängig vom Verbrauch ausgewiesen. Bei den speziellen Projektmitteln des Bundes handelt es sich vor allem um die Finanzierung von Sonder- und Schwerpunktprogrammen (z.B. Südafrika, SystemsX.ch, Chancengleichheit, Nachwuchsförderung), die aufgrund ihrer Zweckbindung wie in den Vorjahren bei den Drittmitteln und deshalb nicht unter den Beiträgen des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz ausgewiesen werden. Neben einer Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,2 bis 0,6 Mio. Franken verteilten Zusprachen hat es im Jahr 2010 Zuwendungen mit über 1 Million Franken gegeben. Zu erwähnen sind hier der in die Universitätsstiftung integrierte Novartis Excellence Life Sciences Fund (10,0 Mio. Fr.) und die Zusprache der Moritz Strauss-Stiftung für das Departement Informatik in Höhe von 4,0 Mio. Franken. Wie im Vorjahr sind hier auch der gebundene Beitrag des Kantons Aargau für den Aufbau und Betrieb des Swiss Nano Centers in Höhe von 5 Mio. Franken (Vorjahr 5 Mio. Fr.) und die finanzielle Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds in Form von Overheadbeiträgen in Höhe von 10,5 Mio. Franken (Vorjahr 4,7 Mio. Fr.) enthalten.

8. Ertrag aus Gebühren

| in Franken                               | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                          |               |               |
| Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren | 13'564'151    | 13'298'463    |
| Teilnehmergebühren Drittmittelprojekte   | 1'285'867     | 547'217       |
| Erlöse aus Lehre                         | 4'315'652     | 3'807'298     |
| Erlöse aus Prüfungsgebühren              | 21'036        | 22'494        |
| Beiträge SKUBA                           | 185'930       | 180'690       |
| Total Ertrag aus Gebühren                | 19'372'635    | 17'856'162    |

Der Anstieg der Gebühren im Jahr 2010 von 1,5 Mio. Franken ist neben der Zunahme von Teilnehmergebühren für Exkursionen und Kongresse (plus 0,7 Mio. Fr.) in den weiter steigenden Studierendenzahlen zu sehen, die bei den Erträgen aus Anmelde- und Semestergebühren und Lehre zu einer Ertragserhöhung von insgesamt rund 0,8 Mio. Franken führen.

| in Franken                                                       | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                  |               |               |
| Ertrag aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen | 18'896'891    | 16'976'125    |
| Ertrag aus Verkauf von Material/Druckerzeugnissen                | 1'954'920     | 1'370'794     |
| Rückerstattung Auslagen                                          | 782'748       | 511'648       |
| Ertrag aus Vermietung                                            | 474'223       | 382'920       |
| Ertrag aus Verkauf von Apparaten                                 | 29'596        | 11'318        |
| Total Ertrag aus Dienstleistungen                                | 22'138'378    | 19'252'805    |

Die Zunahme der Erträge aus Dienstleistungen ist im Wesentlichen in steigenden Erträgen aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen (plus 1,9 Mio. Fr.) sowie aus dem Verkauf von Material und Druckerzeugnissen (plus 0,6 Mio. Fr.) begründet.

Die bedeutsamsten Einzelposten sind wie in den Vorjahren die Erträge aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen im Bereich der Zahnmedizin (total 7,1 Mio. Fr., im Vorjahr 7,2 Mio. Fr.) und der Medizinischen Mikrobiologie (total 6,4 Mio. Fr., im Vorjahr 5,8 Mio. Fr.), aber auch die Umweltwissenschaften, das Biozentrum und die Universitätsbibliothek verzeichnen Eingänge zwischen je 1,0 bis 2,0 Mio. Franken.

10. Vermögenserfolg

| in Franken                                        | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|---------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                   |               |               |
| Ordentlicher Ertrag auf Finanzanlagen             | 4'241'540     | 4'078'641     |
| Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen         | 3'031'753     | 1'853'838     |
| Wertaufholungen Finanzanlagen zu Buchwert         | 16'376        | 8'358'154     |
| Nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen   | 26'856        | 5'798'715     |
| Kursgewinne auf Devisen                           | 240'987       | 393'735       |
| Total Erträge auf Finanzanlagen                   | 7'557'511     | 20'483'082    |
| Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen        | -1'429'939    | -4'725'465    |
| Marktwertanpassungen Finanzanlagen unter Buchwert | -500'690      | -             |
| Nicht realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen  | -980'972      | -1'269        |
| Kursverluste auf Devisen                          | -2'936'858    | -2'183'438    |
| Total Aufwand auf Finanzanlagen                   | -5'848'459    | -6'910'172    |
| Total Vermögenserfolg                             | 1'709'052     | 13'572'910    |

Der (Brutto-)Vermögenserfolg (realisiert und unrealisiert) der Finanzanlagen der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 11,9 Mio. Franken gesunken. Nachdem es im guten Börsenjahr 2009 gelang, die im Jahr 2008 notwendigen Marktwertanpassungen unter Buchwert aufzuholen und hohe nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen auszuweisen, sind diese nun wegfallenden Effekte (insgesamt minus 14,1 Mio. Fr.) für den Rückgang des Vermögenserfolges im Jahr 2010 verantwortlich. Daneben ist es aufgrund der nun abgeschlossenen Umstellungsarbeiten auf rein passive Ver-

mögensverwaltungsmandate zu Umschichtungen innerhalb der Depots gekommen. Diese führen im Vergleich zum Vorjahr zu einer Erhöhung des Saldos aus ordentlichem Ertrag und realisierten Kursgewinnen bzw. -verlusten um rund 4,6 Mio. Franken auf 5,8 Mio. Franken (1,2 Mio. im Vorjahr).

11. Periodenfremder Ertrag

Im Berichtsjahr sind Erträge angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren periodenfremden Geschäftsvorfällen (insgesamt 0,7 Mio. Fr.) beinhaltet der periodenfremde Ertrag insbesondere zwei Effekte: Erstens kommt es im Jahr 2010 zu einem effektiv höheren Eingang der periodengerecht auszuweisenden Bundesmittel für das Jahr 2009. Die per 1.1.2010 in den Forderungen mit 68,0 Mio. Franken eingestellte Grundsubvention des Bundes wurde um 6,4 Mio. Franken übertroffen, was gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität zu einem periodenfremden Ertrag in gleicher Höhe führt. Diese erhebliche Abweichung ist darauf zurückzuführen, dass der Bund die zur Verfügung stehende Gesamtsumme für alle kantonalen Universitäten erhöht hat und die Universität Basel im Jahr 2009 aufgrund ihrer für die Auszahlung massgeblichen Leistungsindikatoren in Lehre (Anzahl Studierende) und Forschung (insbesondere Zusprachen des Nationalfonds) überdurchschnittlich an dieser Erhöhung partizipiert hat. Und zweitens erhält die Universität im Jahr 2010 vom Bund für Apparate- und Informatikanschaffungen der Jahre 2008 bis 2009 periodenfremde Subventionseingänge in einer Gesamthöhe von 1,7 Mio. Franken.

12. Personalaufwand

| in Franken                  | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-----------------------------|---------------|---------------|
|                             |               |               |
| Aufwand Löhne und Gehälter  | 259'429'535   | 244'697'290   |
| Aufwand Sozialleistungen    | 43'795'679    | 48'955'033    |
| Aufwand Personalnebenkosten | 1'099'442     | 1'103'861     |
| Total Personalaufwand       | 304'324'656   | 294'756'185   |

Der Personalaufwand der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr im Saldo um rund 9,6 Mio. Franken angestiegen: Bei den Löhnen und Gehältern (insgesamt plus 14,7 Mio. Fr.) beträgt der durch ordentliche Budgetmittel der Universität finanzierte Zuwachs in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung rund 7,4 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt dieser Bereich um 7,3 Mio. Franken. Der Zuwachs bei den universitären Mitteln ist auf die Umsetzung der im Leistungsauftrag enthaltenen strategischen Massnahmen zurückzuführen. Der im Vergleich zum Vorjahr im

Saldo ausgewiesene Rückgang bei den Sozialleistungen um 5,1 Mio. Franken ist zum einen auf den Wegfall der Teuerungsanpassung bei den Renten (Vorjahr 1,3 Mio. Fr.), die im Jahr 2009 einmalig enthaltenen Sondermittel für Härtefälle bei der Überführung in die neue universitäre Pensionskassenlösung in Höhe von 3,8 Mio. Franken und auf den Wegfall von arbeitgeberseitig gewährten Pensionskasseneinkäufen in Höhe von 2,0 Mio. Franken zurückzuführen. Zum anderen kommt es aufgrund des Anstiegs bei den Löhnen und Gehältern zu Mehraufwendungen bei den Sozialleistungen in Höhe von rund 2,0 Mio. Franken. Die Position Personalnebenkosten bewegt sich auf Vorjahresniveau.

13. Betriebsaufwand

| in Franken                                      | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                 |               |               |
| Aufwand Material und Fremdleistungen            | 49'424'577    | 42'796'477    |
| Aufwand Rekrutierung, Reisen und Repräsentation | 12'685'168    | 10'884'836    |
| Aufwand Verwaltung                              | 6'283'583     | 6'554'168     |
| Aufwand Beiträge, Gastreferenten, Übriges       | 11'005'679    | 8'692'151     |
| Aufwand Unterhalt Informatik                    | 4'754'316     | 4'229'513     |
| Aufwand Unterhalt Einrichtungen                 | 3'892'188     | 3'812'761     |
| Total Betriebsaufwand                           | 88'045'512    | 76'969'905    |

Der Anstieg des Betriebsaufwandes um rund 11,1 Mio. Franken ist auf eine Zunahme von 2,7 Mio. Franken bei den ordentlichen Budgetmitteln und 8,4 Mio. Franken bei den Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen. Auf einzelne Aufwandskategorien bezogen, zeigt sich, dass der Aufwand im Bereich Material und Fremdleistungen (plus 6,6 Mio. Fr.) stark angestiegen ist. Aber auch die Beiträge, Gastreferenten, Übriges und für Rekrutierung, Reisen und Repräsentation weisen in diesem Jahr höhere Zuwächse aus. Im Bereich Material und Fremdleistungen ist vor allem der effektive Mehraufwand für Chemikalien, Labormaterial und Leistungen Dritter für diesen Anstieg verantwortlich. Im Bereich Beiträge, Gastreferenten, Übriges sind insbesondere die Beiträge an assoziierte Institutionen (plus 1,2 Mio. Fr.) und Honorare bzw. geringfügige Entgelte an Dritte (plus 0,7 Mio. Fr.) angestiegen. Und schliesslich fallen im Bereich Repräsentation aufgrund des Jubiläums, aber auch wegen gestiegener Reise- und Aufenthaltskosten (gestiegene Exkursionstätigkeit) die Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr höher aus.

| in Franken                                   | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|----------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                              |               |               |
| Aufwand Reinigung und Energie                | 13'317'385    | 13'698'579    |
| Aufwand Anlagen/Einrichtungen                | 2'373'057     | 2'086'053     |
| Aufwand Liegenschaften                       | 496'374       | 569'623       |
| Aufwand Fremdmieten                          | 13'613'893    | 12'948'215    |
| Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt | 23'530'621    | 23'530'621    |
| Total Raumaufwand                            | 53'331'330    | 52'833'090    |

Der Raumaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo lediglich um 0,5 Mio. Franken gestiegen. Diese Erhöhung ist auf die leichte Zunahme der Fremdmieten zurückzuführen, deren Ursache in der im Vergleich zum Vorjahr nun ganzjährig anfallenden Übernahme der Aufwendungen bei Zumietungen von temporären Zusatzflächen zu finden ist. Parallel zu diesem quantitativen Anstieg der universitär genutzten Liegenschaften konnten die Verbrauchsaufwendungen bei Strom, Wasser, Reinigung und der allgemeine Gebäudeunterhalt durch Optimierungen teilweise reduziert, zumindest aber auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie die Fremdmieten sind im Raumaufwand weiterhin die grössten Einzelposten.

15. Kleininvestitionen EDV und Apparate

| in Franken                                | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                           |               |               |
| Apparate/Informatik                       | 29'436'852    | 26'665'575    |
| Anschaffungen z.L. Berufungskredite       | 1'814'990     | 1'121'656     |
| Aktivierte Betriebseinrichtungen          | -28'417'761   | -25'458'841   |
| Total Kleininvestitionen EDV und Apparate | 2'834'081     | 2'328'390     |

Das gesamte Investitionsvolumen im Bereich Apparate und EDV im Jahr 2010 beträgt rund 31,2 Mio. Franken (plus 3,4 Mio. im Vergleich zum Vorjahr) und setzt sich wie folgt zusammen: Erhöhung des universitären Investitionsvolumens (im Jahr 2010 insgesamt 18,5 Mio. Franken), Anschaffungen auf der Basis von Budgetüberträgen aus den Vorjahren (3,0 Mio. Fr.) bzw. Berufungskrediten (2,2 Mio. Fr.) und Anschaffungen im Drittmittelbereich mit einem Gesamtvolumen von rund 7,5 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr fallen 0,5 Mio. Franken mehr Anschaffungen unter der Aktivierungsgrenze von 1'000 Franken an und werden direkt als Aufwand in der Periode 2010 verbucht. Alle anderen Anschaffungen werden aktiviert und gemäss den Vorschriften der Universität abgeschrieben (vgl. Anm. 20 und 38).

| in Franken                                       | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|--------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                  |               |               |
| Mobiliar                                         | 2'823'910     | 2'583'255     |
| Kleininvestitionen Bau                           | 1'245'430     | 543'429       |
| Haustechnik                                      | 436'841       | 464'760       |
| Aktivierte Betriebseinrichtungen                 | -2'120'621    | -1'825'546    |
| Total Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen | 2'385'559     | 1'765'898     |

Die Position Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen beinhaltet die Mittel für Mobiliar, Kleininvestitionen Bau und Haustechnik. Der ausgewiesene Anstieg von 0,6 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf einen Anstieg von nicht aktivierbaren Leistungen in Höhe von 0,1 Mio. Franken im Bereich Mobiliar (Umzugskosten Rosshof) und einen Investitionsbeitrag von 0,5 Mio. Franken an das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (SwissTPH) für die Einrichtung eines von der Universität mitgenutzten Sicherheitslabors zurückzuführen.

17. Unterhalt und Investitionen aus Immobilienfonds

| in Franken                                                      | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-----------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                 |               |               |
| Aufwendungen für Instandhaltung Bau                             | 2'527'262     | 2'166'723     |
| Aufwendungen für Instandhaltung Haustechnik                     | 2'291'660     | 2'132'949     |
| Aufwendungen für Einzelvorhaben und Projekte                    | 14'837'114    | 17'613'547    |
| ... davon für Instandsetzung Gebäude und bauliche Veränderungen | 13'856'473    | 15'959'001    |
| ... davon für Instandsetzung Haustechnik                        | 980'641       | 1'654'546     |
| Honorare Projektmanagement und Bauverwaltung                    | 995'000       | 995'000       |
| Total Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds               | 20'651'036    | 22'908'219    |

Im Vergleich zum Vorjahr kommt es bei den Leistungen zulasten des Immobilienfonds zu einem Rückgang von insgesamt 2,2 Mio. Franken. Somit wurde im Gegensatz zu den beiden Vorjahren bei der Abrechnung des Geschäftsjahres 2010 die zur Verfügung stehende Jahrestranche nicht vollumfänglich ausgenutzt (vgl. Anm. 46 bezüglich Bestandesentwicklung Immobilienfonds). Dieser Rückgang ist – aufgrund der durch den Wegfall Volta notwendig gewordenen Überarbeitung der gesamten universitären Immobilienplanung – im Aufschub von ursprünglich für das Jahr 2010 vorgesehenen grösseren Projekten zu sehen. Trotz dieser notwendigen Überarbeitung der Immobilienplanung wurden im Jahr 2010 wichtige bauliche Einzelvorhaben für die räumliche Weiterentwicklung der Universität (Maus-Facilities im Pharmazentrum, Neubelegung Rosshof, Massnahmen Nachfolgeprofessuren in den Departementen Physik und Chemie, Brandschutz- und Sicherheitsmassnahmen in der Zahnmedizin) abgeschlossen und auch die Aufträge im Bereich Instandhaltung Bau und Haustechnik konnten planmässig durchgeführt werden.

Trotz des im 2010 etwas tieferen Investitionsvolumens ist der effektiv vorhandene Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsbedarf bei der Universität ungebremst hoch und finanziell bedeutsame Projekte stehen in den nächsten Jahren an.

18. Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und den Spitälern mit universitären Kliniken

| in Franken                                                                        | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-----------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                                   |               |               |
| Abgeltung Personal Spitäler                                                       | 48'683'309    | 46'485'927    |
| Abgeltung Sachaufwand Spitäler                                                    | 24'780'189    | 25'446'479    |
| Abgeltung Raumaufwand Spitäler                                                    | 8'229'502     | 8'667'594     |
| Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern | 81'693'000    | 80'600'000    |

Die Universitätsspitäler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken werden auf der Basis von Leistungsvereinbarungen für ihre erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung entschädigt. Im Anhang dieser Vereinbarungen werden die einzelnen Kostenkategorien im Detail definiert und frankenmässig ausgewiesen, womit im oben vorgenommenen Detailausweis eine entsprechende Unterscheidung erfolgen kann. Die Anpassung für das Jahr 2010 entspricht den im Staatsvertrag und Leistungsauftrag festgelegten Kriterien und wurde aufgrund struktureller Anpassungen im Rahmen der Umsetzung zur zweiten Leistungsperiode notwendig.

19. Abschreibungen auf Immobilien

Zeigt die im Jahr 2010 getätigten Abschreibungen auf Immobilien für die aktuell einzige eigene Immobilie (Petersgraben 29), bei der universitäre Zwecke für die Nutzung im Vordergrund stehen. Es kommt hier die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen zur Anwendung. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Immobilien zu Betriebszwecken verwiesen (vgl. Anm. 37).

20. Abschreibungen auf Sachanlagen

Die im Jahr 2010 getätigten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen der Universität belaufen sich auf rund 22,3 Mio. Franken und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Mio. Franken gestiegen. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Einrichtungen verwiesen (vgl. Anm. 38 Einrichtungen).

21. Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel

| in Franken                                                                        | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-----------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                                   |               |               |
| Zuweisung (+)/Auflösung (–) von Projektmitteln Nationalfonds                      | 15'794'440    | 9'610'883     |
| Zuweisung (+)/Auflösung (–) von Projektmitteln Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)   | –5'595        | –             |
| Zuweisung (+)/Auflösung (–) von Übrigen Projektmitteln (fach- oder zweckgebunden) | 15'264'633    | 2'240'733     |
| Zuweisung (+)/Auflösung (–) von Gebundenen Kapitalien Fonds und Stiftungen        | 10'985'268    | 2'368'482     |
| Zuweisung (+)/Auflösung (–) Immobilienfonds                                       | 4'858'361     | -1'918'290    |
| Total Zuweisung /Auflösung nicht verwendeter Projektmittel                        | 46'897'106    | 12'301'809    |

Bei der Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel wird die effektive Mittelbewegung (Saldo von Zugängen und Abgängen) ausgewiesen. Dieser Saldo beträgt im Jahr 2010 46,9 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Saldo insgesamt um 34,6 Mio. Franken gestiegen, allerdings muss bei diesem Anstieg der in der Universitätsrechnung separat aufgeführte Immobilienfonds (Veränderung plus 4,9 Mio. Fr.) berücksichtigt werden. Somit ergibt sich für die übrigen Projektmittel insgesamt ein bereinigter Anstieg beim Saldo des Mittelzuflusses von 29,7 Mio. Franken (Vorjahr 5,5 Mio. Fr.).

22. Periodenfremder Aufwand

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen in Höhe von 9,3 Mio. Franken angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren, abzugrenzenden Geschäftsvorfällen führt insbesondere die Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen von 8,6 Mio. Franken zu einer Belastung des periodenfremden Aufwands.

| in Franken                                         | Rechnung 2010     | Rechnung 2009     |
|----------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
|                                                    |                   |                   |
| <b>Bildung Rücklagen</b>                           | <b>14'310'881</b> | <b>19'934'328</b> |
| ... aus Budgetübertragungen ordentliches Budget    | 7'139'881         | 7'733'197         |
| ... aus Budgetübertragungen Investitionsbudget     | 4'471'000         | 7'851'131         |
| ... aus Berufungsbudget                            | 2'700'000         | 4'350'000         |
| <b>Auflösung Rücklagen aus ordentlichem Budget</b> | <b>-6'184'099</b> | <b>-5'418'710</b> |
| ... im Personalbereich                             | -401'026          | -488'932          |
| ... im Betriebsbereich                             | -3'614'574        | -3'025'043        |
| ... im Investitionsbereich                         | -2'168'499        | -1'904'735        |
| <b>Auflösung Rücklagen aus Investitionsbudget</b>  | <b>-2'278'246</b> | <b>-2'516'226</b> |
| <b>Auflösung Rücklagen für Berufungen</b>          | <b>-2'548'155</b> | <b>-2'659'722</b> |
| ... im Personalbereich                             | -282'099          | -951'677          |
| ... im Betriebsbereich                             | -451'066          | -586'388          |
| ... im Investitionsbereich                         | -1'814'990        | -1'121'656        |
| <b>Total Rücklagen gemäss Finanzordnung</b>        | <b>3'300'382</b>  | <b>9'339'671</b>  |

Im Jahr 2010 wurden Rücklagen für folgende im Jahr 2011 nicht budgetierte absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen gebildet:

- 1,3 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem ordentlichen Budget 2010 auf Ebene Gliederungseinheiten. Folgende Überträge wurden in diesem Jahr bewilligt: 0,9 Mio. Franken Biozentrum, 0,3 Mio. Franken Universitätsrechenzentrum, 0,1 Mio. Franken für die übrigen Departemente mit Beträgen unter 0,1 Mio. Franken.
- 5,8 Mio. Franken für spezielle nicht budgetierte Massnahmen im Jahr 2011 (Äufnung Matching-Funds für leistungsorientierte Mittelzuweisung im Bereich der kompetitiven Drittmittel 3,0 Mio. Fr., Sonderäufnung für Berufungen 1,6 Mio. Fr., bauliche Massnahmen in den Bereichen Zahnmedizin und Universitätsrechenzentrum 1,2 Mio. Fr.)
- 4,5 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem Investitionsbudgets 2010 (Anteil Tranche 2010 Maus-Facilities 1,7 Mio. Fr., Universitätsrechenzentrum 1,1 Mio. Fr., Biozentrum 0,76 Mio. Fr., Biomedizin 0,34 Mio. Fr., Physik 0,22 Mio. Fr., Universitätssport 0,19 Mio. Fr. und 0,19 Mio. Fr. für die übrigen Departemente mit Beträgen unter 0,1 Mio. Fr.)
- 2,7 Mio. Franken für den Ausweis von verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen im Jahr 2010

Im Jahr 2010 wurden folgende Rücklagen aus den Vorjahren gemäss ihrer Zweckbindung verwendet und entsprechend aufgelöst:

- 6,2 Mio. Franken aus ordentlichen Budgetübertragungen der Vorjahre. Darin enthalten sind zweckgebundene Verwendungen in den folgenden Bereichen: 2,1 Mio. Franken 550-Jahre-Jubiläum, 1,1 Mio. Franken Nanoscale Sciences, 0,8 Mio. Franken Biozentrum, 0,5 Mio. Franken Biomedizin, 0,4 Mio. Franken Physik, 0,4 Mio. Franken Pharmazie, 0,3 Mio. Franken Dispositionsfonds Rektorat, 0,2 Mio. Franken Forschungsfonds, 0,2 Mio. Franken Zahnmedizin, 0,2 Mio. Franken SAP-Projekte.

- Die Budgetübertragungen im Investitionsbereich wurden gemäss ihrer Zweckbindung verwendet (2,3 Mio. Fr.).
- 2,6 Mio. Franken für Aufwendungen im Bereich der verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen

24. Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat

Die Position «Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat» integriert den Teil des in den Vorjahren (bis und mit 31.12.2006) noch separat geführten Erneuerungsfonds, der durch verpflichtend gesprochene Zusagen des Universitätsrates über den 1.1.2007 hinaus gebunden ist. Die noch verbliebenen Zusprachen werden gemäss ihrer Zweckbindung und auf der Basis des jeweiligen Universitätsratsbeschlusses weiterhin separat geführt und die Entnahme hier offen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden rund 1,3 Mio. Franken aufgelöst, sodass per 1.1.2011 noch Zusprachen in Höhe von 5,3 Mio. Franken gebunden sind. Die grössten per Ende 2010 noch nicht verwendeten Einzelposten betreffen Zusprachen im Bereich von Berufungen (1,1 Mio. Fr., Vorjahr 1,5 Mio. Fr.), die Mitfinanzierung von SystemsX.ch-Aktivitäten (1,0 Mio. Fr., Vorjahr 1,7 Mio. Fr.) und noch vorhandene Projektmittel für die Bereiche Neue Lerntechnologien, Sprachenzentrum und Verwaltungssoftware SAP (2,3 Mio. Fr., wie im Vorjahr).

25. Auflösung/Bildung von Rücklagen für Sachanlagen

Seit dem Jahr 2004 wird auf der Basis der Rechnungslegungsvorschriften bezüglich Betriebseinrichtungen die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung via Bildung/Auflösung der gebundenen Rücklage für Sachanlagen neutralisiert. Die Abschreibungen werden damit periodengerecht im Betriebsergebnis berücksichtigt.

26. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken

Die Rücklage für gebundene Anlagerisiken beinhaltet neben Wertberichtigungen bei nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten in der Höhe von minus 1,0 Mio. Franken auch die Äufnung der Schwankungsreserve aus den realisierten Vermögenserträgen im Bereich der Finanzanlagen in der Höhe von 1,9 Mio. Franken. Diese Äufnung der Schwankungsreserve kann gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität bis zu zehn Prozent der jährlich realisierten Vermögenserträge betragen und soll in erster Linie dazu dienen, die möglichen Risiken des langfristigen Finanzvermögens der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Die Äufnung von 1,9 Mio. Franken konnte dank einer zurückhaltenden Zinsausschüttung im Bereich der gebundenen Kapitalien vorgenommen werden.

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 82ff.

28. Flüssige Mittel

| in Franken                   | Rechnung 2010      | Rechnung 2009      |
|------------------------------|--------------------|--------------------|
| Bankguthaben                 | 164'703'049        | 116'724'069        |
| Postcheckguthaben            | 990'786            | 1'501'560          |
| Kassenbestände               | 241'127            | 262'753            |
| <b>Total Flüssige Mittel</b> | <b>165'934'963</b> | <b>118'488'382</b> |

Per Bilanzstichtag 31.12.2010 belaufen sich die flüssigen Mittel auf 165,9 Mio. Franken und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 47,4 Mio. Franken gestiegen. Dieser hohe Bestand an flüssigen Mitteln setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

– 67,8 Mio. Franken universitäre Mittel: Diese beinhalten das Kontokorrentkonto der Universität bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank für die Geldeingänge aus Beiträgen der öffentlichen Hand (Globalbeiträge der Basler Kantone, Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz und Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung). Per 31.12.2010 ist das Guthaben auf dieser Kontokorrentposition um 13,9 Mio. Franken auf neu 67,8 Mio. Franken (Vorjahr 53,9 Mio. Fr.) gestiegen, wobei diese Stichtagsbetrachtung aufgrund der unterschiedlichen Einzahlungszeitpunkte der einzelnen Geldgeber keinen Rückschluss auf die unterjährige Entwicklung des Kontos zulässt. Gerade die Bundesgelder (Eingang in zwei Tranchen im März und Dezember) und die Beiträge der übrigen Kantone (Ende November in nur einer Zahlung) führen zu einer hohen Guthabensituation auf diesem universitären Hauptkontokorrent am Jahresende. Ausserdem wurde auf Basis der ab dem Jahr 2010 neuen Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin die Schlusszahlung mit dem Endreporting der Spitäler im Februar des Folgejahres gekoppelt, sodass dieser Effekt zu einer systembedingten Erhöhung des Cashbestandes in Höhe von 19,4 Mio. Franken führt.

– 88,9 Mio. Franken Drittmittel (treuhänderisch verwaltet): Im Rahmen des Cashmanagements wurde insbesondere für den Nationalfonds- und Drittmittelbereich aufgrund der im Jahr 2010 erfolgten Umstellung der Vermögensverwaltungsmandate bewusst auf eine Verschiebung in den Bereich der mittel- bis langfristigen Vermögensanlage auch in diesem Jahr nochmals verzichtet. So belaufen sich die derzeit in diesem Bereich gehaltenen Cashmittel auf insgesamt 88,9 Mio. Franken (Vorjahr 50,0 Mio. Fr.). Diese Geldeingänge wurden auf den entsprechenden Eingangskonten geparkt.

– 9,2 Mio. Franken separat geführte Bankkonti für spezielle Dienstleistungsbereiche: Diese Mittel setzen sich per Stichtag 31.1.2010 aus Postcheckguthaben (1,0 Mio. Fr.), separat geführten Bankkonten für Dienstleistungsbereiche wie die Medizinische Mikrobiologie, die Zahnmedizin, die Universitätsbibliothek, das Universitätsrechenzentrum und das Biozentrum (3,7 Mio. Fr.), für Lohnauszahlungen (3,9 Mio. Fr.) und für Semestergebühren (0,4 Mio. Fr.) sowie für dezentrale Kassenbestände (0,2 Mio. Fr.) zusammen.

29. Kurzfristige Finanzanlagen

Festgeldanlagen und Callgelder werden vor allem aus dem Universitätsvermögen angelegt, weil kurzfristig Projektmittel verfügbar sein müssen. Dasselbe gilt auch für die Nationalfondsverwaltung. Der nur geringe Bestand ist eine Folge der in Anmerkung 28 beschriebenen und auch im Jahr 2010 nochmals fortgeführten Umsetzung des Cashmanagements in Verbindung mit dem aktuell sehr tiefen Zinsniveau.

30. Forderungen gegenüber Dritten

| in Franken                                 | Rechnung 2010     | Rechnung 2009    |
|--------------------------------------------|-------------------|------------------|
| Forderungen aus Dienstleistungen           | 13'173'313        | 7'452'138        |
| Kontokorrentguthaben Dritte                | 1'494'037         | 1'481'959        |
| EStV Bern, Verrechnungssteuerguthaben      | 577'169           | 647'801          |
| Rückstellung für Bonitätsrisiken           | –208'000          | –210'500         |
| <b>Total Forderungen gegenüber Dritten</b> | <b>15'036'520</b> | <b>9'371'398</b> |

Dem Anstieg der Forderungen gegenüber Dritten um 5,7 Mio. Franken liegen neue Anforderungen bei den Geschäftsprozessen mit assoziierten Instituten und im Rahmen der schweizweiten Kooperationsprojekte zugrunde. Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden zunehmend ganze Tranchen als Vorauszahlungen an die beteiligten Partner ausbezahlt und erst im Rahmen der vorgegebenen Berichtsintervalle gegen Einreichung der entsprechenden Belege in der universitären Buchhaltung effektiv abgerechnet. So beläuft sich dieser Effekt alleine für das SwissTPH per 31.12.2010 auf rund 3,9 Mio. Franken und für den nationalen Schwerpunkt Südafrika auf 0,7 Mio Franken. Die übrigen Positionen bewegen sich in den üblichen tiefen Bandbreiten der Vorjahre.

Für das Rechnungsjahr 2010 wird eine Forderung in Höhe von 68,6 Mio. Franken gegenüber dem Bund ausgewiesen. Für die Festlegung dieses Beitrages, dessen Auszahlung durch den Bund erst im Jahr 2011 erfolgt, werden neben den für die Finanzplanung der Universität erstellten Berechnungen auch die effektiven Abrechnungen der Vorjahre herangezogen (vgl. auch Anm. 3).

Gemäss Bundesbeschluss über die Kredite nach dem Universitätsförderungsgesetz und vorliegenden Auszahlungsverfügungen fallen heute das Beitragsjahr und das Zahlungsjahr der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um ein Jahr auseinander (Beispiel: Grundbeitrag 2010 wird erst im Jahr 2011 ausbezahlt). Seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft im Jahr 2007 werden auf der Basis der im Rahmen des Staatsvertrages modifizierten Rechnungslegungsgrundsätze der Universität diese Beiträge des Bundes jeweils in den Beitragsjahren wie oben erläutert als Forderung abgegrenzt. Gemäss Mitteilung des Staatssekretariats für Bildung und Forschung (SBF) an die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) sollen ab 2012 die Beitrags- und Zahlungsperioden synchronisiert werden (Zahlungsjahr = Beitragsjahr). Damit der Bund infolge dieser Umstellung im Jahr 2012 nicht zwei Beiträge auszahlen muss (Beitragsjahre 2011 und 2012), soll – nach Vorstellungen des Bundes – ein Beitragsjahr gestrichen werden (die Zahlung 2012 gilt als Beitrag für das Jahr 2012, Zahlung für das Beitragsjahres 2011 entfällt). Damit würde der Universität bzw. den beiden Trägerkantonen im Jahr 2012 der Ertrag eines ganzen Beitragsjahr fehlen und die Werthaltigkeit der buchhalterischen Abgrenzung wäre nicht mehr gegeben. Die beiden Trägerkantone haben dem Bund mitgeteilt, dass sie mit diesem Vorgehen nicht einverstanden sind, und prüfen derzeit weitere Schritte.

Bei den hier im Jahr 2010 ausgewiesenen Positionen handelt es sich im Wesentlichen nur noch um Reisekostenvorschüsse und Vorschüsse auf Frankaturen. Die bisher hier ebenfalls ausgewiesenen Tranchenauszahlungen für Forschungsoperationen sind ab dem Jahr 2010 neu unter der Position Forderungen gegenüber Dritten ausgewiesen (vgl. hierzu Anmerkung 30) und die dort erwähnten neuen Anforderungen bei den Geschäftsprozessen).

Da eine vollständige Erfassung der Betriebsvorräte (Labor-, Büro- und EDV-Verbrauchsmaterial, Chemikalien usw.) noch nicht existiert, werden diese pro memoria mit einem Franken in die Bilanz aufgenommen.

Es handelt sich zum einen um die ordentlichen Abgrenzungen vorausbezahlter Aufwendungen und angefangener Arbeiten. Der hohe Anstieg um 16,6 Mio. Franken in diesem Jahr ist eine Folge des verspäteten Zahlungseinganges der Schlusszahlung für die Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz. Diese Forderung musste in der Jahresrechnung 2010 aktiv abgegrenzt werden.

| in Franken                                | Rechnung 2010      | Rechnung 2009      |
|-------------------------------------------|--------------------|--------------------|
|                                           |                    |                    |
| Obligationen Schweiz                      | 127'136'897        | 122'836'433        |
| Obligationen Ausland                      | 12'449'955         | 14'543'551         |
| Aktien Schweiz                            | 26'340'534         | 21'817'231         |
| Aktien Ausland                            | 18'991'176         | 14'333'667         |
| Fonds Schweiz                             | 345'681            | 312'099            |
| Fonds Ausland                             | 106'977            | 34'401             |
| Immobilien zu Anlagezwecken               | 3'138'341          | 3'138'341          |
| <b>Total Langfristiges Finanzvermögen</b> | <b>188'509'560</b> | <b>177'015'723</b> |

Die langfristigen Finanzanlagen sind zum Marktwert eingesetzt. Die Einzelbewegungen in den Detailpositionen ergeben sich aus strategischen Umschichtungen auf der Basis des Anlagereglements. Dabei wird eine eher konservative Anlagepolitik (BVG-Richtlinien) praktiziert. Die Zunahme des Finanzvermögens um rund 11,5 Mio. Franken ist neben der teilweise erst im Jahr 2010 erfolgten Anlage von bereits im Jahr 2009 zugeführten Mitteln in Höhe von 8,0 Mio. Franken in der erzielten positiven Performance in der Vermögensanlage begründet (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 82ff und zu Anm. 10).

Die hier aufgeführten Immobilien, die nicht für universitäre Zwecke genutzt und somit dem Finanzvermögen zugewiesen werden, sind wie im Vorjahr zum Ertragswert bewertet. Im Einzelnen handelt es sich um die Immobilien Heuberg 33, Austrasse 126, Birmanngasse 44, Thiersteinerrain 134 sowie das Zschokke-Haus Engelberg. Diese Immobilien dienen zur Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien). Der Brandversicherungswert für die aufgeführten Immobilien beträgt 6'232'400 Franken (Vorjahr Fr. 6'208'000). Bezüglich Verpfändungen verweisen wir auf Anm. 40.

Seit vielen Jahren bestehendes Hypothekardarlehen im Universitätsvermögen

37. Immobilien zu Betriebszwecken

| in Franken                    | Grundstücke | Bauten    | Total     |
|-------------------------------|-------------|-----------|-----------|
|                               |             |           |           |
| Nettobuchwert 1.1.2010        | 625'000     | 767'555   | 1'392'555 |
| Anschaffungswerte             |             |           |           |
| Stand 1.1.2010                | 625'000     | 1'383'328 | 2'008'328 |
| Zugänge im Rechnungsjahr      | –           | –         | –         |
| Abgänge im Rechnungsjahr      | –           | –         | –         |
| Stand 31.12.2010              | 625'000     | 1'383'328 | 2'008'328 |
| Kumulierte Wertberichtigungen |             |           |           |
| Stand 1.1.2010                | –           | –615'773  | –615'773  |
| Planmässige Abschreibungen    | –           | –45'150   | –45'150   |
| auf Anfangsbestand 1.1.2010   | –           | –45'150   | –45'150   |
| auf Zugänge im Rechnungsjahr  | –           | –         | –         |
| Stand 31.12.2010              | –           | –660'923  | –660'923  |
| Nettobuchwerte 31.12.2010     | 625'000     | 722'404   | 1'347'404 |

Der Petersgraben 29, derzeit die einzige Immobilie im Besitz der Universität Basel, deren Nutzung universitären Zwecken dient, wird zu Anschaffungskosten bewertet und bezüglich des Bauwertes (Spalte Bauten) unter Berücksichtigung einer Gesamtabschreibungsdauer von 30 Jahren planmässig abgeschrieben.

Der Brandversicherungswert für den Petersgraben 29 beträgt 2'141'000 Franken (Vorjahr Fr. 2'133'000). Bezüglich Verpfändungen verweisen wir auf Anm. 40 Hypotheken.

38. Einrichtungen

| in Franken                      | EDV         | Apparate     | Labor-<br>und Hörsaal<br>einrichtungen | Werkstätten<br>und Lager<br>einrichtungen | Büro-<br>einrichtungen | Total        |
|---------------------------------|-------------|--------------|----------------------------------------|-------------------------------------------|------------------------|--------------|
|                                 |             |              |                                        |                                           |                        |              |
| Nettobuchwert 1.1.2010          | 7'139'828   | 41'553'900   | 4'208'293                              | 2'640'203                                 | 10'701'879             | 66'244'103   |
| Anschaffungswerte               |             |              |                                        |                                           |                        |              |
| Stand 1.1.2010                  | 58'456'803  | 199'212'769  | 39'485'686                             | 19'173'551                                | 31'647'216             | 347'976'025  |
| Zugänge im Rechnungsjahr        | 6'783'235   | 18'443'751   | 2'771'454                              | 295'984                                   | 2'243'958              | 30'538'382   |
| Abgänge im Rechnungsjahr        | –1'810'288  | –1'158'448   | –191'025                               | –25'000                                   | –320'800               | –3'505'560   |
| Stand 31.12.2010                | 63'429'750  | 216'498'072  | 42'066'116                             | 19'444'534                                | 33'570'375             | 375'008'847  |
| Kumulierte Wertberichtigungen   |             |              |                                        |                                           |                        |              |
| Stand 1.1.2010                  | –51'316'975 | –157'658'870 | –35'277'393                            | –16'533'347                               | –20'945'337            | –281'731'922 |
| Planmässige Abschreibungen      | –6'471'716  | –12'663'382  | –1'388'202                             | –408'264                                  | –1'352'719             | –22'284'283  |
| auf Anfangsbestand 1.1.2010     | –4'441'157  | –9'801'738   | –1'096'007                             | –383'252                                  | –1'196'655             | –16'918'809  |
| auf Zugänge des Rechnungsjahres | –2'030'559  | –2'861'644   | –292'195                               | –25'012                                   | –156'064               | –5'365'474   |
| Abgänge                         | 1'765'827   | 1'111'407    | 190'429                                | 25'000                                    | 317'284                | 3'409'946    |
| Stand 31.12.2010                | –56'022'864 | –169'210'845 | –36'475'166                            | –16'916'611                               | –21'980'773            | –300'606'259 |
| Nettobuchwerte 31.12.2010       | 7'406'886   | 47'287'227   | 5'590'950                              | 2'527'923                                 | 11'589'602             | 74'402'588   |

Wie in den Vorjahren werden auch für das Jahr 2010 im obigen Anlagenspiegel die vorhandenen Einrichtungen der Universität ausgewiesen.

39. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten

| in Franken                                | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                           |               |               |
| Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen | 39'504'588    | 36'392'011    |
| Depotgelder                               | 330'753       | 297'125       |
| Total Verbindlichkeiten gegenüber Dritten | 39'835'341    | 36'689'137    |

Der wie im Vorjahr hohe Anteil an Verbindlichkeiten gegenüber Dritten beruht auf Geschäftsvorfällen, deren Ausbuchung erst nach dem Bilanzstichtag durchgeführt werden kann. Darin enthalten sind Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen in Höhe von 3,0 Mio. Franken.

40. Hypotheken

| in Franken                            | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|---------------------------------------|---------------|---------------|
|                                       |               |               |
| Petersgraben 29                       | 1'000'000     | 1'000'000     |
| Heuberg 33 (Frey-Grynäische Stiftung) | 500'000       | 500'000       |
| Austrasse 126 (Stumm-Gerber-Fonds)    | –             | 100'000       |
| Total Hypotheken                      | 1'500'000     | 1'600'000     |

41. Darlehen Trägerkantone

Beinhaltet das im Rahmen der Überführung der Universität in die gemeinsame Trägerschaft per 1.1.2007 in die Eröffnungsbilanz integrierte zinslose Darlehen der beiden Trägerkantone in Höhe von 60,0 Mio. Franken (vgl. hierzu auch Anm. 31).

42. Rückstellungen

| in Franken                                      | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                 |               |               |
| Ferienguthaben                                  | 3'000'000     | 3'000'000     |
| Beiträge Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag | 7'310'668     | 2'530'547     |
| Ausfallrisiken bei den Forderungsabgrenzungen   | 8'600'000     | –             |
| Diverse Bedarfsrückstellungen                   | 640'286       | 523'302       |
| Total Rückstellungen                            | 19'550'953    | 6'053'849     |

Die ab dem Jahr 2007 offen ausgewiesenen Ferienguthaben der Universitätsangehörigen werden auf der Basis von Schätzungen erhoben. Für das Jahr 2010 bleibt aufgrund der vom Personaldienst vorgenommenen aktuellen Erhebung der Wert unverändert. Für die vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen der Beiträge an die Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag wurde die Differenz zwischen effektiv geleisteter Auszahlung und gemäss Staatsvertrag verpflichtend ausgewiesener Gesamtsumme in Höhe von rund 4,8 Mio. Franken zurückgestellt. Neu wird im Jahr 2010 eine Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsab-

grenzungen in Höhe von 8,6 Mio. Franken zulasten des periodenfremden Aufwands gebildet (vgl. hierzu auch Anmerkung 31). Die Position Diverse Bedarfsrückstellungen fasst wie in den Vorjahren mehrere kleinere Einzelposten zusammen. Dabei ist neben zwei kleineren erfolgswirksamen Auflösungen von Rückstellungen bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und dem ehemaligen REM-Labor (insgesamt rund 25'000 Franken) die Auflösung der im Rahmen der Entsorgungsmassnahmen von im Paul Scherer Institut gelagerten Brennstäben eingestellten Rückstellung von 0,2 Mio. Franken zu erwähnen. Somit bilden aktuell die neuen vorsorglichen Rückstellungen für einen hängigen Rechtsstreit bezüglich einer Anstellung in Höhe von 0,28 Mio. Franken und für weitere allfällige Ansprüche im Personalbereich in Höhe von 0,22 Mio. Franken die noch grössten verbleibenden Einzelposten.

43. Passive Rechnungsabgrenzungen

Bei dieser Position handelt es sich um Abgrenzungen von noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen für das Jahr 2010. Der im Jahr 2010 ausgewiesene grosse Anstieg im Saldo von 17,5 Mio. Franken kommt aufgrund der neuen Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin zustande. Dabei werden die Zahlungen für das vierte Quartal des Jahres 2010 an das durch die Spitäler zu erstellende Endreporting für das gesamte Leistungsjahr 2010 gekoppelt. Dieses Reporting geht erst gegen Ende Februar bei der Universität ein, weshalb diese Verpflichtungen in Höhe von 19,4 Mio. Franken passiv abgegrenzt werden müssen. Ohne diesen Sondereffekt gehen die übrigen Abgrenzungen im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Mio. Franken zurück.

44. Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds

| in Franken                                                     | Rechnung 2010     | Rechnung 2009     |
|----------------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
|                                                                |                   |                   |
| <b>Vortrag aus Vorjahr</b>                                     | <b>45'108'183</b> | <b>35'497'300</b> |
| Zuweisung Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds          | 66'899'885        | 60'817'826        |
| Zuweisung übrige Beiträge                                      | 12'163'318        | 6'329'496         |
| Zuweisung direkte Kapitalerträge                               | 783'260           | 1'840'121         |
| Auflösung (+)/Bildung (–) gebundene Rücklage für Anlagerisiken | –620'640          | –1'201'909        |
| Entnahme für Gesamtaufwendungen der Nationalfondsprojekte      | –63'431'383       | –58'174'651       |
| <b>Total Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds</b>       | <b>60'902'622</b> | <b>45'108'183</b> |

Stand der noch nicht verwendeten Mittel aus Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds. Der Schweizerische Nationalfonds überweist die Projektkredite in Jahrestanchen mehrheitlich jeweils per Oktober und März. Insbesondere bei Verlängerungen kann es allerdings zu Verschiebungen

kommen. Enthalten sind auch die zwei an der Universität geführten Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism und der sistierte Nationale Forschungsschwerpunkt Sesam, der im Jahr 2010 in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds abgewickelt wurde (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). In der Position Zuweisung übrige Beiträge ist im Vergleich zum Vorjahr neben Mitfinanzierungen von Dritten auch die Beteiligung des Schweizerischen Nationalfonds an den universitären (Forschungs-) Infrastrukturkosten durch die Auszahlung eines Overheadbeitrages in Höhe von 10,5 Mio. Franken (Vorjahr 4,7 Mio. Fr.) enthalten.

45. Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)

| in Franken                                            | Rechnung 2010  | Rechnung 2009  |
|-------------------------------------------------------|----------------|----------------|
|                                                       |                |                |
| <b>Vortrag aus Vorjahr</b>                            | <b>394'972</b> | <b>394'972</b> |
| Entnahme für Gesamtaufwendungen MGU-Projekte          | –5'595         | –              |
| <b>Total Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt</b> | <b>389'377</b> | <b>394'972</b> |

Stand der noch nicht verwendeten, projektgebundenen Mittel im Rahmen des Programms Mensch-Gesellschaft-Umwelt, das seit dem 1.1.2003 vollumfänglich durch die Universität finanziert wird. Im Jahr 2010 fanden zwei kleine Teilabrechnungen im Sinne der interdisziplinären Zweckbindung dieser Projektmittel statt.

46. Immobilienfonds

| in Franken                                    | Rechnung 2010     | Rechnung 2009     |
|-----------------------------------------------|-------------------|-------------------|
|                                               |                   |                   |
| <b>Vortrag aus Vorjahr</b>                    | <b>8'767'856</b>  | <b>10'686'146</b> |
| Zahlungen Basel-Stadt an Immobilienfonds      | 11'250'000        | 10'000'000        |
| Zahlungen Basel-Landschaft an Immobilienfonds | 11'250'000        | 10'000'000        |
| Bund Subvention Bauten                        | 954'444           | –                 |
| Sonderöffnungen                               | 1'693'209         | 694'929           |
| Übrige Beiträge                               | 361'744           | 295'000           |
| <b>Mittel Immobilienfonds vor Zusprachen</b>  | <b>34'277'253</b> | <b>31'676'074</b> |
| Ausbezahlte Projektkredite                    | 20'651'036        | 22'908'219        |
| <b>Total Immobilienfonds</b>                  | <b>13'626'217</b> | <b>8'767'856</b>  |

Im Gegensatz zum Vorjahr erhält die Universität für das Jahr 2010 im Rahmen von Zwischen- bzw. Endabrechnungen Bundessubventionen für aus dem Immobilienfonds finanzierte Baumassnahmen in Höhe von 0,95 Mio. Franken. Die Universität hat auch im Jahr 2010 beschlossen, aus eigenen Mitteln bzw. aus Overheadmitteln Sonderöffnungen des Immobilienfonds vorzunehmen, um Zusatzmassnahmen im

Baubereich zu finanzieren (0,62 Mio. Fr. für das Biozentrum, 0,52 Mio. Fr. für die Physik, 0,39 Mio. Fr. für die Chemie, 0,15 Mio. Fr. für das Dekanat der Medizinischen Fakultät). In der Position Übrige Beiträge erhält die Universität im Jahr 2009 eine weitere Tranche des Kantons Basel-Stadt als Mitbeteiligung für Sanierungsmassnahmen an der Liegenschaft Klingelbergstrasse 61.

47. Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)

| in Franken                                                     | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|----------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                |               |               |
| Vortrag aus Vorjahr                                            | 97'562'096    | 95'321'363    |
| Zuweisung Beiträge                                             | 75'487'100    | 53'684'356    |
| Zuweisung Direkte Kapitalerträge                               | 2'377'014     | 11'103'556    |
| Auflösung (+)/Bildung (–) gebundene Rücklage für Anlagerisiken | –1'250'907    | –8'331'511    |
| Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte  | –61'348'573   | –54'215'668   |
| Total Übrige Projektmittel (fach-/zweckgebunden)               | 112'826'729   | 97'562'096    |

Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.), die an einzelne Fächer oder Gliederungseinheiten bzw. an einen definierten Zweck gebunden sind (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26)

48. Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine

Die gebundenen Kapitalien haben sich wie folgt verändert:

| in Franken                                                             | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                        |               |               |
| Vortrag aus Vorjahr                                                    | 30'612'506    | 28'252'127    |
| Zuweisung Beiträge                                                     | 13'126'905    | 4'965'715     |
| Zuweisung direkte Kapitalverluste/-erträge                             | 726'072       | 1'093'001     |
| Entnahme für Gesamtaufwendungen Projekte Fonds, Stiftungen und Vereine | –2'865'615    | –3'698'338    |
| Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine               | 41'599'868    | 30'612'506    |

Die gebundenen Kapitalien setzen sich wie folgt zusammen:

| in Franken                                               | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|----------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                          |               |               |
| Juristisch selbstständige Fonds, Stiftungen und Vereine  | 20'734'390    | 9'863'604     |
| Statutarische Stammkapitalien                            | 970'047       | 969'776       |
| Übrige Kapitalien in Zweckbindung                        | 19'764'343    | 8'893'827     |
| Übrige Fonds, Stiftungen und Vereine                     | 20'865'478    | 20'748'902    |
| Statutarische Stammkapitalien                            | 3'220'167     | 3'220'167     |
| Stammkapital in Immobilien gebunden                      | 2'198'341     | 2'198'341     |
| Übrige Kapitalien in Zweckbindung                        | 15'446'971    | 15'330'394    |
| Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine | 41'599'868    | 30'612'506    |

Die im Universitätsvermögen verwalteten Fonds, Stiftungen und Vereine, deren Kapital und/oder Erträge mit einer Fach- oder Zweckbestimmung der Universität zugewendet wurden, werden als gebundene Mittel passiviert, da die Verwendung dieser Mittel sowohl sachlich wie zeitlich durch Dritte bestimmt ist oder wird (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). Der Anstieg der übrigen Kapitalien in Zweckbindung bei den juristisch selbstständigen Fonds, Stiftungen und Vereinen hängt mit dem in die Universitätsstiftung integrierten Novartis Excellence Life Sciences Fund (plus 10,0 Mio. Fr.) zusammen.

49. Rücklagen aus Berufungen

| in Franken                         | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|------------------------------------|---------------|---------------|
|                                    |               |               |
| Vortrag aus Vorjahr                | 13'028'896    | 11'338'617    |
| Bildung Rücklagen für Berufungen   | 2'700'000     | 4'350'000     |
| Auflösung Rücklagen für Berufungen | –2'548'155    | –2'659'722    |
| Total Rücklagen für Berufungen     | 13'180'741    | 13'028'896    |

Vgl. Anm. 23

50. Rücklagen aus Budgetübertragungen

Vgl. Anm. 23

51. Gebundene Zusprachen Universitätsrat

| in Franken                                                           | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|----------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                      |               |               |
| Vortrag aus Vorjahr                                                  | 6'514'399     | 7'454'064     |
| Entnahme für Gesamtaufwendungen Gebundene Zusprachen Universitätsrat | –1'260'010    | –939'665      |
| Total Gebundene Zusprachen Universitätsrat                           | 5'254'389     | 6'514'399     |

Vgl. Anm. 24

52. Gebundene Rücklage für Sachanlagen

| in Franken                                           | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                      |               |               |
| Vortrag aus Vorjahr                                  | 66'244'101    | 59'239'357    |
| Zuweisung (+)/Auflösung (–) Rücklage für Sachanlagen | 8'158'485     | 7'004'745     |
| Total Gebundene Rücklage für Sachanlagen             | 74'402'586    | 66'244'101    |

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität wird die Differenz aus Aktivierung und Abschreibungsaufwand über die gebundene Rücklage für Sachanlagen neutralisiert.

53. Gebundene Rücklage für Anlagerisiken

| in Franken                                                         | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|--------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                    |               |               |
| Vortrag aus Vorjahr                                                | 10'715'306    | 2'033'291     |
| Bildung (+)/Auflösung (–) Wertberichtigungen auf Wertschriften     | –954'116      | 5'797'445     |
| Bildung (+)/Auflösung (–) Rücklage Anlagerisiken aus Nationalfonds | 620'640       | 344'792       |
| Bildung (+)/Auflösung (–) Rücklage Anlagerisiken aus Drittmitteln  | 1'250'907     | 2'539'778     |
| Total Gebundene Rücklage für Anlagerisiken                         | 11'632'737    | 10'715'306    |

Gemäss dem vom Universitätsrat verabschiedeten Gewinnverteilungsplan können dieser Rücklage zur Abdeckung von Marktrisiken jährlich bis zu zehn Prozent der realisierten Vermögenserträge zugeführt werden. Diese Äufnung soll in erster Linie dazu dienen, in Form einer Schwankungsreserve die Risiken des langfristigen Finanzanlagevermögens der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Die per Ende 2010 vorhandenen 11,6 Mio. Franken entsprechen 6,2% des langfristigen Finanzanlagevermögens. Für das Jahr 2010 führen die marktbedingten Wertberichtigungen auf Wertschriften zum einen zur Auflösung dieser gebundenen Rücklage in Höhe von 0,95 Mio. Franken. Gleichzeitig werden auf der Basis der effektiv erzielten Zinserträge sowohl im Nationalfonds- wie auch im Drittmittelbereich entsprechende Rücklagen für Anlagerisiken wieder neu geäufnet (insgesamt plus 1,9 Mio. Fr.). Per 31.12.2010 konnte somit diese Rücklage für die notwendigen Absicherungsmassnahmen im Anlagebereich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. Franken erhöht werden.

54. Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen

| in Franken                                                    | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|---------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                               |               |               |
| Vortrag aus Vorjahr                                           | 6'805'656     | 6'850'656     |
| Anteile Vermögensertrag des Vorjahres                         | 226'175       | –             |
| Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte | –49'004       | –45'000       |
| Total Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen                   | 6'982'827     | 6'805'656     |

Das Universitätsvermögen beinhaltet auch Fonds und Stiftungen ohne Fach- oder Zweckbestimmung, sodass deren Kapitalien und Erträge zur freien Verfügung der Universität stehen. Nach den Vorschriften über die Verwaltung des Universitätsvermögens partizipieren die freien Kapitalien Fonds und Stiftungen an den Vermögenserträgen bzw. -verlusten. Der entsprechende Anteil wird den Fonds und Stiftungen seit 1998 im Sinne einer Zuweisung aus den freien Reserven und Rücklagen zugewiesen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Fonds:

- Akademischer Vermächtnisfonds (Sammelfonds aus zahlreichen historischen Legaten)
- Fiscus Rectoris (historischer Fonds, bis 1996 mit Budgetbeiträgen geäufnet)
- Fonds Mme. Marguerite Anliker (Erbschaft zugunsten der Universität Basel)
- Emil Dreyfus-Fonds I (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)
- Emil Dreyfus-Fonds II (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)

55. Freie Reserven

| in Franken                                                                                                | Rechnung 2010 | Rechnung 2009 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
|                                                                                                           |               |               |
| Vortrag aus Vorjahr                                                                                       | 20'196'609    | 12'185'896    |
| Jahresergebnis Vorjahr                                                                                    | –562'991      | 7'965'713     |
| Entnahme (–)/Einlage (+) Anteile Vermögensertrag des Vorjahres der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen | –177'171      | 45'000        |
| Total Freie Reserven                                                                                      | 19'456'447    | 20'196'609    |

Die freien Reserven entsprechen den kumulierten Jahresergebnissen der öffentlich-rechtlichen Körperschaft Universität Basel seit ihrer Verselbstständigung bzw. seit der Einführung der Globalfinanzierung. Mit der in den letzten Jahren erfolgten Erhöhung dieser freien Mittel besteht der minimal notwendige Handlungsspielraum, um auch in Zukunft bei kurzfristigen Entwicklungen (z.B. Teuerung) handlungsfähig zu bleiben. Abgebildet ist jeweils der Stand zu Beginn des Rechnungsjahres. Unter Berücksichtigung des Jahresverlustes 2010 und der Zuweisung des Anteils Vermögensertrag 2010 der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen von 0,05 Mio. Franken ergeben sich per Ende 2010 bzw. per 1.1.2011 kumulierte freie Reserven in Höhe von 16,0 Mio. Franken.

Vgl. Anmerkung 27, zur Deckung vgl. Anmerkung 55

Garantien, Bürgschaften und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der Hypotheken auf Immobilien zu Anlagezwecken bestehen weder weitere Verpfändungen von Aktiven der Universität noch Garantien oder Bürgschaften zulasten der Universität.

Eventualverbindlichkeiten

Die Vorsorgewerke der Universität Basel bei den Pensionskassen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sind gesetzlich zu Sanierungsmassnahmen verpflichtet. Aktuell besteht eine Deckungslücke in der obligatorischen Personalvorsorge bei der Pensionskasse Basel-Stadt. Aufgrund der aktuellen Rechtslage bestehen keine verbindlichen Finanzierungszusagen der Trägerkantone für die Arbeitgeberanteile an den Sanierungsmassnahmen. Sollte sich das Vorsorgewerk dank entsprechender Entwicklungen auf den Kapitalmärkten nicht selbst erholen oder sollten die notwendigen Sanierungsmassnahmen mit einer Beteiligung der Trägerkantone zu mindestens 50% nicht realisiert werden (entsprechende Anträge wurden vom Universitätsrat zuhanden der Regierungen der beiden Trägerkantone verabschiedet), so bestünden Verpflichtungen der Universität von 30,75 Mio. Franken (Anteil Arbeitgeber von 50% der Deckungslücke von 61,5 Mio. Fr. gemäss provisorischer Berechnung der Pensionskasse Basel-Stadt) per Ende 2010 (im Vorjahr betrug diese Verpflichtung 37,85 Mio. Fr. bei einer Deckungslücke von 75,7 Mio. Fr.).

# Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel haben wir die Jahresrechnung der Universität Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 86 bis 116) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

**Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates**  
Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Universitätsrat und das Rektorat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

**Verantwortung der Revisionsstelle**  
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Die Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die

in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.  
Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

**Prüfungsurteil**  
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel, wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.  
In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Gemäss Art. 29 des Vertrags zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 haben wir ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung das Rechnungswesen, die Ordnungsmässigkeit und Richtigkeit der Informationen, die von der Universität über ihre Tätigkeit erarbeitet werden, sowie das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme geprüft.

Verantwortung des Universitätsrats und des Rektorats  
Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Organisation des Rechnungswesens, die Erstellung ordnungsgemässer und richtiger Informationen über die Tätigkeit der Universität sowie für das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle  
Unsere Verantwortung ist es, in Ergänzung zur Prüfung der Jahresrechnung und damit des finanziellen Rechnungswesens mit geeigneten summarischen Prüfungen zu beurteilen, – ob das betriebliche Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,

Antrag auf Genehmigung gem. Art. 29 Staatsvertrag

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung 2010 der Universität Basel zu genehmigen.

Basel, 16. März 2011  
Ernst & Young AG

Robert-Jan Bumbacher  
Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Jürg Tobler  
Zugelassener Revisionsexperte

- ob die für die staatliche Trägerschaft und die Öffentlichkeit in Budgetbericht, Jahresbericht und Leistungsbericht offengelegten finanziellen Informationen in Art und Umfang die Tätigkeit der Universität angemessen und richtig wiedergeben,
- ob die Funktionalität der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme durch den Einsatz zweckmässiger Regelungen und Verfahren, die eine kontrollierte finanzielle Geschäftsführung in Einhaltung aller staatsvertraglichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften sicherstellen, gegeben ist.

Prüfungsaussage  
Bei unseren ergänzenden summarischen Prüfungen und Befragungen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, dass:  
– das betriebliche Rechnungswesen der Universität nicht nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,  
– die Informationen über die Tätigkeit der Universität nicht ordnungsgemäss und richtig erarbeitet wurden,  
– die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme nicht richtig und zweckmässig funktionieren.

Statistische Angaben 2010

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Erträge)

|                                                | Beiträge<br>staatlicher<br>Träger<br>Rechnung 2010 | Zusprachen<br>Nationalfonds<br>Dritte<br>Rechnung 2010 | Gebühren<br>Dienstleistungen<br>Übrige Erträge<br>Rechnung 2010 | Total<br>Erträge<br>Rechnung 2010 | Total<br>Erträge<br>Rechnung 2009 |
|------------------------------------------------|----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| in Tausend Schweizer Franken                   |                                                    |                                                        |                                                                 |                                   |                                   |
| Departemente                                   |                                                    |                                                        |                                                                 |                                   |                                   |
| Theologische Wissenschaften <sup>1</sup>       | –                                                  | 2'536                                                  | 117                                                             | 2'653                             | 2'915                             |
| Rechtswissenschaften                           | –                                                  | 1'930                                                  | 609                                                             | 2'539                             | 1'419                             |
| Biomedizin                                     | –                                                  | 7'909                                                  | 6'753                                                           | 14'662                            | 16'216                            |
| Zahnmedizin                                    | –                                                  | 871                                                    | 7'146                                                           | 8'017                             | 7'770                             |
| Public Health                                  | –                                                  | 6'218                                                  | 1'275                                                           | 7'493                             | 2'628                             |
| Klinische Medizin (Uni-Kliniken)               | –                                                  | 12'454                                                 | 178                                                             | 12'632                            | 11'679                            |
| Medizin nicht zuteilbar                        | –                                                  | 4                                                      | 22                                                              | 25                                | 556                               |
| Neue Sprach- und Literaturwissenschaften       | –                                                  | 3'135                                                  | 298                                                             | 3'433                             | 3'262                             |
| Altertumswissenschaften und Orientalistik      | –                                                  | 1'384                                                  | 79                                                              | 1'463                             | 1'870                             |
| Gesellschaftswissenschaften und Philosophie    | –                                                  | 5'594                                                  | 402                                                             | 5'995                             | 4'930                             |
| Historische Wissenschaften                     | –                                                  | 3'257                                                  | 102                                                             | 3'360                             | 2'881                             |
| Geisteswissenschaften nicht zuteilbar          | –                                                  | 5'571                                                  | 103                                                             | 5'674                             | 2'114                             |
| Mathematik                                     | –                                                  | 1'818                                                  | 21                                                              | 1'839                             | 1'472                             |
| Physik                                         | –                                                  | 12'595                                                 | 418                                                             | 13'013                            | 13'267                            |
| Umweltwissenschaften                           | –                                                  | 9'132                                                  | 1'331                                                           | 10'463                            | 9'939                             |
| Chemie                                         | –                                                  | 12'641                                                 | 223                                                             | 12'864                            | 6'814                             |
| Pharmazie                                      | –                                                  | 3'721                                                  | 521                                                             | 4'242                             | 3'222                             |
| Biozentrum                                     | –                                                  | 16'311                                                 | 1'434                                                           | 17'745                            | 20'480                            |
| Informatik                                     | –                                                  | 2'894                                                  | 164                                                             | 3'057                             | 1'286                             |
| Naturwissenschaften nicht zuteilbar            | –                                                  | 378                                                    | 0                                                               | 379                               | 247                               |
| Wirtschaftswissenschaften                      | –                                                  | 4'876                                                  | 1'286                                                           | 6'162                             | 3'748                             |
| Psychologie                                    | –                                                  | 6'278                                                  | 1'062                                                           | 7'340                             | 7'092                             |
| Europainstitut                                 | –                                                  | 498                                                    | 118                                                             | 616                               | 622                               |
| Dienstleistungsbereiche                        |                                                    |                                                        |                                                                 |                                   |                                   |
| Universitätsbibliothek                         | –                                                  | 177                                                    | 2'092                                                           | 2'269                             | 2'615                             |
| Universitätsrechenzentrum                      | –                                                  | –                                                      | 112                                                             | 112                               | 263                               |
| Universitätsverwaltung                         | –                                                  | 3'650                                                  | 2'305                                                           | 5'955                             | 4'177                             |
| Gesamtuniversitär nicht zuteilbar <sup>2</sup> | 428'201                                            | 33'431                                                 | 23'894                                                          | 485'526                           | 455'262                           |
| Zusammenfassung nach Fakultäten                |                                                    |                                                        |                                                                 |                                   |                                   |
| Theologische Fakultät                          | –                                                  | 2'536                                                  | 117                                                             | 2'653                             | 2'915                             |
| Juristische Fakultät                           | –                                                  | 1'930                                                  | 609                                                             | 2'539                             | 1'419                             |
| Medizinische Fakultät                          | –                                                  | 27'455                                                 | 15'375                                                          | 42'830                            | 38'849                            |
| Philosophisch-Historische Fakultät             | –                                                  | 18'941                                                 | 984                                                             | 19'925                            | 15'056                            |
| Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät  | –                                                  | 59'490                                                 | 4'112                                                           | 63'602                            | 56'726                            |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät          | –                                                  | 4'876                                                  | 1'286                                                           | 6'162                             | 3'748                             |
| Fakultät für Psychologie                       | –                                                  | 6'278                                                  | 1'062                                                           | 7'340                             | 7'092                             |
| Europainstitut                                 | –                                                  | 498                                                    | 118                                                             | 616                               | 622                               |
| Dienstleistungsbereiche                        | –                                                  | 3'827                                                  | 4'509                                                           | 8'336                             | 7'054                             |
| Gesamtuniversitär nicht zuteilbar <sup>2</sup> | 428'201                                            | 33'431                                                 | 23'894                                                          | 485'526                           | 455'262                           |
|                                                | 428'201                                            | 159'262                                                | 52'066                                                          | 639'529                           | 588'475                           |

<sup>1</sup> Die Theologischen Wissenschaften enthalten wie bereits im Vorjahr das Institut für Jüdische Studien. Ab dem Jahr 2010 ist zusätzlich auch das Orientalische Seminar im neuen interfakultären Departement Religionswissenschaften hier integriert.

<sup>2</sup> Gesamtuniversitär nicht zuteilbar beinhaltet die staatlichen Beiträge (Trägerkantone, Bund, übrige Kantone), noch nicht abschliessend zugewiesene Projektmittel und die Studiengebühren.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)

|                                                    | Personal-<br>aufwand | Übriger<br>Aufwand | Abschreibungen<br>Sachanlage-<br>vermögen | Total<br>Aufwand | Total<br>Aufwand |
|----------------------------------------------------|----------------------|--------------------|-------------------------------------------|------------------|------------------|
| in Tausend Schweizer Franken                       | Rechnung 2010        | Rechnung 2010      | Rechnung 2010                             | Rechnung 2010    | Rechnung 2009    |
| Departemente                                       |                      |                    |                                           |                  |                  |
| Theologische Wissenschaften <sup>1</sup>           | 6'374                | 452                | 54                                        | 6'880            | 7'216            |
| Rechtswissenschaften                               | 10'981               | 1'244              | 181                                       | 12'406           | 12'126           |
| Biomedizin                                         | 21'874               | 6'712              | 1'721                                     | 30'307           | 30'096           |
| Zahnmedizin                                        | 10'962               | 3'944              | 584                                       | 15'490           | 15'108           |
| Public Health                                      | 8'669                | 2'249              | 230                                       | 11'148           | 12'762           |
| Medizinische Forschung (Uni-Kliniken) <sup>2</sup> | 9'476                | 84'108             | 91                                        | 93'674           | 90'041           |
| Medizin nicht zuteilbar                            | 2'347                | 829                | 163                                       | 3'339            | 3'144            |
| Neue Sprach- und Literaturwissenschaften           | 11'180               | 796                | 222                                       | 12'198           | 12'557           |
| Altertumswissenschaften und Orientalistik          | 4'220                | 512                | 152                                       | 4'884            | 4'495            |
| Gesellschaftswissenschaften und Philosophie        | 12'460               | 1'814              | 180                                       | 14'455           | 13'553           |
| Historische Wissenschaften                         | 8'576                | 1'045              | 149                                       | 9'770            | 9'280            |
| Geisteswissenschaften nicht zuteilbar              | 6'395                | 1'170              | 228                                       | 7'793            | 7'201            |
| Mathematik                                         | 4'029                | 306                | 58                                        | 4'393            | 3'752            |
| Physik                                             | 15'608               | 2'852              | 2'567                                     | 21'027           | 19'640           |
| Umweltwissenschaften                               | 22'885               | 3'823              | 1'352                                     | 28'060           | 25'298           |
| Chemie                                             | 16'084               | 3'267              | 2'112                                     | 21'463           | 19'351           |
| Pharmazie                                          | 7'588                | 1'398              | 1'036                                     | 10'021           | 8'775            |
| Biozentrum                                         | 38'964               | 13'734             | 6'341                                     | 59'040           | 55'429           |
| Informatik                                         | 3'942                | 426                | 137                                       | 4'505            | 4'404            |
| Naturwissenschaften nicht zuteilbar                | 1'296                | 23                 | 4                                         | 1'322            | 1'179            |
| Wirtschaftswissenschaften                          | 9'674                | 2'150              | 261                                       | 12'085           | 12'133           |
| Psychologie                                        | 13'028               | 2'634              | 594                                       | 16'257           | 16'235           |
| Europainstitut                                     | 1'113                | 346                | 6                                         | 1'466            | 1'631            |
| Dienstleistungsbereiche                            |                      |                    |                                           |                  |                  |
| Universitätsbibliothek                             | 14'966               | 8'777              | 383                                       | 24'126           | 24'014           |
| Universitätsrechenzentrum                          | 4'039                | 3'373              | 1'860                                     | 9'272            | 8'344            |
| Universitätsverwaltung                             | 16'876               | 4'081              | 347                                       | 21'303           | 18'873           |
| Gesamtuniversitär nicht zuteilbar <sup>3</sup>     | 20'719               | 164'213            | 1'317                                     | 186'250          | 152'671          |
| Zusammenfassung nach Fakultäten                    |                      |                    |                                           |                  |                  |
| Theologische Fakultät                              | 6'374                | 452                | 54                                        | 6'880            | 7'216            |
| Juristische Fakultät                               | 10'981               | 1'244              | 181                                       | 12'406           | 12'126           |
| Medizinische Fakultät                              | 53'329               | 97'842             | 2'788                                     | 153'959          | 151'151          |
| Philosophisch-Historische Fakultät                 | 42'831               | 5'337              | 931                                       | 49'099           | 47'086           |
| Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät      | 110'395              | 25'829             | 13'607                                    | 149'831          | 137'828          |
| Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät              | 9'674                | 2'150              | 261                                       | 12'085           | 12'133           |
| Fakultät für Psychologie                           | 13'028               | 2'634              | 594                                       | 16'257           | 16'235           |
| Europainstitut                                     | 1'113                | 346                | 6                                         | 1'466            | 1'631            |
| Dienstleistungsbereiche                            | 35'880               | 16'231             | 2'590                                     | 54'701           | 51'231           |
| Gesamtuniversitär nicht zuteilbar <sup>3</sup>     | 20'719               | 164'213            | 1'317                                     | 186'250          | 152'671          |
|                                                    | 304'325              | 316'280            | 22'329                                    | 642'934          | 589'308          |

<sup>1</sup> Die Theologischen Wissenschaften enthalten wie bereits im Vorjahr das Institut für Jüdische Studien. Zusätzlich ab dem Jahr 2009 ist auch das Orientalische Seminar im neuen interfakultären Departement Religionswissenschaften hier integriert.

<sup>2</sup> Die Medizinische Forschung (Uni-Kliniken) enthält im übrigen Aufwand die Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und Spitalern mit universitären Kliniken in Höhe von 81,7 Mio. Franken (Vorjahr 80,6 Mio. Fr.).

<sup>3</sup> Gesamtuniversitär nicht zuteilbar umfasst im Wesentlichen die zentral belasteten Personalaufwendungen (wie z.B. Rententeuerung, Sozialzulagen, Lehrvertretungen für vakante Professuren, Pensionskassen-Einkäufe), den Immobilienfonds, die Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel, den Universitätssport, die SKUBA,

die Aufwendungen von Bundesprogrammen (z.B. Nachwuchsförderung), die Grundmiete für Nutzung der kantonalen Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt, die Raumaufwendungen für Energie, Fremdmieten und Reinigung und die Bildung von Rücklagen für Budgetübertragungen des freigegebenen Budgets und für Berufungen.

Personalstatistik – Teil 1

Universitätsanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

|                                            | 2008     | 2009     | 2010     | Veränderung<br>absolut<br>2008/09 | 2009/10 | Veränderung<br>in Prozent<br>2008/09 | 2009/10 |
|--------------------------------------------|----------|----------|----------|-----------------------------------|---------|--------------------------------------|---------|
| Ordinarii/Ordinariae                       | 129.35   | 127.17   | 124.78   | −2.18                             | −2.39   | −1.7%                                | −1.9%   |
| Extraordinarii/Extraordinariae             | 41.96    | 42.46    | 43.33    | 0.50                              | 0.87    | 1.2%                                 | 2.0%    |
| Assistenzprofessor/-innen mit Tenure Track | 15.30    | 19.39    | 22.61    | 4.09                              | 3.22    | 26.7%                                | 16.6%   |
| Lehraufträge                               | 52.78    | 55.06    | 56.94    | 2.28                              | 1.88    | 4.3%                                 | 3.4%    |
| Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen       | 113.65   | 120.60   | 131.00   | 6.95                              | 10.40   | 6.1%                                 | 8.6%    |
| Assistent/-innen                           | 356.62   | 370.50   | 405.16   | 13.88                             | 34.66   | 3.9%                                 | 9.4%    |
| Hilfsassistent/-innen                      | 66.34    | 78.90    | 90.47    | 12.56                             | 11.57   | 18.9%                                | 14.7%   |
| Labor/Technik                              | 275.92   | 279.68   | 298.08   | 3.76                              | 18.40   | 1.4%                                 | 6.6%    |
| Bibliothek                                 | 76.73    | 78.97    | 86.74    | 2.24                              | 7.77    | 2.9%                                 | 9.8%    |
| Administration <sup>1</sup>                | 295.83   | 299.99   | 323.09   | 4.16                              | 23.10   | 1.4%                                 | 7.7%    |
| Lernende                                   | 34.21    | 36.26    | 36.38    | 2.05                              | 0.12    | 6.0%                                 | 0.3%    |
| Raumpflege/Abwart                          | 15.85    | 17.00    | 17.50    | 1.15                              | 0.50    | 7.3%                                 | 2.9%    |
| Total Universitätsanstellungen             | 1'474.54 | 1'525.98 | 1'636.08 | 51.44                             | 110.10  | 3.5%                                 | 7.2%    |

Projektanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

|                                            | 2008   | 2009   | 2010   | Veränderung<br>absolut<br>2008/09 | 2009/10 | Veränderung<br>in Prozent<br>2008/09 | 2009/10 |
|--------------------------------------------|--------|--------|--------|-----------------------------------|---------|--------------------------------------|---------|
| Ordinarii/Ordinariae                       | 5.17   | 5.47   | 5.50   | 0.30                              | 0.03    | 5.8%                                 | 0.5%    |
| Extraordinarii/Extraordinariae             | 6.17   | 5.00   | 4.50   | −1.17                             | −0.50   | −19.0%                               | −10.0%  |
| Assistenzprofessor/-innen mit Tenure Track | 18.28  | 23.43  | 22.32  | 5.15                              | −1.11   | 28.2%                                | −4.7%   |
| Lehraufträge                               | 8.92   | 10.18  | 10.26  | 1.26                              | 0.08    | 14.1%                                | 0.8%    |
| Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen       | 115.00 | 114.37 | 115.12 | −0.63                             | 0.75    | −0.5%                                | 0.7%    |
| Assistent/-innen                           | 390.31 | 420.35 | 622.35 | 30.04                             | 202.00  | 7.7%                                 | 48.1%   |
| Hilfsassistent/-innen                      | 30.26  | 26.63  | 32.24  | −3.63                             | 5.61    | −12.0%                               | 21.1%   |
| Labor/Technik                              | 39.13  | 35.95  | 36.25  | −3.18                             | 0.30    | −8.1%                                | 0.8%    |
| Bibliothek                                 | 17.30  | 18.91  | 7.37   | 1.61                              | −11.54  | 9.3%                                 | −61.0%  |
| Administration <sup>1</sup>                | 36.93  | 33.25  | 34.59  | −3.68                             | 1.34    | −10.0%                               | 4.0%    |
| Lernende                                   | 2.54   | 3.10   | 0.59   | 0.56                              | −2.51   | 22.0%                                | −81.0%  |
| Raumpflege/Abwart                          | 0.00   | 0.00   | 0.00   | 0.00                              | 0.00    | 0.0%                                 | 0.0%    |
| Total Projektanstellungen                  | 670.01 | 696.64 | 891.09 | 26.63                             | 194.45  | 4.0%                                 | 27.9%   |

<sup>1</sup> Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, Forschungsprojekte, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate).

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

|                           | 2008            | 2009            | 2010            | Anteil in Prozent |               |               |
|---------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-------------------|---------------|---------------|
|                           |                 |                 |                 | 2008              | 2009          | 2010          |
| Universitätsanstellungen  | 1'474.54        | 1'525.98        | 1'636.08        | 68.8%             | 68.7%         | 64.7%         |
| Projektanstellungen       | 670.01          | 696.64          | 891.09          | 31.2%             | 31.3%         | 35.3%         |
| <b>Total Anstellungen</b> | <b>2'144.55</b> | <b>2'222.62</b> | <b>2'527.17</b> | <b>100.0%</b>     | <b>100.0%</b> | <b>100.0%</b> |

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

|                           | 2008            | 2009            | 2010            | Anteil in Prozent |               |               |
|---------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-------------------|---------------|---------------|
|                           |                 |                 |                 | 2008              | 2009          | 2010          |
| Akademisches Personal     | 1'350.11        | 1'419.51        | 1'686.58        | 63.0%             | 63.9%         | 66.7%         |
| Technik/Labor             | 315.05          | 315.63          | 334.33          | 14.7%             | 14.2%         | 13.2%         |
| Bibliothek                | 94.03           | 97.88           | 94.11           | 4.4%              | 4.4%          | 3.7%          |
| Übriges Personal          | 385.36          | 389.60          | 412.15          | 18.0%             | 17.5%         | 16.3%         |
| <b>Total Anstellungen</b> | <b>2'144.55</b> | <b>2'222.62</b> | <b>2'527.17</b> | <b>100.0%</b>     | <b>100.0%</b> | <b>100.0%</b> |

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings muss im Mehrjahresvergleich auf eine Besonderheit in diesen Zahlenreihen hingewiesen werden, die eine direkte Vergleichbarkeit im Jahr 2010 erschwert. Aufgrund einer zu Beginn des Jahres 2010 erfolgten (technischen) Anpassung in den Beschäftigungsgraden kommt es in der Personalkategorie Assistierende zu einer erheblichen Erhöhung der Vollzeitäquivalente (VZE), die allerdings keine Veränderung des absoluten Personalbestandes pro Kopf zur Folge hat und auch finanziell keine Auswirkungen nach sich zieht. Der starke Anstieg bei den Assistierenden zwischen den Jahren 2009 und 2010 ist zu einem grossen Teil auf diese technische Massnahme zurückzuführen. Somit stellen die vorliegenden Personalstatistiken im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, Aussagen im Vergleich zum Vorjahr sind insbesondere wegen der Personalkategorie Assistierende und damit auch bezüglich des Gesamtbestandes nur bedingt möglich.

Bezogen auf den im Jahr 2010 ausgewiesenen Gesamtpersonalbestand weist die Universität im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Anstellungen von insgesamt 13,7% (plus 304,6 VZE) aus, wobei die Universitätsanstellungen unterdurchschnittlich mit 7,2% (plus 110,1 VZE) und die drittmittelfinanzierten Projektanstellungen überdurchschnittlich mit 27,9% (plus 194,5 VZE) für dieses Wachstum verantwortlich sind. In der Folge dieses allgemein hohen Anstieges ist auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten) als auch zentral entsprechend verstärkt worden.